Westfälische Zeitung

Einzelnummer 10 Pfg.

Die „Westfälische Zeitung" wurde am 6. April 181[illegible] als „Oeffentliche Anzeigen für die Grafschaft Ravensberg" gegründet. Sie erscheint an allen Werktagen. Beilagen: Welt und Wissen . Der Sonntag . Literarische Rundschau . Die Welt der Frau . Aus dem Reiche der Technik Schule und Haus . Landwirtschaft und Gartenbau . Arbeiter und Nation . Sängerbeilage . Hauptgeschäftsstelle und Schriftleitung: Niedernstraße 27 . Fernsprech-Anschlüsse: 61, 62, 63, 64

Gegr. 1811

BIELEFELDER TAGEBLATT

Bezugspreis monatlich 2.00 Mk. frei Haus einschließlich Botenlohn, bei Postzustellung Bezugspreis monatlich 2.00 Mk. einschließlich Postüberweisungsgebühr und ausschl. Postzustellgeld. Im Falle höherer Gewalt oder bei Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises. Anzeigenpreis Ausgabe A: Die 1 mm hohe, 46 mm breite Zeile 16 Pfennig, Gesamt-Ausgabe 23 Pfg.; bei Platzvorschrift 10 v. H. Aufschlag. Beilagen 10 Mark das Tausend, bei Teilauflagen 12 Mark.

Bielefeld, Sonnabend, 26. September 1936 | Verlag von J. D. Küster Nachf. | 126. Jahrg. / Nr. 226 / Ausgabe A

Neuer Goldwert des Franken

Eine Währungsentente zwischen Frankreich, England und den Vereinigten Staaten

Paris, 25. September.

In der Nacht zum Sonnabend ist in Paris, London und Washington eine gleichlautende Erklärung veröffentlich worden, die sich mit einer zwischen den Vereinigten Staaten, England und Frankreich getroffenen Währungsentente befaßt.

Der französische Ministerrat hat dem Wortlaut der Erklärung zugestimmt, deren Inhalt nach freundschaftlichen Besprechungen zwischen der Regierung der Vereinigten Staaten von Amerika, der britischen Regierung und der französischen Regierung festgelegt worden ist. Diese Erklärung ist geichzeitig von jeder der drei Regierungen am 26. September 2 Uhr früh veröffentlicht worden.

Die Erklärung, die aus fünf Punkten besteht, besagt u. a., daß die drei Regierungen die von ihnen im Laufe der letzten Jahre betriebene Politik fortzusetzen gedenken. Eines der ständigen Ziele dieser Politik sei es, daß

größtmögliche Gleichgewicht auf dem internationalen Währungsmarkt zu erhalten

und alles zu tun, um zu vermeiden, daß dieses Gleichgewicht auf Grrund einer amerikanischen oder englischen Währungshandlung gestört werde.

Aus der Erwägung heraus, daß die wünschenswerte Festigkeit der Hauptwährung eine feste und sichere Grundlage nicht erhalten kann ohne vorherige Wiederherstellung eines dauerhaften Gleichgewichts zwischen den verschiedenen Wirtschaften, hat die französische Regierung beschlossen, ihrem Parlament die

„Anpassung" ihrer Währung

vorzuschlagen. Die amerikanische und die englische Regierung haben diesen Beschluß günstig aufgenommen in der Hoffnung, daß damit festere Grundlagen für die Stabilität der internationalen Wirtschaftsbeziehungen geschaffen werden. Die drei Regierungen sind davon überzeugt, daß der Erfolg dieser Politik mit der Entwicklung des internationalen Handels verbunden ist. Es müsse deshalb unverzüglich etwas unternommen werden, um nach und nach mit dem Ziel der völligen Beseitigung das gegenwärtige Kontingentierungs- und Währungskontrollsystem zu mildern. Die drei Regierungen wünschen die Mitarbeit der übrigen Nationen zur Verwirklichung der mit vorliegender Erklärung gekennzeichneten Politik.

*

Die französisch-englisch-amerikanischen Verhandlungen sind, wie Havas mitteilt, seit drei Monaten geführt worden. Zweck der Entente sei die Sicherung des Gleichgewichts der Weltpreise. Das Parlament werde für Montag einberufen, um die Regierungsvorschläge zu ratifizieren. Die Wertpapierbörse bleibt bis zum Dienstag geschlossen. Man rechnet damit, daß die Ratifizierung durch das Parlament vor Dienstag mittag erfolgt sein werde.

Der neue Goldwert des Franken

Der französisch Ministerrat hat die in Paris, London und Washington gleichzeitig veröffentlichte Erklärung zur Erkenntnis genommen und daraufhin den Wortlaut einer Währungsgesetzvorlage gebilligt, die im wesentlichen eine Anpassung des Frankenwertes an die augenblickliche Wirtschaftslage bezweckt. Die Gesetzesvorlage bestimmt namentlich, daß der neue Goldwert des Franken zwischen 49 und 43 Milligramm bei 0,900 Feingehalt betragen soll. Sie sieht vor, daß bis auf weiteres ein mit 10 Milliarden Franken ausgestatteter Währungsstabilisierungsfond die Regelmäßigkeit der Beziehungen zwischen dem Franken und den ausländischen Devisen sichern wird, und zwar durch Erhaltung der vorgesehenen Goldparität des Franken. Bis zur Annahme der Gesetzesvorlage durch das Parlament trifft die Bank von Frankreich die notwendigen Maßnahmen zur Eindämmung von Spekulationsmanövern. Der Frankenmarkt wird scharf kontrolliert werden. Die Wertpapier- und Handelsbörsen bleiben einige Tage geschlossen.

Finanzminister Auriol zur Frankenabwertung

Paris, 26. September.

Am frühen Morgen des Sonnabend empfing Finanzminister Vincent Auriol in Anwesenheit des Wirtschaftsministers Spinasse Vertreter der Presse. Sämtliche Nationen der Welt seien, so erklärte er, zum Beitritt aufgefordert. Die abgeschlossene Entente stelle den Beginn eines Währungsfriedens dar, der die Bedingung sei für den Frieden der Wirtschaft und den Frieden der Menschheit.

Um soziale Ungerechtigkeiten zu vermeiden und den sozialen Frieden zu festigen, werde die Regierung dem Parlament die Beschlagnahme des Goldes zum jetzigen Kurs, Maßnahmen zugunsten der Kleinrentner, der ehemaligen Frontkämpfer und der kleinen Ruhegehaltsempfänger, sowie die Anpassung der Gehälter an die Lebenshaltungskosten vorschlagen. Sie werde mit allen Mitteln eine ungerechtfertigte Preistreiberei verhindern unter Anwendung zollpolitischer Maßnahmen.

Englische Stellungnahme

Das Pfund Sterling bleibt eine freie Währung.

London, 26. September.

Zu der amtlichen Verlautbarung über die Abwertung des französischen Franken wurde am Sonnabend morgen von amtlicher englischer Seite erklärt, daß die britische Regierung keine Verantwortung für die neuen Währungsmaßnahmen habe, die die französische Regierung vorgeschlagen habe. Die gemeinsame Erklärung bringe keinerlei Aenderung in der britischen Währungspolitik mit sich. Das Pfund Sterling werde eine freie Währung bleiben, die nicht mit den Goldwährungen oder irgend einer anderen Währung verbunden sein werde. Die amtliche Verlautbarung wolle es klar machen, daß die englische Regierung nicht beabsichtige, als Gegenmaßnahme gegen die französischen Währungsmaßnahmen das englische Pfund vorsätzlich zu entwerten, da dies völlig im Widerspruch zur britischen Währungspolitik stehen würde.

Keine Aenderung der holländischen Währungspolitik

Haag, 25. September.

Die holländische Regierung hat beschlossen, den Stand des Gulden aufrecht zu erhalten. Im Zusammenhang damit ist eine Erklärung folgenden Inhaltes veröffentlicht worden: „In Verbindung mit der sich erneut auf dem Gebiete der internationalen Währungen zeigenden Bewegung teilt die Niederländische Regierung mit, daß ihre bisherige Währungspolitik unverändert fortgesetzt wird."

Steigender Fehlbetrag

Wie die „PAT" aus Moskau meldet, betrug der Fehlbetrag im sowjetrussischen Staatshaushalt am 11. September über 300 Millionen Rubel. Die Eingänge aus der Zeichnung von Staatsanleihen verringerten sich und erreichten nur 41,6 v. H. Außerordentlich schwach waren auch die Steuereingänge aus den landwirtschaftlichen Kollektiv- und Einzelwirtschaften.

Heftiger Bombenangriff auf Bilbao

Die Roten erschießen 90 Geiseln

St. Jean de Luz, 26. September.

Nachdem die Aufforderung der Nationalisten an die Bevölkerung der Stadt Bilbao, sich zu ergeben, am Freitag früh um 1 Uhr abgelaufen war, hat vormittags um 9 Uhr ein sehr heftiger Bombenabwurf auf die Stadt begonnen. In der Zeit von 9 bis 11 Uhr überflogen acht Flugzeuge, und zwar fünf dreimotorige Bombenflugzeuge und drei Jagdflugzeuge, die Stadt und warfen 100 bis 150 Bomben ab. Der Nordbahnhof steht in Flammen, zahlreiche Wohnhäuser sind zerstört, das Regierungsgebäude und das Provinziallandtagsgebäude sind von den Bomben getroffen worden. Die Opfer des Bombardements sollen außerordentlich zahlreich sein. Man spricht von 100 Toten und 300 Verwundeten. Die Bevölkerung befindet sich in höchster Erregung.

Von linksgerichteten Kreisen der Bevölkerung ist die Forderung gestellt worden, daß 4000 Geiseln, die sich in Bilbao in Händen der Roten befinden, sofort hingerichtet würden. (!!). Sofort nach dem Bombardement sind von jedem der drei Geiselschiffe je zehn und aus den sechs Gefängnissen weitere je 10 Geiseln als „Vergeltungsmaßnahmen" (!) erschossen worden. Es heißt, daß die baskischen Separatisten, die bisher das Uebergewicht hatten, dieses verloren und daß die Anarchisten die volle Macht an sich gerissen hätten.

Deutsche Hausfrau an die Front!

Kampf wider Vergeudung und Verderb

Berlin, 25. September.

Um das deutsche Volk darüber aufzuklären, daß die Erzeugungsschlacht, zu der der deutsche Bauer im Herbst 1934 aufgerufen worden ist, nur dann durchgeführt werden kann, wenn auch der Verteiler, der Nahrungsmittelverarbeiter und die deutsche Hausfrau im Kampf gegen Verschleuderung und Verderb von Nahrungsmitteln mithelfen, haben die zuständigen Stellen und viele Organisationen zu einem intensiven Werbefeldzug unter dem Wahlspruch „Kampf dem Verderb" aufgerufen, der am Freitag mit einer großen Kundgebung im Landwehrkasino am Zoo einsetzte.

Staatssekretär Backe begrüßte in Vertretung des erkrankten Reichsernährungsministers Darré die Erschienenen und gab einleitend einen Ueberblick über die Aktion. Es komme darauf an, das ganze Volk für diesen Feldzug einzusetzen. Wenn seiner Zeit zur Erzeugungsschlacht aufgerufen worden sei, so sei das Ziel gewesen, die bis dahin vollständige Abhängigkeit vom Ausland möglichst weitgehend zu beseitigen. Während nun der Kampf gegen die Verknappung in der Hauptsache eine Aufgabe des Staates und der dafür eingesetzten Organisationen sei, sei der Kampf gegen die Vergeudung und den Verderb Sache der ganzen Bevölkerung.

Die Reichsfrauenführerin Frau Scholz-Klink richtete an die Hausfrauen einen Appell zur Mitarbeit in diesem Kampf. Die Schulung der Frau für diese Pflicht werde fortgesetzt. Sie gehe dahin, den Küchenzettel an die Ernte des Jahres anzugleichen, die Aufbewahrung der Lebensmittel und eine gewisse Vorratswirtschaft zu lehren und durch sachgemäße Zubereitung der Nahrungsmittel die entsprechende Ausnutzung der Nährstoffe zu erreichen. Hier liege es besonders an der Stadtfrau, richtig zu wirtschaften.

Professor Dr. Spieckermann (Münster) hielt anschließend einen längeren Vortrag über die Ursachen des Verderbes bei Nahrungsmitteln und die Mittel zu ihrer Bekämpfung.

Ein Vertreter der Stadt Köln wies schließlich auf die Ende Oktober in Köln stattfindende Ausstellung „Kampf dem Verderb" hin.

Zum Schluß wurden Filmstreifen gezeigt, darunter der Aufklärungsfilm des Deutschen Frauenwerkes „Kampf um 1½ Milliarden".

Mißtrauensvotum in Helsingfors

Helsingfors, 25. September.

Die Regierung Kivimäki erhielt im finnländischen Reichstag bei der Aussprache über ein Gesetz zur Verschärfung der Strafen für Landes- und Hochverrat mit 94:93 Stimmen ein Mißtrauensvotum.

USA im Wahlfieber

Rosen für Roosevelt, Sonnenblumen für Landon

Von unserem amerikanischen Berichterstatter G. Herrick, New York.

Eine amerikanische Wahlschlacht ist etwas ganz Besonderes, ganz Eigenartiges — selbst ein Zirkus kommt nicht ganz heran. Bunte Farben, Lärm, Humor, Ernst und pompöse Worte krachen und knallen zusammen, bevor es feststeht, wer den Präsidentenstuhl der Vereinigten Staaten für die nächsten vier Jahre besetzen wird. Aber das Wahlergebnis wird dann auch ohne Murren und ohne Putsche hingenommen.

Die Präsidentenwahl der USA in diesem Jahr unterscheidet sich im Grunde kaum von den anderen Wahlen der letzten fünfzig oder hundert Jahre. Der Kern ist derselbe — doch die Methoden haben sich gewandelt. Die Massenversammlungen sind seltener, dafür aber um so größer geworden; im übrigen spielen Filme, Probeabstimmungen und Rundfunksendungen eine noch 1932 ungeahnte Rolle im Wahlkampf.

Wieder und wieder wird der Präsidentschaftskandidat bei einer kurzen Rede an seine Wählerschaft gefilmt, und in Tausenden von Kopien geht der Filmstreifen an die Kinos im ganzen Lande. Die örtlichen Organisationen der Republikaner oder Demokraten entsenden Beobachter zu den einzelnen Aufführungen und lassen sich berichten, ob die Zuschauer die Rede mit Beifall, mit Hochrufen oder mit eisigem Stillschweigen aufgenommen haben. Wo sich das Publikum uninteressant zeigt, werden die Anstrengungen verdoppelt, um doch noch die nötigen Funken herauszuschlagen.

Die „Strohwahlen", die Probeabstimmungen haben sich schon jetzt zu einer wahren Industrie entwickelt. Zeitschriften und Tageszeitungen suchen durch die Post möglichst umfassende Geheimabstimmungen in bestimmten Kreisen durchzuführen, wobei oft nicht weniger als drei bis fünf Millionen Adressen aus Adreßbüchern und anderen Listen herausgesucht werde. Jeder dieser fünf Millionen Wähler bekommt durch die Post einen „Stimmschein" der betreffenden Zeitung, den er ausgefüllt zurückschickt; ein kostspieliges Verfahren, das aber nicht nur der Zeitung als gute Werbung dient, sondern auch den öffentlichen Meinungsstreit anregt. Die Partei, die bei einer solchen Strohwahl gut abschneidet, erklärt sie natürlich als eine treue Widerspiegelung der Volksseele, während die Gegenpartei sich bemüht, nachzuweisen, daß die ganze Angelegenheit ungenau oder eine Schiebung gewesen sei. Darüber hinaus aber haben solche Strohwahlen eine gewisse politische Bedeutung, weil sie zahlreiche unentschlossene Wähler bestimmen können, dem Kandidaten ihre Stimme zu geben, den die Strohwohlergebnisse als voraussichtlichen Sieger erscheinen lassen. Noch nie vorher ist das Verfahren der Probeabstimmungen in einem solchen Umfang angewandt worden wie gerade jetzt, bei dem diesjährigen Wahlkampf zwischen Roosevelt und Landon.

Als mächtiges Kampfmittel der Wahlschlachten hat sich aber auch der Rundfunk erwiesen. Es gibt heute über 25 Millionen Radioempfänger in den Vereinigten Staaten, und bei wichtigen Ansprachen sitzen schätzungsweise drei Viertel der Hörer am Apparat! Noch vor wenigen Jahren mußte ein erfolgreicher Wahlkandidat in den USA vor allen Dingen gute Rednergabe, Lungen wie Blasbälge und eine kraftvolle oder sonstwie sympathische Gestalt besitzen. Der Rundfunk ließ eigentlich nur die Rednergab als Mittel zur Wählerüberzeugung übrig; denn für die Stimme kommt es nicht mehr auf die Lautstärke, sondern auf Wohlklang und Betonung an. Das Ergebnis war zum Beispiel bei Calvin Coolidge oder Hoover höchst unglücklich; obwohl sie sonst nicht schlecht sprachen, klangen ihre Radioreden so langweilig, daß die Hörer schon nach kurzer Zeit am Knopf fingerten. Erst mit Franklin D. Roosevelt, dem jetzigen Präsidenten, tauchte die vollkommene Rundfunkstimme in der politischen Arena der Vereinigten Staaten auf. Seine Stimme ist nicht nur klar, gut moduliert und eindringlich, ohne übermäßig laut zu sein — er versteht seine Gedanken auch in klaren und doch farbigen Bildern dem Durchschnittshörer nahezubringen. Seine „Plaudereien am häuslichen Herd" über die Methoden und Ziele seiner Politik, Plaudereien, die in regelmäßigen Abständen über alle amerikanischen Sender gingen, haben den gegnerischen republikanischen Parteiführern schon viel Kopfschmerzen gemacht. Schon wenn er seine Ansprache mit dem einfachen Gruß „Meine Freunde" beginnt, den er unnachahmlich in

Betonung und Würde ohne unnötige Schmeichelei herausbringt, schon dann fassen sich die Republikaner wild an den Kopf und sehen im Geist Tausende von Wählern zur Roosevelt-Seite abmarschieren.

Alfred M. Landon, der Präsidentschaftskandidat der Republikaner, ist demgegenüber entschieden im Nachteil. Seine Persönlichkeit ist gewinnend, seine Rede überzeugend — aber im Radio klingen seine Worte verwischt und genuschelt, außerdem fehlt ihm die Fähigkeit, eindrucksvolle Wortbilder zu prägen und so einfach zu sprechen, daß auch die einfachsten Menschen aus der Millionenhörerschaft ihn verstehen. Landon wäre nie darauf gekommen, seine politischen Gegner so geschickt zu bezeichnen, wie es Roosevelt tat, als er die Republikaner „wirtschaftliche Monarchisten" nannte. Landon hätte niemals das Roosevelt'sche Bild finden können, daß sich die Bankiers und Industriellen während des Luftangriffs der Wirtschaftskrise im Luftschutzkeller in Sicherheit brachten und von dort aus um Hilfe piepsten!

Aber es fehlt auch den Republikanern keineswegs an zugkräftigen Wahlkampfmitteln. Die amerikanischen Sendegesellschaften haben meist eigene „Neuigkeits-Kommentatoren", sozusagen Leitartikler des Rundfunks. Das republikanische Wahlkomitee hat nun einen der bekanntesten dieser Rundfunksprecher für sich gewonnen, der regelmäßig Roosevelts „New Deal" einer scharfen Kritik unterzieht. Dieser Tage erst verursachte der Sprecher eine allgemeine Ueberraschung, als er die Hörer um Zuschriften zu dem Thema „Warum ich für Franklin D. Roosevelt stimme" bat. Sein Zweck war natürlich der, die darauf einströmenden Briefe im Rundfunk Punkt für Punkt zu widerlegen und außerdem an Hörerschichten heranzukommen, die sonst automatisch republikanische Wahlreden ausschalten. — Ein anderer Versuch der Republikaner bestand in viertelstündigen Hörspielen mit politischer Spitze, aber es zeigte sich, daß die Amerikaner wenig Interesse für dramatische Handlungen haben, die sie nicht gleichzeitig sehen können. —

Neben diesen modernen Methoden des Wahlkampfes von 1936 geht natürlich der liebe alte Klamauk vor sich. Millionen Knöpfe mit den Porträts der Kandidaten werden verteilt, oder man verschenkt schöne Seidenkrawatten, die über und über mit Wahlemblemen bestickt sind: einem Elefanten für die Republikaner, einem Esel für die Demokraten. Mitunter sind die republikanischen Schlipse auch mit Sonnenblumen bestickt, da Alfred M. Landon Gouverneur des „Sonnenblumenstaates" Kansas ist, während die demokratischen Schlipse in Anspielung auf Roosevelts Namen Rosen tragen.

Madrid mißbraucht Genf

Eden über die Notwendigkeit der Völkerbundsreform

Die Völkerbundsversammlung begann am Freitag die allgemeine Aussprache. Als erster sprach der englische Außenminister Eden; er ging auf die Reformbestrebungen des Völkerbundes ein und sprach sich schließlich u. a. ohne nähere Begründung für die Trennung der Völkerbundssatzung von den Friedensverträgen aus.

Nach Eden, dessen Rede mit großem Beifall aufgenommen wurde, sprach am Freitag in der Völkerbundsversammlung der Außenminister der Madrider Regierung,

del Vayo.

Er behauptete zunächst, daß kein Land, so entgegengesetzt sein politisches Regime dem der Madrider Regierung auch sein möge, von dem Spanien, das er vertrete, eine Einmischung in seine inneren Angelegenheiten zu befürchten habe. Er erkenne das edle und großzügige Ziel der Nichteinmischungsinitiative an, müsse aber ihre verhängnisvollen Ergebnisse feststellen. Die Nichteinmischungsformel sei eine juristische Ungeheuerlichkeit, „die die „rechtmäßige Regierung" auf eine Stufe mit den „Rebellen" stelle". Vayo trat dann dafür ein, daß vor allem die Handelsverträge ganz abgegesehen von der inneren Lage eines Landes ihre normale rechtliche Geltung behielten. So wie die Nichteinmischung gegenwärtig behandelt werde, sei sie tatsächlich eine Blockade der spanischen Regierung und dies, obwohl das geltende sogenannte Nichteinmischungsabkommen hinsichtlich der „Aufständischen" nicht wirksam funktioniere. Er behauptete, letztere besäßen ein ungeheures Kriegsmaterial, das sie bei ihrer Erhebung noch nicht gehabt hätten.

Der Völkerbundsrat nahm am Freitag nachmittag in der Danziger Angelegenheit (Besuch des Kreuzers „Leipzig") auf Vorschlag des englischen Außenministers einen abschließenden Bericht an. Der Rat bekundet noch einmal sein Vertrauen für den Völkerbundskommissar in Danzig.

Anschließend stimmte der Rat dem Entschließungsentwurf über die Beendigung der österreichischen Finanzkontrolle zu.

Der österreichische Finanzminister Dr. Draxler gab vor der Abstimmung eine Erklärung ab, in der er sagte, daß der wirtschaftliche und staatsfinanzielle Wiederaufbau Oesterreichs befriedigende Fortschritte erzielt habe.

Die Rede Edens

Eden begann seine bereits erwähnte Rede mit einer Schilderung der gegenwärtigen düsteren Weltlage. Für England bekannte sich Eden zu den Idealen der Freiheit, der Individualität und des Friedens; man glaube in England an die Demokratie, wenn man diesen Glauben auch nicht allzu laut betone. Eine Aufspaltung der Nationen nach ihrem Regierungssystem in verschiedene Lager wäre verhängnisvoll. Die englische Politik werde sich weiter auf den Völkerbund gründen.

Eden entwickelte dann ein ausführliches Reform- und Aktionsprogramm, dessen Grundgedanken Erweiterung des Mitgliederkreises und Herstellung vertrauensvoller Loyalität der Mitglieder sind.

Die englische Regierung erwarte große Vorteile von Regionalpakten, vorausgesetzt, daß sie mit der Völkerbundssatzung vereinbar seien. England sei bereit, über einen Pakt für Westeuropa zu verhandeln. Was den Status quo betreffe, so werde er herangezogen werden, wenn die Länder wüßten, daß es friedliche Mittel gebe, durch die gerechte Aenderungen herbeigeführt werden könnten. Artikel 19 biete eine Grundlage zu einer freien Aussprache und Prüfung, durch die zum mindesten ein moralischer Druck zur Abstellung von Ungerechtigkeiten ausgeübt werden könne.

Schließlich müsse auch Vorsorge für ein wirksames Eingreifen des Völkerbundes im Frühstadium eines internationalen Konfliktes getroffen worden. Artikel 11 Absatz 1 biete hierzu beachtliche Möglichkeiten. England lege großen Wert hierauf und würde seine Verantwortung voll übernehmen.

Neben dieser Verbesserung der Völkerbundsmaschinerie strebe England aber auch nach einer Verbesserung der allgemeinen politischen Beziehungen. Es halte an dem Londoner Kommuniqué von Ende Juli fest, wonach Vertreter gewisser Regierungen prüfen sollen, ob Schritte zu einer europäischen Regelung unternommen werden können. Auch für diese Ziele sei die Mitarbeit aller erforderlich. Man werde diese Mitarbeit aber nur gewinnen, wenn die Außenstehenden überzeugt seien, daß sie im Völkerbund Gerechtigkeit erlangen könnten, und daß es deshalb in ihrem Interesse sei, ihm anzugehören.

Eden sprach sich schließlich ohne nähere Begründung für die Trennung der Völkerbundssatzung von Friedensverträgen aus.

Zu den wirtschaftlichen Fragen übergehend bezeichnete er es als den Wunsch der englischen Regierung, die sich anbahnende wirtschaftliche Erholung zu erleichtern und zu beschleunigen und normale Finanz- und Wirtschaftsbeziehungen wiederherzustellen. Reif für Erörterung und Untersuchung durch die gegenwärtige Versammlung sei die schon im vorigen Jahre von dem englischen Vertreter aufgeworfene Frage des Zuganges zu den Rohstoffen. Er regte eine unparteiische Sachverständigen-Untersuchung an, die von England unterstützt werden werde.

Zum Schluß seiner etwa einstündigen Rede behandelte Eden die Rüstungsfrage. Er ging aus von der englischen Aufrüstung, die England für eine nationale Pflicht halte und die fortgesetzt werden müsse, bis ein internationales Abkommen über die Begrenzung und Herabsetzung der Rüstungen zustande komme.

Ueber alle deutschen Sender

Am Sonntag, 27. September, vormittags 11 Uhr, findet in Anwesenheit der Spitzen von Partei und Staat die Eröffnung der Reichsautobahnstrecke Breslau—Liegnitz—Kreibau statt. Die Feierlichkeit wird auf alle deutschen Sender übertragen.

Gerüchte über König Alfons

Havas meldet aus Gibraltar, daß dort das Gerücht verbreitet sei, der frühere König Alfons XIII. sei am Freitag abend mit dem italienischen Dampfer „Rex" aus Italien kommend in Gibraltar eingetroffen.

Ehrenschutz der Gemeinschaft

Staatssekretär Dr. Freisler macht Gesetzesvorschlag.

Noch bis vor kurzer Zeit war es für die Rechtswissenschaft und Rechtsprechung ein fast unbestrittener Glaubenssatz, daß nur der einzelne Ehre habe, daß die Ehre nur mit der physischen Einzelperson verknüpft sei. Sogar den Gedanken einer Familienehre lehnte die Rechtsprechung ab. Die grundsätzlich andere Betrachtungsweise des Nationalsozialismus hat auch hier Wandel geschaffen. Für ihn sind Volk und Familie, aber auch andere Gemeinschaften wirkliche lebendige Gemeinschaften, die eine selbständige Ehre haben, der vor strafrechtlichen Angriffen Schutz gewährt werden muß.

Die amtliche Strafrechtskommission, deren Arbeiten unmittelbar vor dem Abschluß stehen, stand hier vor der Frage, in welcher Weise die Strafbarkeit der Angriffe auf die Gemeinschaftsehre im künftigen Strafgesetzbuch Erwähnung finden sollte. Staatssekretär Dr. Freisler, der bekannte Vorkämpfer eines neuen nationalsozialistischen Strafrechts, zeigt hierzu in der „Deutschen Justiz" die Möglichkeit einer Regelung.

Nach seinem Vorschlag kommt der Gemeinschaftsehrschutz, abgesehen vom deutschen Volk und der deutschen Familie, auch allen sonstigen Zusammenschlüssen von Menschen zu, die deutsche Gemeinschaften sind, d. h. die sich durch ein lebendiges Gemeinschaftsbewußtsein und eine bestimmte Einstellung des Gemeinschaftslebens zur Volksgemeinschaft auszeichnen. Freisler nennt hier eine Fülle von Beispielen: die NSDAP, die SA, die SS, das NSKK, die Hitlerjugend, die NS-Frauenschaft, den NS-Studentenbund, den NS-Beamtenbund, weiter aber auch neben anderen Organisationen den Reichsnährstand, die Deutsche Arbeitsfront und das Deutsche Handwerk, die Universitäten, Städte, Gemeinden, Deichgenossenschaften und viele andere mehr; auch die Standarte, der Sturm der SA, die Ortsgruppen der NSDAP, die Fakultäten gehören hierher. Der von Freisler am Schluß seiner Abhandlung gebrachte Gesetzesvorschlag lautet: „Die Familie und anderen Gemeinschaften werden in ihrer Ehre geschützt. Solche anderen Gemeinschaften sind Personengesamtheiten mit Eigenleben, die im deutschen Volksleben anerkannte Bedeutung haben und deren Glieder sich bewußt sind, eine Einheit zu bilden." Damit dürfte dem Schutz der Gemeinschaftsehre im künftigen Strafrecht der richtige Weg gewiesen sein.

Massenmorde in Ronda

London, 25. September.

Ein aus der spanischen Stadt Ronda nach Gibraltar zurückgekehrter Engländer berichtet, daß dort über 800 wohlhabende Bürger innerhalb von zwei Wochen von den Regierungsanhängern hingerichtet worden sind. Ronda, das etwa 35 000 Einwohner habe, liege völlig verlassen da. Die Bevölkerung habe sich aufs Land zurückgezogen. Viele Kinder seien vor Erschöpfung, Hunger und Durst gestorben. In den Straßen der Stadt sehe man zahlreiche verstümmelte Leichen. Die Kirchen seien völlig ausgeplündert.

*

Graf de Mery Telval, der langjährige spanische Botschafter in London, der sich zur Zeit in Biarritz aufhält, hat telephonisch dem „Evening Standard" eine Schilderung des Schicksals vieler in den Händen der Roten befindlichen Gefangenen in Spanien gegeben. In dem Bericht heißt es, daß vor allem viele Mitglieder der Aristrokatie Nordspaniens von den Regierungstruppen auf Schiffen gefangen gehalten werden, deren Boden mit Dynamit gefüllt ist. Gelingt es den Nationalisten, Santander oder Bilbao zu nehmen, sollen die Schiffe in die Luft gesprengt werden. Bei der Eroberung San Sebastians haben sich die Regierungstruppen in Bilbao dadurch revanchiert, daß sie auf einem dieser Schiffe den Gefangenen 36 Stunden lang kein Essen gaben.

Offiziere zum Tode verurteilt

Paris, 25. September.

Das Volksgericht von Valencia hat zwanzig Infanterieoffiziere wegen versuchten Aufstandes zum Tode verurteilt. Unter ihnen befinden sich ein Oberstleutnant, ein Major und fünf Hauptleute.

Die Madrider Polizei hat General German San Pelayo, Oberstleutnant Adrados und Hauptmann Silvestre verhaftet, die 1934 bei der Festnahme zweier sozialistischer Abgeordneter beteiligt gewesen sein sollen.

Vormarsch der Nationalisten

Burgos, 25. September.

Wie das Hauptquartier der Nationalisten in Valladolid mitteilt, haben die Südstreitkräfte auf ihrem Vormarsch den wichtigen Knotenpunkt Azuaga, der zwischen Badajoz und Cordoba liegt, besetzt. Der heftige Widerstand der Marxisten wurde durch Artilleriefeuer gebrochen.

An der Toledofront wiesen die Truppen des Generals Franco einen heftigen Gegenangriff der Roten zurück.

84 Araber im Kampf gefallen

London, 25. September.

Die Blätter veröffentlichen Einzelheiten zu dem aus Jerusalem gemeldeten blutigen Kämpfen in verschiedenen Teilen Palästinas am Donnerstag. Bei Nablus wurden schottische Füsiliere von arabischen Aufständischen überfallen. Nach einem längeren Gefecht, in dem die englischen Truppen durch sechs Kampfflugzeuge unterstützt wurden, konnten die Araber in die Flucht geschlagen werden. 44 Araber blieben tot auf dem Platz. — In einem Kampf an den Safed-Hügeln in Galiläa wurden 40 Araber getötet. — Auch bei Hebron kam es zu einem Gefecht, in dem ein englischer Offizier verletzt wurde.

Thorez holt sich Rat

Warschau, 25. September.

Ueber den Aufenthalt des Generalsekretärs der französischen kommunistischen Partei, Thorez, in Moskau, berichtet der Krakauer Illustrierte Kurier, Thorez habe Besprechungen mit Dimitrow und Manuilski gehabt und habe auch Stalin in Sotschi besucht. Bei den Besprechungen habe man beschlossen, die Aktivität der kommunistischen Partei in Frankreich, insbesondere in der Schwerindustrie und in der Armee, zu verstärken, aber die Volksfront mit den Sozialisten bis zur Klärung der Situation in Spanien aufrecht zu erhalten.

Die Kredite für die französische kommunistische Partei seien erhöht worden, und gleichzeitig habe Moskau eine stärkere Unterstützung der spanischen Kommunisten durch Entsendung von Freiwilligen, insbesondere von Fliegern, und durch Lieferung von Waffen gefordert.

Politische Umschau

Als dieser Tage der englische Staatsmann Lloyd George Deutschland besuchte, galt sein Augenmerk vornehmlich auch der Entwicklung der deutschen Landwirtschaft. Lloyd George ist in gewisser Hinsicht hier als Fachmann anzusprechen, denn er ist auf dem Lande geboren, er ist sogar einmal während des Krieges Ackerbauminister gewesen. Lloyd George hat feststellen können, daß in Deutschland ununterbrochen daran gearbeitet wird, neues Siedlungsland zu schaffen sowie jede verfügbare Ackerkrume für die Ernährung des deutschen Volkes auszunutzen. Die wichtigste und wertvollste Leistung im ersten Vierjahresplan ist und bleibt aber die Aufhebung des Gegensatzes von Stadt und Land, wie die Aufhebung sozialer Klassen und Klassenfeindschaft. Wir sind wirklich ein Volk von Brüdern, dessen gemeinsame Grundlage Dienst und Arbeit ist, Dienst am Volke und Arbeit für das Volk. Was der deutsche Bauer dabei geleistet hat, das kann ihm gar nicht hoch genug angerechnet werden, denn ohne diese Leistung wäre es nicht möglich gewesen, in den schweren Stürmen einer internationalen Wirtschaftskrise die deutsche Währung und die deutsche Wirtschaft aufrecht zu erhalten. Auf dem Wege des ersten Vierjahresplanes wird der deutsche Bauer weitergehen, wortkarg und ernst, wie es seine Art ist, aber auch arbeitsam und entschlossen, weil der deutsche Bauer weiß, daß ihm Führer und Volk die Aufgabe anvertraut haben, für die Nahrungsfreiheit des deutschen Volkes zu sorgen.

*

Der sensationelle Zwischenfall in Schanghai, bei dem ein japanischer Matrose durch Chinesen getötet wurde, ist der fünfte in einer Reihe kurz nacheinander folgender Ueberfälle auf japanische Staatsangehörige. Das an sich schon gespannte Verhältnis zwischen Tokio und Nanking erfährt dadurch eine neue Verschärfung, die um so bedauerlicher ist, als die fernöstliche Armee der Sowjetrussen nur auf eine günstige Gelegenheit wartet, um weiter gegen die pazifistische Küste vorzustoßen und das Reich der Mitte dem roten Einfluß zu unterwerfen. Andererseits sehen die Japaner in solchen Zwischenfällen eine günstige Gelegenheit, den Prozeß der chinesischen Einigung, der unter der geschickten Führung Chiangkaicheks gerade im letzten Jahre bedeutende Fortschritte gemacht hat, aufzuhalten und ihre Machtpositionen in den chinesischen Provinzen und Hafenstädten zu verstärken. Die völlige Unterwerfung Kantons und Kwangsis durch die chinesische Zentralregierung ist den Söhnen Nippons lange ein Dorn im Auge gewesen, mußten sie doch mehr und mehr erkennen, daß ein einiges neues Reich unter dem Marschall Chiangkaichek danach trachten würde, zuletzt auch die nordchinesischen und mandschurischen Provinzen für Nanking zurückzuerobern. Vielleicht nimmt die Tokioter Regierung den Zwischenfall von Schanghai zum Anlaß, eine militärische Auseinandersetzung mit China zu erzwingen, bevor die Festigung und Einigung des Reiches der Mitte allzu weit fortgeschritten ist. Wer wird der lachende Dritte sein? England oder Sowjetrußland?

Ablieferungsappell an die Landwirtschaft

Berlin, 25. September.

Der Vorsitzende der Hauptvereinigung der Deutschen Getreidewirtschaft, Zschirnt, richtet in der „NS-Landpost" einen eindringlichen Appell an die Landwirtschaft, ihre Pflicht bei der Getreideablieferung zu erfüllen. Die Erfüllung der den einzelnen Betrieben zugeteilten Kontingente sei um so wichtiger, als die diesjährige Getreideernte hinter den ursprünglichen Erwartungen zurückgeblieben sei. Nach der neuesten Schätzung sei in diesem Jahre bei Roggen mit einer Gesamternte von 7,66, bei Weizen 4,61 Millionen Tonnen zu rechnen. Für die menschliche Ernährung würden etwa 3,4 Millionen Tonnen Roggen und 3,6 Millionen Tonnen Weizen benötigt. Diese Mengen stellten den Mindestbedarf für die Brotversorgung des deutschen Volkes dar. Der Bedarf der Selbstversorger-Betriebe sei darin noch nicht enthalten.

Der Referent weist darauf hin, daß bis zum 15. Oktober von jedem Erzeuger 30 Prozent seines Gesamtgetreidekontingents abgeliefert werden müssen. Die bäuerliche Selbstverwaltung müsse auf Grund ihrer Verantwortung vor dem deutschen Volke die Einhaltung dieser Ablieferungsfristen unter allen Umständen durchsetzen. Der Referent stellt fest, daß die Brotversorgung durchaus sichergestellt ist, da auch die letzten Schätzungsergebnisse noch über denen des letzten Jahres liegen. Da jedoch künftig darauf geachtet werden müsse, mit einem gewissen Vorrat an Brotgetreide in das neue Wirtschaftsjahr hinüberzugehen, seien Anstrengungen notwendig, um diesen Grad der Sicherheit zu erreichen.

Neue Tarifordnungen in der Bekleidungsindustrie

Berlin, 26. September.

Die Sondertreuhänder für die Regelung der Arbeitsverhältnisse in der Herrenoberbekleidungsindustrie, der Berufsbekleidungsindustrie, der Knabenbekleidungsindustrie und der Uniformlieferungsschneiderei haben nach langwierigen und umfassenden Vorarbeiten für die genannten Gewerbezweige Reichstarifordnungen erlassen, die die Verhältnisse sowohl der Betriebsarbeiter wie auch der in Heimarbeit Beschäftigten ordnen. Die neuen Reichstarifordnungen gelten für mehr als 3000 Betriebe mit etwa 170 000 Betriebs- und Heimarbeitern.

Mit dem Erlaß dieser wichtigen Tarifordnungen sind die Lohn- und Arbeitsbedingungen auf eine neue, den heutigen Erfordernissen angepaßte Grundlage gestellt und in vieler Hinsicht, z. B. in der Regelung der Arbeitszeit, der Urlaubsgewährung sowie der Kündigungsfrist verbessert worden.

Die Tarifordnungen tragen auch den großen technischen Fortschritten innerhalb der Bekleidungsindustrie, der weitgehenden Arbeitsteilung und der Aufspaltung der Herstellungsverfahren, die eine erhöhte Arbeitsanspannung erfordern, Rechnung.

Besonders hervorzuheben sind die Bestimmungen über die Heimarbeit, die in der Bekleidungsindustrie eine große Rolle spielt. Durch die Vorschrift, daß der Zuschlag für Hausgewerbetreibende 20 v. H. beträgt, ist die Gewähr gegeben, daß auch die Hausgewerbetreibenden die bei ihnen beschäftigten Volksgenossen angemessen entlohnen können.

Die neuen Reichstarifordnungen bedeuten eine durchgreifende Neuregelung für einen Großteil der deutschen Bekleidungsindustrie und bringen einen bedeutsamen Fortschritt auf dem Wege der Neuordnung des deutschen Soziallebens und eines gedeihlichen Zusammenwirkens des Betriebsführers und der Gefolgschaft.

„Das Ganze halt!"

Stürmische Angriffsschlacht am letzten Manövertag

Entscheidungsschlacht im Riedbachtal — Blau stürmt befestigte Stellungen

Bad Nauheim, 25. September.

Die großen Herbstübungen der deutschen Wehrmacht, bei denen erstmalig seit 22 Jahren mehrere Armeekorps und alle Waffen einschließlich zahlreicher motorisierter Kampfverbände und der Luftstreitkräfte in engstem Zusammenwirken beteiligt waren, sind am Freitag mit einer gewaltigen Entscheidungsschlacht beendet worden.

Um 10 Uhr vormittags griff das IX. (blaue) Armeekorps auf der ganzen Front die stark ausgebaute „rote" Hauptkampflinie an. Dieser frontale Angriff führte auf dem linken Flügel, wo die Geländebeschaffenheit den Einsatz starker Panzerkampfwageneinheiten begünstigte, zu einem tiefen Einbruch in die gegnerische Front. An dieser Stelle, den Höhen westlich Ilmhausen, beobachtete auch der Oberste Befehlshaber und Führer das prächtige Schlußbild der großen Herbstübungen.

Auch der Reichskriegsminister, die Befehlshaber der drei Wehrmachtsteile, zahlreiche Reichs- und Staatsminister, führende Persönlichkeiten aller Gliederungen der nationalsozialistischen Bewegung, die Gauleiter und Oberpräsidenten, in deren Gebiet sich die Uebungen abspielen oder die



Angriff im künstlichen Nebel. (Weltbild, K.)

teilnehmenden Truppen in Garnison liegen, viele Offiziere der alten Armee und der Reichswehr, unter ihnen der frühere Chef der Heeresleitung, Generaloberst v. Seeckt, Chef des Infanterieregiments 67, Generaloberst Heye und Generaloberst v. Hammerstein, die Militärattachees der in Deutschland vertretenen Länder und die übrigen Gäste der Manöverleitung erlebten die Endphase dieses „Krieges im Frieden".

Alle Kampfarten erprobt

Fünf Tage und vier Nächte haben die Truppen auf dem Uebungsgebiet, das mehr als 130 Quadratkilometer umfaßt und dessen Bodengestaltung unübersehbare Schwierigkeiten bot, bei Schwüle und empfindlicher Herbstkühle, bei Sonnenschein und Regen im Kampfe gestanden. Die Manöverleitung hatte in monatelanger peinlichster Vorarbeit alle Vorbereitungen getroffen, die einen hochinteressanten Verlauf dieser großen Herbstübungen gewährleisteten und zu einem

Musterbeispiel neuzeitlichen Bewegungskrieges

wurden, bei dem alle Kampfarten wechselnd zwischen den beiden Parteien in besonders interessanter Weise zur Darstellung kamen. Aufklärung und Aufmarsch, Bewegungsgefechte, das Heranführen rückwärtiger Kräfte, die Verlagerung des Kräfteverhältnisses innerhalb der Frontabschnitte und innerhalb der Parteien, das abschnittweise Zurückgehen und am Schlußtage endlich die sorgfältig vorbereitete Verteidigung einer gut ausgebauten Stellung und die Bereitstellung zum Angriff und die Durchführung dieses Angriffes unter Einsatz aller modernen Waffen — das war das Programm dieser inhaltsreichen Tage.

Wenn auch die Uebung in so großen Verbänden in erster Linie der Führerschulung diente, so entstanden doch bei der freien Durchführung der Manöver fortgesetzt Lagen, die selbständiges Handeln bis hinunter zur kleinsten Kampfeinheit, der Gruppe, verlangten. Dabei haben die Träger unserer Wehrmacht alle soldatischen Tugenden in schönster Weise bewiesen. Sie zeigten einen eisernen Willen zum Aushalten, Entschlossenheit und Gewandtheit; sie ertrugen die ihnen auferlegten Strapazen bewunderungswürdig, denn die Uebung wurde völlig kriegsmäßig durchgeführt. Die erste Abschlußprüfung nach der Wiedereinführung der Wehrpflicht und nach einjähriger Dienstzeit hat den hohen Ausbildungsstand, die vorzügliche technische Ausstattung und den glänzenden Geist der Truppen bewiesen. Die gezeigten Leistungen sind nur dadurch und durch die

kameradschaftliche Verbundenheit zwischen Führung und Truppe

möglich geworden. Alle, die Gelegenheit hatten, in diesen Tagen die neue deutsche Wehrmacht zu beobachten, nahmen die Ueberzeugung mit heim, daß das deutsche Volk unter ihrem Schutz beruhigt seiner friedlichen Arbeit nachgehen kann. Mit stolzer Freude und unbegrenztem Vertrauen blickt es auf die Träger seiner Wehr.

Die Kriegslage

In der Nacht zum Freitag hatte die blaue Armee die roten Gefechtsvorposten auf die Hauptkampflinie zurückgedrängt und unmittelbar vor dieser Linie angriffsbereit Stellungen bezogen. Das V. (rote) Armeekorps versuchte durch verstärkten Artillerieeinsatz und unter Verwendung von Gas die blaue Angriffsbereitstellung zu zerstören. Der Angreifer hatte den Schwerpunkt, der am Donnerstag auf dem linken Flügel lag, auf seinen rechten Flügel zur 9. Division verlegt, da hier das einigermaßen waldfreie, wenn auch hügelige Gelände den Einsatz der in der Nacht bereitgestellten Panzerwageneinheiten gestattete. Hinter dem Schwerpunkt hatte er zu gleicher Zeit seine Korpsartillerie konzentriert.

Die 6. Division östlich von Birstein und die 19. Division in der Mitte der Front fanden weitaus weniger günstiges Gelände vor. Die Höhenzüge liegen in leichtem Nebel. Die blaue Armee hat auf dem äußersten rechten Flügel einen Sperrverband gebildet, der die Aufgabe hat, diesen Flügel zu sichern. In vorderster Linie der 9. Division liegen das 15. und 16. Infanterieregiment. Die Schützenlinien, die auf den Angriffsbefehl warten, sind mit Drahtscheren ausgerüstet, da Rot in der vergangenen Nacht seine Hauptkampflinie außerordentlich stark befestigt und zahlreiche Sperren und Hindernisse, Panzerwagenfallen und Maschinengewehrnester angelegt hat. Artilleriefeuer auf beiden Seiten kündet an, daß entscheidende Kampfhandlungen bevorstehen. Der starke Bodennebel verhindert zunächst den Einsatz der Luftstreitkräfte. Der Blick auf die sanften Höhenzüge, die von Mulden und Senken durchschnitten, mit Buschwerk und Waldstücken reich bestanden sind, zeigt ein geradezu ideales Kampfgelände.

Der Angriff

Kurz vor 10 Uhr brüllen die Schlünde der blauen Batterien los, bis sie die Artilleriestellungen der Gegner unter ein heftiges Feuer nehmen. Dabei werden die Beobachtungsstellen der roten Artillerie eingenebelt, um sie an der Sicht zu verhindern. Wenig später hämmern auch die leichten und schweren Maschinengewehre los und die ersten Schützenwellen des Angreifers gehen, soweit sie Deckung haben, in großen Sprüngen vor. Die rote Artillerie verlegt sofort ihr Feuer vor Aus dem Nebel, der langsam über die rote Hauptkampflinie zieht, steigen Leuchtkugeln empor, die der Artillerie die vorderste Linie der eigenen Truppen zeigen sollen. Im Schutze des Nebels und gedeckt durch Buschwerk und dünne Waldstreifen, brechen plötzlich

Panzerkampfwagen

in mehreren Wellen vor, die überraschend schnell der gegnerischen Stellung zustreben und, gedeckt durch das günstige Gelände und Nebel, bald die Hauptkampflinie erreichen. Während ein Teil der Panzerkampfwagen in die gegnerische Artilleriestellung vordringt, rollen andere die rote Hauptkampflinie auf. Auch die Schützenstellungen sind bis dicht an die feindlichen Stellungen herangekommen; nur in einem ostwärts gelegenen Waldgelände behauptet sich der Gegner hartnäckig. Die Panzerkampfwagen, die in die Hauptkampflinien eingeschwenkt sind, werden hier von einem mörderischen Abwehrfeuer der Panzerwagen-Abwehrgeschütze empfangen, die Rot hier eingesetzt hat, weil es auf dem engen bewaldeten Gelände offenbar mit einem Einsatz von Panzerkraftwagen gerechnet hatte.

Etwa nach einer Stunde ist der Angriff auf diesem Frontabschnitt so weit vorgetragen, daß die leichten und schweren Infanteriewaffen und die Artilleriebeobachtungen vorgezogen werden können; gleichzeitig müssen natürlich auch alle Nachrichtenverbindungen vorverlegt werden, was sich mit bewunderungswürdiger Schnelligkeit vollzieht.

Ein ohrenbetäubender Schlachtenlärm

erfüllt das liebliche Tal; ununterbrochen rollen die Salven der leichten und schweren Artillerie, ein drohendes Echo weckend, dazwischen klingt das scharfe Tacktack der Maschinengewehre, das Krachen der Infanteriegeschütze und das Knattern des Gewehrfeuers. Nach erbittertem, mehr als einstündigem Kampf sind die roten Verteidiger des Waldstückes gezwungen, die Stellung dem Angreifer zu überlassen. Nun greifen auch

die Kampfgeschwader

des IX. Armeekorps in den Kampf ein, die in Tiefangriffen die zäh verteidigten Schützenlöcher der roten Partei zu säubern versuchen. Jagdfliegerstaffeln und Flakartillerie greifen in den Kampf ein. Die Entscheidungsschlacht, die auf diesem Frontabschnitt den Angreifern unverkennbare Vorteile gebracht hat, ist in vollem Gange, als zugleich mit den Kirchenglocken, die die Mittagsstunde ankündigen, das Signal

„Das Ganze halt"

geblasen wird.

Rasch ebbt der Schlachtenlärm ab; nur die Kampfgeschwader in der Luft kreisen noch über der Stellung; die Truppen sind aufgestanden und haben den Stahlhelm mit der Feldmütze vertauscht. Jetzt erst und auf dem Rückwege von der Front sehen die Manövergäste und die Schlachtenbummler, welche starke Einheiten aller Waffen an dieser Uebung beteiligt waren, als die Truppen singend und guter Dinge auf den Anmarschstraßen den Quartieren oder den Verladestationen zustreben. Zum letzten mal jubelt ihnen die Bevölkerung zu, die die jungen Soldaten mit solcher Herzlichkeit empfangen und mit solcher Fürsorge betreut hat.

Der Führer wieder in Berlin

Der Führer weilte — wie in den Vortagen — auch am Mittwoch und Donnerstag wiederum längere Zeit im Manövergelände, besuchte Stellungen und Truppenteile beider Parteien und ließ sich über besonders bemerkenswerte Leistungen und Anlagen Vortrag halten. Am Freitag früh, als die beiden Parteien zum entscheidenden Schlag ausholten, verfolgte der Führer von einer Anhöhe bei Mauswinkel aus den interessanten und spannenden Angriff der blauen Partei, insbesondere den Durchbruchsversuch eines Panzerregiments. Anschließend fuhr der Führer nach Schlüchtern, wo die Abschlußbesprechung stattfand.

Nach Schluß der Besprechung begab sich der Führer mit seiner Begleitung im Flugzeug nach Berlin.

HANDEL · INDUSTRIE

Heimat und Heim

Der Bau eines Eigenheimes schien lange Zeit für einen großen Teil unserer Volksgenossen unmöglich, bis der Bauspar-Eigenheimgedanke, wie er im Jahre 1924 erstmalig von Wüstenrot aus ins deutsche Volk hineingetragen wurde, von Jahr zu Jahr mehr Fuß faßte. Heute sind die Bausparkassen ein wichtiger Teil unserer Volkswirtschaft. Rund 800 Millionen Reichsmark konnten von ihnen in den vergangenen zwölf Jahren zur Eigenheimfinanzierung flüssig gemacht werden. Davon konnte die Bausparkasse Gemeinschaft der Freunde Wüstenrot g. G. m. b. H. in Ludwigsburg als größte Bausparkasse Deutschlands allein rund 240 Millionen Reichsmark zur Finanzierung von rund 17 000 deutschen Bausparer-Eigenheimen zuteilen. Es dürfte weiterhin interessieren, daß von allen deutschen Bausparkassen zusammen allein im ersten Halbjahr 1936 rund 50 Millionen RM zugeteilt werden konnten. Weitere Millionenbeträge folgen von Vierteljahr zu Vierteljahr, 85 000 deutsche Bausparerfamilien — meist Arbeiter, Angestellte, Beamte und Handwerker — haben sich durch gemeinschaftliches Bausparen in verhältnismäßig kurzer Zeit das Heim geschaffen, das ihrer Art entspricht. Diese 85 000 Eigenheime sind nicht nur Volksvermögen im wahrsten Sinne des Wortes, sondern sie sind vor allem echte Heimat für Zehntausende deutscher Väter und Mütter und für Hunderttausende deutscher Kinder. Und sie werden ihnen Heimat bleiben immerdar. Rsch.

Der Beirat der Deutschen Gruppe der Internationalen Handelskammer

tagte am Donnerstag unter Vorsitz des Präsidenten Frowein (Ehrenpräsident der Internationalen Handelskammer) in Berlin. An der Sitzung nahmen neben Mitgliedern des Beirats auch Vertreter der verschiedenen zuständigen Ministerien sowie der Partei teil. Zur Frage der Belebung des internationalen Güteraustausches sprachen Geheimrat Flach und Ministerialdirektor Sarnow (Reichswirtschaftsministerium). Ueber Fragen der internationalen Handelsluftfahrt und insbesondere der Luftpost sprachen der Verkehrsleiter der Deutschen Lufthansa G. Claussen und Ministerialrat Dr. Schwarz (Reichsluftfahrtministerium).

100 Jahre „GILKA".

Inhaber und Gefolgschaft der Firma J. G. Gilka in Berlin feierten kürzlich gemeinsam durch einen kurzen Betriebsappell ihr 100-jähriges Geschäftsjubiläum. Bezeichnend für die Treue und Anhänglichkeit ist es, daß fast die ganze Gefolgschaft mit Treue-Prämien für zehnjährige und noch längere Dienstzeit bedacht werden konnte. Durch hundert Jahre ist das Unternehmen in Familienbesitz.

Die Mark im Auslande

London 12,58½ (12,62); Amsterdam 59,49 (59,40); Zürich 123,30 (123,27½); New York 40,17 (40,16).

Die Entlastung der Reichsbank

In der dritten Septemberwoche ist die Entlastung der Reichsbank, wie der Ausweis vom 23. September zeigt, sehr günstig fortgeschritten. Gewisse Verzögerungen in der Entlastung, die bisher zu beobachten waren, sind vollkommen überwunden. Mit einem Rückgang der gesamten Kapitalanlage um 169,9 auf 4866,7 Millionen RM sind nunmehr 94,8 v. H. der Ultimospitze abgedeckt gegen 86,6 v. H. zum gleichen Stichtag des Vormonats und 78,2 v. H zum entsprechenden Vorjahrstermin. Diese Entwicklung des Reichsbankstatus wurde begünstigt durch die Flüssigkeit am Geldmarkt in Verbindung mit der Ueberweisung der Steueranteile an die Länder. Der Zahlungsmittelumlauf zeigt eine Abnahme auf 6079 Millionen RM gegen 6249 Millionen RM in der Vorwoche, 6041 Millionen RM im Vormonat und 5753 Millionen RM zur entsprechenden Vorjahrszeit. Die Deckungsbestände betragen bei einer Abnahme um 0,9 Millionen RM rund 70,7 Millionen RM. Im einzelnen stellen sich die Goldbestände bei einer Abnahme um 1 Million RM, die im Ausland für das laufende Geschäft verkauft wurden, auf 65,0 Millionen RM, während die Bestände an deckungsfähigen Devisen eine Zunahme um 0,1 auf 5,7 Millionen RM aufweisen.

Metalle

Berliner Metall-Notierungen.

Berlin, 25. Sept. (Per 100 kg): Elektrolytkupfer 56.75 RM; Original-Hütten-Aluminium in Blöcken 144 RM, desgleichen in Walz- oder Drahtbarren 148 RM; Reinnickel 269 RM; Silber in Barren ca. 1000 fein per kg 38.40—41.40 RM.

Pregsermäßigung für Metallerzeugnisse.

Seit der nach Monaten anhaltenden Preissteigerung für Bleierzeugnisse ist mit Wirkung ab 24. September eine Ermäßigung um 50 Pfg. je 100 kg durch die Westdeutsche Bleifabrikate-Händlervereinigung in Düsseldorf vorgenommen worden, so daß sich der Grundpreis für gewalzte und gepreßte Bleierzeugnisse nunmehr auf 40,25 Reichsmark stellt. — Ferner sind Zinkbleche mit Wirkung ab 23. September durch die westdeutsche Gebietsfachgruppe des Zinkblechhandels, Düsseldorf im Einklang mit Berlin um 50 Pfg. je 100 kg herabgesetzt worden, nachdem erst am 17 Septbr. eine entsprechende Erhöhung eingetreten war. Zinkbleche kosten nunmehr in Rheinland und Westfalen in Zone I 43, in Zone II 44 und in Zone III 45 RM je 100 kg.

Die Viehmärkte der Woche.

	Großvieh		Hammel Schafe u. Lämmer	Schweine
	Rindvieh	Kälber		
Berlin	22—44	50—88	40—69	48,5-54,5
Dortmund	25—45	58—88	30—57	50,5-56,5
Elberfeld	25—45	58—85	—	50,5-56,5
Essen	27—45	50—88	30—62	50,5-56,5
Hannover	23—43	40—80	34—58	48,5-54,5
Köln	33—45	62—88	40—55	51—57

Textilien

Bremer Baumwollterminbörse.

Bremen, 25. Sept. Loko 1437; September 1355 Abr.; Oktober 1308 B, 1302 G, 1305 Abr.; Dezember 1306 B, 1303 G, 1304 Abr.; Januar 1305 B, 1302 G, 1303 Abr.; März 1303 B, 1302 G, 1303 Abr.; Mai 1302 B, 1301 G, 1301 bezahlt, Juli 1291 B, 1290 G, 1291 bez., 1290 Abr. Tendenz stetig.

Liverpooler Baumwoll-Börse.

Sakellaridis und Upper F. G. F.

Liverpool, 25. Septbr. Loko: Sakellaridis 10.15 (Upper F. G. F. 7.37); Oktober 9.99 (7.18); November 9.99 (7.06); Januar 9.73 (7.11); März 9.53 (7.15); Mai 9.31 (7.17); Juli 9.14 (7.18). Tendenz stetig.

Americ. Universal Stand Middl.

Liverpool, 25. Sept. Loko 6.73, Sept. 6.53, Oktober 6.48, Nov. 6.43, Dezbr. und Januar 6.42, Februar 6.41, März 6.40, April 6.38, Mai 6.36, Juni 6.33, August 6.14. Tendenz gut behauptet.

New Yorker Baumwollkurse.

New York, 25. Sept. Loko 12.27, Oktober 11.87—88, November 11.88, Dezember 1178—80, Januar 11.77—79, Februar 11.76, März 11.75, April 11.73, Mai 11.70—72, Juni 11.65, Juli 11.60—61. Tendenz kaum stetig.

Hauptschriftleiter Carl Kühne.
Verantwortlich sind: für Politik: Dr. Herbert Müller-Werth, für den Wirtschafts- und allgemeinen Teil: Carl Kühne, für Bielefeld-Stadt und -Land: Carl Ludwig Herbst, für Theater, Kunst und Film: Kurt Uthoff, für Provinz: Theodor Wilh. Zwermann, für Sport und Gerichtssaal: Clemens J. Herbermann; sämtlich in Bielefeld.
Für die Bildberichte verantwortlich die Abteilungsleiter.
Verantwortlich für die Anzeigen Karl Weller, Bielefeld.
Druck und Verlag von J. D. Küster Nachf. Bielefeld.
Zur Zeit ist Preisliste Nr. 27 gültig.
Gesamtauflage VIII. 1936: 22791, davon Ausgabe A (für Groß-Bielefeld sowie die angrenzenden Kreise und Lippe) 18715. Ausgabe B (Bezirksausgabe Gütersloh u. Kreis Wiedenbrück) 4076

Bei Magenbeschwerden u. Sodbrennen Bullrich-Salz 100 gr 2.5 Pfg. Tabl. 20 Pfg

Elfriede Küster
Ludwig Becker
Verlobte

Bielefeld
Landw. Schule

Hagen
Iserlohner Straße 6

Sonntag, den 27. September 1936

Statt Karten
Ihre Vermählung geben bekannt

Hans-Kurt Niemann
Ursula Niemann, geb. Dehle

Quelle, den 26. September 1936
„Einschlingen"

Heute nachmittag 14½ Uhr entschlief sanft mein lieber Mann, unser lieber Vater, mein herzensguter Großvater, unser Schwager und Onkel

Prokurist i. R.

Ernst D. Beckmann

im 84. Lebensjahre.

Im Namen aller Hinterbliebenen:
Elisabeth Beckmann.

Bielefeld, den 23. September 1936.
Alsenstr. 39

Die Beerdigung findet statt am Sonnabend, dem 26. September, nachmittags 3 Uhr, auf dem Alten Friedhof am Jahnplatz; Vorfeier im Trauerhause 2½ Uhr.

Heute früh ging unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Frau Ww. **Luise Mesterschmidt**
geb. Seewöster

nach schwerem Leiden in Frieden heim.

Theodor Mesterschmidt u. Frau Marta
geb. Waltel
Oscar Lüttringhaus und Frau Frieda
geb. Mesterschmidt
Erich Mesterschmidt und Frau Maria
geb. Sonnenburg
Georg Müllar und Frau Emmy
geb. Mesterschmidt
und 6 Enkel.

Bielefeld, den 25. September 1936.
Heinrichstr. 9a, z. Zt. Niederstr. 17

Die Beerdigung findet in aller Stille statt.

Für die überaus herzliche Teilnahme und die vielen Kranzspenden beim Heimgang meiner lieben Frau und Mutter, unserer guten Schwester, sprechen wir hiermit unsern innigsten Dank aus.

August Milse und Angehörige.

Heepen, Bielefeld, im September 1936.

C. Schormann
Beerdigungs-Anstalt „PIETÄT"
Oberntorwall 33 Fernruf 922

Familien-Chronik
(Anderen Blättern entnommen)

Vermählte:

Bad Rothenfelde: Dipl.-Ing. Walter Brake, Elly Brake geb. Fahlkamp.

Gestorben:

Herford: Amtsbürgermeister Heinr. Lehbrink, 47 Jahre.
Stockhausen: Ww. Luise Greve geb. Alsmöller, 77 Jahre.
Rietelstedt: Wilhelm Nedderhof, 56 Jahre.
Gütersloh: Annie Fingberg geb. Homberg, 32 Jahre.
Schweicheln: Elfriede Gelbreich geb. Schwagmeier, 34 Jahre.
Bünde: Luise Böker geb. Henseler, 63 Jahre.
Minden i. W. Gustav Adolf Sipp, 24 Jahre.

Betten
in besonders guten Qualitäten
Heinr. Hirz
Bielefeld Obernstr. 35

Tapeten Farben Lacke bei **K. Godejohann**
Malermeister
Breite Straße 35
Ausführung sämtl. Malerarbeiten preiswert und gut



Edeka KAFFEE



Aroma, Geschmack und Ausglebigkeit ideal vereinigt.

Schwarze Kuh weiße Milch

das ist kein Wunder. Wenn Sie aber Ihre Wäsche, Kragen und Gardinen zur Wäscherei Schütter geben, dann wird sie so schön, daß es wirklich ein Wunder ist.

Wäscherei Schütter
Ravensberger Str. 45. Fernruf 1555



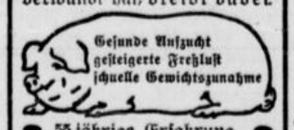
Tillmann's Baby-Sachen
altbekannt + bewährt

Hallo Hausfrauen!

Besuchen Sie bitte meinen modernen **Heißmangelbetrieb Kavalleriestraße 2**, Ecke Kesselbrink, Telefon 166.

Königs Kaffee Tee Kakao
H. KÖNIG NACHF. GOLDSTR.

Wer einmal
M. Brockmanns gewürzte Futterkalkmischung
„Zwerg-Marke"
verwandt hat, bleibt dabei.



55jährige Erfahrung
55jährige Erfolge
55jähriges Vertrauen
Zu haben in den einschläg. Geschäften, wo auch unser „Ratgeber" gratis erh.

Von der Reise zurück!
Dr. Daniels
Facharzt für Haut-, Harn- und Geschlechtskrankheiten
Bielefeld, Obernstr. 4, 1. Etg.

Zurück!
Dr. Ebmeyer
Gütersloher Straße 24

Zurück
Dr. med. Hollmann
Brackwede
Sprechstunden: 8-10, 17-18 Uhr

Wirklich gute
Möbel und Polstersachen
kaufen Sie gut u. preiswert bei
Fritz Ricke
Heeper Straße 32a.



Achten Sie darauf beim Pelzeinkauf!

Finke, Niedernstraße 39
Gödecke, Jahnplatz 1
Haselhorst, Schildesche, Im Stift 12
Hehner, Gehrenberg 1
Herren, Altstädt. Kirchstr. 20
Kückelhaus, Gehrenberg 11
Lehniger, Herforder Str. 12
Lein, Bismarckeck

Eine neue Wohnung ...

braucht neue Lampen. Unsere große, mit Sorgfalt zusammengestellte Auswahl wird jedem Ihrer Wünsche Rechnung tragen.

Gebr. Sadler
Beleuchtungs-Fachgeschäft.
Oberntorwall 23c., Nähe Jahnplatz.

Familiendrucksachen: J. D. Küster Nachf.

MARKE SALAMANDER
Schuhhaus
Geschw. UNKELBACH
Niederstraße 43 Telefon 705



Eine hübsche
Gardine
macht das ganze Zimmer freundlicher und schöner
Wir haben für jeden Geschmack das Passende

Dekorations-Voile aparte neue Dessins, für Schlaf- und Kinderzimmer, ca. 112 cm breit Meter	1.25	1.45	1.75
Kretton, bedruckt in aparten Blumenmustern, ca. 120 cm breit . . . . . Meter	1.35	1.55	1.95
Fantasiestoffe zur Anfertigung für Raff- u. Scheibengardinen, in weiß und ecrü, ca. 112 cm breit . . Meter	0.78	1.25	1.45
	0.95	1.35	1.95
ca. 150 cm breit . . . . . Meter			
Schwedenstreifen der prakt. Vorhangstoff für Küchen, Dielen usw., ca. 80 cm br. Mtr.	0.58	0.68	
ca. 120 cm breit . . . . . Meter	0.68	0.88	
Grobtüll der mod. Dekorationsstoff für Herren-, Speise- u. Wohnzimmer, ca. 220 cm br. Mtr.	2.20	2.75	
ca. 300 cm breit . . . . . Meter	2.95	3.75	
Faltenstores auf soliden Grundstoffen, mit Durchzug und Spitzenabschlüssen . . Meter	1.75	2.90	3.90
Kettendruck der prakt. transparentwirkende Dekorationsstoff, in neuen Farb. u. Zeichn., ca. 120 cm breit Mtr.	1.95	2.50	2.90

Geschulte Fachkräfte stehen m. fachmännischem Rat unverbindl. zur Verfügung. Man beachte unsere Schaufenst. u. Ausstellung im 3. Stock.

ALSBERG

Erste Beilage
Nr. 226. — 126. Jahrgang

Westfälische Zeitung

Bielefeld
Sonnabend, 26. September 1936

Stadtnachrichten

Bielefeld, 26. September.

Kampf dem Verderb

Wenn sich der einzelne Volksgenosse einmal mehrere Monate hindurch genau beobachtet, dann wird er am Ablauf dieser Zeitspanne feststellen müssen, daß ihm in diesen Wochen durch seine Unachtsamkeit oder Gedankenlosigkeit manche, wenn auch zumeist nur kleine Verluste entstanden sind. Wir brauchen nur, um ein Beispiel herauszugreifen, an den Küchenbetrieb einer Familie zu denken. Mögen diese Verluste im einzelnen nicht sonderlich ins Gewicht fallen, so dürfte man doch staunen, wenn man ein ganzes Jahr hindurch genau Buch führen würde, welcher Gesamtverlust entstanden ist. Nun liegen aber die Verhältnisse bei uns keineswegs so, daß man nur in die Tasche zu greifen braucht, um ein wegen schlechter Kühlung verdorbenes Stück Fleisch, ein durch Unachtsamkeit zerrissenes und untragbar gewordenes Kleid, Holzvorräte, die durch Fahrlässigkeit in Brand gerieten, manches andere mehr sofort ersetzen zu können. Ein Volk wie das deutsche ist genötigt, in jeder Beziehung mit allem, was sein eigen ist, sparsam umzugehen: mit seinem Volkseinkommen ebenso wie mit seinen Vorräten und seinem materiellen Besitz. Denn jeder Verlust, mag er noch so klein sein, macht letzten Endes eine Ersatzeinfuhr erforderlich, die unseren Devisenbestand angreift.

Es ist ausgerechnet worden, daß bei uns im Jahresdurchschnitt Verluste dieser Art im Werte von über einer Milliarde entstehen! Welche Ersparungen könnten gemacht werden, wenn jeder von uns dem Verderb und der Vernichtung einen unbeugsamen Widerstand entgegensetzen würde, welche Mengen an Lebensmitteln würden insgesamt gespart und damit wieder der Allgemeinheit nutzbar gemacht werden, wenn man auf diesem Gebiet gegen den Verderb Front machen und vor allem eine vernünftige Ueberlegung walten ließe. Ist sich erst einmal jeder einzelne Volksgenosse darüber klar geworden, wieviel er persönlich durch Verderb und Vernichtung einbüßt, dann, so hoffen wir, wird der jetzt wieder ertönende Kampfruf „Kampf dem Verderb!" zum Siege führen.

„Anerkannt" schöne Häuser

Weg zur architektonischen Schönheit.

Die Dresdener Stadtverwaltung beabsichtigt, wie aus einer eben veröffentlichten amtlichen Bekanntmachung hervorgeht, „für vorbildlich ausgeführte Neubauten, die das Stadtbid verschönern und dadurch der Hebung der Baukultur dienen, alljährlich an Bauleiter und Bauherren Anerkennungsurkunden zu verteilen".

Preiswürdig sollen Eigenheime, Mietwohngebäude und gewerbliche Bauten sein. Es wird — so lesen wir im B. T. — zur Bedingung gemacht, daß auch die Nebenanlagen, wie Einfriedigungen, Kraftfahrzeughallen, Schuppen, Firmenschilder einwandfrei ausgeführt sind; auch die technische Gestaltung muß als vorbildlich gelten können. Das offizielle Lob, das der Oberbürgermeister nach Anhörung der Beiräte des Stadtplanungs- und des Hochbauamts verleiht, wird jeweils in den Tageszeitungen publiziert werden.

Vermutlich noch in diesem Jahre — denn Anmeldungen müssen erstmals bis zum 30. September erfolgen — wird eine Reihe von Architekten und Unternehmern derart ausgezeichnet. Es ist zu erwarten, daß dieser Einfall namentlich auf die Techniker wirken wird, da er gerade ihnen ein Ansporn sein kann, nicht nur „auf Fassade", sondern milieugerecht zu arbeiten. Denn sollte sich diese neuartige Maßnahme einbürgern, so ist sicher, daß Auftraggeber künftig einen Baumeister bevorzugen werden, der der Stadt bereits angenehm aufgefallen ist. Es wäre wünschenswert, wenn man sich in anderen Gemeindeverwaltungen bemühen wollte, gleichfalls einen Weg zu suchen, der den Ehrgeiz der Bauleiter beflügelt.

*

Wie wäre es, wenn auch Bielefeld diesen oder einen ähnlichen Weg zur Städteschönheit beschritte?

Festtage des historischen Vereins

Am 6., 7. und 8. November begeht der Historische Verein für die Grafschaft Ravensberg in einem größeren Rahmen für die Feier seines 60-jährigen Bestehens.

Für Freitag, den 6. November, ist ein Begrüßungsabend vorgesehen. Am Sonnabend morgen versammeln sich die Heimatleiter und die Mitglieder des Hauptvereins zu einer Arbeitstagung. Am Abend findet dann eine Festsitzung in der Oetkerhalle statt, bei der u. a. auch Landeshauptmann Kolbow sprechen wird. Der Sonntag wird eingeleitet durch einen plattdeutschen Gottesdienst in der Altstädter Kirche. Auf der Sparrenburg wird dann eine bedeutsame Heimatkundgebung abgehalten. Am Abend kommt im „Kyffhäuser" das Festspiel „Die Bauern aus Ravensberg" zur Uraufführung, das den Besuch des Kriegsministers Roon im Jahre 1863 in Ravensberg und die bedeutsame Versammlung auf dem Sewingschen Hof in Laar bei Herford zum Inhalt hat. — Es wurde eigens zu der Jubiläumsfeier von Dr. Warning verfaßt.

„TRAGFEST" Slipons 32.- 39.- 48.- 57.-
Hillenkötter & Mirow, Bahnhofstr. 19a

Lehre — auch für den bäuerlichen Nachwuchs

33 anerkannte Lehrbetriebe in Bielefeld

Vor nicht allzu langer Zeit sind die Möglichkeiten einer besseren Berufsausbildung auch im bäuerlichen Beruf geschaffen worden, und zwar durch die Anerkennung bäuerlicher Betriebe als Lehrbetriebe. Sie müssen sich durch eine besonders gesunde Wirtschaftsführung als Lehrbetrieb qualifiziert haben und zudem ständig mindestens zwei Fremdarbeiter beschäftigen. Das heißt für Bielefelder Verhältnisse, daß der bäuerliche Betrieb mindestens 60 Morgen groß ist.

Insgesamt sind im Bielefelder Bezirk 33 Betriebe als Lehrbetriebe anerkannt worden. Dabei unterscheidet man Lehrbetriebe für die bäuerliche Werkausbildung, für die landwirtschaftliche und bäuerliche Werkausbildung und solche für nur landwirtschaftliche Werkausbildung.

Als Lehrbetriebe für die bäuerliche Werksausbildung sind 18 Betriebe anerkannt worden, und zwar Paul Reinke, Niederjöllenbeck; Wilhelm Hermann Brackmann, Vilsendorf; Karl Baumeister, Isselhorst; Herbert Milse, Brake; Wilhelm Koch, Vilsendorf; Eduard Lechtermann, Jöllenbeck; Heinrich Johannsmann, Ebbesloh; H. Kornfeld, Ebbesloh; Hermann Beerhorn, Niehorst; Gustav Verleger, Niehorst; Hermann Oldenhöner, Oberjöllenbeck; Gustav Wörmann, Hoberge; Julius Vormberg, Kirchdornberg; Hans Joachim Meyer zu Jerrendorf, Brake; Wilhelm Hallerberg, Altenhagen; Gustav Niedermeyer, Oldentrup; Wilhelm Ellersiek, Jöllenbeck und Rudolf Meyer zu Wendischhoff, Niederdornberg.

Anerkannte Lehrbetriebe für die landwirtschaftliche und bäuerliche Werkausbildung sind: Albrecht Menke, Ummeln; Heinrich Jürging, Gellershagen; Walter Kolkmann, Ubbedissen; Gustav Lindemann, Stieghorst; Witwe Lina Möller, Hillegossen; Gustav Obermeyer, Oldentrup; Wilhelm Speckmann, Oldentrup; Hermann Tölle (Gut Bentrup), Brönninghausen; Wilhelm Upmeier zu Belzen, Niederjöllenbeck; Julius Fellmann, Brake; Fritz Meyer zu Stieghorst, Oldentrup, Robert Nacke, Altenhagen; Gustav Baade (Lübbertshof), Ubbedissen.

Als Lehrbetriebe für nur landwirtschaftliche Werkausbildung sind anerkannt worden: Robert Meyer zu Eissen, Schildesche und Heinrich Osthues, Senne I.

Die Anerkennung als Lehrbetrieb ist jeweils dem Betriebsinhaber ausgestellt. Mit seinem Tode erlischt sie für den Betrieb und muß daher von seinem Nachfolger erneut für den Betrieb beantragt werden. Bemerkenswert ist ferner die Uebergangsbestimmung, daß bei Bedarf bis 1940 jeder Betrieb, sofern die Voraussetzungen erfüllt sind, ohne weiteres als Lehrbetrieb anerkannt werden kann. Nach 1940 jedoch nur der Betrieb, dessen Inhaber bereits eine abgeschlossene bäuerliche bezw. landwirtschaftliche Werkausbildung nachweisen kann.

Nach der besonderen Art der Lehrbetriebe gibt es auch

verschiedene Arten von Lehrlingen.

So wird normalerweise der Bauernsohn eine einjährige Werkausbildung in einem für die bäuerliche Werkausbildung anerkannten Lehrbetrieb durchmachen.

An die einjährige Werkausbildung schließt sich an der einjährige Besuch einer landwirtschaftlichen Fachschule. Die Ausbildung schließt ab mit einer Prüfung vor einer aus der Kreisbauernschaft, der Landwirtschaftsschule und dem Bauernstande zusammengesetzten Kommission.

Alle die, die aus anderen Berufen in die Landwirtschaft hinüberwechseln wollen, müssen eine zweijährige Werkausbildung in einem für die landwirtschaftliche Werkausbildung anerkannten Betrieb durchmachen. Die Abschlußprüfung findet vor einer Kommission der Landesbauernschaft statt.

Wie sind nun die Aussichten? Da ist zu sagen, daß zurzeit das Angebot an freien Lehrstellen in unserem Bezirk weit größer ist, als die Nachfrage nach solchen. Wer also Landwirt werden will, hat heute noch große Möglichkeiten.

Zehn Bielefelder Bäuerinnen

bei den Trachtengruppen auf dem Bückeberg.

Fünf Bielefelder Bäuerinnen und die gleiche Anzahl Jungbäuerinnen, gehören mit zu den Trachtengruppen, die bei der Ankunft des Führers Spalier bilden. Bemerkenswert ist, daß die bäuerliche Kleidung, die sie auf dem Bückeberg zu diesem Anlaß tragen, zum Teil von ihnen selbst auf Handwebestühlen angefertigt ist.

Ein Garten für die Lutherschule

Aufnahmen aus dem Unterricht — Schule und Polizei

Der Elternabend, zu dem für gestern der Leiter der Lutherschule, Schulrat Zobel, die Eltern seiner Schüler und Schülerinnen in das Gemeindehaus der Paulusgemeinde gerufen hatte, hatte insofern eine besondere Bedeutung, als bei dieser Gelegenheit um vertrauensvolle Zusammenarbeit von Elternschaft und Schule auch mit der Bielefelder Polizei gebeten wurde.

Die Bielefelder Polizei — in diesem Falle Polizeidirektor Bergmann und Kriminalrat Kaspar — eröffnete damit eine Reihe von aufklärenden Vorträgen, die nach und nach vor den Eltern aller Bielefelder Schulen gehalten werden sollen.

Schulrat Zobel wies eingangs auf die Notwendigkeit hin, schon in der Klasse, als einer Zelle der Volksgemeinschaft, das Zusammengehörigkeitsgefühl zu stärken. Diese Erziehungsarbeit werde wesentlich durch den Aufenthalt einer Klasse in einem Landschulheim gefördert.

Die Schulleitung habe es sich zum Ziel gesetzt, im nächsten Jahre mehrere Klassen für 3 bis 4 Wochen in einem Landschulheim unterzubringen. Das Heim müsse dann für die Zeit pachtweise erworben werden.

Schulrat Zobel bat die Eltern, sich auch ihrerseits tatkräftig für die Verwirklichung dieser Absicht einzusetzen.

Die Einrichtung einer Gartenschule, so führte Schulrat Zobel dann weiter aus, gehöre auch zu den noch unerfüllten Wünschen der Lutherschule. Sie könne in unmittelbarer Nähe auf einem Gelände von 4500 Quadratmeter Größe angelegt werden. 1200 Quadratmeter der Bodenfläche könnten freier Platz bleiben, auf dem Volkstänze gepflegt und Spiele ausgetragen werden könnten. Im übrigen würden auf dem Gelände Schaugärten, Arbeitsgärten und Lehrgärten angelegt. Die Pläne, so gab Schulrat Zobel unter lebhafter Zustimmung der Eltern bekannt, sind bereits weitergegeben worden. Es sei zu hoffen, daß mit dem kommenden Frühjahr mit der Einrichtung der Gartenschule begonnen werden könne. Die Eltern erfuhren dann, daß in der Schule zur Zeit etwa 100 Aufnahmen gemacht werden, die das Kind bei seiner Arbeit in der Schule zeigen. Der Schulleiter richtete darum einen Appell an die Eltern, durch tatkräftige Unterstützung diese Arbeit zu fördern. (Es wäre wünschenswert, wenn auch andere Bielefelder Schulen die hier gegebene Anregung verwerten würden. Auf diese Weise käme ein Bildarchiv zustande, das wertvolle Einblicke in die schulische Arbeit Bielefelds gestatten würde.)

Zum Schluß seiner Ausführungen gab dann Schulrat Zobel noch bekannt, daß für die Jubiläumsspende der Eltern an die Schule insgesamt 160 Wandbilder beschafft wurden.

Es sprach dann Polizeidirektor Bergmann zum Thema „Schule und Verkehr". Er betonte, daß die Bielefelder Polizei entschlossen sei, die Unfallziffern in Bielefeld unter allen Umständen zu vermindern. Voraussetzung sei jedoch, daß die Eltern die Polizei in ihrem Kampfe gegen die Verkehrssünder nach besten Kräften unterstützen. Der Redner kennzeichnete dann aus der Fülle seiner Erfahrungen die hauptsächlichsten Verstöße, die in Bielefeld von Kraftfahrern, Radfahrern und Fußgängern gegen die Verkehrsdisziplin begangen werden.

Schulrat Zobel knüpfte an die Ausführungen des Polizeidirektors die Bitte, die Kinder nicht mit dem Rade zur Schule zu schicken, da sie vielfach in der Befürchtung, zu spät zu kommen, allzu schnell, aber auch allzu unvorsichtig fahren.

Kriminalrat Kaspar betonte sodann in längeren Ausführungen die Notwendigkeit einer vertrauensvollen Zusammenarbeit zwischen den Bielefeldern und der Kriminalpolizei. An Hand einer Reihe von Beispielen aus der Praxis der Kriminalbeamten gab er den Zuhörern wertvolle Hinweise, wie sie sich in diesem oder jenem Fall zu verhalten haben.

Schulrat Zobel dankte den beiden Rednern für ihre wertvollen Ausführungen und schloß den Abend mit einem dreifachen Sieg-Heil auf den Führer.

*

Die Bielefelder Ortsgruppe des Kameradschaftsbundes der Polizeibeamten veranstaltete gestern einen Filmabend im „Kyffhäuser", an dem der überaus aufschlußreiche Film „Erbkranke" zur Vorführung kam.

Gezähmt, aber nicht zahm

Udo, der pfeilgeschwinde Jagdfalke

Wiedergeburt der Beizjagd in Minden-Ravensberg?

Still und friedlich, weit zerstreut, liegen die Bauernhöfe Minden-Ravensbergs in der Mittagssonne. Kurz vor Lenzinghausen, hart hinter der Kreisgrenze Bielefeld—Herford verläßt unser Wagen die schöne, glatte Landstraße — wir halten auf dem Hofe des Bauern Rudolf König. Dichtes Buschwerk und schattige Bäume umgeben das Haus wie mit einem natürlichen Wall. Mitten in diesem bäuerlichen Idyll liegt langgestreckt im Obstgarten eine Pelztierfarm mit 200 Edelfüchsen. Aber nicht nur das. Hier erlebt auch der in Vergessenheit geratene edle Sport der Falknerei seine fröhliche Urständ.

Unter Falknerei — erklärt uns der Falkner — versteht man eine Art der Jagd, bei der man abgetragene (abgerichtete) Raubvögel zur Erlegung des Wildes benutzt. Der zünftige Ausdruck für diese Jagdart ist „Beizjagd". Früher beizte man mit Falken vielerlei Wild, große und kleine Vögel.

Heute jagt man mit Wanderfalken, Habichten und Sperbern in der Hauptsache solches Wild, das diese Raubvögel in der Freiheit auch schlagen wie Rebhühner, Fasanen, Elstern, Krähen, Kraniche und Hasen, aber auch Wieseln, Ratten, Feldmäuse.

Udo überholt alles, was fliegt

Auf der behandschuhten Hand seines Herren sitzt ein Falke. Das ist unser Falkenterzel „Udo"! stellte er uns den Vogel vor. „Der blaugraue Wanderfalke", erzählt der Falkner, mit seinen weiten Schwingen und seinem gekrümmten Schnabel überholt alles, was fliegt. In ungezähmtem Zustand ist er so wild, daß er sich nicht scheut, einen Adler oder Bussard anzugreifen.

Aber es ist nicht leicht, den Falken oder Habicht zu zähmen. Man benutzt dazu jung aufgezogene Tiere, aber solche, die bereits in freier Wildbahn gelebt und gejagt haben. Nachdem sich der Vogel an den Falkner gewöhnt und Zutrauen zu ihm gefaßt hat, beginnt die eigentliche Dressur. Endlich ist es soweit, daß er auf lebendige Beute losgelassen wird. Es kommt nur selten vor, daß der Falke seinem Meister untreu wird. Gehorsam kehrt er zurück und setzt sich auf die Faust des Herrn. Zur Belohnung erhält er etwas Atzung (rohes Fleisch).

Fußschellen und Federspiel

Damit der Falkner immer weiß, wo sein Falke sich befindet, legt er ihm an jedem Fuß zwei hellklingende Schellen an. Kann nun aber der Falke bei größerer Entfernung den Ruf seines Herrn nicht hören, schwenkt dieser das „Federspiel". Dies ist eine schwere Lederscheibe, an der Vogelflügel angebracht sind und auf der ein Streifen rohen Fleisches angebracht ist. Der Vogel reagiert nun in der Luft sofort und fliegt schnurrstracks auf das Federspiel zu. „Er reitet bei", wie es in der Falknersprache heißt.

Das gefiederte Meteor

Bevor der Falke jagt, soll er ruhig auf der Faust stehen und nicht abgelenkt werden. Eine weiche Lederhaube wird ihm deshalb über die Augen gezogen. Erst vor dem Auffliegen nimmt man die „Kappe" ab und läßt die kurzen Lederriemen, das „Geschüh", welches zum Festhalten des Falken an den Füßen befestigt ist, los. Der Falke ist unerbittlich in der Verfolgung der ausersehenen Beute, belehrt man uns. — Er schraubt sich unter fröhlichem Schellengeklingel zum Himmel empor, schwebt zunächst mit gemächlichen Flügelschlägen hoch über seinem Opfer, stürzt dann plötzlich, wie ein gefiedertes Meteor, aus steiler Höhe herab, schlägt mit seinen unerbittlichen Krallen die Beute und landet gerade vor seinem Herrn im Gelände.

Sehnsucht und Schicksal

Noch manches weiß uns der Falkner von seinem edlen Handwerk zu erzählen. „Udo" hört zu, zärtlich streichelt ihm sein Herr das schmucke Gefieder. Trotz aller liebevollen Pflege scheint er mitunter doch an die weite Welt zu denken. Aber es ist nun einmal sein Los, in der Vogelwarte dem Menschen zu dienen. Und dies Schicksal trägt er offensichtlich mit Würde . . . h.

Außer dem Wanderfalken „Udo", der auf Fasanen und Rebhühner abgetragen ist, werden z. Zt. in der Falknerei Lenzinghausen gehalten: ein Wanderfalke (abgerichtet auf Krähen); ein Habicht (auf Hasen); ein Habicht (auf Wildkaninchen); ein Sperber und ein Baumfalke (auf Spatzen).

Noch vor Weihnachten hofft man, eine „Beizjagd" auf lebendige Beute loslassen zu können.

Kleine Unfallchronik

Beim Ausweichen einer in Richtung Brackwede fahrenden Straßenbahn kam ein Anhänger eines Lastzuges in der Gütersloher Straße ins Schleudern. Hierdurch wurde ein Eiswagen erfaßt und so stark beschädigt, daß er abgeschleppt werden mußte.

Beim Einbiegen eines aus der Voltmannstraße kommenden Personenkraftwagens in die Jöllenbecker Straße wurde ein Motorradfahrer, der die Jöllenbecker Straße in Richtung Stadtmitte befuhr, erfaßt. Der Motorradfahrer sowie seine Beifahrerin kamen zu Fall und zogen sich

Leibstützbinden!
Es gibt für Damen nur eine Frage . .
HARTING
der vertrauenswürdige Bandagist
neben Kaffee Mai
hat für jede Figur das Richtige
Lieferant für alle Kassen und Behörden.

Verletzungen — vermutlich leichterer Natur — zu. Nach Anlegung eines Notverbandes durch einen Arzt wurden die Verletzten in einem Personenkraftwagen in ihre Wohnung gebracht. Beide Fahrzeuge wurden leicht beschädigt.

Zum Bückeberg

Der Fahrkartenverkauf hat begonnen!

Auch in diesem Jahre stehen der Bielefelder Bevölkerung zum Erntedank-Fest auf dem Bückeberg zwei Sonderzüge zur Verfügung.

1. Sonderzug Bielefeld Hbf. ab 2,59 Uhr, Klein-Berkel an 4,47 Uhr wird benutzt von den Ortsgruppen: Kamphof-Schildesche, Siegfried, Wittekind, Jahnplatz. Fahrpreis 1,40 RM. Transportleiter: Pg. Langenberg.

2. Sonderzug Bielefeld Hbf. ab 4,50 Uhr, Groß-Berkel an 6,35 Uhr wird benutzt von den Ortsgruppen: Pottenau, Kesselbrink, Sparrenberg, Königsbrügge, Johannisberg. Fahrpreis 1,30 RM. Transportleiter: Pg. Fro böse.

Die Fahrkarten für diese Züge sind umgehend in den Geschäftsstellen der Ortsgruppen sich zu beschaffen.

Für die Ortsgruppe Johannisberg sind die Fahrkarten in der Dienststelle der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude", Marktstraße 8, erhältlich.

Durch das besondere Programm der Wehrmacht ist die Nachfrage in diesem Jahr besonders stark und man wolle sich daher sofort um die Fahrkarten bemühen.

(!) Prüfung für das Reichssportabzeichen.

Für das Radsportabzeichen und das Radsportjugendabzeichen findet am morgigen Sonntag mit dem Start um 9.00 bezw. 10.00 Uhr ab Brand in Brock die Prüfung statt.

Formblätter für beide Abzeichen sind vorher im Radfahrhaus Schürmann abzuholen.

Beruf und Familie

Der Maschinensetzer Karl Kopsmeyer kann morgen auf eine 25jährige Tätigkeit bei der „Westfälischen Zeitung" zurückblicken, die insgesamt 22 Betriebsangehörige zählt, die länger als 25 Jahre in ihren Diensten stehen.

*

Der Pförtner Hermann Bartling, Bielefeld-Gellershagen, Voltmannstr. 241, konnte am 25. September 1936 auf eine 25jährige Tätigkeit bei der Firma Phoenix Nähmaschinen A.-G. Baer & Rempel zurückblicken.

*

Heute feiern die Eheleute Friedrich Platz, Goldbach 40, das Fest der Goldenen Hochzeit. Die Eheleute stammen beide aus Ostpreußen. Vor 30 Jahren siedelten sie nach Bielefeld über, haben aber auch in ihrer Wahlheimat stets lebendige Beziehungen zu ihrer Stammheimat unterhalten.

*

Frau Witwe Stocksmeier, Dorotheenstraße 24, feiert heute in geistiger und körperlicher Frische ihren 80. Geburtstag. Die alte Dame möchte, wie sie schon öfter geäußert hat, gerne 100 Jahre alt werden. Wir wünschen es ihr von ganzem Herzen.

Das kulturelle Bielefeld

Die Hermann-Löns-Gedächtnisausstellung.

Die außerordentlich reiche Hermann-Löns-Ausstellung, die anläßlich seines 70. Geburtstages im städtischen Museum an der Wertherstraße 3 dargeboten wird, verdient das Interesse weiter Volkskreise. Morgen, am Sonntag, dem 27. September, um 11,30 Uhr, veranstaltet Museumsdirektor Dr. Schoneweg die erste öffentliche Führung durch diese Schau. Jedermann ist willkommen.

Die musikalische Wochenschlußfeier

in der Altstädter Nicolaikirche heute abend, 6.30 Uhr, weist folgendes Programm auf: 1. Herr Gott dich loben alle wir; 2. Präludium D-Dur (Franz Wagner); 3. Fantasie: O daß ich tausend Zungen hätte (F. W. Franke); 4. Gott der Vater wohn uns bei (Choral); 5. Fantasie: Lobe den Herren (F. Radecke).

*

Am heutigen Sonnabend fällt das Konzert der Posaunenbläser auf dem Alten Markt (Freitreppe des Alten Rathauses) aus.

Erna Berger von der Staatsoper Berlin singt zum ersten Male in der Rudolf-Oetker-Halle!

und zwar in dem zweiten diesjährigen Sinfonie-Konzert unseres verstärkten städtischen Orchesters, das am Freitag kommender Woche (2. Oktober) mit dem pünktlichen Beginn um 20.15 Uhr, unter Leitung von Musikdirektor Göbling stattfindet. Die Künstlerin wird Opernarien mit Orchesterbegleitung von Mozart und Richard Strauß zum Vortrag bringen, die umrahmt werden von einem Divertimento von Mozart und der Sinfonie Domestica von Richard Strauß. Kartenbeschaffung erscheint infolge der sehr großen Nachfrage unbedingt im Vorverkauf geboten. Bei dieser Gelegenheit weisen wir nochmals darauf hin, daß jetzt noch die Möglichkeit besteht, eine Konzert-Platzmiete zu erwerben.

Blendax Zahnpasta 2,5 u. 4,5 ₰

Stadttheater Bielefeld

Besetzung in „Mascottchen".

Auf die heutige Aufführung des Lustspiels von Christian Dietrich Grabbe „Scherz, Satire, Ironie und tiefere Bedeutung", die außer Platzmiete stattfindet, sei nochmals hingewiesen. Das Werk fand bei seiner hiesigen Erstaufführung bei Publikum und Presse die größte Anerkennung.

Die Titelpartie der morgigen Operette „Mascottchen", die seit sieben Jahren nicht mehr in Bielefeld gespielt wurde, verkörpert Hedi Groh. Ihren Partner singt Helmut Staré. In den anderen Hauptrollen sind beschäftigt: Erna Friederichs, Lotte Loeffel, Hans Heinz Roehr, Wilhelm Schramm und Georg Vilmar-Vorlauf, der die Spielleitung führt. — Die Sonntag-Vorstellung beginnt ausnahmsweise um 20 Uhr

Parole: Blitze-blank



Der Mann mit Leder und Leiter

Jedweder Beruf setzt bestimmte Anlagen und Eigenschaften voraus, die nicht erworben, sondern nur entwickelt werden können. Um junge Menschen vor Irrtümern in der Berufswahl zu schützen, werden sie auf dem Wege der psychotechnischen Prüfung auf ihre Eignung hin sozusagen „untersucht".

Was muß nun ein Mensch mitbringen, um ein tüchtiger Fensterputzer zu werden?

Uns dünkt, daß man in diesem Handwerk weder Melancholiker noch Phlegmatiker gebrauchen kann, sondern nur Leute mit frohem Herzen und heiterem Sinn.

Um Glanz zu verbreiten, muß man selbst Helle in sich tragen. Und ein wenig „helle sein" versteht sich von selbst.

So ein Fensterputzer arbeitet nicht still an einem Platz. Dauernd verlegt er das Feld seiner Wirksamkeit. Er muß also fix und anpassungsfähig sein. Er hat es mit Glas zu tun. Es muß behutsam behandelt werden wie zarte Gefühle.

*

Versuchen Sie einmal, eine Spiegelscheibe blank zu putzen! Eine unfreiwillige und höchst fragwürdige Glasmalerei, wallende Urnebel, die allerdings keine blitzenden Sterne gebären, und pedantische Streifen sind das Ergebnis.

Ganz anders der Fachmann! Leicht und fröhlich kommt er daher, meist früh im Morgenstrahl. Denn nachmittags in den Hauptverkehrsstunden ist kein Platz mehr für ihn in den Geschäftsstraßen. Er trägt eine blaue Leinenjacke. Und auf dem linken Arm eine Art Wappen mit zwei gekreuzten Leitern. In der einen Hand hält er einen in lustigen Farben bemalten Eimer. Die Leiter hat er geschultert. Und damit sie nicht zu sehr drücke, die Schulter mit dem gelben Fensterleder gepolstert. Die Leiter wiederum ist ein Ding für sich. Nicht nur wegen des farbigen Anstrichs, sondern auch wegen ihrer Form. Die Holmen laufen nicht parallel, so daß sich ihre gedachten Verlängerungen im Unendlichen schneiden; sie machen vielmehr kurzen mathematischen Prozeß und laufen in einer Spitze zusammen. Außerdem sind sie auseinander zu nehmen und können durch Versatzstücke länger und kürzer gemacht werden. Das Verkürzen und Verlängern der Leiter geschieht mit wenigen Bewegungen buchstäblich im Handumdrehen.

Und wenn so ein Fensterputzer die Leiter hinansteigt, so geschieht das nicht mühsam kletternd, sondern mit katzenhafter Geschmeidigkeit.

Und dann geht's an Wienern. Das fleckenlose Leder taucht in das mit kristallklarem Wasser gefüllte Eimerchen und wird dann im Schwung über die erblindete Schaufensterscheibe geführt. Dabei muß der Fensterputzer, auf der Leiter stehend, das Schwergewicht im Rhythmus der Arbeitsbewegung verlegen. So hält er sich wie ein Seiltänzer im stabilen Gleichgewicht. Der linke Arm und das rechte Bein oder umgekehrt dienen ihm dabei gleichsam als Balanzierstange. Der Rhythmus des zünftigen Fensterputzers ist für sehende Augen nicht weniger ästhetisch als der Bewegungsschwung eines Tänzers oder eines Akrobaten.

Mit dem Rhythmus allein aber ist es nicht getan. Dazu muß ein wirkliches Fingerspitzengefühl (neben der selbstverständlichen Materialkenntnis in bezug auf Glas, und die notwendigen chemischen Reinigungsmittel) kommen, wenn das letzte Stäubchen, das letzte Fleckchen wie durch einen Zauberspruch verschwinden soll.

*

Ja, so ein Fensterputzer aus innerer Leidenschaft ist ein wahrer Zauberkünstler. Er vertieft und erhöht den Glanz der Dinge hinter den gro-



Das Leder wird liebevoll gewaschen.

ßen Spiegelscheiben, deren Lebensaufgabe es ist, die an ihnen vorbeiflutenden Menschen in ihren Kreis zu bannen und Besitzwünsche zur Kauftat zu steigern. Dabei ist es gleichgültig, ob es sich um phantastisch geformte Kakteen oder um buntfarbige Kleiderstoffe, nach denen die Frauen sich sehnen, um selbst Objekt der Sehnsucht zu werden, handelt. Hinter dem Zauberglas der Spiegelscheiben werden köstliche Weintrauben unwiderstehlich. Selbst Edel- und Halbedelsteine,



Im rhythmischen Arbeitsschwung.

(Drei Bilder: Foto Bach)

Brillanten und Aquamarine verdreifachen ihr Glitzern und Leuchten. Ein malerisches Wunder aber, nicht weniger geheimnisvoll als die Spiegelungen des Wassers, ist der Reflex der Spiegelscheiben. Unzählige Male sind Bäume und Häuser in der Spiegelung des Wassers gemalt worden, nicht weniger reizvoll wäre es, einmal mit Pinsel und Palette ein Straßenbild festzuhalten, wie es sich in einer großen Schaufensterscheibe spiegelt.

Wenn so eine Scheibe unter den geschickten Händen des Fensterputzers auf Hochglanz poliert ist, wird zunächst das Leder fein säuberlich ausgewaschen. Liebevoll beugt sich der Fensterputzer mit ihm zu dem Eimerchen herab. Man könnte ihn darum beneiden: Er kann es sich erlauben,

Kampf dem Verderb

10 Gebote, die jeder beachten muß!

1. **„Kampf dem Verderb" rettet kostbares Volksvermögen und dient unserer Nahrungsfreiheit.**
2. **Die tüchtige Hausfrau läßt keine Nahrungsmittel verderben.**
3. **Kaufe stets die Nahrungsmittel, die Jahreszeit und deutscher Boden Dir gut und preiswert bieten.**
4. **Wer gepflegte Erzeugnisse kauft, kauft billig und dient deutscher Qualitätserzeugung.**
5. **Kaufe Vorräte nur in Ueberschußzeiten, wenn Du sie in Küche und Keller vor dem Verderb schützen kannst.**
6. **Bewahre Deine Vorräte täglich vor ihren Erzfeinden: Schmutz, Hitze, Frost und Feuchtigkeit.**
7. **Bekämpfe jeden auftretenden Schädling sofort und energisch, denn aus ihm entwickeln sich Millionen neuer Zerstörer.**
8. **Die Liebe geht durch den Magen, bereite darum die Mahlzeiten mit Sorgfalt und Verständnis.**
9. **Zeige durch zweckmäßige Restverwertung, daß Du eine gute Hausfrau bist.**
10. **„Kampf dem Verderb" ist der Erntedank des deutschen Volkes.**

auf menschenbelebten Straßen eine Weile wie ein Spielender im „Hückchen" zu sitzen. Mitten zwischen der Masse der „Aufrechten".

*

Im Laufe eines langen Vormittags flattert so ein Fensterputzer sozusagen schmetterlingsgleich von Blüte zu Blüte, das heißt von Spiegelscheibe zu Spiegelscheibe. In Trübsinn versunken erwartet, dankbar und selbstgefällig lächelnd verabschiedet sie ihn.

Sauberkeit beschwingt, Schmutz zieht herab. Gibt es für Schaufenster und Menschen eine bessere Parole als blitzeblank?!

Autumnus.

Der Führer spricht

An alle Betriebsführer.

Am Montag, dem 28. September 1936, wird von 16.30—17.30 Uhr die Rede des Führers vom 4. Kongreß der Deutschen Arbeitsfront auf dem diesjährigen Parteitag mit einem Vorwort von Reichsorganisationsleiter Pg. Dr. Ley über alle deutschen Sender übertragen.

Wir bitten die Betriebsführer, mit ihrem Betriebszellenobmann die erforderlichen Maßnahmen zu treffen, damit jedem schaffenden Volksgenossen Gelegenheit gegeben wird, diesen Gemeinschaftsempfang zu erleben.

Für Volksgenossen und kleinere Betriebe, die kein Radio haben, findet im großen Saal des Reinhold-Muchow-Hauses, Bielefeld, Marktstr. 8, ein Gemeinschaftsempfang statt.

Ferner bitten wir die Hausfrauen, die Hausgehilfinnen für diese Stunde zu beurlauben.

Betriebsführer, Betriebszellenobmänner, Vertrauensräte! Am Montag darf es keinen schaffenden Volksgenossen geben, der nicht innerhalb der großen Gemeinschaft den Worten des Mannes lauscht, der inmitten einer aufrührerischen und sich bekämpfenden Welt Deutschland zu einer Insel des Friedens und der Arbeit gestaltete.

Heil Hitler!

Kreiswaltung der Deutschen Arbeitsfront.
Kötter, Kreiswalter.

Billige Fahrt nach Bielefeld

zum Reichsposaunentag.

Aus Anlaß des Reichsposaunentages sind von allen Bahnhöfen im Umkreis von 75 km um Bielefeld Sonntagsrückfahrkarten nach Bielefeld zu haben, die eine Geltungsdauer vom 10. Oktober 0 Uhr bis 12. Oktober 24 Uhr (Antritt der Rückreise) haben.

Schleswig-Holsteiner-Bund.

Heute abend hält der Schleswig-Holsteiner Bund um 8¼ Uhr einen Heimatabend bei Möller, Heimweg, ab. Frau Bohnstedt wird aus eigener Anschauung über den Patenkindergarten in Eckernsund berichten.

Musik als Schicksal

Der in Venedig preisgekrönte Film „Schlußakkord" im Universum

Wir haben gehört, das internationale Publikum in Venedig habe mehr Gefallen an der musikalischen Ausformung dieses Ufa-Films gefunden, als an der trotz aller Wirren klaren Handlung, die mit ihren „schwarz-weiß" gezeichneten Charakteren eindeutig auf den harmonischen Ausklang mit dem freudig dankenden, gläubigen Händelschen Durklang zusteuert.



(Phot. Ufa)

Die junge Schauspielerin Maria v. Tasnady spielt in dem Film „Schlußakkord".

Und tatsächlich, dieser Film muß von der Musik her betrachtet werden, wenn er auch kein Opernfilm und auch kein Musikfilm im üblichen Sinne ist. Die Musik wirkt in diesem Film so nachhaltig, weil sie in der Dramatik der Handlung begründet ist, auch wenn sie nicht in dramatisch-sinfonisch eignen Formen die Handlung trägt. Sie bleibt Begleitung, auch wenn sie zur Ursache und Triebfeder des Geschehens, zum Schicksal der Menschen, zum Heilsfaktor der Seele erhoben wird. Was Kurt Schröder an Eigenem gibt — Untermalendes und ein Tango — ist so zurückhaltend, daß es sich nicht gegensätzlich zu den Beispielen der großen Meister stellt, denn man hat — neben Tschaikowski und Händel — mit zu dem Höchsten gegriffen, was es gibt, zu Beethovens Neunter Sinfonie. Aus der Ohnmacht all der unzähligen durch sein Leiden geschaffenen Hemmungen brechen hier mit unbezwingbarer, elementarer Gewalt zum letztenmal der hemmungslose Fanatismus und jene fast schon verzückte Ekstase des begnadeten Künstlers durch, der, alle Grenzen des Irdischen überwindend, dem Ewigen zustrebt. Der Versuch, dieses Werk filmisch zu erfassen, gehört zu dem Gewagtesten, was der Tonfilm bisher unternommen hat. Es gelingt mit Hilfe des Philharmonischen Orchesters, das unerschütterliche Bürgschaft für die Heiligkeit des Vermächtnisses Beethovens ist, unter Mitwirkung des Kittelschen Chores und der Solisten Erna Berger, Luise Willer, Rudolf Watzke und Helmuth Meichert.

Für die Kamera erwuchs aus der fugenlosen Geschlossenheit dieses Klangkörpers die schwierige aber reizvolle Aufgabe, die Gesamtkomposition optisch aufzulösen und die einzelnen Instrumente zu individualisieren. Robert Baberske brauchte hierfür zahlreiche Nahaufnahmen, die eine entfesselte Kamera aus allen nur erdenklichen Blickwinkeln schuf und so nicht nur die instrumentale Vielgestaltigkeit des Orchesters, sondern auch die kompositorische Ueberschneidung der Instrumente optisch einfing.

In dieses musikalische Gewebe ist nun die Handlung eingestickt, die wir eingangs bereits kurz charakterisierten. Wenn hier trotzdem ergreifend menschliche Farb-Töne — um bei den Tönen zu bleiben — aufleuchten, so nur dank der überragenden Darstellungskraft der Schauspieler. Das wird am meisten offenbar bei Lil Dagover, die eine nichts als unmusikalische, nichts als leichtsinnige, nichts als abergläubische und labile Dame zu spielen gehabt hätte. Doch was wurde hier aus der „schwarzen" Skizze! Wie verständlich ist auf einmal alles aus der Natur dieses überzüchteten Wesens heraus, wie ist ihr Tun und Lassen menschlich verständlich, wie sehr glaubt man ihr, daß sie nichts haßt als — sich selbst. Lil Dagover macht aus einer Rolle in fraulich und schauspielerisch reifer Leistung ein tief bedauernswertes Geschöpf, das an seinem eignen Unerfülltsein zerbricht. Willi Birgel — innerhalb von zwei Jahren zu einer Größe des deutschen Films geworden — verkörpert mit einer fast unwirklich scheinenden Darstellungskraft den Generalmusikdirektor. Es ist ein wohl selten dastehendes Beispiel schauspielerischer Einfühlungsgabe, ohne Theatralik die Tätigkeit des Dirigenten nachzuformen mit einer Feinfühligkeit, daß man jeden kommenden Ton bereits von den wenig bewegten Händen ablesen kann. Maria von Tasnady, die in Ungarn längst keine Unbekannte mehr ist, formt hier ihre erste deutsche Rolle, ist menschlich schlicht und überzeugend, tapfer, liebend und musikalisch. Eine reife Leistung für eine so junge Frau. Maria Koppenhöfer' dämonisch hart, deren triebhaftes Handeln allein von der muttertierhaften Liebe zu ihrer einstigen Schutzbefohlenen bestimmt wird. Damit schuf sich die Charakterdarstellerin einen neuen Erfolg. Albert Lippert, ein neues Gesicht im Film, erfolgreich bisher als Schauspieler vor allem in Köln und München, gibt dem skrupellosen Frauenverführer und Erpresser überzeugende Züge. Peter Bosse, das Kind, ist echt und liebenswert. In weiteren Rollen sind zu nennen: Theodor Loos, Kurt Meisel, Erich Ponto, Paul Otto, und Walter Werner.

Eine wohltuend-zurückhaltende ganz der Musik aufgeschlossene Regie führte Detlef Sierck, der neben Kurt Heuser auch für das Drehbuch verantwortlich zeichnet.

Ein Film, der seine Wertung bereits durch die Verleihung des Mussolini-Preises erhielt.

Zw.

Der verkannte Lebemann

im Palast-Theater.

Kritik ist eine Angelegenheit der Kunst. Und Kunst ist dieser Film nun und nimmer. Also ist der Rezensent fehlt am Ort, er wird zum vorurteilslosen Beschauer und stellt sich einmal auf seiten des Publikums, d. h. er lacht mit.

Und da ergibt sich der Standpunkt: ein lustiges Spiel. Da ist eine Reihe moderner Menschen, die sich allesamt wie Operettentypen benehmen. Sie lassen sich an der Nase herumziehen, lassen sich in die unmöglichsten Situationen bringen und haben Mühe, den verfahrenen Karren wieder ins rechte Geleise zu bringen. Der verkannte Lebemann ist in Wirklichkeit ein sehr bekannter Romanautor, der seiner Verlobten so gern das pikante Vorleben verschweigen

Der Kaiser von Kalifornien



(Foto: Tobis-Roto-Film)

Johann August Suter entdeckt das Paradies Kalifornien.

5



3 1/3

Liebe auf den ersten Blick

Zwei Menschen sehen sich zum erstenmal, sie wußten nichts voneinander und wissen nun im selben Augenblick, daß sie ganz zueinander gehören. So geht es den Menschen, und so geht es uns auch mit den Dingen.

Sie greifen bei der Ziggrettenwahl instinktiv zur Haus Bergmann PRIVAT, weil die klare, noble, appetitliche Packung es Ihnen angetan hat. Und der Inhalt hält, was die Packung verspricht: Die appetitliche Frische und das kostbare Aroma dieser Zigarette begeistern den Raucher, der gewohnt ist, sich sorgfältig seine Zigarette auszusuchen.

Haus Bergmann Privat

„so appetitlich frisch"

möchte. Ein toller Hallodri, klebt er die Mädels vom Ballett. Die aber wieder bringen alles an den Tag, bezw. an die Braut. Verwechslungskomödie, Revue, Maskenball, ein kranker Onkel, den der Fasching lockt — ja das ist die sattsam bekannte „Erfolgs"mischung, ein Metier, auf das sich der Herr Regisseur Boese par excellence versteht. Er läßt die zum Lachen notwendigen Szenen photographieren, setzt ein paar routinierte Darsteller ein, läßt die wiederum spielen, wie und was sie wollen und kündigt das Ganze als „Filmkomödie" an. Doch halt — wir kritisieren schon. Und es liegt uns so fern, irgend etwas gegen Theo Lingen zu sagen. Bitte sehr: das ist ein Mime! Eine zur letztmöglichen Erfolgsroutine erstarrte, trotzdem lebendige Maske. Ein Witz — der ganze Kerl. Der Lebemann in tausend Aengsten und Nöten: Ralph Arthur Roberts, der veritable Grimassenschneider der flimmernden Leinwand. Die Damen: Grete Weixler und Trude Marlen. Weiter: Hans Junkermann und Hugo Fischer-Köppe.

Im Beiprogramm u. a. ein gar possierlicher Micky-Maus-Film.

Trennungsentschädigungen

auch für das Baunebengewerbe

Die zunehmende Bautätigkeit hat nicht nur im Baugewerbe, sondern auch in den Baunebengewerben einen fühlbaren Facharbeitermangel zur Folge, der zum Teil nur dadurch behoben werden kann, daß von auswärts Hilfskräfte herangeholt werden. Diese Facharbeiter und Hilfsarbeiter des Baunebengewerbes kamen bisher nicht in den Genuß der den auswärtigen Bauarbeitern auf öffentlichen Baustellen gewährten Wegegelder usw. Der Reichsarbeitsminister hat jetzt angeordnet, daß künftig bei den wichtigen öffentlichen Bauvorhaben auch die Gefolgschaftsmitglieder der Baunebengewerbe, wenn sie wegen weiter Entfernung ihres Wohnortes von der Baustelle von ihren Angehörigen getrennt leben, Trennungsentschädigungen erhalten sollen. Es handelt sich dabei um Wegegelder, Aufwandsentschädigungen für doppelte Haushaltsführung und Wochenendheimfahrten.

:-: BDM.-Mädelgruppe 4/158 Pottenau.

Antreten am Sonntag, 27. ds. Mts., 10 Uhr, am Hermann-Göring-Haus. Jedes Mädel bringt 20 Pfg. mit. Es geht zur Jugendfilmstunde ins Universumtheater.

Es haben Sonntagsdienst

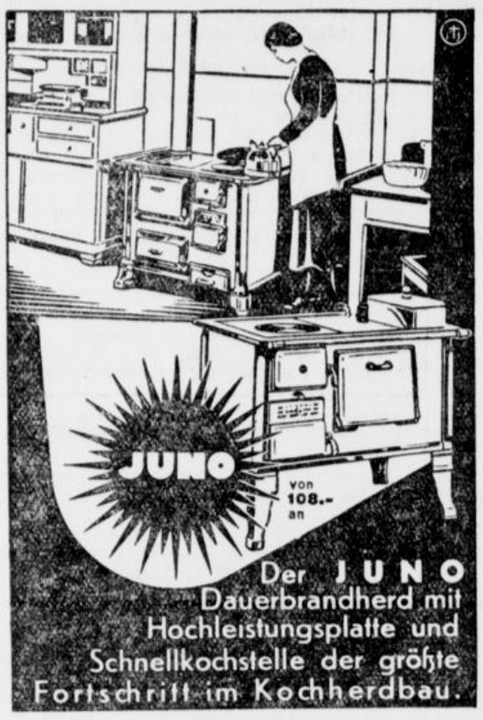
Aerzte. Stadt:
Dr. Buchheister, Dr. Witte, Dr. Platt, Dr. Gundlach sen., Dr. Kuckuck, Dr. Feig, Dr. Fromm, Dr. Weidemann, Dr. Waubke.

Außenbezirke:
Dr. Delius, Schildesche; Dr. Heidsiek, Heepen; Dr. Hollmann, Brackwede.

Zahnärzte (von 9—12½ Uhr):
Dr. Nordmann, Fröbelstr. 76; Dr. Hohmann, Arndtstraße 2; Dr. Hülsmann, Herforder Str. 4.

Dentisten (von 9—12½ Uhr):
Dentist Grosche, Dentist Hausdorf.

Apotheken:
Bahnhofs-Apotheke, Ost-Apotheke, Sparrenberg-Apotheke. (Die sonn- oder feiertags geöffneten Apotheken versehen auch den Nachtdienst der folgenden Wochentage.)



Alleinvertrieb:
ADOLF HEINE
BIELEFELD RITTERSTRASSE 57
Das Ofen-Spezialhaus mit der großen Auswahl


Allesbrenner
Dauerbrandöfen
Bewährte Marken
Buderus, Juno, Olsberg
in großer Auswahl
Kröber & Thomas
Obernstraße 5

Familien-Drucksachen
J. D. Küster Nachf.

Fettes Kleinfleisch
ganz frisch, ½ Kilo 15 Pfg.
Frische Leber . . . ½ Kilo 90 Pfg.
Neues Sauerkraut, ½ Kilo 10 Pfg.
Fette Bückinge . ½ Kilo 29 Pfg.
Harms
Lebensmittel

Wer
fertigt moderne, geschmackvolle Entwürfe für die verschiedensten Lebensmittel-Packungen schnell u. wirklich preiswert auf Angebote erbeten unter C L 15314 an die Westfälische Zeitung. 1


Poseidon
der ideale graue Wetter-Batist-Mantel, genannt der „atmende Mantel", leicht und angenehm, evtl. mit Kapuze, gegen stärkstes Unwetter zu tragen . . Mk. 31.50
Gummi-
Mäntel aller Art, mit Gabardine-, Sportstoff- und Köper-Bezug
Mk. 16.— 18.— 24.—
Lederol- u. Slikker-Mäntel
Mk. 11.— 15.— 21.—
Hillenkötter u. Mirow
Bahnhofstraße, Ecke Arndtstr.

Nach ungewohntem Weingenuß entsäure den Magen!


KAISER-NATRON spart viel Zeit und Geld auch in der Küche!
Große Zuckerersparnis beim Einmachen von Früchten und Pflaumenmus!
Zum schnellen Weichkochen von Hülsenfrüchten vorzüglich bewährt!

Die erste große Reichsfachausstellung
für das gesamte deutsche Werbewesen
in 3 Essener Ausstellungshallen
26. September bis 11. Oktober 1936
Die Deutsche Werbung Essen 1936
WERTVOLLE ANREGUNGEN für die Werbung des Kaufmanns, des Handwerkers, des Fabrikanten • Schau der Werbemittel • Halle der Schaufenster • Beispiele erfolgreicher Werbefeldzüge • Darstellung aller Gebiete, die den Werbefachmann interessieren
Große Schau der politischen Propaganda

Amtl. Bekanntmachung

(Nach amtl. Unterlagen)

1. Nachdem gegen die Festsetzung bzw. anderweite Festsetzung bzw. Aufhebung der **Straßen- und Baufluchtlinien** der Hauptstraße zwischen Detmolder Straße und Nordgrenze des Grundstücks der Osningschule, der Planstraße 926 zwischen Nordgrenze des Grundstücks der Osningschule und Nordgrenze des Grundstücks der Witwe Else Biome, Hauptstr. Nr. 150, Planstraße 148 zwischen Eduard-Windhorst- und Diesterwegstraße, Planstraße 201 zwischen Diesterweg- und Fröbelstraße Planstraße 745 zwischen Planstraßen 744a und 744 in der festgesetzten Frist Einsprüche nicht erhoben bzw. die erhobenen Einsprüche zurückgenommen wurden, sind die Fluchtlinienpläne der vorstehend genannten Straßen förmlich festgestellt worden und liegen zu jedermanns Einsicht im Stadterweiterungsamt, Neues Rathaus, Zimmer 89, offen.

2. Nachstehende Straßen- und Baufluchtlinien sind festgesetzt bzw. anderweit festgesetzt:

a) im Gebiete zwischen Föllenbecker-, Gunst-, Sudbrack- und Apfelstraße, Planstraße 848 zwischen Sudbrackstraße und Planstraße 889, „Am Sudholz" zwischen „Am Rottland" und verl. Poststraße, „Am Rottland" zwischen Apfelstraße und Planstraße 848, Sudbrackstraße zwischen Apfelstraße und Planstraße 890, Planstraße 888 zwischen Föllenbecker Straße und Planstraße 889, Planstraße 889 zwischen Föllenbecker- und Apfelstraße, Apfelstraße zwischen Föllenbecker- und Sudbrackstraße, 3 öffentliche Fußwege einschl. Wendeplatz zwisch. Apfelstraße und „Am Sudholz" bzw. zwischen Apfelstraße und der Planstraße 848,
verl. Poststraße zwischen Apfelstraße und Planstraße 848, Planstraße 890 zwischen Sudbrack- und Föllenbecker Straße, Planstraße 930 zwischen Gunststraße und Planstraße 890, Föllenbecker Straße zwischen Apfel- und Gunststraße, Fußweg 851a zwischen Planstraße 848 und Planstraße 890, Fußweg von „Am Feuerholz" bis zum Fußweg 851a, Grünfläche an der Föllenbecker Straße auf dem früheren Grundstück Gunst,

b) im Gebiete zwischen Stapenhorst-, Werther- und Lampingstraße die Planstraßen 868, 869, 871, 872, sowie Grünanlage Platz 870,

c) Planstraße 837 bzgl. einer Ausweichstelle am Adolf-Hitler-Park auf der Parzelle Flur 2 Nr. 2282/62 usw.

3. Aufgehoben sind die Fluchtlinien im Gebiete zwischen Föllenbecker-, Gunst-, Sudbrack- und Apfelstraße für die Planstraßen 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10 von Sudbrackstraße bis Planstraße 8, 16 und 17.

Einwendungen gegen die zu 2. und 3. im Stadterweiterungsamt, Neues Rathaus, Zimmer 89, öffentlich ausliegenden Fluchtlinienpläne sind in der Zeit vom 28. September 1936 bis 26. Oktober 1936 dort anzubringen.

Der Oberbürgermeister der Stadt Bielefeld.

WZ STELLEN-ANZEIGER WZ

GESUCHE U. ANGEBOTE / VERTRETER, REISENDE, KONTORISTEN, LEHRLINGE / MÄNNLICH UND WEIBLICH

Offene Stellen

Wir suchen zum 1. November eine

jüngere kaufmänn. Kraft

perfekt in Stenographie und Maschinenschreiben sowie mit Kenntnissen in sämtlichen leichteren Büroarbeiten, ferner, einen jüngeren

zuverlässigen Packer

stadtkundig, der Goliathwagen fahren kann, ferner einen

kaufmännischen Lehrling

möglichst handelsschulfrei. Ausführliche Bewerbungen mit Zeugnisabschriften, Lichtbild u. Gehaltsansprüchen unter B L 15230 an die Geschäftsstelle der Westf. Ztg.



Perfekte Näherinnen

für Nachthemden und Schlafanzüge sowie eine **Einsatz-Näherin** stellen für dauernde Beschäftigung ein

Bielefelder Wäschewerke
Wilhelm Kayser & Co., A.-G.
Sudbrackstraße 14a

Bekannte Firma der
Viehnährmittel-Branche
sucht tüchtige und fleißige

Vertreter

gegen Provisionen und Dauerstellung. Angebote unter D 4945 an die Westfäl. Zeitung. u

Bekannte süddeutsche Trikotfabrik sucht für die Reg.-Bez. Minden, Münster und Osnabrück sowie für Lippe-Detmold einen bei d. Kundschaft bestens eingeführten

Vertreter

Bewerbungen unter Z 5117 an Ala Anzeigen-A.G., Stuttgart.

Für meine Abteilung Berufskleiderfabrik Elverdissen bei Herford suche ich für Mitte Oktober

Näherinnen

Ferner junge Mädchen zum Anlernen.

Junge Arbeiterinnen aus anderen Branchen werden umgeschult. Meldungen sofort erbeten.

Omnibusverkehr ab Brake, Enger und Herford.

Westfälisches Textilwerk
Adolf Ahlers.

Bedeutende Fischkonservenfabrik

welche auch Marinaden, Räucherfische und Frischfische auf den Markt bringt, sucht für den Bezirk **Bielefeld** einen

tüchtigen Vertreter

der bei der einschlägigen Kundschaft bestens eingeführt ist und entsprechende Verkaufserfolge erzielen kann.

Günstige Verdienstmöglichkeit.

Angebote mit Lichtbild, Lebenslauf und Referenzen unter **B. N. 774 Ala Anzeigen A.-G., Bremen.**

2 Rundschleifer
1 Werkzeugmacher
für sofort gesucht
Theodor Kobusch
Automotoren-Spezial-Fabrik

Herren-Kleiderfabrik

sucht tüchtigen ersten Zuschneider.

Nur solche Herren, die in gleicher Stellung bereits erfolgreich tätig waren, wollen sich melden unter V 5116 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung. b

Kontoristin

mit Kenntnissen in doppelter Buchführung oder Kurz- und Maschinenschreiben, evtl. auch Anfängerin
möglichst bald gesucht.
Angebote mit handgeschriebenem Lebenslauf sind unter B T 15250 der Geschäftsstelle der Westfäl. Zeitung einzureichen.

Stellen-Gesuche

Junge Mamsell

seit Jahren in Norddeutschland tätig sucht zum 15. 10. od. 1. 11. Stellung in flottem Restaurations-Betrieb oder Pensionat. Rheinland bevorzugt. Beste Zeugnisse. **Elisabeth Klingemann, Kiel** Exerzierplatz 13 i

Dr. jur., Arier, ledig, 28 Jahre, 1. juristisches Staatsexamen, längere Zeit bei Gericht tätig gewesen, erfahren auf allen Rechtsgebiete, kaufm. Kenntnisse, **sucht passenden Wirkungskreis** in Industrie, Handel, Organisat.-Verband. Gestellung einer höh. Interesseneinlage einer Kaut. erforderlichenfalls möglich. Angebote unter Z A 1582 an die Westfälische Zeitung, Gütersloh.

Zweite Beilage
Nr. 226. — 126. Jahrgang

WZ-SPORT-ZEITUNG

Beilage zur Westfälischen Zeitung

Bielefeld
Sonnabend, 26. September 1936

Tschechoslowakei will Revanche für Dresden!

Länderspiel-Großkampf in Prag – Stärkstes Geschütz der Tschechen – Deutschland spielt gleichzeitig gegen Luxemburg – Starker westfälischer und westdeutscher Einschlag bei den deutschen Mannschaften

Aus dem umfangreichen Länderspielprogramm, das der DFB. noch für dieses Jahr aufgestellt hat und mit dessen Abwicklung vor vierzehn Tagen in Warschau gegen Polen begonnen wurde, hebt sich neben den Treffen mit Schottland und Italien die Begegnung mit der Tschechoslowakei besonders hervor. Dieses Spiel steigt am Sonntag in Prag unter der Leitung des bekannten Schweden Ohlson. Die deutschen Fußballer werden am 27. September noch einen zweiten Länderwettstreit austragen, und zwar in Krefeld gegen das benachbarte Luxemburg. Das Zusammentreffen mit der Tschechoslowakei steht natürlich im Vordergrund des Interesses, zumal unsere Mannschaft zum ersten Male auf Prager Boden antritt.

Es ist das dritte Spiel gegen die Tschechoslowaken. Die erste Begegnung stieg in Rom anläßlich der Weltmeisterschaft 1934. In der Vorschlußrunde räumten die Prager unsere Vertretung aus dem Wege, um dann aber im Endspiel gegen Italien knapp zu unterliegen. Die deutsche Mannschaft, die einige Tage später durch einen bemerkenswerten 3:2-Erfolg über Oesterreich zum dritten Platz in dieser auserlesenen Gesellschaft kam, hatte trotz großen Spiels gegen die Tschechoslowaken mit 1:3 das Nachsehen. Der erste offizielle Länderkampf mit der Tschechoslowakei wurde im Mai 1935 in Dresden ausgetragen und sah Deutschland mit 2:1 siegreich. Diese Niederlage wollen die Tschechoslowaken unter allen Umständen wettmachen. Große Vorbereitungen wurden getroffen. Das Masaryk-Stadion, das 45 000 Zuschauer aufnimmt, wird restlos gefüllt sein. Mehr noch aber galten die Vorbereitungen der tschechoslowakischen Mannschaft, die vor einigen Tagen ein Probespiel absolvierte und dann erst nach genauesten Abwägungen aufgestellt wurde. Es wird uns in Prag die stärkste Vertretung gegenübergestellt, die zur Zeit aufgeboten werden kann. Dennoch geht die deutsche Mannschaft keineswegs aussichtslos in den gewiß schweren Kampf, denn auch die tschechischen Fußballer sind verwundbar, allerdings auf heimischem Boden bei weitem stärker als auswärts. Im übrigen darf man nicht vergessen, daß wir es mit ausgesprochenen Berufsspielern zu tun haben, deren anerkannte Klasse in der ganzen Fußballwelt hinreichend bekannt ist.

Den großen Kampf werden folgende Spieler aufnehmen:

Deutschland: Jakob (Jahn Regensburg); Münzenberg (Alemannia Aachen), Munkert (1. FC. Nürnberg); Rodzinski (Hamborn 07), Goldbrunner (Bayern München), Kitzinger (Schweinfurt 05); Elbern (SV Beuel), Gellesch (Schalke 04), Siffling (SV. Waldhof), Lenz (Borussia Dortmund), Kobierski (Fortuna Düsseldorf).

Tschechoslowakei: Planicka (Slavia Prag); Burger, Ctyrocky (beide Sparta Prag); Beuska (FC. Prostnitz), Boucek (Slavia Prag), Ludl (Viktoria Zisков); Faczinek (Sparta Prag), Cech (Viktoria Zisков), Sobottka (Slavia Prag), Nejedly (Sparta Prag), Rule Zidenice Brünn).

Es war vorauszusehen, daß in diesem wichtigen Spiel auf den Regensburger Jakob zurückgegriffen wurde, der trotz des großen Könnens von Jürissen, Buchloh und Sonnenrein der zuverlässigste Hüter ist. Die Verteidigung konnte mit Münzenberg und Munkert kaum stärker besetzt werden, wenn man von Janes absehen will, der wohl ebenso wie Szepan und Hohmann, um nur einige unserer besten Spieler zu nennen, für die Schottlandsreise geschont wird. Münzenberg und Munkert haben sich vielfach bewährt, zumal sie sich ausgezeichnet ergänzen. Rodzinski ist kein großer Techniker, aber sehr kampffreudig und äußerst nützlich in der Abwehr. Mit Goldbrunners Aufstellung mußte für diesen Kampf gerechnet werden. Den Sturm führt wieder einmal Siffling. Der Mannheimer hat letzthin nicht immer überzeugen können. Er wird vor allem als Aufbauspieler tätig sein müssen. Die rechte Flanke ist mit Elbern und Gellesch, zwei unserer fähigsten Nachwuchsspieler, gut besetzt. Hoffentlich kommt der junge Schalker gut zurecht, er hat nämlich in letzter Zeit in seiner Vereinself fast ständig Außenläufer gespielt. Lenz mußte in Warschau wegen einer Fußverletzung pausieren. Er ist wieder völlig hergestellt, sollte er — genau wie in Dresden — gegen die Tschechoslowaken der geeignete Mann sein. Mit seiner großen Schnelligkeit müßte er den technisch und taktisch zwar ganz hervorragenden, jedoch allzu bedächtigen Sparta-Verteidigern ziemlich zusetzen. Auf Linksaußen erscheint nach langer Zeit wieder einmal Kobierski. Der Düsseldorfer hat in der Fortuna-Mannschaft immer noch annehmbare Leistungen gezeigt, jedoch glaubte man ihn zu höheren Aufgaben nicht mehr heranziehen zu können.

Unser Gegner bietet das Beste vom Besten auf. Torwart Planicka war bei der Weltmeisterschaft die Hauptstütze seiner Mannschaft und wurde nach seinen überragenden Leistungen im Schlußspiel gegen Italien vielfach als der beste Torhüter der Welt bezeichnet. Mit zwei so routinierten Verteidigern wie Burger und Ctyrocky von Sparta Prag, auf die die Tschechoslowakei ebenso wie bei Planicka in Länderkämpfen kaum verzichten kann, wird von den Pragern eine Abwehr gestellt, die nur mit ganz erstklassigen Stürmerleistungen zu bezwingen sein wird. Die Besetzung der Läuferreihe machte unserem Gegner etwas zu schaffen. Schließlich einigte man sich doch auf Boucek als Mittelläufer, so daß Kolsky, der im Probespiel sehr zu gefallen wußte, zurückstehen muß. An der Aufstellung von Bouska war nicht zu zweifeln. Mit Ludl auf der linken Seite wurde ebenfalls gerechnet. Ueberrascht hat die Zusammenstellung der Angriffsreihe. Sobottka, der in Dresden durch Auslassen eines Elfmeters den Ausgleich verschenkte, hat nun doch wieder Aufnahme gefunden. Er wird mit seinen großen technischen Fähigkeiten kein Versager sein.

Ein weiterer großer Techniker und erfahrener Kämpe steht mit Nejedly in diesem Angriff. Auch Cech ist ein bekannter Spieler, der vor allem sehr schußgewaltig ist. Für Schnelligkeit werden die beiden Außenstürmer Faczinek und Rulc sorgen, die als äußerst gefährlich anzusehen sind. Slavia und Sparta Prag stellen natürlich wieder das Gerippe der Elf, die unserer Vertretung ein großes Spiel liefern wird.

Unser Tip

Schon morgen wieder ein toller Punktesonntag für die Fußballer Ostwestfalens. Die beiden noch ohne Punktverlust vorn liegenden Tabellenführer stehen in einer Art Entscheidungskampf. Und außerdem gibt's in Bielefeld den ersten Ortskampf und „Rund um uns" noch eine Fülle anderer Ereignisse, unter denen die Begegnung der Brackweder Westfalen mit Union Herford hervortritt. Denn erstmalig haben die Westfalen ihre aus dem Arbeitsdienst zurückgekehrten Kräfte wieder zur Verfügung. Da sollte es zum ersten Punkt langen. Es wird aber auch höchste Zeit . . .

Und der Kampf der Tabellenführer? VfB. hat morgen Baasner und Büscher spielberechtigt. Vielleicht stellt man Baasner neben Geisendörfer in die Verteidigung und Hans Kau anstelle von Hager in den Sturm. Jedenfalls darf man dem Ostwestfalenmeister zutrauen, daß er auf eigenem Platze vor heimischem Publikum seine Stellung durch einen Sieg festigt. Aber viel, viel Mühe wird er kosten . . .

Die Vereinigten haben es auf der Alm alleweil sehr schwer gehabt und meist mit einigen Törchen den gastgebenden Arminen Sieg und Punkte überlassen müssen. Unter den Einwirkungen des letztsonntäglichen Fehlschlages werden die Schützlinge Willneckers alles aufbieten, sich durch eine gute Leistung wieder in den Vordergrund zu schieben.

Dann sollte es geben:

Westfalens Gauliga:

SpVgg Herten — Westfalia Herne	2:1
Tus Bochum — SV Höntrop	2:2
Erle 08 — Germania Bochum	1:2

Ostwestfalens Bezirksklasse:

Westfalia Brackwede — Union Herford	2:1
Arminia Bielefeld — Bielefeld 06/07	3:1
SpVg. Schildesche — SuS Geseke	3:1
VfB. Bielefeld — Paderborn 08	1:0
Teutonia Lippstadt — SuS Herford	4:1

Westf. Handball-Gauliga:

TV Spenge — DSC Hagen	12:7
Jahn Werdohl — Westfalia Somborn	11:9
Gr.-W. Bielefeld — Eintr. Dortmund	8:9
Arminia Bielefeld — Schalke 04	7:7

Im übrigen: klopfenden Herzens warten wir morgen abend auf das Ergebnis von Prag. Es muß sich leider einen Tip versagen

Euer
Felix Nörgelpitter.

14:4 für Eintracht Hannover

Bielefelder und Herforder im Ring.

Die Vorstaffel des BC Heros-Eintracht Hannover startete am Freitag abend in Herford gegen den Deutschen Sport-Club. Die Herforder, die durch einige Fehlurteile des hannoverschen Kampfgerichtes unverdient hoch mit 4:14 unterlagen, waren durch Schill (VfB. Bielefeld) verstärkt, der aber gegen David (Hannover) nach Punkten verlor.

Mit Kuzorra gegen Luxemburg

Erwartungsgemäß hat die Elf, die in Krefeld zum vierten Länderkampf mit Luxemburg anzutreten hat, stark westdeutschen Einschlag. Einige Posten werden von norddeutschen Spielern besetzt. Es werden spielen:

Jürissen (Rot-Weiß Oberhausen); **Busch** (Duisburg 99), **Sievert** (Hannover 96); **Zielinski** (Union Hamborn); **Rohde** (TSV Eimsbüttel), **Tibulski** (Schalke 04); **Malecki** (Hannover 96), **Billen** (VfL. Osnabrück), **Pörtgen, Kuzorra** (beide Schalke 04); **Günther** (Duisburg 99).

In diesem vierten offiziellen Länderkampf mit Luxemburg — 1934 in der Weltmeisterschafts-Ausscheidung in Luxemburg 9:1 für Deutschland, 1935 in Luxemburg 1:0 für Deutschland und 1936 in der Vorrunde des Olympischen Fußballturniers in Berlin 9:0 für Deutschland — wird überraschenderweise wieder einmal Kuzorra in der deutschen Nationalmannschaft mitwirken. Nach den vielen großen Spielen, die der Schalker in seiner Vereinself lieferte, kann man die Aufstellung nur begrüßen, zumal Kuzorra fast vier Jahre lang nicht mehr den Nationaldreß trug. Er wird mit dem flinken und schußfreudigen Duisburger Günther einen sehr starken Flügel abgeben. Aber auch die rechte Sturmseite hat unser Vertrauen. Billen, der ebenso wie Sievert, Rohde und Tibulski erstmalig zu internationalen Ehren kommt, darf allerdings nicht so eigennützig spielen wie das bei ihm oft der Fall ist. In Malecki hat er einen vorzüglichen Rechtsaußen zur Seite. Pörtgen, der gegen Stuttgart so prächtige Leistungen zeigte, sollte auch in Krefeld ein erfolgreicher Sturmführer sein. In der Läuferreihe stehen drei Spieler, die in ihren Klubmannschaften in letzter Zeit sehr zu gefallen wußten. Desgleichen kann man mit der Zusammensetzung der Abwehr zufrieden sein, zumal in Jürissen ein hervorragender Hüter zwischen den Posten steht. Die deutsche Elf muß als sehr spielstark angesehen werden. Um einen neuen Sieg über Luxemburg braucht uns nicht bange zu sein.



Ja – wer ihn besitzt, wer ihn fährt, der weiß, was er an ihm hat:

- OPEL-Synchron-Federung, alle Unebenheiten der Straße werden aufgefangen, die Fahrt selbst auf schlechtesten Straßen wird zu einem sanften Dahingleiten.
- Zugfreie Frischluftfenster der 4tür. Lim. und des 4fenstr. Cabr. Frischluft ohne Zugwind.
- Starker 6 Zyl. Motor, leiser Lauf, einsatzbereite Kraftreserve, überlegene Leistung.
- OPEL-Schnellstart-Fallstrom-Vergaser mit Beschleuniger-Pumpe — wirtschaftlichste Ausnutzung des Betriebsstoffs bei allen Geschwindigkeiten — überraschende Beschleunigung.
- Formschöne Karosserie, gediegene Ausstattung, reichlicher Raum, bequeme Sesselsitze, großzügig bemessener Kofferraum.

Die Probefahrt ist sein stärkstes Argument.

OPEL ›6‹
der Zuverlässige
von RM 3250.– an ab Werk

Opel-Großhändler **Auto-Depot Bielefeld**
Zimmerstraße 12 **Wilh. Hagemann** Ruf 492/93
Reparatur-Werkstatt und Ersatzteillager Märkische Straße 16 / Ruf **nur Nr. 400**

Opel-Händler **Gottfr. Beckmann**
Gr. Kurfürstenstraße 71
Ruf 2446

Einer muß weichen VfB oder Paderborn / Ortskampf in Bielefeld Arminia gegen Sp Vg 06/07

Zwei Leckerbissen für Bielefelds Fußballer — Auch in Brackwede und Schildesche bedeutende Spiele — Gauliga im Schatten der Länderspiele

Gauliga

Dreimal um Punkte

Infolge der beiden Länderspiele mußte sich der Terminkalender auch diesmal eine Aenderung gefallen lassen, die nur vier Treffen auf der Tagesordnung beließ. Die SpVg. Herten macht Besuch bei Westfalia Herne und wird es schwer haben, sich gegen diese begeisterungsfähige Kampfschar durchzusetzen. Tus Bochum empfängt die SpVg. Höntrop, die einmal etwas zeigen muß, wenn sie ihren guten Ruf nicht gefährden will. Einstweilen lassen wir das Ergebnis vorsorglich offen. Der SV. 08 Erle scheint seine Mannschaftssorgen inzwischen überwunden zu haben; aber auch Germania Bochum stellt sich in alter Frische vor. Trotz des fremden Geländes sollten die Bochumer ihre Spitzenstellung fürs erste erfolgreich zu verteidigen wissen. SuS Hüsten 09 wird es auch auf eigenem Platze schwer haben, gegen SV Rotthausen zum Sieg zu kommen.

Bezirksklasse

Großkampftag in Bielefeld

Von den fünf Begegnungen des letzten Septembersonntages gelangen morgen nicht weniger als vier im Weichbilde Bielefelds zum Austrag, so daß die ansässige Fußballgemeinde morgen einen Großkampftag erster Ordnung erlebt. Bereits am Vormittag wird der Reigen der spannenden Spiele mit dem Ortstreffen auf der Melanchthonalm eröffnet, wo die Arminen die Sp. Vg. 06/07 zum Ortsduell erwarten. Am Nachmittage teilen sich drei Vereine in das Interesse des sonntäglichen Stammpublikums. Der V. f. B. erwartet den V. f. J. 08 Paderborn, der ihm den Sieg nicht eben leicht machen wird. Der S. V. Schildesche hat den Neuling aus Geseke zu Gaste, mit dem sich gleichfalls kaum spaßen lassen dürfte. Westfalia Brackwede endlich trifft mit Union Herford ebenso auf einen hartnäckigen Widerpart, der ihr schon manchen Kummer bereitete. In Lippstadt endlich stehen die Teutonen, deren Elf einen erheblichen Aderlaß zu beklagen hat, in heißem Ringen gegen S. u. S. Herford.

Arminia — SpVg. 06/07

Die Sache auf der Melanchthonalm ist keinesfalls im voraus auszumachen. Wenn auch die Blauweißgrünen bedenkliche Formschwankungen bekundet haben, so können doch die Platzbesitzer ebenso wenig auf einen eindrucksvollen Start zurückblicken. Allerdings sprechen die Vorteile des Gastgebers gerade in Ortstreffen oft ein ausschlaggebendes Wort mit, und wir halten es für sehr wahrscheinlich, daß dieser Umstand auch diesen Kräftevergleich entscheiden wird. Immerhin werden die Arminen ihre Mühe haben, denn in den Reihen der Spielvereinler startet ein gesunder, kämpferischer Kern, der sich niemals im voraus geschlagen gibt. Der schwarzweißblaue Sturm wird sich schon daranhalten müssen, wenn er die vorzügliche Deckung seines Gegners durchbrechen will. Da aber auch der Angriff der Spielvereinler eine zuverlässige Hintermannschaft zu bezwingen hat und die Stoßkraft nicht eben seine stärkste Seite ist, rechnen wir mit einem Erfolge des Platzvereins. Aber hart und herbe wird der Kampf. Möchten die Zuschauer das Ihre dazu tun, daß der wirklich Bessere die Siegespalme erringt!

VfB — VfJ 08 Paderborn

Das ist der Kampf der Spitzenreiter. Morgen abend wird nur noch eine Mannschaft ohne Verlustpunkt sein. Oder vielleicht keine, wenn nämlich diese Begegnung mit einer Punkteteilung endet. Aber bei aller Würdigung des schier unbezähmbaren Kampfschneids, der diesen elf Draufgängern von der Pader eigen ist, können wir im Ernst doch kaum an einen unentschiedenen Ausgang glauben. Denn auch die Rotweißen haben gelernt, mit allem Heißsporn ihr Letztes für den Sieg einzusetzen. Das bewiesen sie erst letzthin an der Werre. Und diesmal haben sie ihre vertraute Kampfstätte für sich. Rechnet man hinzu, daß auch ein Vergleich ihrer Spielfertigkeit und taktischen Erfahrung eindeutig zu ihren Gunsten spricht, so bleibt an einen knappen und mühsamen, aber ebenso verdienten Enderfolg des V. f. B. kaum zu zweifeln.

SV Schildesche — VfL Geseke

Der Neuling aus Geseke scheint sich heuer etwas Besonderes vorgenommen zu haben. Er überrannte den Beckumer Gastgeber und trutzte selbst den Bielefelder Arminen einen Punkt ab. Sollten die „Klein-Berliner" diese kampfschneidigen Husaren hemmen können? Der Verteidigung mitsamt dem sicheren Tormann trauen wir schon zu, ihren Rahmen leidlich rein halten zu können. Aber ob der immer noch nicht lückenlos eingespielte Angriff die Fähigkeit besitzt, das erforderliche Treffermehr sicherzustellen, ist eine Frage, die nur das Spiel selbst beantworten kann. Jedenfalls müssen die Mannen um den neuen Sturmführer „Ata" Brune den zielfesten Torschuß als ihr oberstes Gesetz auffassen, wenn anders die Schildescher am Ende nicht abermals von einer „unglücklichen" Schlappe reden wollen.

Westfalia Brackwede — Union Herford

Noch immer bilden die Brackweder das rote Schlußlicht in der Reihe der Titelanwärter. Sicher unverdient; denn sie sind technisch niemals besser in Form gewesen als augenblicklich; allerdings gebricht es dem Angriff an der altgewohnten Durchschlagskraft. Mit dem „Rückzug" Gausepohls in die Abwehrstaffel ist die Mannschaft übertrieben auf die Defensive eingestellt, und der neue Mittelläufer läßt einstweilen noch die Eignung vermissen, die Kampfesweise aggressiv aufzulockern. Das aber wird besonders gegen die stets mit unberechenbarem Temperament angreifenden Herforder vonnöten sein. Immerhin darf man, nachdem Brackwede wieder sein starkes Geschütz zur Stelle hat, auf ein erfolgreiches Spiel rechnen.

Die Brackweder Westfalen wollen den ersten Sieg mit dieser umgestellten Elf erzwingen:

Keller
Goldbach König
Linnenbrügger Gausepohl Tegeler
Siekmann Ramsbrock Bollmann
Bornemann Dopheide

Teutonia Lippstadt — SuS Herford

Die Lippstädter schreiben uns wörtlich: „Wir sind in diesem Jahre von einer Pechsträhne verfolgt und haben unsere Mannschaft niemals voll zur Stelle. Durch Krankheit verloren wir unseren Mittelstürmer Rehborn, im Spiel gegen Rothausen (Gesellschaftsspiel am 30. 8.) unseren Linksaußen Paschedag. Am Sonntag gegen Brackwede büßten wir unseren Mittelläufer Kanne ein. Alle drei Spieler gehören zu unseren besten Stützen; mit ihrer Wiedereinsetzung ist in dieser Spielzeit wohl nicht zu rechnen." — Nun verstehen sich zwar die Spielsportler ihrer Haut nachdrücklich zu wehren; aber auf ihrem eigenen Grund und Boden sollten die Teutonen trotz ihrer beweglichen Klage doch wohl als Herren des Kampfes bestehen.

1. Kreisklasse

Vier Meisterschaftsspiele

In der ersten Kreisklasse hat es nach der Hochflut der Punktekämpfe am Vorsonntage morgen wieder mit vier Spielen sein Bewenden. Eintracht Sieker hat sich gegen den alterprobten Kampfsuchs aus Gütersloh, die auch heuer wieder sehr spielstarke Sportvereinigung, zu verteidigen. Ob es ihr glücken wird, auch diesmal mit Erfolg zu bestehen? Das wäre! Wenngleich uns ein entgegengesetztes Ergebnis näher zu liegen scheint, ist doch den wackeren Siekeranern alles zuzutrauen. Auf alle Fälle —, sie sind gewappnet und werden ihre Haut so teuer wie möglich verkaufen. Friesen Milse ist kaum von minder gefährlicher Art. Auf eigenem Platze haben die kampffreudigen Turner gegen die noch nicht wieder ganz in Form befindliche Elf des VfR Jöllenbeck sicher die besten Aussichten. Der BV. Versmold dürfte sich daheim gegen Arminia Gütersloh, die heuer recht unfertig in die Serie geht, erfolgreich zur Geltung bringen. Viktoria Rietberg hat das Zeug, auch gegen die Schwarzgelben aus Rheda mit einem Siege zu überraschen.

Die zweite Klasse spielt ...

Tus Herzebrock — SC Halle.
Grünweiß Bielefeld — SV. Neuenkirchen.
SC. Avenwedde — SC. Sperard.
Reichsb.-Tus Bielefeld — SC. Gadderbaum.
TV. Heepen — Sp.-Vg. 06/07 Bielefeld (Reserve).

V. f. B. Altliga — V. f. J. 08 Paderborn, Altliga.

Vor dem Haupttreffen der beiden Ligamannschaften stehen sich an der Weidenschule die Altliga-Mannschaften im Freundschaftskampf gegenüber.

Zwei Gauligakämpfe in Bielefeld

Hochbetrieb im Handball — TV Spenge erwartet DSC Hagen — In der Bezirksklasse ein wichtiges Ortstreffen

Im Gau Westfalen werden am Sonntag die Punktespiele mit vier Begegnungen fortgesetzt. Der Bezirk Minden ist allein mit drei Spielen bedacht worden. Als Austragungsort wurde in zwei Spielen Bielefeld und im dritten Spenge bestimmt. Man kann gerade nicht sagen, daß die Spielleitung den Bielefelder Vereinen hiermit einen Dienst erwies. Zwei Spiele an einem Ort und einem Tag dürfte den Vereinen in finanzieller Hinsicht nicht gerade dienlich sein. Da hätte sich gewiß eine andere Regelung treffen lassen: Es spielen:

Grün-Weiß Bielefeld — Eintracht Dortmund
Arminia Bielefeld — Schalke 04
TV Spenge — DSC Hagen
Jahn Werdohl — Westfalia Somborn

*

Grün-Weiß empfängt auf eigenem Gelände an der Schwartzkopfstraße Eintracht Dortmund. Man muß sagen: Das Horoskop der Einheimischen steht für den Kampf gegen diesen Partner, der zu den besten westfälischen Vertretungen zählt, nicht günstig. Beim eigenen Platzvorteil und etwas glückhaftem Erfolg im Rücken könnten die Grün-Weißen bestenfalls dafür sorgen, daß die Torspanne nicht allzu hoch ausfällt. Das ist aber nur zu erreichen, wenn der grün-weiße Angriff ernstlich und ehrlich das Letzte seines vielseitigen Könnens einsetzt. Werden sie der überaus harten Deckung der Dortmunder beikommen können? Wir glauben es kaum, da ihr Angriff nicht über die genügende Härte und Durchschlagskraft verfügt.

*

Arminia Bielefeld erwartet die Schalker Knappen, die hier unter Beweis zu stellen haben, daß ihr vorsonntäglicher Sieg gegen DSC Hagen keinem glückhaften Zufall zu danken war. Ein Nachwuchs an Spielern tut dem FC. Schalke ebenso not, wie den Arminen. Die Gästeelf besitzt in Menning und Storb noch immer ihre größte Stütze. Man darf gespannt sein, wie sich die Arminen dieser Aufgabe entledigen werden.

*

Die Spenger Handballgemeinde wird als sonntägliche Kost den DSC. Hagen genießen. Der Tv. Spenge geht auch hier mit den besten Empfehlungen in den Kampf. Noch ist unvergessen, mit welch feurigem Schneid sie sich in den Aufstiegspielen durchzusetzen wußten und auch die ersten Punkte für sich buchten. Aber auch der DSC. Hagen versteht einen soliden Handball zu spielen. Wenn die Elf auch nicht mehr an die Spitzenleistungen vergangener Jahre heranreicht, so wird es dennoch genügen, dem Aergsten zu steuern. Also aufgepaßt, ihr Spenger!

*

Die vierte Begegnung sieht in Jahn Werdohl und Westfalia Somborn zwei Neulinge der Gauklasse unter sich. Beiden Mannschaften ist eine gewisse Kampfhärte nicht abzusprechen. Die Ebenbürtigkeit beider Partner läßt den Kampf offen. Es sei denn, daß der Platzvorteil eine nicht unwesentliche Rolle spielt.

In der Bezirksklasse

schreiten die Pflichtspiele rüstig voran. In den heimischen Gruppen Bielefeld und Herford befinden sich am Sonntag wieder 14 Anwärter im Kampf. Es spielen:

Gruppe Bielefeld:
V. f. B. Bielefeld — Gadderbaumer TV.
TV. Versmold — TV. Gütersloh.
TV. Künsebeck — BTG. 48.

Recht heiß wird es im Bielefelder Ortstreffen hergehen, wo der Platzverein V. f. B. gegen die wieder im Kommen befindlichen Gadderbaumer im Kampf steht. Der stoßkräftigere Angriff der Rotweißen sollte dank seines Platzvorteils einen knappen Treffervorsprung herausarbeiten. TV. Versmold und TV. Gütersloh werden sich einen sehr harten Strauß liefern, dessen Ausgang bei der Ebenbürtigkeit beider Mannschaften ungewiß ist. — Die Bielefelder Turngemeinde wird im Kampf mit den Künsebeckern schon alle Register ihres Könnens ziehen müssen, wenn sie den Gastgebern mit gleicher Klinge begegnen will.

Gruppe Herford.
Einigkeit Jöllenbeck — Spradow.
Union Herford — Friesen Milse.
T. V. Elverdissen — V. f. B. Herford.
T. V. Altenhagen — V. f. R. Jöllenbeck.

*

Einigkeit Jöllenbeck hat im Kampf gegen Spradow nichts mehr zu verschenken, wenn die Mannschaft weiterhin darauf Anspruch erhebt, unter den führenden Mannschaften dieser Gruppe zu bleiben. — Union Herford wird gegen Friesen Milse schwerlich zu Punkten kommen, wiewohl sie den heimatlichen Boden für sich hat. — T. V. Elverdissen findet in VfB. Herford einen ebenbürtigen Gegner und wird schon alle Kraft aufwenden müssen, wenn der Sieg daheim bleiben soll. — T. V. Altenhagen aber tut gut daran, den Neuling dieser Klasse, V. f. R. Jöllenbeck, nicht zu unterschätzen, der Sieg könnte sonst leicht entführt werden.

Die erste Kreisklasse

sieht in den drei Gruppen diese Paarungen vor:

Gruppe A:
T. V. Einigkeit — Tschft. Stieghorst,
Spiel u. Sport — Tgd. Schildesche,
T. V. Heepen — Eintracht Sieker,
Tus 1890 Bielefeld — Jahn Oldentrup.

Gruppe B:
Sp. V. Gütersloh —Jahn Senne I,
B. V. Versmold — T. V. Isselhorst.
T. V. Hörste — T. V. Steinhagen,
Westfalia Brackwede — Tus Gütersloh.

Gruppe C:
T. V. Werther — T. V. Rödinghausen,
T. V. Lenzinghausen — T. V. Dornberg.

Deutschland siegt im Preis der Nationen

Das Wiener Reitturnier erreichte am Freitag mit der Entscheidung des Preises der Nationen seinen Höhepunkt. Die deutschen Reiter waren auch diesmal nicht zu schlagen und siegten mit 24 Fehlern vor Rumänien, Italien, der Türkei, Oesterreich und Ungarn.

Das internationale Wiener Reitturnier erlebte am Freitag mit dem großen Mannschaftsspringen um den „Preis der Nationen" seinen sportlichen Höhepunkt. Trotz des schlechten Wetters — während des ersten Umlaufes setzte ein stürmischer Regen ein — war der Besuch außerordentlich gut. In der Ehrenloge bemerkte man den österreichischen Bundeskanzler Schuschnigg, zahlreiche Vertreter der Diplomatie und auch den deutschen Botschafter von Papen. In der Gesamtwertung gewann Deutschland den „Preis der Nationen" mit 24 Fehlern vor Rumänien mit 39¾, Italien mit 41½, Türkei mit 42, Oesterreich mit 48 und Ungarn mit 59¾ Fehlern. In Rittmeister Momm auf Baccarat stellte Deutschland auch den erfolgreichsten Einzelreiter, so daß es in dieser wertvollen Prüfung gleich zu einem deutschen Doppelerfolg langte.

48 Stunden lang: 239,145 Kilometer-Stunden

Neuer phantastischer Auto-Weltrekord des Amerikaners Jenkins

Nachdem sich der amerikanische Rennfahrer Jenkins mit seinem Düsenberg-Spezialwagen gerade den Rekord im 24-Stunden-Fahren geholt hatte, gelang es ihm nunmehr, auch den Weltrekord über 48 Stunden in seinen Besitz zu bringen. Jenkins legte zusammen mit seinem Mechaniker Babe Stapp in 48 Stunden 11 478,960 Kilometer zurück und erreichte einen Stundendurchschnitt von 239,145 Kilometer. Dieser Durchschnitt liegt 22 Kilometer über der alten Bestleistung des Engländers Eyston, den dieser mit 217,215 Kilometer im Juli dieses Jahres auf der gleichen Strecke bei Bonneville (Utah) aufgestellt hatte. Rechnet man die Zwangspausen hinzu, die durch Fahrer- und Reifenwechsel, Tanken ud unvorhergesehene Zwischenfälle entstehen, dann erkennt man, wie hoch die Geschwindigkeit eines solchen Spezialwagens sein muß, und tatsächlich hat Jenkins auch häufig die 300-Kilometer-Grenze überschritten. Der von ihm gesteuerte Düsenberg-Spezialwagen „Mormon Meteor" besitzt eine Spitzengeschwindigkeit von 350 Klm.-Std., und Jenkins will in den nächsten Tagen versuchen, auch die Weltrekorde der kurzen Strecken in seinen Besitz zu bringen.

SuS vor schwerer Aufgabe

Wieder Turnier an 2 Fronten.

Obgleich sich die Tennis-Saison eiligen Schritts dem Ende nähert, hat der Verein Spiel und Sport auch zu diesem Wochenende zwei Turniere vereinbart. Von besonderem Interesse ist der Kampf in Dortmund, wo der Verein Spiel und Sport auf die Sportgemeinschaft Hoesch Dortmund trifft. Die beiden Vereine standen sich, wie erinnerlich, im Juni im Endkampf um die Westfalenmeisterschaft der Klasse B gegenüber. Damals siegten die Spiel und Sportler, hatten allerdings den Vorteil des eigenen Platzes, und außerdem wurde dieser Kampf nur von sechs Herren bestritten, während am Samstag und Sonntag 12 Herren und 6 Damen auf beiden Seiten im Kampf stehen. Das ist eine vollends veränderte Lage, in der die S. u. Sp. nach den vielen unbedeutenden Geplänkeln der letzten Zeit erstmals vor einer schweren Aufgabe stehen. Hier kann sich zeigen, wie es um das Können der Spiel und Sport-Tennisspieler steht. Den Ausgang des Kampfes darf man deshalb mit besonderem Interesse erwarten.

Die B-Mannschaft der Spiel und Sportler, dieses mal durch das starke Aufgebot für Dortmund durch Ersatz geschwächt, tritt zum Rückkampf in Brackwede gegen den Turnverein Brackwede an, und zwar mit 8 Herren und zwei Damen.

Von Weser bis Rhein

Kunstpflege in der Gemeinde

Die Aufgabe des Bürgermeisters.

Zu den Aufgaben der Gemeinde gehört nicht nur die Förderung des Theaters, sondern auch die Kunstpflege im allgemeinen. Wie Oberbürgermeister Professor Dr. Jung-Göttingen darüber im „Gemeindetag" ausführt, gibt es leider auch heute noch weite Kreise in der Bevölkerung, welche die Pflege der Kunst und die Förderung der Künstler für Luxus und Verschwendung halten. Es gebe Menschen, für die eine Landschaft nichts anderes als ein unharmonischer Farbenklex bedeutet und eine Wagnersche Oper sich dem Ohr als unangenehmes Geräusch darstellt. Auch hier sei die Beschäftigung mit der Kunst nicht hoffnungsloses Beginnen. Ebenso wie man durch intensive Uebung den Körper ausbilde und stähle, könne und müsse auch die Seele durch Belehrung und Uebung für die Offenbarungen der Kunst empfänglich gemacht werden. In jedem deutschen Menschen schlummere die Sehnsucht nach dem Schönen und Erhabenen, und es sei die Pflicht eines jeden Menschen, besonders aber des Bürgermeisters, der seinen Bügern auch auf dem Gebiet des Edlen und Schönen Führer sein solle, daß er sich ständig mit allen Erscheinungen der Kunst vertraut mache und diesen Geist in der Bevölkerung pflege. Der Bürgermeister müsse die örtlichen Kunstvereine beleben und fördern. Wohlgestellte Bürger könne er gelegentlich veranlassen, Bilder zu kaufen. Gleiches Interesse gebühre der Pflege der Musik. Insbesondere sei das Hauskonzert für alle Volksgenossen pfleglich zu behandeln. Auch für die Literatur müsse der Bürgermeister das nötige Verständnis haben. Dabei sei nicht zu vergessen, daß nur wahre Kunstwerke Ewigkeitswerte haben und die Förderung von Kitsch bald der Lächerlichkeit anheimfällt. Es empfehle sich daher eine ständige Fühlungnahme mit dem Kunstreferat des Deutschen Gemeindetages.

Wandergewerbescheine für 1937

Der Regierungspräsident in Minden macht darauf aufmerksam, daß Anträge auf Erteilung von Wandergewerbescheinen für das Kalenderjahr 1937 möglichst schon im Monat Oktober zu stellen sind, da sonst die Aushändigung zu Beginn des neuen Jahres nicht gewährleistet werden kann.

Sonderpostämter auf dem Bückeberg

Aus Anlaß des am 4. Oktober auf dem Bückeberge bei Hameln stattfindenden Erntedankfesttages werden für den 3. und 4. Oktober elf Sonderpostanstalten eingerichtet, und zwar sechs Postämter auf dem Bückeberge und je ein Sonderpostamt in Hameln, am Bahnhof Tündern sowie in den Zeltstädten Afferde, Emmern und Kirchohsen. Von diesen Postämtern sind sieben fahrbar eingerichtet. Auf dem Bückeberge wird außerdem ein fahrbares Telegraphenamt mit Springschreiber- und Bildsenderbetrieb eingesetzt und beim Postamt Hameln ein zweiter Bildsender in Betrieb genommen werden.

Ein Jahn-Denkmal in Bückeburg

Bückeburg. Die Vereinigte Turnerschaft Bückeburg hat ihren Entschluß, auf dem Jahnplatz in der Siedlung ein Ehrenmal für den Turnvater Friedrich Ludwig Jahn und für die im Weltkrieg gefallenen Mitglieder des Vereins zu errichten, schnell die Tat folgen lassen. Am Sonntag wurde die feierliche Grundsteinlegung für das Ehrenmal vorgenommen, nachdem Mitglieder und Freunde des Vereins einen namhaften Betrag gesammelt hatten. Die Einweihung des Ehrenmals, das von einem Bückeburger Handwerksmeister geschaffen wird, soll bereits am 30. September stattfinden.

Ueber 350 Blumenanlagen

Bündes Berechtigung zur Bezeichnung „Gartenstadt"

Bünde. Der Verschönerungs- und Wanderverein hat in diesem Sommer gemeinsam mit der Stadtverwaltung besonders darauf gehalten, daß Wäldchen, Wege und Plätze von Unrat und Gerümpel reingehalten werden. Wenn auch das gesteckte Ziel nicht ganz erreicht wurde, so ist doch dank regster Unterstützung der Bevölkerung ein beachtlicher Erfolg zu verzeichnen.

Außerdem hat sich der Verein die Aufgabe gestellt, den Garten- und Blumenschmuck weiter anzuregen und zu fördern, damit das Stadtbild verschönt wird und Einwohner und Besucher sich daran erfreuen können. Diese Bestrebungen werden von vielen Garten- und Blumenfreunden eifrig und freudig unterstützt. Der Verein hat durch wiederholte örtliche Besichtigungen festgestellt, welche Garten- und Blumenanlagen zu den wohl gepflegten und schönsten gehören. Um eine für alle Kreise gerechte Beurteilung zu ermöglichen, wurden folgende Gruppen gebildet: 1. Kleine Vorgärten, 2. Größere Hausgärten, 3. Park- und ähnliche Anlagen, 4. Fenster- und Balkonschmuck. Alle Anlagen, die von der Straße oder einem öffentlichen Platze aus nicht sichtbar sind, wurden nicht berücksichtigt. Auf diese Weise konnten als anerkennenswerte Anlagen ermittelt werden: 137 kleine Vorgärten, 112 größere Hausgärten, 18 Park- und ähnliche Anlagen, 85 Fenster- und Balkonschmuck, 4 Gartenhäuschen und Schrebergärten, 4 Anlagen zur Verschönerung der Arbeitsstätte, also zusammen 360 Anlagen. Ein gewiß erfreuliches Ergebnis. Der große Anteil der kleinen Vorgärten beweist, daß auch mit den bescheidensten Mitteln ein schönes Gärtchen gehalten werden kann. Den schönsten Abschluß bilden gut geschnittene immergrüne Hecken, insbesondere, wenn alle Nachbarn diese einheitlich halten, wie man z. B. an der Papendiekstraße beobachten kann.

Leider findet man schönen Fenster- und Balkonschmuck immer seltener. Immerhin tragen die festgestellten 85 Anlagen wesentlich zur Verschönerung des Stadtbildes bei.

Die Besitzer anerkennenswerter Anlagen erhalten ein Schreiben des Verschönerungsvereins, in dem ihnen für ihr gemeinnütziges Streben im Namen aller Heimatfreunde gedankt wird.

Es wäre zu wünschen, daß sich noch recht viele Garten- undn Blumenfreunde in den Dienst dieser guten Sache stellten, zur Verschönerung unserer Gartenstadt.

Bündes Imker tagten.

Bünde. Nach Abschluß der diesjährigen Erntezeit und der Rückkehr der Bienen aus der Heide waren die Imker des Bienenzuchtvereins Bünde und Umgegend im Schützenhof Ennigloh zu einer Abschlußversammlung zusammengekommen. Die Sitzung war recht zahlreich besucht.

Einen breiten Raum nahm die große Ausstellung der Imker ein, die im Dezember in Essen stattfindet. Die Bünder Züchter werden auf der Schau vertreten sein. — Eingehend wurde auch die Honigschau, die vor kurzem in Herford stattfand, besprochen. Auch die Bünder Imker waren hier zahlreich vertreten. Bei der Begutachtung errang der Bünder Verein in einem Wettbewerb insgesamt 99 und in einem anderen 100 Punkte. Er setzte sich damit an die erste Stelle aller teilnehmenden Vereine. — Im weiteren Verlauf der Versammlung hörten die Imker einen Vortrag des Vorsitzenden Krauskopf über die zweckmäßige Einwinterung der Bienen.

Zum Schluß wurde zum Ausdruck gebracht, daß die diesjährige Honigernte unter dem Durchschnitt liegt. Da aber immerhin die Spätblüte der Heide noch etwas abwarf, können die Imker im allgemeinen zufrieden sein.

Jahrestreffen der Frauenhilfen des Kreises.

Bünde. Die diesjährige Hauptversammlung der Frauenhilfen des Kreises Herford fand am Donnerstag im großen Saale des Stadtgartens Bünde statt. Es mögen rund 1000 Frauen aus allen Gemeinden des Kreisgebietes versammelt gewesen sein. Das weite Rund mit langen, weiß gedeckten Tischen und mannigfachem Grünschmuck bot ein festliches Bild. Ein gemeinsames Lied leitete die Feierstunde ein. Darauf nahm Pastor Tödtmann (Enger) das Wort zur Begrüßungsansprache. Eine Darbietung des Chors der Frauenhilfe Bünde führte hin zu der Ansprache Pastor Demandts (Bünde).

Der zweite Teil brachte mit dem Vortrag von Pastor Schulte (Leeden, Kr. Tecklenburg) den Höhepunkt der Tagung.

Darbietungen der Frauenchöre von Westkilver und Bünde umrahmten in sinnvoller und schöner Weise den Bericht über die Arbeit des Provinzialverbandes, der von der Leiterin der Zentrale in Soest erstattet wurde.

Im Schlußwort teilte Pastor Tödtmann (Enger) noch mit, daß die Frauenhilfe des Kreisverbandes Herford jetzt 5300 Mitglieder umfasse. Auf die Bünder Gegend entfielen davon etwa 1700 Frauen.

Beruf und Familie

Personalnachrichten aus unserem Verbreitungsgebiet

XØ Pr. Oldendorf. Die Eheleute Neubauer Wilhelm Lohmeier und Frau Karoline geb. Franke in Getmold Nr. 73 konnten das Fest ihrer goldenen Hochzeit begehen. Der Jubilar hat ein Alter von 79 Jahren erreicht, die Jubilarin ist 71 Jahre.

Stift Quernheim. In aller Frische und Rüstigkeit konnten die Eheleute Heinrich Richter und Frau Wilhelmine geb. Baumann, Stift Quernheim, das Fest der goldenen Hochzeit feiern.

Ø Eilshausen. Frau Marie Halemeier vollendete ihr 80. Lebensjahr.

):(Oerlinghausen. Auf eine 50jährige Dienstzeit konnte Lehrer a. D. Adolf Deier, Landweg, zurückblicken.

):(Lemgo. In bester Gesundheit und Rüstigkeit feierte Frau Witwe Friederike Steinborn ihren 85. Geburtstag.

XX Steinhagen. Frau Anna Breipohl geb. Ellerbrake vollendete ihr 70. Lebensjahr.

Am Vorabend der Grabbe-Woche

Detmold zum Empfang gerüstet — Berühmte Gäste treffen ein

Detmold. Die Stadt steht nun ganz im Zeichen der Grabbe-Woche, die am heutigen Vormittag mit einer Feierstunde am Grabe des Dichters eingeleitet wird. Am Vorabend der großen reichswichtigen Veranstaltung hat die ganze Stadt bereits ein festliches Kleid angelegt. Vor dem Landestheater ist ein farbenprächtiger Fahnenwald aufgebaut. Fast 20 Meter lange Flaggen sind zwischen den Säulen angebracht, die mit grünen und golddurchwirkten Girlanden geschmückt wurden. Zu beiden Seiten des Theaters ist ein prachtvoller Abschluß gefunden. Das ganze Bild wird allabendlich nach Eintritt der Dunkelheit durch große Scheinwerfer angestrahlt. Die Zugangsstraßen zum Theaterplatz sind ebenfalls festlich hergerichtet, und auch auf den Hauptstraßen der Stadt wehen zahllose Fahnen. Detmold konnte sich zum Empfang seiner vielen Gäste nicht schöner schmücken.

Die Grabbe-Woche wird eine in der Geschichte des deutschen Theaters einzig dastehende Veranstaltung werden, weil hier eine Woche lang Abend für Abend die Werke eines Dichters durch die hervorragendsten Bühnen Westdeutschlands und Niedersachsens aufgeführt werden. Schon heute kann gesagt werden, daß ein edler Wettstreit aller Künstler entbrennen wird, die hier vor berühmten Intendanten und einem kunstverständigen Publikum aus dem ganzen Reich spielen. Neben den Berliner Intendanten Eugen Klöpfer und Lemuth Götze hat auch der Münchener Generalintendant Walleck sein Kommen bestimmt zugesagt. Viele berühmte Künstler, darunter Heinrich George aus Berlin, haben bereits Zimmer für die ganze Festwoche in Detmold bestellt. In den Hotels sind bereits am Tage vor der Eröffnung der Grabbe-Woche viele hervorragende Gäste aus allen deutschen Gauen abgestiegen. Nie zuvor sah Detmold ein so auserlesenes Publikum wie in diesen Tagen. Auch aus Holland treffen mehrere Reisegesellschaften am Sonnabend in Detmold ein, um an den Aufführungen teilzunehmen.

Kriegsopfertreffen in Detmold

):(Detmold. Nach langen Vorbereitungen ist es nun endlich gelungen, das diesjährige große Treffen der westfälischen Kriegsopfer nach der lippischen Landeshauptstadt zu legen und zwar wird dieser gewaltige Aufmarsch der westfälischen Kriegsteilnehmer am 10. und 11. Oktober stattfinden. Nach den bisher vorliegenden Meldungen werden etwa 20 000 Kriegsopfer an diesen Tagen in Detmold sein. Am Abend des 10 Oktober findet im Falkenkruge eine Amtswaltertagung statt, an der etwa 1000 Delegierte teilnehmen.

Sittliche Verwahrlosung.

Lemgo. Ein Fall sittlicher Verwahrlosung kam vor dem Schöffengericht Lemgo zur Verhandlung. Die erst 20 Jahre alte Erna L. aus Bad Salzuflen hatte sich wegen Vergehens gegen § 5 des Gesetzes zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten zu verantworten. Im 17. Lebensjahr hatte sie bereits geheiratet, war ihrem Mann aber davongelaufen und trieb sich umher. Am Sterbetage ihres Mannes wurde sie festgenommen und erhielt nunmehr sechs Monate Gefängnis.

Wegen schwerer Urkundenfälschung und wegen Betrug wurde ein Fr. aus Lemgo zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt. Er hatte als Vertreter einer Büromaschinenfirma durch gefälschte Unterschriften Aufträge und Provisionen erschwindelt. Da er noch nicht vorbestraft war, wurde der Fall auch mit Rücksicht auf seine ärmlichen Verhältnisse milder beurteilt.

Vor Schreck gestorben

):(Brakelsiek. Auf dem Hofe eines Landwirts war man mit Aufziehen von Heu beschäftigt. An der Bodenluke setzte sich ein mit Heu gefülltes Laken fest und hob die Tür aus ihren Angeln. Die Tür schlug in unmittelbarer Nähe einer 75jährigen Frau auf den Erdboden auf, wodurch die Greisin so erschrak, daß sie vor Schreck tot zusammenbrach.

Bei der Arbeit verunglückt

):(Bad Salzuflen. In einer hiesigen Sperrholzfabrik geriet ein Arbeiter mit dem rechten Fuß in den Transportwagen einer Fräsmaschine. Dabei wurde der Fuß derart zerquetscht, daß er im Detmolder Landeskrankenhaus abgenommen werden mußte.

11 500 Besucher

Schließung der Badeanstalt Diebrock.

Ø Diebrock. Die neue Badeanstalt in Diebrock hat vor einigen Tagen ihre Pforten geschlossen. Am 25. Mai wurde die Badeanstalt auf der Hausheide, in der Nähe des Arbeitsdienstlagers „Otto Weddigen" gelegen, ihrer Bestimmung übergeben. In der ersten Badesaison wurden 11 500 Badegäste gezählt. Im Laufe des Sommers hat das neue Bad manche Neuerung erfahren. Da auch die vorhandenen Umkleideräume nicht ausreichten, wurden neue Kabinen, sowie Wechselzellen errichtet. In Spätherbst soll das Gelände, das das Badebecken umsäumt, mit Hecken, Büschen und Bäumen angepflanzt werden.

Kreis Halle

Vortrag über Seidenbau.

Halle. Das Landratsamt teilt mit: Am kommenden Montag findet um 16 Uhr im Saale Hollmann eine Versammlung der Ortsbauernführer statt, zu der auch die Amtsbürgermeister und Bürgermeister des Kreises eingeladen sind. In dieser Versammlung wird der Außendienstbeauftragte der Reichsfachgruppe Seidenbau einen Lichtbildervortrag über den Seidenbau halten. Zu diesem Vortrag sind alle Interessenten eingeladen.

Versetzt.

Halle. Veterinärrat Dr. Heinrich Weogold wurde in die Veterinärratsstelle in Altenkirchen (Bez. Koblenz) versetzt.

Rentenauszahlung.

Halle. Die Auszahlung der Militärversorgungsgebührnisse erfolgt am Dienstag, dem 29. September, und die der Alters- und Invalidenrenten am Donnerstag, dem 1. Oktober, an den Schaltern der Postämter.

Kreis Wiedenbrück

Vom Auto erfaßt

Gütersloh. Gestern nachmittag gegen 5.40 Uhr wollte ein Lastkraftwagen auf der Herzebrocker Straße einem anderen Kraftwagen ausweichen. Der auf der rechten Straßenseite gehende Händler Willy Seibert wurde von einem Kotflügel des Lastwagens erfaßt und auf die Straße geschleudert. Auf dem Wege zum Krankenhaus ist er dann gestorben.

Sie machten sich ein Feuerchen

Gütersloh. Durch das schnelle Eingreifen der Gütersloher Feuerwehr konnte ein Großfeuer in einer hiesigen Bäckerei verhütet werden. Ueber der Backstube, die in einem Seitengebäude der Bäckerei lag, brannte der mit Stroh gefüllte Boden aus und zerstörte den gesamten Dachstuhl. Zwei Kinder im Alter von 3 und 6 Jahren, die sich in einem Zimmer neben dem Boden aufhielten, konnten nur mit Mühe gerettet werden. Als Brandursache wurde zunächst Entzündung des Strohs durch den heißen Schornstein angenommen. Es stellte sich dann aber heraus, daß die Kinder sich auf dem Boden „ein Feuerchen" gemacht hatten.

Kreis Paderborn

Eröffnung der Paderborner Schau

Paderborn. Am Freitag nachmittag wurde in der riesigen Wollhalle die Ausstellung „Volk, Land und Wirtschaft" feierlich eröffnet. Kreisleiter Richard Meyer führte als erster Redner u. a. aus, daß die Ausstellung den unbändigen Willen zum Aufbau, sowohl beim bodenständigen Handwerk wie beim heimischen Handel zeige. Daneben trete das Bauerntum auf als Träger einer uralten Kultur. Das Wesentliche aber sei der hier zutage tretende Gemeinschaftswille aller Volks- und Berufsgruppen, gemeinsam an dem Aufstieg unseres Volkes mitzuarbeiten. Bürgermeister de Voys sprach dem Institut für Deutsche Wirtschaftspropaganda den Dank dafür aus, daß die Schau in Paderborns Mauern abgehalten werde. Landesstellenleiter Schmidt überbrachte die Grüße des Gauleiters.

Hierauf machten die geladenen Gäste einen Rundgang durch die Ausstellung.

Rund 150 Nennungen

zur Nachtorientierungsfahrt im Münsterland.

Diese Orientierungsfahrt dürfte mit die schwerste sein, die NSKK und DDAC in diesem Jahre im Gau Westfalen durchführen. Es haben sich bisher rund 150 Fahrer in die Nennungsliste eingetragen. Von ihnen entfallen etwa 70 auf Solokrafträder, 13 lenken ein Motorrad mit Seitenwagen und 70 sitzen hinter dem Steuer von Personenkraftwagen. Den weitaus größten Anteil der Fahrer stellt das NSKK.

Westfalen-Niedersachsen in Bielefeld

Ein großer Gerätekampf in Bielefeld

Wie das Fachamt Turnen im Reichsbund für Leibesübungen amtlich mitteilt, kommt am 15. November in Bielefeld der Gerätekampf zwischen den besten Turnern aus Westfalen und Niedersachsen zum Austrag.

*

Die Vorbereitungen zu diesem großen Ereignis turnerischen Lebens sind in Bielefeld bereits aufgenommen. Eine vorbereitende Sitzung findet zwischen führenden Männern der Bielefelder Turnbewegung am Montag im Kyffhäuser statt.

Wetterdienst der Westfälischen Zeitung

Mitgeteilt von der meteorologischen Beobachtungsstation des Reichsamts für Wetterdienst, Stationsort Bielefeld-Stieghorst
Stationshöhe: 254 m. Barometerhöhe: 267,6 m über N. N. H. Geogr. Lage f. Bielefeld: Breite 52° 0' Nord. Länge: 8° 36' O

Heute 26. 9. 1936.

Sonnenaufgang: 6.18 Sonnenuntergang: 18.16 Wahrer Mittag: 12.24 Sonnenhöhe um 12.24: 37 Grad 11 Minuten
Mondaufgang: 16.10 Monduntergang 0.26 Mondlauf: 1. Viertel Mond im Zeichen: Wassermann

Gleichbleibender Ortsstand des Barometers	Barometerstand um 7.26 Uhr	Lufttemperatur um 7.26 Uhr	Tiefste Temperatur der Nacht	Tiefste Temperatur am Erdboden	Luftfeuchtigkeit um 7.26 Uhr	Bewölkung um 7.26 Uhr
750,6 m/m	Tdz. steigend 754.4 m/m	+8,7	+8,1	+6.3	75%	4/4 bedeckt

Wind Richtung	Wind Stärke	Niederschlag in letzten 24 Std.	Sonnenschein in letzten 24 Std	Höchste Temperatur von gestern	Tiefste Temperatur von gestern	Stellung der Gestirne
N W	5	3,7 ltr. pro □ meter	0,0	+18,4	+12,5	Mond in Quadratur zu Uranus

Stadttheater

Heute, 26. 9., 20—22¼, Pr. II
Zum 100. Todestage des Dichters
Scherz, Satire, Ironie u. tiefere Bedeutung
Lustspiel von Grabbe

15-17½ Geschl. Vorst. f. d. NS.Gem. „Kraft durch Freude", Güterslch:
Die große Chance
Lustspiel von Möller und Lorenz

S n. 27. 9.
20 bis geg. 22½, Pr. III
Neueinstudierung!
Mascottchen
Operette von Walter Bromme

Mo. 28. 9. 19½-23½ Geschl. Vorst. f. d. NS.-Kulturgem.
Der Rosenkavalier
Oper von Rich. Strauß

Di. 29. 9. 20- geg. 22½ Ab. A 4, Pr. III
Madame Butterfly
Oper v. Puccini

Mi. 30. 9. B. (4. Vorst.) 20-23 Pr. II
Prinz Friedrich v. Homburg
Schauspiel in 5 Aufzüg. (12 Bilder) von Heinrich von Kleist

Do. 1. 10. Außerh. Platzmiete. 20 bis geg. 22½ Pr. II. **Erstaufführung!**
Der Nachbar zur Linken
Schauspiel in 3 Akten von Heinz Steguweit

Fr. 2. 10. 20-23 N.S. Gem. Kr. d. F. Feierabendgemeinschaft B:
Prinz Friedrich v. Homburg
Schauspiel in 5 Aufzüg. (12 Bilder) von Heinrich von Kleist

So. 3. 10. 20—22½, Pr. III
Mascottchen
Operette von Walter Bromme

Stg. 4. 10. 19-23 Pr. III
Der Rosenkavalier
Oper von Richard Strauß

Handwerkerschule

(Kunstgewerbeschule Bielefeld)
am Sparenberg 2c

Beginn des Winter-Semesters am 16. Oktober 1936

Drucksachen durch das Sekretariat



Patenwein-Ausschank
in den stimmungsvoll geschmückten Räumen

Bier- und Speiserestaurant



Semmelkrug

Bielefeld, Hagenbruchstr.
Mittag- und Abendtisch
Im Ausschank:
Langenberger Pils und Edelpils, Gebr. Dittmann
Münchener Pschorrbräu
Grenzquell-Pilsener
Bamberger Hofbräu
Engl. Porter und Ale
Grätzer Rauchbier
Ausschank der Bielefelder Patenweine

Am Sonnabend, dem 26. September 1936, steigt das

2. Winzerfest

bei

Kriemelmann

Detmolder Straße 463.





Berglust

Heute, Sonnabend, 20 Uhr:
Winzer-Abend
verbunden mit
Wiedersehens-Feier
aus dem
Manöver

Sonntag, 16 Uhr:
Bunter Nachmittag
Mitwirkende:
Bert Büscher-Burgau
Operettensänger
Erna Mahrny-Fiering
Die beliebte Hamburgerin
Ab 19 Uhr:
Winzer-Ball

Zur schönen Aussicht

Heute Sonnabend 8 Uhr:
Winzerball
Sonntag ab 4 Uhr:
Familien-Konzert
Abends: **Winzerball.**

Reinhold-Muchow-Haus

Marktstraße 8

Sonnabend ab 8 Uhr,
Sonntag, ab 5 Uhr:
Gr. Winzerfest
mit Tanz

Jeden Sonnabend
Tanz
Restaurant „Zur Kaserne"
(früher „Grüne Tanne") Kreuzstr. 45

Waren Sie schon im Weindorf
in
★ Renke's Bierstuben ★
Fred Klug
spielt mit seinen Solisten

EINTRITTSKARTEN
J. D. KUSTER NACHF.



Das gute Bier-, Wein- und Speiserestaurant
Festsäle für alle Veranstaltungen von 10 bis 300 Personen

Kyffhäuser, Freitag, 9. Oktober, 20¼ Uhr
Ein heiterer Abend für alle!
2 Trümpfe auf einmal
Jupp Hussels
Deutschlands populärster Plauderer, Rundfunksprecher und Filmliebling,
und
Hans Bund
mit seinem Orchester der Solisten
Bekannt durch die fast tägliche Mitwirkung im Reichssender Berlin, Deutschlandsender und dem Olympia-Weltsender
Der Kartenverkauf beginnt am Montag!
Karten: 1.—, 1.50, 2.—, 2.50 bei MUSIK-NIEMEYER Gehrenberg. Pfeffersche Buchhandlg. u. Verkehrsamt

Haake-Beck-Pilsner
Grenzquell-Pilsner
in Siphon u. Flaschen
erhalten Sie stets frisch durch Ihren Kolonialwarenhändler, oder direkt von der
Biergroßhandlung **Walther Sewing**
Bielefeld Telephon 1594



Es war ein kapitaler Bock ...

nur einen Fehler hatte er: er äste ständig auf der Grenze, bald hinüber, bald herüber. Jung und Fiedler, zwei eifrige Jäger, saßen sich täglich auf ihren Hochsitzen argwöhnisch gegenüber und warteten auf das Ende der Schonzeit. Das ist gewöhnlich der 31. Mai. Am 25. steht der Bock zunächst bei Fiedler. „Wenn man jetzt schießen dürfte", denkt der. Dann sieht er durchs Glas, wie der Bock zu Jung hinüberwechselt. Und dann — ja, dann kracht ein Schuß, der Bock sinkt ins Blatt getroffen zusammen. Wie der Blitz ist Fiedler bei dem Tier, Jung auch. Fiedler schimpft wie ein Rohrspatz, es sei noch Schonzeit, aber Jung holt seine Zeitung aus der Tasche und liest vor: „Die Jagd auf den roten Bock wird heuer schon am 25. Mai eröffnet." So geschehen vor ein paar Jahren. Auch hier zeigt sich's:

Wer Zeitung liest, kommt schnell zum Schuß!

Für den Herbst

Kleiderstoffe

in großer Auswahl

Hauskleiderstoffe

uni Kleiderstoffe
in Cloqué, Bouclé, Afghalaine usw.

kunstseidene Stoffe
in uni und bedruckt

Schotten u. Mantelstoffe

Heinr. Hirz

Bielefeld, Obernstraße 35

Rudolf-Oetker-Halle
Freitag 2. den Oktober, 20¼ Uhr
Erna Berger von der Staatsoper Berlin
singt im **2. Sinfonie-Konzert**
des verstärkten städtischen Orchesters.
Leitung: Städt. Musikdirektor Werner Gößling.
Wolfgang Amadeus Mozart / Richard Strauß
Kassenpreise 1.- b. 3.- RM. Platzmiete f. 10 Konzerte: 7.- b. 21.- RM Theaterk., Verkehrsamt, Buchhdlg Pfeffer, Fischer, Niemeyer, Böhme.

Heute Sonnabend zum „Rütli"

Batteriefest der 4. Batterie A. R. 42
Großes Militär-Konzert
des Musikkorps I. R. 64 Soest.
Tanz Anfang 20.30 Uhr. Autobus-Pendelverkehr.

Dreischlingen

mit seiner **neu hergerichteten Gartenanlage** und gepflegten Gaststätte ist der gewünschte Aufenthalt für Erholung sowie Gesellschaftsfeiern, **Gartenveranda** Telefon Steinhagen 19 **Tennisplätze**

Milser Krug
Nach vollständigem Umbau empfehle meine Lokalitäten. Angenehmer Familien-Aufenthalt. Großer Saal für Vereinsfeste etc. Schöner, schattiger Garten. **Ruf 3466**
Sonntags ab 4 Uhr: **Unterhaltungs-Konzert und Tanz**
Willi Böcker.

Sonntag treffen sich alle Kegler in der Kegelsporthalle zur
Austragung der Hallenmeisterschaften
und zum Winzerfest **Konzert - Tanz**
Restaurant Möller, Kegelsporthalle, Heimweg - Oststraße

Heepen Sonnabend, 26. September, 20 Uhr
Weddings Muschelsaal
Rheinischer Abend

Besuchen Sie den
DÖRENKRUG in der Dörenschlucht
den beliebten Ausflugsort für Familien und Vereine
Saal für Betriebsfeiern bestens geeignet

Gasthof zur Holte mit Schloß-Cafe
K. Joachim Tel. 17
Beliebter Ausflugsort und Sommerfrische, gegenüber dem Wasserschloß und der 1000jährigen Eiche, von schönstem Hochwald umgeben. 10 Minuten vom Bahnhof Schloß Holte.

Die Brille Fachmännische Bedienung
Lieferant aller Krankenkassen
Gütersloher Str. 15 . Fernruf 1012 von **Optiker Breder**

1. Hypotheken
für Stadtobjekte, Höfe, Güter.
Paul Fleege, Bielefeld, Schillerplatz 22
General-Agentur der Deutschen Centralbodenkredit-Aktiengesellschaft, Berlin.

Verschiedenes

Damenschneiderin nimmt noch Kundschaft an
Bünder Straße 33, 1. Etg. rechts

Dritte Beilage
Nr. 226. — 126. Jahrgang

Westfälische Zeitung

Bielefeld
Sonnabend, 26. September 1936

Die Schau des deutschen Werbewesens

Die große Ausstellung in Essen – Was sie will und was sie bietet

Von unserem Sonderberichterstatter

Essen, 26. September.

Erwartungsvoll stehen wir vor der Halle I der Essener Ausstellungshallen. Sollen wir doch gleich als erste durch die Ausstellung „Die Deutsche Werbung" geführt werden, in deren Zeichen nun die Stadt Essen zwei Wochen lang stehen wird. „Die Deutsche Werbung" ist eine Reichsausstellung. Das besagt schon, daß ihr eine über den engen Bezirk des Ruhrgebiets hinausreichende Bedeutung zukommt. Die eigentliche Eröffnung findet zwar erst am heutigen Sonnabend mit einer Rede des Präsidenten des Werberats der deutschen Wirtschaft, Ministerialdirektor Reichard, statt, aber der deutschen Presse mußte man, wie üblich, schon vorher einen Einblick gewähren, um die Oeffentlichkeit in richtiger Weise auf die Bedeutung aufmerksam zu machen.

Die Ausstellung gliedert sich in sechs Abteilungen, deren erste — eingeleitet durch einen weihevollen Ehrenraum für den Führer und seine Bewegung — das Gebiet der

politischen Propaganda

umfaßt. Als eine Zeitgeschichte im Spiegel der Propaganda sind hier die großen Ziele Adolf Hitlers dargestellt. Die Sonderschau geht zurück bis auf die Anfänge der nationalsozialistischen Bewegung und bietet wertvolles, zum großen Teil noch nicht veröffentlichtes Material aus dem Hauptarchiv der Reichsleitung der NSDAP in München und aus anderen Archivsammlungen. Mit einer seltenen Wucht und Eindringlichkeit ersteht hier vor unseren Augen das Ringen des Führers und seiner Mitkämpfer um die Macht, ihr heißes Werben um das deutsche Volk, kurzum das ganze gigantische Werk der nationalsozialistischen Propaganda.

Die zweite große Abteilung der Ausstellung führt in die neuen Aufgaben und in den Aufbau der

deutschen Wirtschafts-Werbung

ein. Sie zeigt aber auch an den großen öffentlichen Verkehrsunternehmungen, wie man vorbildlich werben kann. Da tönt uns ein Lautsprecher entgegen. Nein, es ist ein Tonfilm der deutschen Reichspost, der dem Zuhörer über die Aufgaben und die Arbeit der Reichspost interessante Mitteilungen macht. Auch der Briefmarkensammler wird auf seine Kosten kommen. Der Werdegang einer deutschen Briefmarke ist sicherlich auch ihm nicht immer bekannt.

Dort leuchtet eine große Erdkugel an verschiedenen Punkten auf. Es ist der Stand der deutschen Luftlhansa, die die verschiedenen Luftverkehrsstrecken, die den ganzen Erdball umspannen, als kleine Glühlampen auf dieser Nachbildung ihres „die Welt ist mein Zelt" aufleuchten läßt. Daß statistisches Material nicht fehlt, bedarf sicherlich keiner Betonung. Aber um dies zu würdigen, müßte man stundenlang durch die Hallen wandern. Man müßte überall lange verweilen. Aber dazu ist keine Zeit, es gibt noch viel zu sehen. Der Besucher der Ausstellung muß ja auch noch Arbeit vorfinden und die können wir ihm nicht ersparen. Nicht vergessen wollen wir aber noch in der Halle I

die Ausstellung der Reichsbahn.

Hier gibt es etwas zu sehen, das vor allem das Entzücken der Frauen und Kinder erwecken wird. Eine Schaufensterreklame der Reichsbahn zeigt eine bayrische Landschaft, in der kleine Puppen in Tracht umhergehen. Nicht nur dies, die Plakate — viele kennen wir ja —, die Werbeschriften, der Werbeprojektor, sie sind ein Zeichen für die vorbildliche Art der Werbung des Reichsbahn-Werbeamts für den Personen- und Güterverkehr in Berlin.

Gern möchten wir hier verweilen und es würde sich lohnen! Aber wir müssen weiter. Noch warten zwei Hallen, die unsere Aufmerksamkeit verlangen. Auch hier ist noch manches unfertig. Aber das Wichtigste sieht man doch. Hier sind Ausstellungen von verschiedenen Firmen, die ihre Werbemethoden, wie sie sich dem Auge des Kunden darbieten, zeigen. Es ist selbstverständlich, daß dabei

die deutschen Zeitungen

einen breiten Raum einnehmen. Eine Abteilung heißt „Die deutsche Anzeige in 300 Jahren, die vom Institut für Zeitungswissenschaft an der Universität Berlin zusammengestellt worden ist. 25 Großphotos sind es. Als erstes, und vielleicht bemerkenswertestes, eine Anzeigenzeitung aus dem Jahre 1629: „Wöchentliche zeytung von mehrerley Orten aus dem Jahre 1629". Da ist aber auch die Geburtsanzeige des späteren Generalfeldmarschalls von Hindenburg aus dem Jahre 1847.

Weiter sehen wir

die Verkehrswerbung deutscher Städte

im Westen. Daneben die Ergebnisse des Wettbewerbes zur Erlangung eines Plakates für die Stadt Essen.

Eine Uebersicht in Maß und Zahl bietet die Sonderschau: Der deutsche Westen als Markt und



Die „Westfälische Zeitung" auf der Ausstellung. (Phot.: Weingandt-Essen)

Werbefeld, die vom Institut für Konjunkturforschung, Abteilung Westen (Essen) zusammengestellt worden ist. Die Schau will dem Werbefachmann und dem Werbungtreibenden die Marktverhältnisse des für sie wichtigen wirtschaftsstarken Werbefeldes in einer Reihe von Tafeln darstellen.

Als wir durch das Erdgeschoß der Halle schreiten, sehen wir

ein Stückchen Heimat.

Das springende Pferd, das Wahrzeichen Westfalens, weiß in rotem Feld. Wie oft haben wir es gesehen, wenn wir des Abends den berüchtigten, aber bei uns sehr beliebten Bummel über die Niedern- und Obernstraße unserer Heimatstadt Bielefeld machten. Auf diesen Stand gehen wir natürlich zu. Die Westfälische Zeitung hat sich mit einer Eigenwerbung eingefunden. Wir nehmen uns von dem Tisch, auf dem viele der uns so vertrauten Nummern der Westfälischen Zeitung liegen, eine Nachbildung der ersten Nummer der Zeitung vom 6. April 1811. Darauf steht: „Oeffentliche Anzeigen des Distrikts Bielefeld, 1tes Stück." Wer will es uns verübeln, daß wir ein wenig stolz auf unsere Vaterstadt sind, deren älteste Zeitung auf ein Bestehen von 125 Jahren zurückblicken kann. Die Essener Zeitungen sind durch eine große Gemeinschaftswerbung vertreten. Auch die Verlagsunternehmungen des näheren Bezirks fehlen nicht.

In der Halle VI hat die Reichsfachschaft Deutscher Werbefachleute, Fachgruppe Gebrauchswerbe, Essen, Entwürfe und Modelle für Schaufenster und Messestände aufgebaut. Auch Bielefelder Firmen sind dabei vertreten. Man glaubt sich übrigens in eine Straße mit vielen Läden versetzt. Allerdings einen Tag vor dem Sommerschlußverkauf. Denn überall wird noch eilig die letzte Hand angelegt.

Wenn auch die Ausstellung eine fachliche ist, so richtet sie sich doch auch an den Privatmann. Wer könnte behaupten, niemals in eine Verbindung zur Werbung zu kommen. Wir können uns hierbei nicht ausschließen, wenn wir an die Werbung für eine „Fahrt ins Blaue" denken oder nur an die „Kleine Anzeige", die wir in der Zeitung verfolgen.

Um allen Besuchern die Besichtigung der Ausstellung so gewinnbringend wie möglich zu gestalten, stellt die Ausstellungsleitung größeren Besuchergruppen bei rechtzeitiger Voranmeldung auf Wunsch einen Führungsdienst durch geschulte Fachleute kostenlos zur Verfügung. In einem Vorführungsraum, der sogenannten „Lichthalle", werden während der ganzen Ausstellungsdauer Vorträge über zweckmäßige, wirtschaftliche und werbewirksame Schaufenster- und Firmenschilder-Beleuchtung von Lichtfachleuten gehalten. Mit der Ausstellung verbunden ist

ein umfangreiches Tagungsprogramm,

das am Sonntag mit einer Großkundgebung „Die deutsche Werbung" eingeleitet wird, in der der stellvertretende Reichspropagandaleiter der N. S. D. A. P. und Leiter der Reichsfachschaft deutscher Werbefachleute, Hugo Fischer (München), der Stellvertreter des Präsidenten des Werberats der deutschen Wirtschaft, Professor Dr. Hunke, u. a. m. zu grundsätzlichen Fragen der deutschen Werbung Stellung nehmen werden.

Gleichzeitig mit der Ausstellung „Die deutsche Werbung" läuft in der Halle VII die Kunstausstellung

„Freie Kunst im neuen Staat",

die auch für die Ausstellungsbesucher einen besonderen Anziehungspunkt bieten dürfte. Zum Rahmenprogramm im weiteren Sinne gehört das große Reit- und Fahrturnier und der Reichswettkampf der SA-Reiterei, die in der Zeit vom 2. bis 4. Oktober auf dem Turnierplatz im Ausstellungsgelände vor sich gehen.

Angesichts der großen Bedeutung der Reichsausstellung für alle Werbefachleute, Industrie- und Handelsfirmen, Kaufleute, Handwerker und Kleinwerbungtreibende gibt die Reichsbahn in der Zeit vom 26. September bis 11. Oktober an allen Werktagen im Umkreis von 200 Kilometer um Essen

Sonntagsrückfahrkarten

aus. Sogar von Bremen, Hannover und Kassel sind zusätzlich Sonntagsrückfahrkarten nach Essen während der Ausstellungszeit zu haben.



Das Schaufenster der Reichsbahn. (Phot.: Weingandt-Essen)

Bürokratismus

„Das Niesen eines Kanzleiangehörigen hat in anständiger Art zu geschehen; ebenso unterbleibt jede Aeußerung darüber, da eine solche in boshafter Weise, um recht laut zu rufen „zum Wohl!" ausgebeutet werden kann, wie Unterfertigter Gelegenheit hatte, dies am 10. Oktober curr. Nachm. in seiner unmittelbaren Nähe zu beobachten. Eine Ausnahme bildet dies bei dem Kanzleivorstande und dessen erstem Stellvertreter, wo der Gruß höflich, bescheidener Weise zu erfolgen hat."

Diese Dienstvorschrift über das Niesen feiert — so schreibt das Berl. Tgbl. — in den nächsten Wochen erst ihr 40. Jubiläum, denn sie wurde vom Kanzleivorstand Prantl der Abteilung II der Generaldirektion der Kgl. Bayerischen Staatseisenbahnen nur vier Jahre vor Beginn des 20. Jahrhunderts erlassen. Kanzleivorstand Prantl beschäftigt sich auch mit anderen Möglichkeiten akustischer Aeußerungen seiner Beamtenschaft. So bestimmt er, daß „bei einem auszuführenden Diktando die Stimme nicht zu übertreiben ist" und während desselben (Diktando's) seitens der übrigen Anwesenden vollste Ruhe zu herrschen hat". Zu einer wahren Demonstration der Rang- und Gehaltsstufe mußte folgender Komment führen: „Betritt ein Vorgesetzter das Kanzleizimmer und findet sich derselbe veranlaßt zu grüßen, so erfolgt der Gegengruß von dem jeweils anwesenden Rangältesten laut, von allen übrigen lautlos, nur durch Beugen des Hauptes."

Die „Brennessel" hat diesen Repräsentanten der Büro-Lautregelung wiedererstehen lassen und die „Beamtenkorrespondenz" fügt seinem Erlaß eine kurze Betrachtung über das Thema Bürokratismus an. Sie kann mit Recht anführen, daß wirklicher Bürokratismus jener Zustand der Erstarrung des Verwaltens zum Selbstzweck, heute nur noch in Resten vorhanden ist. Wenn sie aber mit dem Zitat des Sprichworts „Wie der Herr, so das Gescherr" seine Wurzel bezeichnet und allein den Vorgesetzten, den „Wind von oben" für die Bürokratisierung des Beamten verantwortlich macht, so tut sie beiden Unrecht. Läßt man die Umwelttheorie als für den Seelenzustand des Büroinsassen ausschlaggebend gelten, so müßte der Kampf gegen den Bürokratismus die Waffen strecken vor dem unabänderlichen Milieu der Aktenarbeit und ihren Versuchungen. Sofern der Bürokrat nicht angeboren ist, läßt er sich von der Persönlichkeit im Keim ersticken. Ist sie zu schwach dazu, dann entschuldigt auch der Fingerzeig auf den Vorgesetzten nicht. Der bürokratische Vorgesetzte kann zwar das Leben versauern, zum Bürokraten verbiegt er aber nur bürokratisch Veranlagte.

Wir glauben nicht, daß Herrn Prantl erst seine Kanzlei seelisch verstaubte, sondern daß die vorhandene Zeitanschauung seine Reglementierung des behördlichen Riesens sanktionierte. Nur Leute, die sich die Tonstärke ihrer Reaktion auf eine Reizung der Nasenschleimhäute vorschreiben ließen, bekamen sie eben vorgeschrieben. Auf heute angewandt: den Kampf gegen den Bürokraten in sich nimmt keinem der Vorgesetzte ab. Er ist in seinen letzten Exemplaren selbst durchzufechten. Dann wird endgültig der Begriff des Bürokratischen auf seinen harmlosen, technischen Gehalt der aktenmäßigen Geschäftserledigung zurückgeführt sein. Daß der „Bürokratismus" nur eine Entartung der notwendigen und segensreichen bürokratischen Verwaltung war, zeigt das heutige öffentliche Leben an erfreulich vielen Stellen.

Zusammenfassung des bahnärztlichen Dienstes

Mit der zum 1. Januar erfolgenden Neuregelung des bahnärztlichen Dienstes bei der Deutschen Reichsbahn wird eine seit mehr als 50 Jahren bestehende Einrichtung grundlegend umgestaltet. Bisher mußte der Bahnarzt einmal die Beamten des äußeren Dienstes bei Erkrankung auf Kosten der Reichsbahn behandeln, zum anderen war er Berater und Gutachter der Verwaltung in allen ärztlichen Fragen. Diese Zusammenfassung von behandelnder und gutachtlicher Tätigkeit war nicht immer von Vorteil. Von den etwa 4200 Bahnärzten hatten 300 nur bis zu fünf Bedienstete zur Behandlung. Nur 43 Prozent der Bahnärzte hatten mehr als 50 Bedienstete zu versorgen. Die Gutachten aus so kleinen Bezirken konnten den Ansprüchen nicht genügen, die die Verwaltung an sie stellen mußte. Die Reichsbahn hat sich daher entschlossen, auf die Behandlung der Angehörigen des äußeren Dienstes durch die Bahnärzte zu verzichten und diesen lediglich die Ausübung vertrauensärztlicher Tätigkeit zur Aufgabe zu machen. Damit ist auch einem alten Wunsch der Beamtenschaft nach freier Arztwahl Rechnung getragen. Durch die Freigabe der Behandlung und die Zusammenfassung des vertrauensärztlichen Dienstes in größeren Bezirken wird die Zahl der Bahnärzte künftig auf den zehnten Teil gegenüber bisher herabgesetzt werden.

Humor

Schritt für Schritt.

„Was macht denn Ihr Sohn, fragte die Besucherin, „studiert er noch Medizin?"

„Ja", antwortete die stolze Mutter, „er kommt sehr gut vorwärts . . . ganz kleine Kinder kann er schon kurieren!"

Eine höfliche Frau.

„Ich will ganz gewiß nichts Schlechtes über Beckers sagen", erzählte die Nachbarin, „am allerwenigsten über Frau Becker — — — ich meine bloß, daß mir der arme Mann schrecklich leid tut!"

Gardinen – Dekorationen geschmackvolle Neuheiten, preiswert in großer Auswahl! / **Gardinenhaus Wilh. Abt** Schillerplatz 23, geg. Stadtth.

Jedes Wort im Text kostet 8 Pfennig, in der fetten Ueberschrift 20 Pfennig ++ Anzeigen, die geschäftlichem Erwerb dienen, werden unter dieser Rubrik nicht aufgenommen. Worte mit mehr als 15 Buchstaben zählen doppelt.

KLEINE ANZEIGEN

In dieser Rubrik werden Anzeigen nur bei Vorauszahlung aufgenommen, andernfalls Berechnung von 25 Prozent Aufschlag für Geschäftsspesen ++ Kleine Anzeigen sind in der »Westfälischen Zeitung« anerkannt erfolgreich.

Offene Stellen

Den Stellungsuchenden

empfehlen wir dringend, ihren Bewerbungen keine Originalzeugnisse beizufügen. Zeugnisabschriften, Lichtbilder usw. müssen stets auf der Rückseite mit vollständiger Anschrift des Bewerbers versehen sein

Westfälische Zeitung.

Bürogehilfin,
auch Anfängerin, für Stenographie und Schreibmaschine, ges. Angebote unter B 5233 an die Westf. Ztg.

Fräulein,
perfekt in Stenographie und Schreibmaschinenschreiben, für feines Geschäft gesucht. Angeb. unter P 5206 an die Westfäl. Ztg.

Schreibkraft
mit guter Handschrift gesucht, gleichzeitig für Büroarbeiten. Spätester Eintritt 1. Nov. Siemens-Schuckertwerke Bielefeld, Paulusstraße 18.

Junges Mädchen
als Bürohilfe und für kleine Botengänge gesucht. Angebote an Kurhaus Bad Oeynhausen.

Junges Mädel
für leichte Handarbeiten stellt ein Aug. Brinkmann, Gütersloher Straße 42.

Junges Mädel
f. leichte Kontorarbeit zum 1. 10. gesucht. Flottes Maschinenschreiben u. Stenographie erwünscht. Aug. Brinkmann, Gütersloher Straße 42.

Zuschneiderin,
perfekte Kraft, für Damen-, Herren- und Bettwäsche zum bald. Eintritt gesucht. Aug. Brinkmann, Gütersloher Straße 42.

Kinderfräulein
zu 2 kleinen Kindern gesucht. Angebote unt. C M 15321 an die Westfälische Zeitung.

Generalvertreterin,
40 Jahre, sucht Mitarbeiterin für Privatbesuche. Angeb. unter K 5095 an die Westfälische Zeitung.

Wegen
Verheiratung meiner jetzigen suche ich zum 1. oder 15. Oktober eine zuverlässige, gut eingearbeitete Hausgehilfin. Vorzustellen morgens bis ½12 Uhr, nachmittags 5—7 Uhr. Frau E. Niedergerke, Niedernstraße 3.

Stütze
oder Alleinmädchen, zuverlässig u. freundlich, für kl. herrschaftl. Haushalt gesucht. Drei erwachsene Personen. Angeb. unter M 5097 an die Westfäl. Ztg. oder Telefon 4602.

Putzfrau,
flinkere, saubere, gesucht. Angeb. unter D 5061 an die Westfälische Zeitung.

Putzhilfe,
sauber, zuverlässig, zwei- bis dreimal wöchentlich, gesucht. Culemannstr 2. (Ostpark).

Hausmädchen,
tüchtig., gesucht. Frau Sudbrack. Düppelstr. Nr. 21

Mädchen,
im Kochen und Hausarbeit erfahren, für Etagenhaushalt (zwei Personen) 1 Oktober gesucht. Arndtstr. 4 II.

Suche
für meinen Haushalt ein gesundes, tüchtiges Mädchen. Konditorei Biermann, Stapenhorststraße 16.

Mädchen,
tüchtiges, junges, mit guten Kochkenntnissen für herrsch. Haushalt in Dauerstellung ges. Hausmädchen vorhanden. Angeb. m. Zeugnissen oder Empfehlungen unter W 5120 an die Westfäl. Ztg.

Stütze,
gesund und erfahren, wird zum 15. Oktober für Etagenhaushalt v. 2 Personen, mit Fam.-Anschluß, gesucht. Angebote unter 15 337 an die Agentur der Westfälischen Zeitung in Brackwede.

Putzfrau
für Büroreinigung gesucht. Zu erfragen in der Westfäl. Ztg.

Suche
zum 1. 10. ehrliches Mädchen für kl. Geschäfts-Haushalt, bei gutem Lohn. Zu erfragen in der Westfäl. Zeitung.

Mädchen,
für halbe Tage gesucht. Wo sagt die Westf. Zeitg.

Mädchen,
junges, für gepflegten 3-Personen-Haushalt (Mädchen vorhanden) für halbe oder ganze Tage gesucht. Wo sagt die Westf. Ztg.

Alleinstehender
Geschäftsmann sucht auf sofort ein Fräulein od. alleinstehende Frau für Haushalt u. Geschäft. Angeb. unt. E 5240 an die Westfälische Zeitg.

Kaufm. Lehrling
zum 1. April 1937, weibl., mittlere Reife, von hiesiger erster Wäschefabrik gesucht. Allerbestes Rechnen, gute Auffassungsgabe und großes Interesse für d. kaufmännischen Beruf Bedingung. Angeb. u. B V 15252 an die Westfäl. Ztg.

Lehrmädchen,
nicht unter 16 Jahren, aus gutem Hause, zum 1. Oktober oder später gesucht. Kaß, Niedernstraße 18.

Schulentlassener
Bote mit Rad für sofort gesucht. Hofmann, Königsbrügge 39.

Büfettier
(Zapfer) oder Kellner, verh., mit kleiner Kaution, für gutgehende Bierstube zum 1. Okt. gesucht. Angebote unt. C K 15311 an d. Westfälische Zeitung.

Zuschneidelehrling
wird von größerer Herrenwäschefabrik z. 1. Oktober od. später eingestellt. Angebote unter C B 15275 an die Westfäl. Zeitung.

Hausgehilfin,
tüchtige, zuverlässige, für Etagenhaushalt (4 Personen) gesucht. Telefon 1980 oder Angebote unt. W 5169 an die Westfäl. Ztg.

Lehrfräulein
für Konditorei und Kaffee sofort oder 1. Oktober gesucht. Alter nicht unter 17 Jahren. Lehrzeit zwei Jahre. Konditorei Voß, Bielefeld, Bahnhofstr. 41.

Mädchen,
junges, für kl. Haushalt bald oder später gesucht. Viktoriastr. 37.

Bäckergehilfe,
junger, zum 5. 10. gesucht. Hermann Schlüter, Meller Str. 63.

Stellen-Gesuche

Säuglings- und Kleinkinderpflegerin,
staatl. gepr., 20 Jahre, gute Zeugnisse, sucht Stellung. Angeb. unt. G 4950 an die Westfäl. Zeitung.

Junges
Mädchen vom Lande, evangel., im Haushalt erfahr., sucht Stellung in ruhig. Haushalt als Stütze. Angebote unter E 4946 an die Westfäl. Zeitung.

Junges,
tüchtiges Mädchen, mit sehr guten Zeugnissen, sucht Stellung in gepflegtem Haushalt, auch zur selbständigen Führung und Mithilfe im Geschäft, zum 1. 10. oder später. Angebote unter B K 15 229 an die Westfäl. Zeitung.

Vertreter,
strebsamer, sucht Vertretung in Manufakturwaren. Angeb. u. Z 5172 an die Westfälische Zeitung.

Tischler
wünscht sich zu verändern. Angeb. unter C 4933 an die Westfäl. Zeitung.

Mädchen,
erfahrenes, 17½ J., kräftig, sucht zum 15. Oktober Stelle in Haushalt. Angeb. m. Lohnangabe u. E 5132 an die Westfäl. Ztg.

Vermietungen

Wohnung,
zwei Zimmer, Nähe Brackweder Bahnhof, 1. Oktob. zu vermieten. Angebote unter 15 334 an die Agentur der Westfälischen Zeitung in Brackwede.

Mansarde,
gut möbliert, im Westen, auch gegen Hausarbeit, sofort zu vermieten. Angeb. u. S 5113 an die Westfälische Zeitung.

Wohnung,
3 Zimmer, Küche und Bad, nebst Zubehör, zum 15. 10. oder 1. 11. 36 zu vermiet. Preis 45 Mark. Angeb. unt. E 5071 an die Westfälische Zeitung.

Wohnung,
4 kleine Räume, zu vermieten. Monatlich 25 Mark. Angeb. unt. D 5186 an die Westfälische Zeitung.

Wohnung
im Neubau, Nähe Straßenbahn, 1. Stock, drei Zimmer, große Küche und Bad, in sonniger, ruh. Lage, für 62 Mark zum 1. November oder später zu vermieten. Angeb. unter H 5137 an die Westfäl. Zeitung.

Alter Herr
findet als Dauermieter in Bad Oeynhausen behagliches Heim in gutem Hause in nächster Nähe des Kurparks. Angeb. unter A R 4780 an die Westfälische Zeitg. 26

Räume,
zwei Keller, als Werkstatt, Lager frei. Viktoriastraße 47.

Fabrikationsräume,
helle, 150 qm, mit Büroräumen, im Zentrum der Stadt, Nähe Post und Bahn, ganz oder geteilt, zum 1. 10. mietfrei. Angeb. unter S 4294 an die Westfäl. Zeitung.

Zimmer,
großes, gut möbl., mit Kochgelegenheit, an alleinsteh. Frau zu vermieten. Angeb. u. V 5214 an die Westfälische Zeitung.

Wohnung
im Zentrum d. Stadt, 3 Zimmer, Küche, Bad und Zubehör, zum 1. 10. 1936 zu vermieten. Monatlich RM. 60.—. Näheres Goldstr. 22, I., rechts.

Wohnung,
1. Etage, 3 Räume, Diele, Küche, Bad, einschließlich Heizung und Bad, RM. 65,—, zum 1. 12. 1936 im Zweifamilienhause zu vermieten. Dornberger Straße 223, Stadtgrenze. Ruf 2509. f

Sonnige
Küche, Schlafzimmer, Stube 1. Oktober für ältere Leute frei. Preis 38 Mk. Ww. Peiniger, Gneisenaustraße 3.

Wohn- und Schlafzimmer,
möbliert, mit Küchenbenutzung, zum 15. Oktober zu vermieten. Heeper Straße 19.

Zimmer,
gut möbl., mit voller Pension frei. Ravensberger Straße 75.

Zimmer,
möbl., frei. Henriettenstraße 6.

Zimmer,
möbl., für berufstätige Dame frei. Ellerstraße 20, 1. Etage.

Zimmer,
nett möbl., mit fließ. Wasser, zu vermieten. Lutherstraße 34, II.

Zimmer,
möbl., frei. Kindermannstraße 15.

Zimmer,
gut möbl., zu vermieten. Bismarckstr. 9, I.

Zimmer,
freundl. möbl., zum 1. 10. zu vermieten. Teutoburger Str. 43, 1. Etage rechts.

Möblierte
zwei bessere Räume evtl. mit Küchenbenutzung zu vermieten. Angeb. unter F 5199 an die Westfäl. Ztg.

Zimmer,
mit voller Pension, für ein oder zwei Schülerinnen frei. Am Sparrenberg 6.

Schlafstelle,
frei. Wittekindstr. 10a, 1. Etage.

Zimmer
im Einfamilienhaus mit Zentralheizung, an Herrn zu vermieten. Ravensberger Str. 79.

Zimmer,
gut möbliert, z. 1. 10. vermietbar. Gr. Kurfürstenstraße 12.

Zimmer,
freundl. möbl., frei Horst-Wessel-Str. 70, 2. Etage.

Möbliertes
Zimmer zum 1. Okt frei. Gr. Kurfürstenstraße 23.

Zimmer,
gut möbliert, Heizung, Bad, Telefon, ab 1. 10. frei. Ravensberger Str. 29, 1. Etg. links.

Wohn- und Schlafzimmer,
möbliert, ruhig und sonnig, mit Bad, an ruhige Person mietfrei. Telefon 459.

Garage
für sof. zu vermieten. Stapenhorststraße 79.

3—5-Zimmerwohnung,
für jetzt oder Anfang 1937 im Stadtzentrum zu mieten gesucht, evtl. Bad und Garten. Angebote mit Preis unt. F 4794 an die Westfälische Zeitg.

Wohnung,
2 Zimmer und Küche, evtl. Kochnische, mögl. im Zentrum, für sofort oder später gesucht. Angebote unter A P 15148 an die Westfälische Zeitg. 26.

Brautpaar
sucht sofort oder später 2—3-Zimmerwohnung. Preisangebote unter S 5161 an die Westfäl. Zeitung.

Alleinstehende
Dame sucht in gutem Hause 1—2 leere Zimmer. Angeb. unter A 5176 an die Westfälische Zeitung.

3-Zimmerwohnung
sucht baldigst ruhiges Ehepaar. Angeb. unt. M 5205 an die Westfälische Zeitung.

Wohnung,
2—3 Zimmer für sofort oder 1. November v. pünktlichem Mietezahler gesucht. Angeb. unter L 5143 an die Westfäl. Zeitung.

Wohnung,
2—3 Zimmer, v. ruh. Mietern (2 Personen) gesucht. Angeb. unter M 5144 an die Westfälische Zeitung.

2—3-Zimmerwohnung
v. Kriegerwitwe zum 1. Oktober gesucht. Angeb. unter G 5134 an die Westfäl. Ztg.

Wohnung,
4 od. 5 Räume, Küche, Bad u. Zubehör, evtl. auch Zentralheizung, zum 1. Januar oder April 1937 zu mieten gesucht. Angeb. unter B 5179 an die Westfälische Zeitung.

Wohnung,
3—4 Räume, sucht ruh. kinderloses Ehepaar in Brackwede oder Bielefeld. Mietpreis von 30—40 Mark. Angebote unter 15 336 an die Agentur der Westfäl. Zeitung in Brackwede.

Suche
zum 15. Oktober oder 1. Novemb. 2-Zimmer-Wohnung. Wozny, Brackwede, Gütersloher Straße 109.

Ehepaar,
junges, in der Landwirtschaft groß geworden, mit allen vorkommenden Arbeiten vertraut, sucht sofort Wohnung, Kotten mit Land oder Deputaten gegen Hilfeleistung. Guter Ackersmann und Maschinenkenner. Bedingungen erbet. unter L 774 an den Verlag Gustav Thomas, Bünder Straße 32.

Arbeitsraum,
50—80 qm, hell, Part., möglichst Zentrum, m. Licht und Kraftanschl., baldigst gesucht. Angeb. mit Lage und Preis unter C 5130 an die Westfäl. Zeitung.

Kellerraum,
hell, luftig, zirka 3—4 qm groß, im Zentrum gesucht. Angebote unt. C D 15290 an die Westfäl. Ztg.

Lebensmittelgeschäft
zu pachten gesucht, mögl. Zentrum. Angebote unter W 5028 an die Westfäl. Zeitung.

Laden,
mittlerer, mit Nebenraum und Wohnung, Zentrum, für Kaffeegeschäft, preiswert gesucht. Angebote unter W 5027 an die Westfälische Zeitung.



Wer Zeitung liest, ist stets im Bilde!
Und wer Bescheid weiß, hat Erfolg!

Suche
Stellung als Stütze in Haushalt, bin 21 J. alt und in sämtlichen Hausarbeiten bewandert. Nähere Auskunft Koch, Tatenhausen bei Halle i. W. Telephon 372.

Mädchen,
28 Jahre, in Hausarbeit erfahren, sucht zum 15. Oktober Stellung in Privathaushalt. Angeb. unter B 5128 an die Westfälische Zeitung.

Bäckergeselle,
junger, sucht sofort Aushilfsstelle. Angebote unter B 5056 an die Westfäl. Zeitung.

Fräulein,
im Haushalt durchaus erfahren, sucht selbständige Stelle als Stütze, auch frauenlos. Haushalt. Angeb. unt. C R 15332 an d. Westfälische Zeitung

Mädchen,
junges, 22 Jahre, in Küche und Haus erfahren, sucht zum 15. Oktober Stellung. Angebote unter T 5162 an die Westfäl. Ztg.

Kontoristin,
erfahrene, sucht stundenweise Beschäftigung in Büroarbeit jeglicher Art. Angeb. unter K 5202 an die Westfäl. Zeitg.

An der Oetkerhalle
4-Zimmerwohnung im Neubau, mit Küche, Bad, Mädchenzimmer, Bodenkammer, Zentralheizung mit Warmwasser, eventl. Gartenbenutzung, zum 1. Nov. zu vermieten. Angeb. unter W P 14850 an die Westf. Ztg. d

Wohnung,
5 Zimmer, Küche, Bad und Mädchenzimmer zu vermieten. Klosterplatz 5, Laden.

3-Zimmerwohnung
in Hillegossen zu vermieten. 25 Mark. Angebote unter P 5147 an die Westfäl. Ztg.

Wohnung,
3 Räume und Küche, abgeschl., gute Wohnlage, in ruhig. Hause an alleinstehende, seriöse Dame, mögl. berufstätig, für sofort zu vermieten. Angeb. u. C C 15278 an die Westfäl. Ztg.

Wohnung,
zwei Zimmer, Küche, Nebengelaß, 1. Etage, zum 1. 10. 36 zu vermieten. Schäferstr. 12.

Wohnung,
moderne, in sehr gut. Zustande, 5 Zimmer, Küche, Bad, Heizung, ist sofort zu vermieten. Brünger, Schildescher Straße 40.

Wohnung,
1. Etage, 3 Räume, Küche, zum 1. Oktbr. oder später zu vermieten. Preis 50 Mark. Wo sagt die Westfäl. Zeitung.

Büroraum,
schöner, heller, zirka ca. 40 qm groß, Parterre gelegen, im Zentrum der Stadt, baldmöglichst zu vermieten. Frau Gust. Laur, Ww., Güsenstr. 3, I.

Gewerbliche
oder Lagerräume (ca. 200 qm) mit Kraftanschluß und Toreinfahrt, auch geteilt, zu vermieten. Gr. Kurfürstenstraße 17.

Garage,
sehr gut eingerichtet, auch heizbar usw., zu vermieten. Besichtigung morgens bis 12 Uhr. Wertherstraße 15.

2 Büroräume,
in bester Lage, für sofort zu vermieten. Zu erfragen: Telefon 5626.

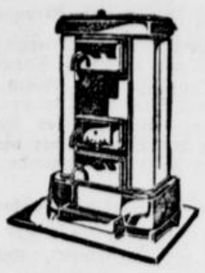
Zimmer,
gut möbliert, sofort zu vermieten. Besichtig. Mittagszeit, nach sieben Uhr abends. Frau Bache, Hermannstr. 40.

Zimmer,
zwei gut möbl., vermietbar. Niederstr. Nr. 26, 3. Etage.

Miet-Gesuche

Aelteres
Ehepaar (sehr ruhige Mieter) sucht zum 1. Januar oder früher eine 5-Zimmerwohnung, möglichst im Westen. Angebote u. P 5107 an die Westfälische Zeitung.

Gardinen, Dekorationen
Teppiche, Läufer, Polstermöbel
finden Sie in neuzeitlicher Geschmacksrichtung bei großer Auswahl **im Fachgeschäft** **Müller** Bahnhofstr. 6 Nähe Jahnplatz



Meine Ausstellung in Oefen ist eröffnet!

Sie finden bei mir Qualitäts-Erzeugnisse, wie:

Küppersbusch ● Junker & Ruh ● Orania
Buderus ● Olsberg ● Voss ● Homann

Besichtigung ohne Kaufzwang.
Anlieferung und Aufstellung durch Fachleute kostenlos.

Emil Voss

Fachgeschäft für Herde und Oefen
Arndtstraße 7a - Fernruf 1640

FORTSETZUNG DER KLEINEN ANZEIGEN

Miet-Gesuche

2—3-Zimmerwohnung, möglichst Stadtmitte, sofort gesucht. Preis bis 45 RM. Angeb. unter A 5052 an die Westfäl. Zeitung.

Herr sucht zum 1. 10. gut möbl. Zimmer mit Heizung oder heizbar, Morgenkaffee, eventl. volle Pension. Angebote unter W 4892 an die Westfäl. Zeitung.

Aeltere Dame sucht möbliertes Wohn- und Schlafzimmer, mit fließend. Wasser u. Heizung, in guter, ruhiger Lage. Angebote unter C 5059 an die Westfäl. Ztg.

Herr sucht zum 1. Oktober gut möbl. Zimmer, mögl. Zentralheizung. Angebote mit Preis unter B G 15224 an die Westfäl. Zeitung.

Dame sucht gut möbl. Zimmer, mögl. Zentrum. Angeb. unt. B H 4752 an die Westfäl. Ztg.

Zimmer mit voller Pension in gutem kathol. Hause gesucht. Angeb. unter B R 15248 an die Westfäl. Zeitung.

Zimmer, möbl., warm., ruhig., Badegelegenheit, Nähe Paulusstraße, f. dauernd, ab November gesucht. Angeb. unter Z 5123 an die Westfälische Zeitung.

Zimmer, gut möbl., Nähe Albrechtstr. — Herforder Straße, zum 1. 10. von Herrn gesucht. Angeb. unter F 5084 an die Westfäl. Ztg.

Zimmer, freundl. möbl., von berufstätiger junger Dame zum 1. 10. gesucht. Angebote mit Preis unter F 5187 an die Westfäl. Ztg.

Zimmer, gut möbliert, heizbar, möglichst Nähe Goldbach—Arndtstraße, gesucht. Angebote unter C H 15296 an die Westfälische Zeitung.

Zimmer, leeres, heizbar, sofort zu mieten gesucht. Angeb. unter C 5234 an die Westf. Ztg.

Wohn- u. Schlafzimmer, elegant möbliert, mögl. Schreibtisch, Dauerbrandofen oder Zentralheizung, separat, Stadtmitte, sucht Geschäftsdame. Angebote unter A 5231 an die Westf. Zeitg.

Zimmer, 1—2 gut möbl., Zentralheizung, Nähe Landgericht, gesucht. Angeb. unter L 5203 an die Westfäl. Ztg.

Verkäufe

D.K.W.-Front, zweisitzig, steuerfrei, preiswert zu verkaufen, Mittelstr. 28. 2

Zentralheizungsherd, für Etage oder kleines Haus passend, wie neu, weiß emailliert, kombiniert mit Gas, wegen Vergrößerung d. Heizanlage billig abzugeben. Angebote unter A 4928 an die Westfäl. Zeitung.

Gasherd, gut erhalten, preiswert abzugeben. Stapenhorststraße 83, part.

Geldschrank, eintürig, grün, mod. Form, wegen Platzmangel billig zu verkaufen. Telephon 2484.

Ladentresen mit Glasaufsatz, in tadellosem, gebrauchsfertigem Zustande, 2,50 Meter lang. Carl Henkel, Herforder Str. Nr. 48.

Klavier zu verkaufen. Horst-Wessel-Straße 107, I.

Federkastenwagen, fast neu, billig zu verkaufen. Emil Tusch, Herforder Str. 247.

Nähmaschine (Kochs Adler) zu verkaufen. Heeper Straße Nr. 118 a, Hinterhaus, 1. Etage, rechts.

Dackel, Kurzhaar, 1 Rüde, schwarzrot, 1 Hündin, rot, 4 Mon alt, prima Stammbaum, kl. Rasse, zu verkaufen. Zwinger Kupferhammer, Brackwede, Niederstr. 195 b.

Stubenofen, Allesbrenner, wenig gebraucht, sehr gut erhalten, zu verkaufen. Drögestraße 20 b, p.

Weiße Küche (Topfschrank), gebr. Damenfahrrad, fast neu, zu verkaufen. Ziegelstraße 6.

Spritzanlage, wenig gebr., transportabel, komplett, betriebsfähig, geeignet f. Maler u. Tischlerei, sehr günstig zu verkaufen Wörthstr. Nr. 11 a.

Ofen (Allesbrenner), gut erhalten, zu verkaufen, Ahrend, Melanchthonstraße 2, 1. Etage.

Tisch mit acht **Stühlen** (Mahagoni) preiswert zu verkaufen. Angeb. unter M 4973 an die Westfäl. Zeitung.

Zweifamilienhaus. Beabsichtige meine in vornehmer Lage im Westen gelegene neuzeitlich eingerichtete große Besitzung fortzugshalber zu veräußern. Anzahlung 16 000 Mark. Angebote unter T 5115 an die Westfälische Zeitung.

Baby-Körbchen mit oder ohne Garnitur zu verkaufen. Heuer, Schloßhofstr. 5.

Radio, Superhet, Wechselstr., zu verkaufen. Zu erfragen in der Westfäl. Zeitung.

Truhe, schwarz eichen, zirka 300 Jahre alt, verkäuflich. Zu erfragen in der Westfäl. Ztg.

Holzkrone mit Marmorschalen, 5-flammig, zu verkaufen. Deciusstr. 6.

Korbwagen mit Matratze zu verkaufen. Horst-Wessel-Straße 56, part.

Umzugshalber zwei sehr schön gewachsene Phönixpalmen sowie eine Anzahl Blattpflanzen für Wintergärten geeignet, ferner ein fast neuer Sprengschlauch zu verkaufen. Herforder Str. 59, vorm. 9—10 Uhr.

Umzugshalber sehr feines und gut erhaltenes Blüthner-Piano u. Mannborg-Harmonium mit 14 Registern, zu verkauf. Herforder Straße 59, vormittags 9—10 Uhr.

Pirschwagen mit Verdeck, Ein- und Zweispänner, zu verkaufen. Milse, Maybachstr. 1. Tel. 3707.

Grundstück, Nähe Donnerburg, mit Wasseranschluß, verkäuflich. Angebote unt. K 4962 an die Westfäl. Zeitung.

Hund, Neufundländer, Prachttier, wachsam, treu, anhänglich, zu verkaufen. Ang. u. B C 15201 an die Westfäl. Ztg.

Waschmaschine, Miele, mit Wringer, wie neu, billig abzugeben. Schmidt, Voltmannstraße 139.

Einfamilienhaus im Zentrum d. Stadt, mit allem modernen Komfort äußerst preiswert zu verkaufen. Angeb. unter G 5090 an die Westfäl. Ztg.

Umzugshalber Küchen- und andere Möbel, Haushaltungsgegenstände, zu verkaufen. Gartenstr. 9, 1. Etage.

Turnreck, neuwertig, zu verkaufen. Ruf 5241.

Grammophonschrank, gut erhalten, mit 34 Platten und Spiegel 120×60, zu verkaufen. Herforder Straße 31, parterre rechts.

Goliath, 350 ccm, zu verkaufen. Wo, sagt die Westfäl. Zeitung.

8/40 Opel Limousine, viertürig, Niederrahmen, für 200 Mark, D-Rad, steuerfrei, elektr. Licht, guter Läufer für 160 Mark zu verkaufen. Erich Tiemann, Neuenkirchen (Melle).

Schokoladen- und Kaffeegeschäft umständehalber zu verkaufen. Angeb. unter R 5148 an die Westfälische Zeitung.

Küche, gebraucht sehr billig zu verkaufen. Mitterstraße 57, II. Eingang Notpfortenstraße.

Dauerbrenner, Junker u. Ruh 224, wenig gebraucht, zu verkaufen. Rathausstraße 5, III, links.

Dauerbrenner, Zierstück, umständehalber preiswert abzugeben. Ehlentrupper Weg 68.

Fiat, 14/50, starkes Chassis, eintauschfrei, als Sattelschlepper od. Lastwagen geeignet, verkauft L. Saligmann, Am Bach 7.

Gitter, eisernes, mit Doppeltor, ca. 36 Mtr., verkauft L. Saligmann, Am Bach 7.

Metalltüren, Modell Schwarze, verkauft L. Saligmann, Am Bach 7.

Gelegenheitskauf. 350 NSU., Geländesport, 500 NSU. D und 600 Ardi-Sport, umständehalber günstig zu verkaufen. Herforder Str. 379.

Gasofen, Junkers Radiator, 8 Rippen, abzugeben. Lindenplatz 15.

Guitarre mit Schule, z. Selbstunterricht, abzugeben. Lindenplatz 15.

Ofen, Allesbrenner, fast neu, billig abzugeben. Königsbrügge 26, I. 29

350 Triumph, steuerfrei, aus Privathand abzugeben. Tiemann, Kraftfahrzeuge, Güterloher Str.

Warmwasserapparat, Junkersquell, neuwertig, billig zu verkaufen, Elsa-Brändström-straße 17.

Eßzimmer, Eiche, gebraucht, zu verkaufen. Bahnhofstraße 22.

Antiker schwerer Eichenschrank (schwarz) an Liebhaber zu verkaufen. Detmolder Str. 56, II.

Klavier, in tadellos. Zustande, wenig gebraucht, billig zu verkaufen. Kavalleriestr. 7, 2. Etg.

Wallach, gutes Arbeitspferd, 13 Zentner schwer, weil überzählig, zu verkaufen. Angeb. u. C E 15291 an die Westfäl. Zeitung.

Billig abzugeben: Tresen, Ladenregal, 4 Ausstellungsschränke, Schaufensterkasten, Tisch, 2 Ausstellungs-Schränke mit Schiebetüren, Bleichstraße 84.

Bettfedernreinigungsmaschine, gut erhalten, preiswert zu verkaufen. Nachzufragen und zu besichtigen Bahnhofstraße 13, Bielefelder Konsumverein. 26

Wegen Umzugs zu verkaufen: Obstschrank, Eichenkoffer, antiker Bronze-Gong, Ober- u. Unterbett, fast neue Gardine, Bilder usw. Arndtstr. Nr. 4, 1. Etage.

Dauerbrenner, größerer, für 30 Mk. zu verkaufen. Güterloher Str. 33, II. I.

Tafelklavier wegen Platzmangel billig zu verkaufen. Kammerratsheide 17.

Etageheizung mit Boiler, neuwertig, preiswert abzugeben. Telephon 4650.

Kauf-Gesuche

Kinderbettchen, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angeb. unter Z 5050 an die Westfäl. Zeitung.

Klavier, gut erhalten, gesucht. Ang. unt. B P 15246 an die Westfäl. Ztg.

Steuerfreier Personenwagen bis zu 5 PS, zu kaufen gesucht. A. Ridder, Bielefeld. Tel. 5938.

1- od. 2-Familienhaus zu kaufen oder pachten gesucht. Angeb. unter E 4793 an die Westfälische Zeitung.

Rassehund, junger, zu kaufen gesucht. Angebote nur mit Preisangabe unt. B Z 15256 an die Westfälische Zeitung.

Koksöfen, größere, eiserne, zu kaufen gesucht. Ausführliche Angeb unter B 4932 an die Westfäl. Zeitung.

Drehbank, Bohrmaschine, Shaping, Fräsmaschine, gebraucht, zu kaufen gesucht Angeb. unter A E 15 120 an die Westfäl. Ztg. ,30

Bauplatz in guter Wohnlage zu kaufen gesucht. Ang. unter W 5171 an die Westfäl. Zeitung.

B. M. W. 3/20, auch versteuert, gesucht. Angebote u. C A 15274 an die Westfäl. Zeitung.

Wohnhaus in guter, mögl. zentraler Lage, mit Garten und Garage oder Einfahrtsmöglichkeit, bei 15—20 000 Mark Anzahlung zu kaufen gesucht. Angebote m. Größenangabe unter W 5170 an die Westfälische Zeitung.

Bauplatz, zirka 500 qm, in gut., sonniger Lage, zu kaufen gesucht. Ang. mit Preis und Lage unter C 5181 an die Westfäl. Zeitung.

Adreßbuch von Bielefeld, gebr., sucht zu kaufen Gieselmann, Siechenmarschstraße 51.

Gesucht steuerfreier Personenwagen bis 8 PS. Erich Tiemann, Neuenkirchen (Melle).

Waschbecken für Kalt- und Warmwasser, sowie Gasbadeofen, neuwertig, kauft. Angebote unter H 5201 an die Westfälische Zeitung.

Geldschrank, größerer, als Bücherschrank geeignet, zu kaufen, evtl. gegen kleineren zu tauschen gesucht. Angeb. unt. G 5200 an die Westfälische Zeitung.

Ein- oder Zweifamilienhaus, in gutem Zustande, zu kaufen gesucht. Angebote mit Größe, Lage und Bedingungen unt. C 5182 an die Westf. Ztg.

Ein- od. Zweifamilienhaus, in guter Lage, neuzeitlich, zu kaufen gesucht. Angebote unter C G 15293 an die Westfäl. Zeitg.

Kindermagen, noch gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unter L 5143 an die Westfäl. Zeitung.

Lebensmittelgeschäft sucht zum 1. Oktober junge Verkäuferin. Angeb. unter R 5207 an die Westfäl. Ztg.

Auto, gebr., Limousine, vierSitzig, in gutem Zustande, steuerfrei, zu kaufen gesucht. Angeb. erbeten unter K 5142 an die Westfäl. Ztg.

Dauerbrenner, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angeb. mit Preis unter C S 15338 an die Westfälische Zeitung.

Haus, mit oder ohne Garten, zu kaufen oder zu pachten gesucht. Ang. unter E 5239 an die Westfäl. Zeitg.

Zuschneidemaschine, große, mit Bandmesser, für Herrenwäsche, gebraucht, zu kaufen gesucht. Angeb. unter L 5096 an die Westfäl. Zeitung.

Verschiedenes

Englischer Anfängerzirkel f. Umgangssprache bei Engländerin sucht Teilnehmer. Angeb. unt. A 5126 an die Westfälische Zeitung. 3

Bridgekursus (Culbertson) Teilnehmer(innen) gesucht. Zuschriften u. D 5131 an die Westfäl. Ztg.

6000 Mark, an erster Stelle gesucht. 5 Prozent bei 97 Proz. Auszahlung. Angeb. unter L 4847 an die Westf. Ztg. 26

Wer beteiligt sich mit mit 5—10 Mille an einem nachweisbar rentablen Unternehmen? Guter Verdienst. Reele Sache. Angeb. u. C F 15292 an die Westfäl. Ztg.

5000 Mark zur Ablösung einer Bankhypothek bei 6% Zinsen vom Selbstgeber gesucht. Vermittler verbeten. Angebote unter G 5226 an die Westf. Ztg.

Kupolofenschlacke gibt kostenlos ab Kochs Adlernähmaschinen-Werke A.-G., Abt. Eisengießerei.

Teilhaber mit ca. RM. 5000.— zur Wiederaufrichtung eines vor 60 Jahren gegründeten Bielefelder Leinen- und Wäsche-Versand-Geschäftes m. erstklassigem Kundenstamm, für sofort gesucht. Angebote unter C P 15323 an die Westfälische Zeitung.

Regel-Verbandsbahn frei, Telefon 5170.

Unseren Klärschlamm können wir nunmehr ab 1. Oktober 1936 in abgetrocknetem Zustande unentgeltlich abgeben. Lederfabrik Möller, Brackwede.

Handarbeit. Strick- und Häkelarbeiten werden gut und preiswert angefertigt. Notpfortenstraße 1, I. 3

Die Aeußerung geg. Frau Schlegel, Flachsstr. 21, nehme ich hiermit zurück. Karl Mey, Flachsstraße 21.

„Liselotte" Erbitte letztmalig Nachricht oder Bild zurück unter T 5210 an die Westfäl. Ztg.

Aeltere Dame sucht Begleiterin für eine Autotour für ungefähr 10 Tage ab 1. Oktober nach Dresden. Angeb. u. B S 15249 an die Westfäl. Zeitung.

Hausierer! Ambulanter Handel? Lukrativer Artikel für katholische Gegenden. Angebote u. V 5167 an die Westfäl. Ztg.

Wer gibt erwerbsl. älteren Angestellten schriftliche Heimarbeit: Adressen usw.? Angeb. unter F 5133 an die Westfälische Zeitung.

Eichelhäher entflogen. Wiederbringer gute Belohnung. Pennekamp, Ravensberger Straße 55.

Drahthaar-Foxterrier, Jungtiere, eingetragener Stammbaum, gibt ab Führing, Enger, Wördebringstr. Nr. 138.



Erst muß die Schutzgaze entfernt werden. Dann wird das Lebewohl-Pflaster aufs Hühnerauge gelegt. Der Erfolg wird Sie überraschen.

Lebewohl gegen Hühneraugen und Hornhaut, Blechdose (8 Pflaster) 68 Pfg. in Apotheken und Drogerien.

Damen- Kinder- Mäntel

modisch richtig, bekannt gute Qualitäten **23.- bis 120.-** **6.75 bis 39.-**

Etage Topp Herforder Straße 100a
Linie II . Haltestelle Horst-Wessel-Straße

Pferde Schimmel- und Fuchsstute, zirka 11 u. 12 Zentner schwer, 7 und 9 Jahre alt, fromm und zugfest. **Milse, Maybachstraße 1, Tel. 3707**

Herr.-Sattel gut erh., zu verk. Sattlerei Ordelheide, Kreuzstr. 43

Kinderwagen - Verdecke
Anfertigung und Neubezug. Sämtliche Reparaturen sauber und billigst
Fr. Offszanka, Ritterstraße 4

Heirats-Gesuche

Welcher Lehrer od. Beamter in sicherer Position sehnt sich nach einem gebildeten heiteren, katholischen

Westfalenmädel

Bin 31 Jahre alt, groß, schlank, blond. Bin tüchtig im Haushalt und liebe Sport und Natur. Bildzuschriften erb. unter B M 5051 an die Westfäl. Ztg.

Dame Anf. 20, in elterl. Untern. mit tätig. 20000 Mk. und eleg. Ausstattung sowie Geschäftsanteil, erlebnt harmonische Ehe mit strebsamem gebildetem Herrn, auch Kaufmann.
Frau Höller-Hagemeister. Bielefeld, Ravensberger Straße 29.

Endvierzigerin, hübsche, flottl. Ersch., gepflegt. hoh. Monatseink., gr. Barvermög., w. bald. Wiederheir. m. geb. gr. Herrn i. geordnet. Verhältn.
Frau Höller-Hagemeister. Ruf 3441, Rückporto erbeten.

Junger Mann (Handwerker) gute Erscheinung, nicht unvermögend, sucht **zwecks baldiger Heirat** Bekanntschaft mit einfachem, nettem und häuslichem kath Mädel od. Wwe. 25 bis 30 Jahre, auch vom Lande. Vermögen erwünscht, aber nicht Bedingung. Ernstgemeinte, nicht anonyme Bildzuschriften unter D 5237 an die Westfälische Zeitung. f

Haushälterin
vom Lande, sucht Witwer, Mitte 50er, evtl. späterer Heirat. Angebote unter W 5218 an die Westf. Zeitung. 1

Witwe im Alter von 35—40 Jahren, mit neunjährigem Jungen, wünscht die Bekanntschaft eines netten, soliden Herrn, Witwer sehr angenehm, zwecks
späterer Heirat
Angeb. unter H 5092 an die Westf. Ztg.

Akademiker, Dr., Ende 20, gute Praxis, Autosportl., wünscht Neigungsehe mit gebild., junger Dame.
Frau Höller-Hagemeister. Vornehmstes Institut am Platze.

Vermietungen

Herrschaftliche Etagenwohnung
Nähe Bahn und Post, mit Garten, Zentralheizung, Warmwasserversorgung usw. **Vorhanden** 6 Zimmer, Küche, Bad, Wintergarten, 2 Mansarden, Garten, zum 1. Oktober zu vermieten. e
Gustav Witte Viktoriastraße 50 Telefon 3639

Geldverkehr

6000 RM
auf Wohnhaus, Wert 15000 Mark, gute Verzinsung, pünktliche Zinszahlung, aus Privathand gesucht. Angeb. unter **K N 738** an **Anzeigen-Hegemann, Büro Köln,** Apostelnkloster 15.

Unterricht

Studienreferendar erteilt gründl. Unterricht in den Schulfächern Lat., Griech., Engl., Franz., Math. **Gieseler, Ritterstraße 1.**

Kauf-Gesuche

Wegen großer Nachfrage zahle ich für getragene **Anzüge, Mäntel** und **Herren-Schuhe** gute Preise. Komme auch nach außerhalb. **Schlang,** Kreuzstr 10. Tel. 6160. d3

Besseres Einfamilienhaus (ca. 6 Räume mit Zubehör) in Bielefeld mit Garten, Lageranbau und Garage zu mieten, evtl. auch zu kaufen gesucht. Angebote unter T 4764 an die Westfälische Zeitung. 26

Rufen Sie **5456** an
Münz Oberntorwall 25, am Parkplatz (Jahnplatz)
kommt und zahlt hohe Preise für **getragene Maßanzüge, Mäntel, Schuhe, ganze Nachlässe**

Verkäufe

Hansa-Lloyd-Lastwagen
mit Kaelble-Diesel-Motor, in gutem Zustande, fahrbereit, zu günstigen Zahlungsbedingungen **zu verkaufen.** Angebote unter B W 15253 an die Westfälische Zeitung.

Opel Limousine, 400 M., steuerfr., verk. **Blomendahl,** Südbrackstr. 45a

Bauplatz
in guter Wohnlage, Nähe Detmolder Straße, Größe ca. 650 qm, an ausgebauter Straße, für 11.— RM je qm zu verkaufen. e
Gustav Witte Viktoriastraße 50 Telefon 3639

Etagenhaus
unweit Stadtmitte gelegen, mit abgeschlossenen 5-Zimmerwohnungen, Ladenlokal usw., gutes Zinsobjekt, erbteilungshalber zu verkaufen durch
Gustav Witte Viktoriastraße 50 Telefon 3639



Wann bleibt das Leder blind?

Der Schuh bleibt dann blind, wenn er zu stark eingecremt und nicht lange genug gebürstet wurde. Man bekommt das Leder aber rasch blank, wenn man nur eine hauchdünne Schicht Creme aufträgt. Das erreicht man mühelos durch Diamantine mit Sparsieb. Das Sparsieb läßt nur wenig Creme durch. Gerade darum wird der Glanz stärker und tiefer, und das Blankputzen geht viel rascher. Gleichzeitig spart man eine Menge Creme. Diamantine mit Sparsieb von 22 Pfg. an überall zu haben.

Diamantine mit Sparsieb

Aus dem Landkreis Bielefeld

Wer fährt mit zum Bückeberg?

Volksgenossen des Landkreises Bielefeld!

Nur noch wenige Tage trennen uns von der Erntedanktag-Feier auf dem Bückeberg. Wer möchte nicht die große Volksgemeinschaft der Deutschen aller Gaue miterleben? Alle Stände und Berufe finden sich ein, um unter Jubel und heller Begeisterung mit dem Führer den großen Tag des Erntedankes zu begehen. Es ist wirklich ein unvergeßliches Erlebnis für jeden, der einmal dabei gewesen ist: Der Führer inmitten seines Volkes.

Wir wissen, was für uns Deutsche auf dicht besiedeltem Raum eine gute, aber auch eine schlechte Ernte bedeutet, und wir wissen deshalb auch, welchen heißen Dank wir unserem Schöpfer für den diesjährigen reichen Erntesegen schuldig sind.

Wer möchte nicht dabei sein, wenn die Wehrmacht Adolf Hitlers, die wir zum Schutze unseres Vaterlandes benötigen, ihr Können zeigt. Die Wehrmacht, auf die wir stolz sind, weil wir alle zum Aufbau derselben mehr oder weniger beigetragen haben.

Volksgenossen! Für den Sonderzug werden noch Anmeldungen durch die Ortsgruppen der Partei, deren Zellen- und Blockleiter entgegengenommen. Melden Sie sich umgehend, um sich Plätze zu sichern. Nach dem 1. Oktober können Anmeldungen nur unter Vorbehalt entgegengenommen werden. Die Ortsgruppen können Ihnen über alle Fragen Auskunft geben. Der Fahrpreis beträgt 1 Rpfg. je Kilometer.

Heil Hitler!

Die Kreispropagandaleitung des Kreises Bielefeld-Land.

Autobusfahrten zum Erntedanktag.

Die Autobusbesitzer des Landkreises Bielefeld, die am Erntedanktag eigene Fahrten zum Bückeberg organisieren, also nicht im Auftrage der Partei, werden von der Kreispropagandaleitung des Kreises Bielefeld-Land gebeten, diese schriftlich oder telephonisch der Kreisleitung Bielefeld-Land der NSDAP., Bielefeld, Landratsamt (Telephon 1468 Bielefeld) zu melden.

Das größere Kreishaus

Ausstellung der Entwürfe

Die für den Erweiterungsbau des Kreishauses in Bielefeld eingereichten Entwürfe werden in der Zeit vom 25. September bis 9. Oktober im Landratsamt, Zimmer Nr. 6, zur freien Besichtigung ausgestellt.

Brackwede auf dem Weg zur Sommerfrische

Brackwede. In Verbindung mit dem Landesverkehrsverband hat der hiesige Verkehrs- und Verschönerungsverein sich in letzten Jahren auch der Fremdenwerbung angenommen. Man kann wohl behaupten, daß auch in der nun zur Neige gehenden Reisezeit der Fremdenverkehr, trotz des gerade nicht günstigen Reisewetters wiederum eine erfreuliche Zunahme erfahren hat. Die bevorzugte Lage unseres Ortes am Südabhange des Teutoburger Waldes mit den sich anschließenden flachen und abwechslungsreichen Senne-Heidelandschaften, ferner die örtlichen Grünanlagen, die immer freundlichere Ausgestaltung des Straßenbildes, die Aufschließung unserer romantischen Waldungen durch die idyllischen — mit Ruhebänken versehenen — Wanderwege, der nahe Sennefriedhof, bilden immer wieder reizvolle Anziehungspunkte. So wurde Brackwede im letzten Sommer nicht nur Ausgangspunkt für lohnende Wanderungen in die nähere und weitere Umgebung, sondern auch ein angenehmes Ziel für kürzeren oder längeren Aufenthalt. Die ersten Anzeichen für eine Sommerfrische und Luftkurort sind gegeben. Täglich war zu beobachten, wie Vereine, Wandergruppen, Reisegesellschaften in Autobussen aus den Großstädten des Industriegebietes, von der Wasserkante, ja selbst aus dem Auslande (Holland) in Brackwede Station machten.

Aus der Erkenntnis heraus, daß die Fremdenwerbung nicht nur eine wirtschaftliche, sondern auch eine kulturelle Angelegenheit ist, wird in Zukunft noch mehr als bisher diesem Zweige des Verkehrs- und Verschönerungsvereins erhöhte Sorgfalt, z. B. durch Herausgabe eines entsprechenden Faltblattes, gewidmet werden. Da die Lösung solch schöner kultureller Aufgaben im Interesse der gesamten Einwohnerschaft liegt, ist deren Mithilfe, Mitarbeit und Unterstützung unbedingt notwendig.

Leichtsinniger Radfahrer.

Brackwede. Gestern vormittag gegen 11 Uhr verursachte ein Radfahrer, der von dem linken Bürgersteig an der Bielefelder Straße auf die rechte Straßenseite fuhr, einen Verkehrsunfall, durch den größerer Sachschaden angerichtet wurde. Ein Kraftwagenlenker, der den Radler bemerkte und seinetwegen den Wagen nach rechts herumriß, durchbrach die Einfassungsmauer des Schlachtermeisters Brand. Der Radfahrer, der den Unfall verschuldete, und der Fahrzeuglenker kamen ohne Schaden zu nehmen davon.

Neunjähriger Fahrraddieb und Tierquäler.

Brackwede. Hier wurde ein neunjähriger Schüler ermittelt, der vor wenigen Tagen einen Hund auf das Schändlichste mit einem Messer bearbeitet hatte und das Tier dann in der Lipperkuhle ertränken wollte. Außer dieser Schandtat wurde festgestellt, daß der Schüler, der die Hilfsschule besucht, auch ein Fahrrad entwendet hat.

Schulung durch den Reichsluftschutzbund.

Senne I. Die Schulung im RLB beginnt wieder am Montag, 28. September, 19,30 Uhr, in der 1. Gemeinde-Schule (Bahnhof). Volksgenossinnen und -Genossen, die am Kursus teilnehmen möchten und nicht geladen sind, wollen sich vor Beginn des Kurses beim Schulungsleiter melden.

Tischtennis

Zwei Meisterschaftsspiele

Jöllenbeck gegen V. f. B. 03.

Von den Jöllenbeckern haben wir lange Zeit nichts mehr gehört. Doch nehmen wir an, daß sie der Mannschaft vom V. f. B. 03 starken Widerstand entgegensetzen werden. Zu einem Sieg wird es allerdings wohl nicht langen, denn der V. f. B. stellt eine starke Mannschaft.

Rot-Weiß Rheda — Concordia Bielefeld.

Die Concordianer müssen nach Rheda und sich dem Rot-Weißklub zum Meisterschaftskampf stellen. In Rheda ist nicht gut gewinnen, und es wird einen Kampf hart auf hart geben. Beide Mannschaften gehen mit ihrer stärksten Aufstellung in das Rennen. Wie wird es auslaufen? Wir tippen auf einen knappen Sieg Concordias.

Neues aus aller Welt

Radfahrwege für Siedlungen

Zwischen dem Leiter des Reichsstättenamtes der Deutschen Arbeitsfront und dem Leiter der Reichsgemeinschaft für Radfahrwegebau ist ein Arbeitsabkommen geschlossen worden, wonach in Zusammenarbeit zwischen den Heimstättenämtern und den Gaustellen-Beauftragten der Reichsgemeinschaft bei Siedlungsplanungen jeweils auch die Frage der Anlage von Radfahrwegen und der Schaffung von Unterstellräumen geprüft wird.

Schwarzhörer verurteilt

Im Vierteljahr April bis Juni 1936 sind wegen der Errichtung und des Betriebes nicht genehmigter Funkempfangsanlagen 88 Personen verurteilt worden. In 82 Fällen wurde auf Geldstrafen von 3 Mark bis 100 Mark erkannt; vier Personen wurden zu Gefängnisstrafen von zehn Tagen bis zu zwei Wochen drei Tagen verurteilt. Zwei Jugendliche wurden verwarnt. In einer ganzen Anzahl weiterer Fälle wurden Verfahren gegen Schwarzhörer auf Grund des Straffreiheitsgesetzes vom 24. April 1936 eingestellt.

Das Streikfieber in Frankreich

Die französische Flußschiffahrt lahmgelegt.

Der auf Veranlassung des marxistischen Gewerkschaftsverbandes proklamierte Streik der Flußschiffer, durch den die gesamte Schiffahrt im Hafen von Paris, des größten Binnenhafens Frankreichs, mit jährlichem Umschlag von zwölf Millionen Tonnen, stillgelegt ist, droht die Lebensmittelversorgung von Paris zu gefährden. Da nämlich die meisten Pariser Bäckereien auf Oelfeuerung eingerichtet sind, würde bei längerem Anhalten des Streiks und dem damit verbundenen Aussetzen der Heizölzufuhr das Backen erschwert werden.

Eine neue Streikbewegung wird aus Rouen gemeldet. Sämtliche Matrosen und Hafenschlepper sind in den Ausstand getreten. Der Hafen ist, da die Schiffe festliegen, vollständig verstopft. Die Hafenarbeiter haben aus Solidarität ebenfalls den Streik erklärt.

Englisches Verkehrsflugzeug vermißt

Die Ueberreste des vermißten englischen Verkehrsflugzeuges im Kanal gefunden?

Das Imperial-Airways-Verkehrsflugzeug „Boadicea", das den Flughafen Croydon bei London am Freitag mittag in Richtung Paris verlassen hatte, wird vermißt. Das Flugzeug, das neun Passagiere befördern kann, ist ohne Fluggäste abgeflogen. Es wurden mehrere Maschinen ausgesandt, um nach dem verloren gegangenen Flugzeug zu suchen.

Nach einem noch unbestätigten Bericht sind die Ueberreste eines Flugzeuges von dem Kapitän eines Dampfers am Freitag abend in der Nähe von Hastings im Kanal gesichtet worden. Man nimmt an, daß es sich um die vermißte Maschine handelt.

Neuer Atlantik-Erkundungsflug

In Fortsetzung der Nordatlantik-Erkundungsflüge der Deutschen Lufthansa flog am Freitag das „Do 18" Flugboot „Zephir" mit der Besatzung Flugkapitän Graf Schack, Flugzeugführer Ehlberg und Flugmaschinist Eger in 6,22 Stunden von New York nach den Bermuda-Inseln.

Modelle für den Nachmittag

Zur Teestunde und für alle anderen nachmittäglichen Veranstaltungen gibt es zur beginnenden Saison die reizvollsten und kleidsamsten Modelle. Schößchen-, Kasak- und Tunikaformen stehen in dem Vordergrund, daneben behaupten sich aber nach wie vor die jugendlichen durchgehenden Kleider mit graziösen weißen Garnituren, wie z. B. 80188 zeigt. Die schönen neuen Herbstfarben: alle violetten und weinroten Töne, Negerbraun und wie immer Schwarz, ermöglichen es jeder Frau, ein für sie in Farbe und Linie vorteilhaftes Nachmittagskleid zu wählen.



80283. **Teekleid** aus schwarzer fassonierter Seide in sehr jugendlicher Machart. Das glockige Schößchen, die hübschen Keulenärmel und die Halsrüsche aus zartrosa Seide sind bemerkenswert. Erforderlich für Größe II: etwa 3,70 m Stoff 96 cm breit. Vobach-Schnitt Größe O und II.

80285. **Aus** marineblauem Moiré ist dieses **Kasakkleid** mit plissiertem weißen Einsatz. Der Reverskragen und die keuligen Ärmel gehören zum Stil. Sehr enger Rock. Erforderlich für Größe O: etwa 4,40 m Stoff 96 cm breit, 0,50 m Besatzstoff 96 cm breit. Vobach-Schnitt Größe O und II.

80175. **Sehr** elegant wirkt dieses **Tunikakleid** aus mattblank verarbeitetem Krepp Satin. Die Passenärmel sind große Mode. Eine hübsche neue Idee sind die Blüten am Gürtel. Erforderlich für Größe II: etwa 4,60 m Stoff 96 cm breit. Vobach-Schnitt Größe II und III.

80188. **Das** kleine **Nachmittagskleid** ist aus schokoladenbraunem Seidenkrepp und mit cremefarbigen Plissees garniert. Die angeschnittenen Ärmel verlaufen eng anliegend und sind durchgeknöpft. Erforderlich für Größe I: etwa 3,25 m Stoff 90 cm breit. Vobach-Schnitt Größe I und II.

80284. **Bei** diesem hübschen Modell sind schmale Blenden und schleifenartige Teile angeschnitten und mit hautfarbigem Tüll unterlegt. Die Wirkung dieser feinen Arbeit ist sehr neuartig. Erforderlich für Größe I: etwa 3,35 m Stoff 96 cm breit. Vobach-Schnitt Größe I und III.

Die **HERBST-MODE** *bringt schöne Stoffe* bei **KEMPE**

Bielefeld Obernstraße 8

Welt und Wissen

Nr. 226. — 126. Jahrgang

Unterhaltungs-Beilage zur Westfälischen Zeitung

Sonnabend, 26. September 1936

Erinnerungen an Franz Liszt

Von Professor Heinrich Lutter-Hannover

Professor Heinrich Lutter (Hannover) ist einer der letzten lebenden Schüler von Franz Liszt. Er stellt uns folgende Erinnerungen an seinen Lehrer zur Verfügung.

Es war an einem der unvergeßlichen Unterrichtsnachmittage in Budapest, wo Liszt während der Wintermonate am Kgl. Ungarischen Konservatorium junge, angehende Künstler unterrichtete. Wir waren in der männlichen Klasse vier Schüler, drei hochbegabte Ungarn und ich. An diesem Nachmittage hatten wir ausschließlich aus den letzten fünf Sonaten Beethovens gespielt. Liszt betrachtete diese letzten Klavierschöpfungen als ein Heiligtum, als einen Tempel, den nicht jeder betreten durfte. Man mußte sich's wohl überlegen, ehe man wagte, ihm diese Werke vorzuspielen. Es herrschte dann immer eine besonders ernste Stimmung in dem düsteren Musiksaal. Liszt war an jenem Nachmittage mit uns „jungen Burschen" zufrieden gewesen und erzählt uns zur Belohnung auf unser Bitten von seiner Begegnung mit Beethoven. „Ich war 11 Jahre alt; mein Lehrer Czerny hatte den Meister, der Wunderkinder nicht mochte, endlich überredet, mein Konzert — ich gab es allein — zu besuchen. Ich spielte gerade aus dem von mir für Klavier übertragenen großen B-dur-Trio des Meisters, als plötzlich im Saal eine Bewegung entstand: Beethoven! Er setzte sich in die vorderste Reihe, um besser hören zu können. Ich, stolz und mutig, spielte keck darauf los. Als ich geendet hatte, war Beethoven mit einem Ruck auf dem Podium, umarmte mich, küßte mich auf die Stirn und — verschwand, ohne das Publikum eines Blickes zu würdigen. Das war der Weihekuß für mein ganzes Leben.

Liszt war kein Lehrmeister im Sinne eines Konservatoriums. Er war ein Vorbild von oft erdrückender Größe, dem man nachstrebte. Man mußte die nötige Reife haben, um ihn ganz zu verstehen, aber dann konnte man auch an einem einzigen Nachmittage für das ganze Leben lernen, darunter auch das, was in unserer Zeit manche Apostel des Klavierspiels für neue Erfindung ausgeben möchten. Neu sind nur die Schlagwörter, in der Sache selbst ist man auch heute über Liszt nicht hinausgekommen. Ueber seine Lehrweise und den großen Schülerkreis werde ich im nächsten Aufsatz sprechen. Hier möchte ich nur eine Aeußerung Hans von Bülows über Liszts Unterricht wiedergeben. Gerade aus Weimar zurückgekommen, wo ich während der Sommermonate wieder bei Liszt studiert hatte, besuchte ich Bülow, der damals seinem Freunde, dem Intendanten H. v. Bronsart, zuliebe als Kgl. Kapellmeister in Hannover tätig war. Ich spielte ihm frisch gelernte Chopin'sche Werke vor, mit besonderen Eigenheiten, wie Liszt sie haben wollte. Bülow sagte darauf: „Es ist unglaublich, was man bei diesem Zauberer alles lernen kann. Wenn ich könnte, ginge ich heute noch wieder zu ihm."

Entgegen den abgeschmackten Märchen, die sich an seinen Virtuosen-Namen knüpften, war Liszt der strenge Hüter der Klassizität. Rhythmische Verzerrungen, unkünstlerische Uebertreibungen, wie wir sie heute erleben, waren verpönt! Jede Individualität wurde ermuntert, künstlerische Freiheit gestattet, aber Musikalität und Stilreinheit waren Gesetz. Schülern gegenüber im allgemeinen geduldig, manchmal kollegial konnte er doch auch vernichtend sarkastisch werden. Davon ein Beispiel. Ein junger Mann, Schüler des wegen seines früheren Verhaltens gegen Richard Wagner bei Liszt nicht beliebten Leipziger Konservatoriums, erschien in Weimar in einer Nachmittagsklasse. Das Abgangszeugnis brühwarm in der Tasche, glaubte er sich berechtigt, Liszt Bekanntschaft zu suchen. Er bat um die Erlaubnis, eine eigene Komposition vorspielen zu dürfen, die er „Ode auf den Tod Schuberts" betitelt hatte. „Haben Sie Schubertsche Motive benutzt?" — „Nein, es ist alles mein Eigenes", versetzte der Komponist. Der junge Mann setzt sich umständlich seine Rockschöße auseinandernehmend, an den Flügel und begann. Werk und Vortrag erwiesen sich sehr bald als minderwertig. Wir erwarteten eine Explosion, aber Liszt ging ruhig zuhörend auf und ab, gelegentlich einem von uns eine Bemerkung zuflüsternd. Endlich war der Vortrag beendet, und der junge Komponist sah beifallheischend vom Bechstein auf. „Ja, junger Mann", bemerkte Liszt trocken, „es wäre schon besser, Sie wären gestorben, und Schubert hätte die Musik gemacht."

Ein Beispiel vom Gegenteil: Ein poetisch veranlagtes junges Mädchen, ein frisches, heiteres Ding, versuchte vergeblich — obwohl talentvoll — die so ergreifend schwermütige Stimmung des vierten Chopin'schen Präludiums zu treffen. Es gelang nicht. Schließlich nahm Liszt ihr die Hände von den Tasten und sagte: „Nein, Kindchen, das können Sie nicht verstehen, und danken Sie Gott, daß Sie es nicht können."

Der letzte Wille

Aus dem Irrgarten geschichtlicher Testamente

Das bekannte süddeutsche Volkslied:

Wenn i stirb, stirb, stirb,
müssen mi zwölf Jungfern trag'n
und dabei Zither schlag'n

hat seinen Ursprung in der letztwilligen Verfügung eines lebensfrohen Menschen. Es weist schon ein ehrwürdiges Alter auf und kam aus Welschtirol nach dem deutschen Süden.

Im Jahre 1418 starb zu Padua der Professor der Rechte Luigi Cortusi. Er hinterließ die Bestimmung, daß niemand an seinem Grabe weinen solle und außerdem wünsche er, daß zwölf junge Mädchen unter fröhlicher Musikbegleitung ihn zu Grabe tragen sollten.

Diesem Wunsche wurde nicht stattgegeben, obwohl die Hinterbliebenen ihn erfüllen wollten. Es entstand ein Streit, aus dem heraus der Volksmund dann das Lied schöpfte, das sich dann aus Italien nach Deutschland verpflanzte.

Hingegen erhielt im Jahre 1890 ihrem Wunsche entsprechend eine wohlhabende Bürgersfrau in Wien ein Begräbnis mit Tanzmusik.

Sie hatte, als glühende Verehrerin des Walzerkönigs Strauß in ihrem letzten Willen bestimmt, daß er mit seiner Kapelle bei ihrem Tode ein paar Walzer spielen solle. Jeder Musiker solle dann einen Dukaten erhalten.

Die Hinterbliebenen sträubten sich zuerst gegen diese Bestimmung, indessen fanden sie einen Ausweg. Erst nach der kirchlichen Weihe wurde der Sarg in den großen Hausflur hinuntergetragen, wo die Kapelle dann zuerst die „Geschichten aus dem Wiener Wald"", dann das „Wiener Blut" und zuletzt den „Donauwalzer" erklingen ließ. Der damals 65jährige Johann Strauß ließ es sich nicht nehmen, dieses merkwürdige Walzerkonzert selbst zu dirigieren.

Ein lustiges Vermächtnis hinterließ der im Jahre 1892 in Roveredo verstorbene Papierfabrikant Philippo Jakob. Er vermachte 1000 Lire für die beste Köchin in Roveredo. Die Entscheidung darüber, wer die beste Köchin sei, überließ er dem Pater Guardian des dortigen Franziskaner-Klosters.

Der 1882 in Basel verstorbene Professor Ignaz Hoppe hinterließ eine halbe Million Franken für Studien zur Erforschung der Seele. Einige im Testament aufgezählte Forscher sollten in seinem Hause beständig über das Wesen der Seele nachdenken und ihre Forschungsergebnisse veröffentlichen. Das Testament wurde von den in Hannover lebenden Verwandten des Sonderlings mit Erfolg angefochten.

Um die Jahrhundertwende starb in Soest ein altes Fräulein, das durch ihr Testament die ganze Juristerei der Umgegend auf den Kopf stellte. Sie hatte bestimmt, daß sich ihre sämtlichen Geschwister zu gleichen Teilen in den Nachlaß teilen sollten. Nur bei einem Bruder, der über 60 Jahre alt und noch Junggeselle war, hatte sie den zuerst harmlos klingenden Zusatz gemacht: „Wenn Bruder Wilhelm auf seine alten Tage noch heiratet, bekommt er gar nichts."

Nun bekam der arme Wilhelm aber tatsächlich auch gar nichts, denn man mußte doch bis zu seinem Tode warten, ob er der Bestimmung des letzten Willens seiner Schwester nachkommt und tatsächlich nicht mehr heiratet.

Er klagte durch sämtliche Instanzen, gab die heiligsten Versicherungen ab, niemals zu heiraten, es half alles nichts. Er ging leer aus.

Er soll, wie es heißt, aus Wut über diese knifflige Bestimmung dann doch noch geheiratet haben.

P. K.

Röntgenstrahlen und Zahnheilkunde

Auf der Tagung der Deutschen Gesellschaft für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde im Rahmen der großen Dresdner Versammlung der Deutschen Naturforscher und Aerzte sind, wie Weski-Berlin, Scheer-Leipzig und Professor Praeger-Chemnitz vortrugen, der Röntgen-Diagnostik auch in der Zahnheilkunde jetzt ganz neue Aufgaben gestellt worden. Man weiß, daß die Röntgenaufnahme in das Innere des Kieferknochens sehen läßt und häufig bei äußerlich ganz intakten Zähnen darüber Auskunft gibt, daß doch in der Wurzelspitze eines scheinbar gesunden Zahnes ein entzündlicher Vorgang besteht.

Darum handelt es sich nicht bei den Methoden, die jetzt empfohlen worden sind, sondern vielmehr darum, durch die Röntgenstrahlen etwas über die Feinstruktur der Zähne und Kieferknochen zu erfahren, woraus sich dann wieder wissenschaftliche Schlüsse von weittragender Bedeutung ergeben. Bekanntlich spielen die Röntgenstrahlen eine große Rolle bei der Beurteilung der Feinstruktur von Metallen, und so werden auch zahnärztliche Materialuntersuchungen mit Röntgenstrahlen durchgeführt, wobei z. B. Hohlräume in Porzellanarbeiten vor dem Einsetzen in den Mund des Patienten nachgewiesen werden können. Auch bei der frühzeitigen Erkennung der kleinsten Schäden an einem Zahn, also geringster Schmelzdefekte, leisten die Röntgenstrahlen wertvolle Hilfe. Man wird sie also noch mehr als bisher in den Dienst der Zahnheilkunde einstellen.

— **Neue deutsche Kunst- und Kulturzeitschrift in England.** Im Verlag von Basil Blackwell in Oxford erscheint von jetzt ab eine Zeitschrift „German Life and Letters" („Deutsches Leben und Schrifttum"), deren Inhalt sich mit der deutschen Kunst und Kultur befaßt. Die Zeitschrift will der englisch sprechenden Welt das deutsche Geistesleben der Vergangenheit und Gegenwart nahebringen. Das Mitarbeiterverzeichnis nennt eine Reihe hervorragender Namen aus der englischen Gelehrtenwelt. Herausgeber der Zeitschrift ist der Germanist Prof. L. A. Willuchby von der Londoner Universität.

Künstliche Belebung des Brauchtums?

Eine Veröffentlichung zum Niedersachsentag.

Landeshauptmann der Provinz Hannover, Dr. Geßner, beschäftigt sich aus Anlaß des für Mitte Oktober einberufenen 26. Niedersachsentages in einer Veröffentlichung mit den Aufgaben des Heimatschutzes und der Heimatpflege. Bei diesen Dingen, so führt er aus, empfehle sich eine zentralistische Betreuung nicht. Es handele sich hier nicht um ein absichtliches Machen, wie manche glaubten, sondern um ein natürliches Werden und Wachsen. Es handele sich auch nicht um ein künstliches Wiedererwecken von Vergangenem, denn das Rad der Geschichte lasse sich nicht rückwärts drehen. Man wünsche gar nicht, daß unsere Bauernfrauen sich wieder in die alten unhygienischen Trachten kleideten, und man könne und wolle auch nicht jeden alten Glauben oder Aberglauben wieder lebendig machen. Dabei beschränke sich der „Niedersächsische Heimatschutz" und die ihm angeschlossenen Vereine bewußt auf die pflegerische und forschende Tätigkeit und überlasse die weltanschauliche und völkische Auswertung den dazu besonders berufenen Organisationen der NSDAP. Ein größerer Teil der Mitarbeiter gehöre naturgemäß der älteren Generation an, der daraus ja aber kein Vorwurf gemacht werden könne, sondern die im Gegenteil den Dank der jungen Generation verdiene, die einmal von ihr zu ihrer Zeit diese Aufgabe zu übernehmen habe. Der 26. Niedersachsentag solle auch die Frage der Fortentwicklung des niedersächsischen Bauernhauses behandeln.

Am meisten dürfte die Oeffentlichkeit die für den Niedersachsentag vorgesehene Aussprache über die Pflege des Plattdeutschen interessieren, als deren Ausgangspunkt ein Gutachten des niedersächsischen Dichters Moritz Jahn dienen soll. Landeshauptmann Dr. Geßner erklärt dazu, bei dieser Frage gehe es nicht darum, dem Niederdeutschen etwa im Gegensatz zum Hochdeutschen eine neue Stellung zu erkämpfen, sondern nur darum, das Ansehen der plattdeutschen Sprache und die Freude an ihrer Eigenart überall da neu zu begründen, wo sie noch lebe. Man denke nicht daran, dem alten Erdübel der Deutschen, dem Stammeshochmut, neu zu frönen und etwa, wie es hier und da in verworrenen Köpfen spuken möge, eine niederdeutsche „Kulturfront" aufzurichten. Er sei überzeugt, daß nie und nimmermehr diesen verworrenen Absichten auch nur der geringste Erfolg beschieden sein könne.

Grabbe-Ausstellung

Die Grabbe-Ausstellung, die im Musiksaal des lippischen Landestheaters stattfinden wird, zeigt in 22 Vitrinen, 4 großen Bücherschränken und 70 Wechselrahmen das Wesentliche aus der Grabbe-Sammlung von Dr. Alfred Bergmann, Bibliothekar am Goethe- und Schiller-Archiv in Weimar, der seit 25 Jahren als einziger Privatsammler Grabbes tätig ist.

Die Lebenden schweigen

Roman von Wolfgang Hoffmann-Harnisch

54

Copyright by Ludwig Wolfbrandt, Berlin W

Peter Soost ließ die Arme sinken. Langsam jedes Wort abwägend, erklärte er:

„Ich habe zu sagen, daß Baron von Falkenhausen nicht ermordet wurde... Jedenfalls gibt es keinen Mörder des Barons von Falkenhausen.

Landgerichtsdirektor Sparrenberg warf einen raschen Blick zum Staatsanwalt hinüber. Der zuckte die Achseln.

— Ein Verrückter, dachte er. Und dieser Gedanke war es auch, der sich durch die Gehirne der Beisitzer, Journalisten und Zuschauer zog.

Mit leiser Stimme wiederholte Peter seine Behauptung.

Eine merkwürdige Unruhe ging durch den alten Schwurgerichtssaal, der manchen Sturm, aber keine Situation wie diese, erlebt hatte. Peter trocknete sich den Schweiß von der Stirn. Die Federn der Journalisten flogen über das Papier. Aus der Tiefe des Zuschauerraumes klang deutlich vernehmbar, ein leises Schluchzen; Mutter Kuhlman versuchte vergeblich, ihre Rührung zu unterdrücken.

Nur Kommissar Fabeck verharrte in kalter Ruhe. Keinen Blick ließ er von den Zeugen Koslowski und Daniels, die er in seiner unmittelbaren Nähe plaziert hatte.

„Sie behaupten, der Ermordete... Baron von Falkenhausen ... wäre nicht ermordet worden — das ist paradox!"

„Ich beschuldige die Zeugen von Koslowski, genannt Goblowski, und Daniels der Ermordung des Geschäftsführers Meyerholt vom Hotel Atlantik, ferner des Mordversuchs, begangen an mir selber, sowie die Anstiftung zu einem Mord, dessen Opfer der Baron von Falkenhausen wurde."

„Was sind das für wirre Behauptungen?" unterbrach Doktor Sparrenberg Peter gereizt. „Erst erklären Sie, der Ermordete wäre gar nicht ermordet worden, dann beschuldigen Sie zwei Zeugen der Anstiftung zum Mord an eben dem Baron von Falkenhausen, von dem Sie erklärten, daß er gar nicht ermordet worden wäre. Sie stellen die Geduld des Gerichts auf eine harte Probe."

Peter schüttelt den Kopf.

„Ich habe nicht gesagt, daß ich die Zeugen der Anstiftung zum Mord an Baron Falkenhausen bezichtige, sondern ich habe gesagt: ich beschuldige sie der Anstiftung zu einem Mord, dessen Opfer der Baron wurde."

„Absurde Beschuldigungen! Gesetzt den Fall, die Zeugen Daniels und Koslowski hätten wirklich den Mord an diesem... diesem Geschäftsführer begangen — so ist hier nicht die Zeit und der Ort, diese Beschuldigung vorzubringen. Wir verhandeln gegen die Angeklagten Benedix und Baronin Falkenhausen. Nur dazu haben Sie sich zu äußern."

„Da die genannten Verbrechen im ursächlichen Zusammenhang stehen, kann ich das eine nicht ohne das andere erörtern. — Gestatten Sie, daß ich mit Ereignissen beginne, die auf den ersten Blick scheinbar — aber eben nur scheinbar — mit der Tat, die hier zur Aburteilung steht, nichts — zu tun haben.

Die erste Antwort auf die Frage nach dem Mörder des Barons lautete: Doktor Römer. Dieser Mann steht als der zuerst verdächtigte vor uns. Er wurde in der Stunde und am Ort der Tat ergriffen, er unterhielt freundschaftliche Beziehungen zur Gattin des Ermordeten. Er hatte sich kurz vor der Tat durch Pfeifen bemerkbar gemacht, nachdem er anscheinend die Gewehrfalle aufgebaut hatte. Die Baronin sollte ihren Gatten in diese Falle locken. Römer, der einen Schlüssel zum Pavillon besaß, wollte durch die Pforte entweichen, wurde aber durch die Hunde daran gehindert.

Das ist die Lösung, die ich B nenne. Sie war kalr, nur eben allzuklar, In den kritischen Minute versicherte mir Dr. Römer, er habe die Tat nicht begangen und ich glaubte ihm. Er ist seit mehr als zehn Jahren mein Kamerad und ich glaubte ihm. Ich wollte ihn retten. Alles, was ich zunächst unternahm, galt seiner Rechtfertigung.

Während der Voruntersuchung gab er die Tat zu. Er beabsichtigte, die Baronin zu retten. Genau so, wie der Förster Benedix den Mord zugibt, den er ebensowenig begangen hat wie Römer.

Was muß das für eine wundervolle Frau sein, für die zwei reife, wertvolle Männer eine so furchtbare Tat auf sich nehmen ..."

Doktor Dierks runzelte die Stirn. Der Vorsitzende kam ihm zu Hilfe.

„Wir sind nicht bei den Plädoyers, Herr Zeuge. Es steht Ihnen nicht zu, Werturteile über die Angeklagten abzugeben. Außerdem ist der Verdacht gegen den Zeugen Römer rechtzeitig fallen gelassen worden. Sie können sich diesen Teil der Vorgeschichte sparen."

Peter fuhr fort:

„Ich sage mir: wenn Römer die Tat nicht begangen hat, muß ein Dritter der Mörder gewesen sein. Diesen Dritten galt es zu erkunden. Mein Verdacht lenkte sich auf den Förster Benedix."

„Warum haben sie ihn nicht sofort der Kriminalpolizei angezeigt?"

„Weil ich keine Beweise gegen ihn hatte. Ich wollte nicht jemand auf ein bloßes Gefühl hin beschuldigen. — Ich fuhr also stante pede nach Falkenhausen und besah mir das Forsthaus. Die Spuren einer überstürzten Abreise waren nicht zu verkennen. Es schien nur sonderbar, daß die Indizien, die Patronenschachtel, das Bild und der Brief mit dem Poststempel Quito so fein beieinander im Papierkorb ruhten. Das war allzu deutlich. Ich folgerte: Ist Benedix als Mörder mit äußerster Raffinesse vorgegangen, so kann er unmöglich einen derartig groben Fehler begangen haben. Ein Gespräch mit ihm sollte mir die Antwort auf mehrere Fragen bringen. Aber er entkam mir. Ich fuhr nach Berlin zurück und ließ ihn verhaften. Auf diese Weise war die Möglichkeit gegeben, ihn zum Sprechen zu bringen."

Der Vorsitzende unterbrach Peter:

„Sie, Herr Zeuge, haben diese Untersuchung vorgenommen und nicht die Kriminalpolizei?"

Peter drehte sich lächelnd zum Kommissar Fabeck um.

„Doch", sagte er, „die Kriminalpolizei hatte die Wohnung schon vor mir untersucht, wie sich später herausstellte. Herr Kriminalkommissar Schulze... ich wollte sagen ... Fabeck, hat mir bei dieser Gelegenheit einen unschätzbaren Dienst erwiesen, vielleicht sogar das Leben gerettet. Aber das gehört wiederum nicht hierher. — Nur so viel stand fest: Benedix figurierte weiter als Mörder, nachdem ich — allerdings als der Einzige — diese Lösung längst verworfen hatte.

(Fortsetzung folgt.)

Humor

Das Telegramm

Die junge Dame überreichte dem Postbeamten ein Telegrammformular, auf dem außer der Adresse nur das eine Wort „Ja" stand. Der Mann am Schalter warf einen Blick auf das Papier und sagte dann: „Entschuldigen Sie, mein Fräulein, aber Sie können noch fünf Worte dazu schreiben, das kostet dasselbe!"

„Das weiß ich", sagte das Fräulein errötend, „aber finden Sie nicht auch, daß es sonderbar aussähe, wenn sechsmal „Ja" auf dem Telegramm stehen würde?"

Die Besserung der Lebenshaltung

Die Leistungen der deutschen Landwirtschaft

Deutschland rüstet sich für das Erntedankfest, das nicht nur der Ernte von 1936 gilt, sondern auch dem Aufbau und dem Wirken des Reichsnährstandes. Wie nunmehr feststeht, sind für 1936 beim Getreide durchweg Erntemengen zu erwarten, die höher liegen als im Vorjahre, die überdies beim Futtergetreide auch noch etwas höher liegen als der Durchschnitt der Jahre 1930 bis 1935, wobei zu beachten ist, daß es in diesen sechs Jahren mehrfach Rekordernten gab. Die Roggenernte wird insgesamt 7,66 Millionen Tonnen bringen, die Weizenernte 4,61 Millionen Tonnen, so daß hinsichtlich des Brotgetreides die Ernährung auf eigener Scholle gesichert ist.

Wer die Leistungen der deutschen Landwirtschaft richtig würdigen will, darf nicht auf sich einwirken lassen, daß es hier und da einmal eine Knappheit gibt, sondern muß in Rechnung stellen, daß der Gesamtverbrauch im Inlande unverhältnismäßig viel schneller gestiegen ist. Der Fleischanfall je Kopf der Bevölkerung betrug im Jahre 1932: 2,84 Kilogramm, wobei der Vergleichsmonat der Juli ist. Im Juli 1933 war der Fleischanfall auf 3,26 Kilogramm gestiegen, um im Juli 1936 mit 3,39 Kilogramm einen Fortschritt erzielt zu haben, der auch wieder einen Rückschluß auf die allgemeine Verbesserung der Lebenshaltung zuläßt. Dabei sind es Schweinefleisch und Rindfleisch, die mit fast 90 v. H. den Gesamtbedarf decken, wozu noch ein Anfall an Kalbfleisch in Höhe von 7,75 v. H. kommt. Andere Fleischarten wie Ziegen- und Pferdefleisch sind kaum noch gefragt, so daß sie wohl bald ganz ausscheiden werden. Allerdings hat die Einfuhr an Rindern zugenommen, aber sie ist nicht mehr so hoch wie im Vorjahr.

Auch auf anderen Gebieten läßt sich eine Besserung der Lebenshaltung feststellen. Wie aus den Abschlußziffern für das Zucker-Wirtschaftsjahr 1935/36 zu ersehen ist, ist der Zuckerverbrauch um 7 v. H. gestiegen. Dabei ist zu beachten, daß sich zwar seit 1933, also seit Beginn des wirtschaftlichen Aufstiegs, der Zuckerverbrauch Jahr für Jahr um 2 bis 3 v. H. erhöhte, daß aber ein Sprung um 7. v. H. außergewöhnlich ist. Diese Steigerung des Verbrauchs hat dazu geführt, daß für das Wirtschaftsjahr 1935 bis 1936 Erzeugung und Verbrauch mit 16,51 Millionen Doppelzentner fast übereinstimmen. Die Zuckerpreise liegen heute um 80 v. H. über dem Vorkriegsstand, so daß der wachsende Zuckerverbrauch um so mehr ins Gewicht fällt, als er nicht nur in den Herbst- und Wintermonaten vor sich gegangen ist. Es ist auch noch ein anderer Fortschritt zu verzeichnen: Es ist im Wirtschaftsjahr 1935/36 gelungen, für die Ausfuhr nicht unbeträchtliche Mengen bereitzustellen, wenn auch wohl nicht mehr damit zu rechnen ist, daß die Zuckerausfuhr jemals wieder die Vorkriegshöhe erreicht. Hier handelt es sich um Wandlungen in der internationalen Wirtschaft, die auch auf anderen Gebieten eingetreten sind.

Das Gütezeichen des Tischler-Handwerks

Im Stuttgarter Rathaus begann die große Arbeitstagung der Reichsinnungsversammlung des Tischlerhandwerks, die von mehr als tausend Tischlern aus dem ganzen Reich sowie aus den deutschsprachigen Gebieten der Schweiz und Luxemburg besucht war.

Nach den Begrüßungsworten des Reichsinnungsmeisters Kaiser sprach Landeshandwerksmeister Betzner über „Die Stellung des Handwerks im Dritten Reich". Die Zukunft des deutschen Tischlerhandwerks sei nur dann gewährleistet, wenn es den durch den Nationalsozialismus gewiesenen Weg einschlage, der dem deutschen Wesen und dem deutschen Geist entspricht. Hierauf erstattete Dr. Simon vom Reichsstand des Deutschen Handwerks Berlin, einen Bericht über „Arbeitsbeschaffungs- und Vergebungswesen". Die Arbeitsbeschaffung für das Tischlerhandwerk werde in erster Linie durch die Baukonjunktur, durch die öffentlichen Aufträge und den Wiederaufbau der deutschen Wehrmacht gekennzeichnet. Daneben haben sich der Wohnungs- und Siedlungsbau in starkem Maße befruchtend ausgewirkt.

Weiter schilderte Reichsinnungsmeister Kaiser die Grundzüge des neugeschaffenen Gütezeichens des Tischlerhandwerks. Die neue Meisterprüfungsordnung gebe die Gewähr dafür, daß in Zukunft nur noch solche Tischler den Weg zur Selbständigkeit gehen können, die wirklich den Beweis erbringen, daß sie Meister ihres Handwerks seien. Es sei zunächst nötig gewesen, klar umrissene „Gütebedingungen" aufzustellen. Erzeugnisse nach Gütebedingungen sollen in ihrer Formgebung einem gesunden Empfinden für Größenverhältnis, Werkstoffverwendung und Zweckbedingung entsprechen. Der Reichsinnungsmeister wies zum Schluß darauf hin, daß die wirtschaftliche Zukunft des Tischlerhandwerks allein von der Verwirklichung des Leistungsprinzips abhänge. Unter größtem Beifall der Versammlung gab er sodann ein Telegramm an den Reichshandwerksmeister bekannt, in dem mitgeteilt wird, daß das neue Gütezeichen bereits an hundert Meister des Tischlerhandwerks verliehen worden sei.

Ueber die „Aufgaben der Berufsschulen in der Ausbildung des Handwerksnachwuchses" sprach Professor Hering vom Reichserziehungsministerium. Anschließend behandelte Oberregierungsrat Dr.-Ing. Borst von der Ministerialabteilung für die Fachschulen in Suttgart das Thema „Meisterschulung im Dienste der Führerauslese im Handwerk". Der stellvertretende Reichsinnungsmeister Pietsch (Berlin) sprach über „Die Meisterprüfung als Gradmesser handwerklicher Leistung". Er gab dabei die fachlichen Vorschriften für die Meisterprüfung im Tischlerhandwerk bekannt, die nunmehr fertiggestellt worden sind.

1000 Kilometer in Betrieb!

Längster Abschnitt mit 92 Kilometern in Schlesien

Am kommenden Sonntag werden in verschiedenen Gebieten des Reiches neue Autobahnstrecken dem Verkehr übergeben, und zwar in einer Gesamtlänge von nicht weniger als 400 Kilometern. Das stolze Netz der Straßen Adolf Hitlers vergrößert sich mehr und mehr; es ist längst aus dem Stadium der Prophezeihungen und Ankündigungen herausgekommen und findet als kulturelle Großtat in steigendem Maße die Beachtung der Weltöffentlichkeit. Mit Inbetriebnahme dieser Teilstrecken hat das Autobahnnetz eine Länge von 1000 Kilometern erreicht.

Es werden am Sonntag eröffnet: Die 92 Kilometer lange Teilstrecke Breslau—Liegnitz—Kreibau der Strecke Breslau—Berlin;

als nördlicher Abschnitt der Autobahn Berlin—Stettin die Strecke Joachimsthal—Colbitzow (75 Kilometer);

ein Teilstück zwischen Beuthen-O.-S. und Gleiwitz von 15 Kilometer Länge;

die 15 Kilometer lange Strecke Dresden—Wilsdruff und die 30 Kilometer lange Strecke bei Chemnitz von Oberlichtenau bis Hohenstein—Ernstthal der Autobahn Dresden—Weimar;

der Abschnitt Frankfurt a. M.—Bad Nauheim in einer Länge von 40 Kilometern;

die 35-Klmtr.-Strecke Heidelberg—Bruchsal;

in Thüringen das 70 Kilometer lange Stück Schleiz—Lanzendorf der Linie Berlin—München;

von der Autobahn Stuttgart—Ulm ein 25 Kilometer langes Teilstück Stuttgart—Unterbeihingen;

ein kleiner Abschnitt von 10 Kilometer Länge in Fortführung der Strecke Köln—Düsseldorf bis vor Duisburg

und einige weitere kleinere Verbindungs- oder Zuführungsstrecken.

Reichssender Köln sendet

Sonntag, 27. September.

6,00: Hafenkonzert.
8,00: Funk ins Blaue.
10,00: Morgenfeier der HJ.
10,30: Schallplatten.
11,30: Tagung der Droste-Gesellschaft in Bonn. Eine Feierstunde mit einer kleinen Rede von Univ.-Prof. Dr. Jul. Schwering über „Die Droste und das Rheinland".
12,30: Clemens Krauß dirigiert Johann Strauß (Schallplatten).
13,15: Unterhaltungskonzert mit Berichten vom Motorradrennen „Rund um den Feldberg".
14,00: Kleine Musik.
14,50: Erntedank. BDM-Mädel singen und erzählen vom täglichen Brot und froher Ernte.
15,50: Länderfußballspiel: Deutschland — Tschechoslowakei. 2. Halbzeit.
16,40: Nette Sachen aus Köln.
18,00: Preis der Winterfavoriten.
18,10: Wo bist du, Kamerad?
18,30: Abendmusik.
19,10: Josef, der Kellner.
20,00: Buntes Unterhaltungskonzert.
22,30: Nachtmusik.

Montag, 28. September.

5,55: Leibesübungen.
6,30: Frühkonzert.
8,00: Kalenderblatt.
8,10: Frauenturnen.
10,00: Die Bremer Stadtmusikanten.
10,30: Was brachte der Sportsonntag?
11,50: Bauer merk' auf.
12,00: Die Werkpause des Reichssenders Köln
13,15: Schloßkonzert.
14,15: Rätselfunk.
15,10: Für unsere Kleinen.
16,00: Musik am Nachmittag.
16,50: Die Plauderstunde.
18,0: Unterhaltungskonzert.
19,45: Bücherkunde.
20,00: Erste Abendmeldungen.
20,10: Westdeutsche Wochenschau.
21,00: Für jeden etwas.
22,20: Das Schatzkästlein.
23,00: Musik zur guten Nacht.

Dienstag, 29. September.

5,55: Leibesübungen.
6,30: Frühkonzert.
8,00: Kalenderblatt.
8,10: Frauenturnen.
10,00: Olympisches Dorf — olympischer Friede.
10,30: Kindergarten.
11,50: Bauer merk' auf.
12,00: Die Werkpause des Reichssenders Köln.
13,15: Mittagskonzert.
14,15: Allerlei von zwei bis drei.
16,00: Nachmittagskonzert.
17,00: Kleine Kunstchronik, Unterhaltung und guter Rat.
18,00: Herbert Groh singt!
18,20: Politische Zeitungsschau.
18,40: Robert Gaden spielt.
19,00: Wir sagen den neuen Monat an.
20,00: Erste Abendmeldungen.
20,10: Wir bitten zum Tanz.
21,00: Abendkonzert.
22,20: Deutsch für Deutsche.
22,40: Kurzschrift.
22,50: Englisch.
23,05: Funkstille.

Mittwoch, 30. September.

5,55: Leibesübungen.
6,30: Frühkonzert.
8,00: Kalenderblatt.
8,10: Frauenturnen.
10,00: Simplizius Simplizissimus.
11,50: Bauer merk' auf.
12,00: Die Werkpause.
13,15: Mittagskonzert.
15,00: Für unsere Kleinen.
16,00: Familienforschung.
16,30: Nachmittagskonzert.
17,30: Jungarbeiterinnen auf wirtsch[illegible]
18,00: Johannes Brahms.
18,30: Und was meinen Sie?
19,00: Unvergängliche Opern.
20,00: Erste Abendmeldungen.
20,15: Stunde der jungen Nation.
20,45: Zwei im Sonnenschein (Funkoperette).
22,30: Nachtmusik und Tanz.

Wirkstoffe in der Natur

Abschluß der Naturforscher- und Aerztetagung. Nächste Tagung in Stuttgart.

Den Abschluß der 94. Versammlung der Gesellschaft Deutscher Naturforscher und Aerzte in Dresden bildete die zweite allgemeine Sitzung mit dem Thema „Fördernde und lenkende Stoffe in der unbelebten und belebten Natur".

Zunächst berichtete Dr. A. Mittasch (Heidelberg) über das Thema „Katalyse und Katalysatoren in Chemie und Biologie". Anschließend behandelte Prof. R. Kuhn (Heidelberg) das Thema „Wirkstoffe in der belebten Natur". Zu diesen gehören z. B. auch Vitamine und Hormone. In außerordentlich interessanten Ausführungen erläuterte der Vortragende, daß es ihm vor kurzem gelungen sei, die Umwandlung eines Vitamins in ein Ferment auch außerhalb des Tierkörpers durchzuführen und so die erste künstliche Darstellung eines Ferments zu verwirklichen, ja es sei gelungen, auf entsprechende Art eine ganze Anzahl von synthetischen Fermenten darzustellen, die offenbar nicht in der Natur vorkommen, aber ganz ähnliche katalytische Wirksamkeit zeigen. Daß solche Fermente synthetisch dargestellt würden, sei zunächst eine rein wissenschaftliche Arbeit. Es frage sich dabei, wie sich die Organismen entwickeln würden, wenn man nicht natürliche, sondern künstliche Fermente einsetzt. Die Aussetzung dieser Entdeckung sei im einzelnen noch nicht abzusehen.

In der Geschäftssitzung beschloß der Vorstand, die 95. Versammlung der Gesellschaft Deutscher Naturforscher und Aerzte im September 1938 in Stuttgart abzuhalten. Als erster Geschäftsführer dieser Tagung wurde Professor Grube (Stuttgart) bestimmt. Prof. Bosch scheidet satzungsgemäß aus. Zum dritten Vorsitzenden wurde Prof. G. von Bergmann (Berlin) gewählt. Für die aus dem Vorstand ferner ausscheidenden Professoren Fitting (Bonn) und Bumke (München) wurden Prof. Hamel (Berlin) und Prof. Volhard (Frankfurt a. Main) gewählt. Als Schatzmeister wurde Prof. Hörlein aus Wuppertal-Elberfeld wiedergewählt, desgleichen als Rechnungsführer Prof. Otto Hahn (Berlin) und Dr. Salle (Berlin).



„Nicht wahr, Eduard, die Schafe sind doch die dümmsten Geschöpfe der Welt?"
„Ja, gewiß — mein Lämmchen!"

Wer will unter die Soldaten....

Hemden, Kragen, Socken, Unterwäsche, Hosenträger, Handschuhe

Nähzeuge mit Zwirn, Stopfwolle, Hosenknöpfen, Nadeln, Fingerhut, Schere

preiswert von

Buddeberg
Das deutsche Fachgeschäft seit 1827
Niedernstraße 5-9

---

den Koffer, Brustbeutel
die Geldbörse, Klopfpeitsche
Hosenträger
das Extra-Koppel, Nähzeug
Ausweis-Etui

von **C. Barlag**
Niedernstraße 37

Gerüstet steht ein jeder da!



Bürsten, wie
Kleiderbürsten, Schuhbürsten
Kopfbürsten
ferner Brustbeutel, Klopfpeitschen
Rasierpinsel, Kämme — liefert

Gebr. Dicke
nur Rathausstraße 10

Frühstücksbrettchen, Kleiderbügel, Geldkassetten, sämtliche Bürstenwaren

von **Emil Voss** Arndtstr. 7a Ruf 1640

Rasierzeug, Nähzeug mit Schere Taschenmesser, Seitengewehre

von **W. Taubert** Stahlwaren-Spezialgeschäft Altstädter Kirchstraße 4

Sie müssen Ihre Gesundheit schützen
durch zweckmäßige Unterkleidung
Bewährte u. preiswerte
Unterzeuge, Socken usw.
habe ich in reicher Auswahl.
Sehen Sie sich einmal mein Lager an

H. Glänzer, seit 1827 im Gehrenberg
Das Spezial-Geschäft für Indanthren-Webwaren

---

5 Minuten vor der Zeit ist des Soldaten Pünktlichkeit!

Pünktlich sind Sie mit einer Uhr von
Bernhard Dierse, Uhrmacher
Hagenbruchstraße 12

NB. Auch wenn Ihre Uhr nicht geht, kommen Sie vertrauensvoll zu mir.

Uniformen-Schober Erste Uniform-Maßschneiderei am Platze Hermannstr 8 Ruf 701
Alles für die Wehrmacht

Koffer aller Art
Brustbeutel, Klopfpeitsche, Schuhputzzeug usw.
Leder-Remmert Gehrenberg 29

Im Sonntag

Nr. 226. — 126. Jahrgang

Beilage der Westfälischen Zeitung

Sonnabend, 26. September 1936

Peter Bamm:

Mosaik der Woche

In München findet der Weltkongreß der Zauberer statt. Aus aller Welt sind sie erschienen, diese Männer, deren Aufgabe es ist, zu beweisen, daß die Physik bewiesen werden muß.

Wir alle sehen die Zauberer gern. Wir alle lassen uns von ihren Kunststückchen verblüffen, aber wir alle sind auch recht stolz darauf, daß wir genau wissen, daß es nicht mit rechten Dingen zugeht. In der Tat, wir sind sehr stolz darauf, daß wir so aufgeklärt sind, nicht mehr an Wunder zu glauben. Aber niemand bemerkt, daß, während wir es aufgegeben haben, an Wunder zu glauben, wir bereit sind, an etwas viel Verrückteres, als Wunder es sind, zu glauben, an die Formeln der Physik nämlich.

Wenn der Zauberer eine Kugel von der Erde sich erheben läßt, so sind wir bereit, zu schwören, daß irgendein Faden da sein muß, der sie hält. Wir glauben energisch an den Faden zwischen der Kugel und der Hand des Zauberers, obwohl niemand den Faden je gesehen hat. Wir glauben an diesen Faden ebenso energisch wie an die Verbindung zwischen der Kugel und der Erde, die man Schwerkraft nennt und die auch niemand gesehen hat.

Nun werden einige Leute sagen, daß man die Sache mit der Schwerkraft ja beweisen könne. Nehmen wir einmal an, daß die Beweise, die die Physik für ihre Behauptungen beibringt, wirklich Beweise wären, so haben sich dann die Leute, die sich so energisch weigern, an Wunder zu glauben, niemals von diesen Beweisen überzeugt. Und tatsächlich sorgen ja die Physiker selber dafür, daß die Beweise nicht allzuviel Macht behalten. Stellt sich doch immer wieder heraus, daß irgend etwas, was die Physik für feststehend angenommen hatte, durchaus nicht feststand und bei dem Versuch, es erneut zu beweisen, vollkommen in Bruch ging.

Es stellte sich aber heraus, daß die Menschen im ganzen genommen gern an die Gültigkeit von physikalischen Beweisen glauben, um deren Richtigkeit sie sich nie bekümmert haben und deren Gültigkeit gemäß den Physikern selber höchst zweifelhaft ist.

Wenn der Chronist sich nunmehr die Freiheit nimmt, an die Wunder zu glauben, die die Zauberer vollbringen, so wird wohl niemand mehr es wagen, ihn deswegen zu verlachen. Der Glaube der anderen an die Physik ist um nichts besser fundiert als mein Glaube an die Wunder. Denn die Geschichte der Wunder ist uralt und voller tiefer Weisheiten, die über Jahrtausende Gültigkeit haben, während die Geschichte der Physik noch kein halbes Jahrtausend alt ist und eine Geschichte voller Irrtümer ist, die durch neue Irrtümer abgelöst wurden.

Die Zauberer werden nicht sehr entzückt sein von mir. Leben sie doch merkwürdigerweise gerade von dem Glauben der Leute an die Physik. Das ist's, was das Zauberkunststück so aufregend macht, daß man nach einer physikalischen Erklärung sucht, die man nicht findet. Die Verblüffung ist also jedesmal gelungen, wenn das, was passiert, im offenen Widerspruch zur Physik steht. Ich, der ich an die Physik nicht glaube, bin so leicht nicht zu verblüffen. Freilich setzt es mich in Erstaunen, wenn eine Piquedame aus dem Kartenspiel verschwindet. Aber es setzt mich nicht mehr in Erstaunen, wenn des Zauberers Frau verschwindet.

Freilich hat zum Trotz derer, die an meinem Verstande zweifeln, auch mein Glaube an die Wunder seine Grenzen. Wenn der Chronist mit zwei Zauberern Skat spielte, so würde er das Verschwinden einer Piquedame und ihr Wiederauftauchen als Herzdame nicht als Wunder hinnehmen. In diesem Falle würde er den Gesetzen der Physik eine gewisse Gültigkeit zusprechen.

Während die Zauberer einander durch ihre Tricks in Verblüffung versetzen, tagen in einer anderen großen Stadt die Astrologen, die Männer, die das Schicksal aus den Sternen deuten.

Die Astronomie befindet sich der Astrologie gegenüber in einer ähnlichen Lage wie die Physik der Zauberei gegenüber. Während aber die Zauberer sich immer noch mit einem magischen Mäntelchen behängen und so viel wie möglich tun, daß man ihnen mit wissenschaftlichen Erklärungen nicht beikommt, machen's die Astrologen gerade umgekehrt. Ihr ganzer Ehrgeiz geht dahin, daß man sie nicht als Magier betrachtet. Das Ziel ihres Strebens ist, aus der Astrologie eine Wissenschaft zu machen. Dabei haben sie leider zunächst das zurückgestellt, was ihrer Tätigkeit seinen schönsten Reiz gab, die Erforschung der Zukunft nämlich. Man nimmt die Horoskope nicht so sehr als die Uhren, von denen man die glückliche Stunde von morgen ablesen kann, als vielmehr als die Uhren, von denen man die traurigen Stunden von gestern abliest.

Die Wissenschaft als Ganzes wird kaum etwas dagegen haben, daß man diese Form der Astrologie eine Wissenschaft nennt. So wie es Forscher gibt, die die Bakterien auf unserer Haut als die uns nächsten Teile unserer Umwelt erforschen, so muß es natürlich auch Forscher geben, die die uns fernsten Teile unserer Umwelt in ihrem Bezug auf uns unters Teleskop nehmen.

Mögen Sie, geneigte Leserin, noch so eng neben mir auf dem Kanapee sitzen, so ist doch ihre Stellung im Universum etwas verschieden von der meinen. Und die Differenz einer einzigen Winkelsekunde auf dem Kanapee macht in der Gegend der Venus schon ein paar hübsche Tagemärsche aus und in der Gegend der Plejaden schon ein halbes Lichtjahr. Sie begreifen, wie das den Flirt erschweren muß.

Die Astrologen berechnen solche Schwierigkeiten genau. Wenn Astrologen sich tief genug und lange genug in das Horoskop eines Menschen versenken, so liegt schließlich sein Charakter vor ihnen wie ein aufgeschlagenes Buch. Und das ist ein bemerkenswertes Ergebnis. Denn auf diese Weise ist etwas Wunderbares erreicht, nämlich daß ein Mensch etwas von einem anderen erfährt. Und dieses Ergebnis der Astrologie ist um so bewundernswerter, als hier auf eine umständliche, mühsame und feinsinnige Weise, kurz auf eine unendlich wissenschaftliche Weise ein Resultat erreicht wird, das zu erreichen ein erfahrener Hotelportier weniger als eine Sekunde braucht.

Ein Meister der Töne lernt den guten Ton

Björn Björnsons Erinnerungen

Der glückliche Sohn eines glücklichen Vaters, das war Björn Björnson, wie seine Erinnerungen bezeugen, die soeben unter dem Titel „Nur Jugend" im Verlag E. P. Tal & Co. Leipzig und Wien, erschienen sind. Hier ist eine Probe daraus!

Wenn ich von Meiningen berichte, so muß ich auch sagen, daß ein herzogliches Orchester von fünfzig Mann da war, gleichfalls umherreiste und unter Hans von Bülows genialem Taktstock gewaltige Erfolge hatte. Während wir „Maria Stuart" aufführten, war er auf Reisen (ein Bühnenorchester gab es daneben). Als Bülow zurückkam, ereignete sich etwas. Im Theater war unter den Jüngsten eine außerordentlich schöne, junge Schauspielerin. Sie hieß mit Vornamen Lisbeth und war aus sehr guter Familie. Ganz klar, daß ich für sie schwärmte. Nichts natürlicher als das. Ein außerordentlich selbstverständliches Ereignis in meinem Leben! Eines Vormittags, als Bülow auf der Bühne stand und mit seinem Orchester probte, kam Fräulein Lisbeth herein, und als sie sich auf einen Sessel im Orchesterraum unten setzen wollte, krachte dieser sehr laut. Bülow, ärgerlich über die Störung, wandte sich um, erblickte die junge Dame und sagte laut und sehr böse:

„Dumme Gans!"

Daß ich neben ihr gesessen hatte, verstand sich von selbst. Sie stürzte hinaus. Ich hinterher, die Tür hinter mir zuknallend. Ein Kanonenschuß gegen das Knacken des Sessels vorhin! Sie lief beinahe bis in den Park hinaus. Ich war im Nu neben ihr. Ich war ganz auf ihrer Seite. Wie konnte man ein so feines, sensibles, schönes, bezauberndes Menschenkind so verletzen. Mit verweintem Gesicht und ohne ein Wort lief sie nach Hause.

Ich traf Mauthner. Er machte mir einen glänzenden Vorschlag: Ich solle Herrn von Bülow Knigges „Umgang mit den Menschen" senden. Wir kauften das Buch, und ich schrieb aufs Titelblatt:

„Es sagen dir Thaliens Söhne,
Was dir viele sagten schon:
Lerne, Meister du der Töne,
Was dir fehlt — den guten Ton!"

Dazu setzte ich meinen Namen.

Tags darauf stand ich mit meinen Kollegen vor dem Theater. Plötzlich kommt der kleine Bülow auf uns zugeschossen, nervös an seinem Schnurrbart zupfend und unablässig die goldene Lorgnette auf uns gerichtet.

„Verzeihung", sagte er in seiner kurzen Art, „ist hier ein Herr Björnson?"

„Ich ging zu ihm, mutig wie ein junger Wikinger.

„Ja, das bin ich."

„Sind Sie der Sohn von —"

Die Frage war ich gewohnt. Ich bejahte.

„Sehr gut", sagte er lächelnd. „Ihr Gedicht hat mir viel Spaß gemacht. Wollen Sie morgen um drei Uhr bei mir essen?"

Es kam so überraschend, daß ich wahrscheinlich ein dummes Gesicht gemacht habe. Er erwartete keine Antwort. „Also abgemacht", sagte er kurz und ging.

Bei Bülow war es sehr nett. Es waren auch eine Schauspielerin, Frau von Moser, und ein englischer Musiker da. Bülow plauderte, spielte, ging hin und her. Wagner und Liszt zogen vorbei in seiner amüsanten, gewinnenden Beschreibung jener Zeit, Bülow hatte die ganze Musik im Kopf und ließ sie am Flügel ertönen. Er war der erste Pianist, der auf dem Podium alles auswendig spielte; die anderen mußten lernen, ihm das nachzumachen. Als er in der Welt herumreiste und für seine Töchter, die er von Cosima Wagner hatte, ein Vermögen verdiente, wurde sein gesamtes Programm an alle Städte, die er besuchen wollte, vorausgesandt. Er selbst aber erfuhr erst, wenn er im Konzertsaal stand, was man von ihm zu hören wünschte. Dann ging er zum Flügel und spielte aus dem Kopf, ohne ein Notenblatt.

Meisterhaft waren auch seine Rechenkünste. Er konnte addieren wie Adam Riese. Nannte man ihm zwei Zahlen, groß oder klein, sie konnten in die Millionen gehen, addierte er sie im Kopf, in ein paar Sekunden war das Resultat fertig und immer richtig.

Einmal reiste ein Teil unseres Ensembles mit Bülow und seinem Orchester von Meiningen nach Eisenach. Wir Schauspieler sollten „Esther", ein Fragment von Grillparzer, aufführen, und hinterher sollte Bülow mit seinem Orchester konzertieren. Kurz bevor wir in Bülows Abteil stiegen, brachte mir der Briefträger Griegs „lyrische kleine Stücke". Bülow kannte sie nicht. Er bekam die Noten in die Hand und sah sich die verschiedenen Kompositionen an. Als er mir die Notenblätter zurückgab, äußerte er sich sehr anerkennend über die Vertonung. Nach dem Konzert saßen wir in einem Zimmer beisammen und warteten auf den Zug nach Meiningen. Da setzte sich Bülow an einen Flügel und spielte aus dem Gedächtnis, was er im Abteil nur so überflogen hatte. Und wie er spielte! Ich habe es später Grieg erzählt, der darüber begeistert war.

„Für einen Komponisten würde es gefährlich sein, solch ein Gedächtnis zu haben. Er könnte sehr leicht nicht mehr wissen,

Werner Schumann:

Ruf in der Nacht

Wir lagen, erzählte einer, damals in einem polnischen Panjehaus. Es war alt, brüchig, himmelblau getüncht, und das Dach saß auf ihm wie eine tief herabgezogene Kapuze. Es hatte gezittert und gebebt unterm Schritt an die Front marschierender Kompagnien, unterm dumpfen Bullern in Stellung gehender Artillerie. Nun war es plötzlich ganz still um uns geworden. Nur die Geschütze brummten aus der Ferne. In der schwarz herabsinkenden Nacht dünkten wir uns allein auf der endlosen Ebene Welt. Der Krieg war ins Weite entrückt, wir nahmen ihn kaum noch wahr. Mächtiger erschien uns in der Nachtstunde das Geräusch eifrig schreibender Bleistifte. Ich sehe noch heute ihre braunen, verwitterten Bartgesichter vor mir, ihre roten, rauhen Männerstirnen im Kerzenlicht, wie sie mild und zugleich schwer über die ungelenken Buchstaben gesenkt waren.

Die seltene Stunde hatte etwas Traumhaftes, ja Feierliches, und mir war es, als dehnte sie sich über die ganze Nacht und wollte kein Ende nehmen. Ueberwältigt von ihrem Frieden, waren einige Kameraden darüber eingeschlafen. Ihre tiefen Atemzüge erfüllten das Haus.

Plötzlich fühlte ich mich angerufen. Eine Stimme rief in befehlendem Ton von draußen: „Hafer fassen!"

Ich nahm es deutlich wahr und schrieb doch ruhig weiter an meinem Bericht, ungehalten über die Störung zu dieser Stunde. Warum warteten sie nicht, bis es hell wurde. Aber natürlich, es hatte schon seinen guten Grund, im Kriege vollzieht sich oft das Wichtigste im Schutz der Dunkelheit. Und so gab ich denn ohne langes Besinnen, wie ich es gewohnt war, den Befehl weiter: „Alles draußen angetreten zum Haferfassen!"

„Jawohl, Herr Wachtmeister", knurrten einige, die noch über ihren Briefen saßen. Die anderen, mit einem Rippenstoß geweckt, krochen übermüdet in die Stiefel. Nur einer stand merkwürdigerweise nicht auf, er blieb sitzen am selbstgezimmerten Tisch, und seine dicke Faust schob beharrlich weiter über den karierten Briefbogen. Es war der Gefreite Karl H., er hatte daheim eine Frau, drei kleine Kinder und ein gutes Stück Ackerland, das die Frau allein bestellte. Sein Rock stand oben offen, die zerkaute Pfeife hing ihm aus dem Mundwinkel. „Na, Karl", rede ich ihn an, denn wir waren gute Freunde, „willst wohl nicht mit anpacken draußen?"

Da erst legte er den Bleistumpf aus der Hand und sah mich an mit seinen grauen, treuen Augen: „Du, ist es denn wahr, daß da jemand soll gerufen haben? Hab nichts gehört. Aber das ist wohl, weil man so ganz zu Hause ist, da sind die Kinder manchmal lauter als der Krieg." Er lachte und schüttelte den Kopf. „Schafft ihr's nicht allein? Kann ich das Dings da zu Ende malen?"

Ja, schreib du nur, sagte ich und streife, während ich den andern nachspringe vors Haus und in die Nacht, noch mit den Augen seinen tief geneigten, schweren, bartumwucherten Bauernkopf, wie er dem Auf und Ab der Buchstaben leise folgt.

An der Hoftür waren meine Leute schon angetreten. Sie empfingen mich sogleich mit der verwunderten Frage, wo denn die Fourage sei? Der Hafer? Kein Mensch, kein Gespann sei ja weit und breit!

Ich stutzte und erschrak. Ich strengte meine Augen an, meine Sinne, rief mehrmals nach dem Kerl, der uns den Hafer verheißen hatte, schickte meine Leute in die Ställe und in weitem Bogen ums Haus. Sie kamen nach wenigen Augenblicken unverrichteterdinge zurück und feixten sich eins: ist ja der reine Spuk, sagte einer breit und verdrossen.

Mir war nicht wohl in diesen Augenblicken, hatte ich sie doch ohne allen Zweifel gehört, klar und deutlich durch die Nacht vernommen, die Stimme von draußen: „Hafer fassen! Hafer fassen!" Nein, beim Himmel, ich hatte nicht geträumt, sondern völlig wach und hellen Kopfes meinen Tagesbericht niedergeschrieben — bis es mich angerufen.

Während ich unschlüssig dastand und überlegte, ob wir nicht besser wieder ins Haus zurückgingen, stieg hinter den Hügeln eine Leuchtkugel hoch, dann wieder eine, noch eine, und im Schein des weiß aufflammenden Lichts sahen wir die Silhouette eines Wagens mit zwei ruhig dahintrottenden Pferden davor, die sich aus etwa 500 Meter Entfernung auf uns zubewegten.

„Halloooh!" rief ich laut. Doch niemand antwortete, außer den unablässig aufbrummenden Geschützen. So stand für uns fest, daß unmöglich dieser Gespannführer gerufen haben konnte, der da langsam durch die geisterhaft durchblitzte Nacht seinen Wagen auf unsere Gruppe lenkte.

Ohne daß mehr Worte fielen, aus einem allgemeinen, dunklen Gefühl heraus, zogen wir ihm entgegen. Wir warfen uns nieder, sobald der weitgreifende Lichtkegel uns erfaßte, zogen wieder weiter und sahen die Silhouette des Gespanns von Minute zu Minute wachsen, bis endlich das Knarren der Deichsel vernehmbar wurde und der leichte Schlag der Lederleine, wenn der Kutscher sie auf den Pferderücken fallen ließ.

Da fauste — wir hörten es atemlos — in unserm Rücken dumpf und brausend etwas heran und explodierte mit mächtigem Getöse. Als wir uns zögernd, als ahnten wir das Furchtbare, umwandten, war noch durch das Nachtdunkel die Säule aus Erde, Lehm, Steinen und Holzsplittern zu erkennen, die an der Stelle gen Himmel stieg, wo unser himmelblau getünchtes, kleines Panjehaus gestanden hatte.

Einer sagte gelassen: „Volltreffer". Alle dachten, ohne es auszusprechen: unser lieber Gefreiter, der durchaus seinen Brief zu Ende schreiben wollte und damit bis ans Ende seines Lebens kam ... Welche Hand hatte ihn auf den Sitz niedergedrückt, wo wir doch alle hinausgegangen waren?

„Hast du uns gerufen, he?!" schrien sie den Gespannführer an, der uns den Hafer brachte. Nein, versicherte der, wie käme er auch dazu, und schüttelte staunend den Kopf.

„Und doch muß es einer gewesen sein", kam da noch eine Stimme, die das Unergründliche erforschen wollte, und sie bebte ein wenig von verzweifelter Dankbarkeit, „vielleicht — ja, vielleicht war es der liebe Gott selbst ....?"

ob die Musik von ihm selbst oder von einem andern", meinte Grieg.

Dann warf er den Kopf zurück und sagte lachend in seinem singenden Bergenser Tonfall:

„Es gibt allzu viele, die es so wie so nicht wissen!"

Bülow konnte, wenn es um künstlerische Dinge ging, außerordentlich rücksichtslos sein. Als er in Meiningen bei einem großen Konzert nach einem Sinfoniesatz beim Publikum mangelndes Verständnis bemerkte, rief er laut zum Herzog in die Loge:

„Kaviar fürs Volk!"

Als ihm in Leipzig das gleiche passierte, blickte er die Zuhörerschaft einen Augenblick an, nickte und sagte sarkastisch:

„Noch einmal!" Und ließ das Orchester das Stück wiederholen.

Fritz Müller-Partenkirchen:

Der Kaffeeriecher

Früher gab es Kaffeeriecher, die in Haus und Straße nach verbotenem Kaffee forschten. Auch bei Kramer & Friemann gab es einen Kaffeeriecher. Wamprecht hieß er, der alte Wamprecht. Er forschte aber in erlaubtem Kaffee. Wir Lehrlinge konnten seinen Nutzen lange nicht begreifen: „Kriegt das doppelte Gehalt eines Buchhalters", kritisierten wir, „und was hat er groß zu tun? Angebotene Kaffeesorten durchzuriechen und mit wichtig hochgezogenen Brauen zu behaupten: „Ischt guat — — ischt schiach" — als ob das auch was wäre — für das Sündengeld mach' ich zehnmal einen Kaffeeriecher." — Langsam fingen jetzt auch wir die Wamprechtsnase zu verehren an. Einen mystischen Glanz bekam sie. Einen metallischen hatte sie schon ohnehin. — „Schaut ihm mal zu", sagte der Prokurist, „es ist eben eine neue Mustersendung aus Hamburg eingetroffen." — Wamprecht trat langsam durch die Tür. Vielmehr seine Nase. Denn was sonst noch an ihm war, schlenkerte nur nebensächlich um die Wamprechtsnase. Wir hatten das Gefühl, daß ein Posaunenchor jetzt blasen müßte, als die Nase schweigend in das Musterzimmer schritt. — Uns sah er an, wie Priester Messeknaben anschauen, die den Weihrauch streuen. Die erste Tüte griff er, „Preanger Gold perlbohnig mild", drückte gütig in die Ränder, daß das Opfer bauchig wurde, sich blähte und das Kaffeeblut herausrann in die hohle Wamprechtshand: „Herr, hier bin ich, was soll ich tun zu deinem Lob und Preis?" — Ein Wink, der Priesterkontordiener zündete die Spiritusflamme unter der Rösttrommel an. Ein zweiter Wink, ich dürfte einen Mustertüteninhalt in die Trommel schütten. Die Bohnen prasselten. Gerüche stiegen auf. — Langsam und strahlend senkt sich die Riesennasenampel ins Kaffeegerinsel, flackerte, schwang erwägend hin und her und zischte leise: „Ds, ds, ds — — muß mir's überlegen — über Mittag — nicht so einfach — ds, ds, ds." — Der Prokurist nickt und geht. Einen Lehrling sticht der Hafer: „Entschuldigung, Herr Wamprecht, der alte Kassendiener sagt, früher hätten Sie sofort aus dem Handgelenk —" — Ds, ds, ds, der alte Kassendiener ist ein altes Rindvieh." — „Ja, und warum können Sie erst nach dem Mittagessen —?" — „Ds, ds, ds, Sie sind ein junges Rindvieh." — Des alten Wamprechts Tod fiel noch in meine Lehrzeit. Ein Stück der alten Firma sank mit ihm ins Grab. Wehmütig habe ich seine Nase mitbegraben helfen. „Alle müssen einmal sterben", sagte am anderen Tage der Vorstand der Kaffeeabteilung, „auch unser Wamprecht. In Gottes Namen, wenn er nur seine Nase hätte vererben können. Sie ist unersetzlich. Nie hat jemand den Kaffeegeschmack der Kundschaft so genau getroffen, als — was gibt's denn?" — „Eine Frau ist draußen —" — „Meinetwegen." — „Sie sagt, sie sei die Haushälterin unseres Wamprecht und —" „In welcher Sache —?" — „In Sachen Kaffee, sagt sie." — „Ich lasse bitten." — Sie kommt herein, rotkariert, zahnlückig, freundlich zwinkernd. Hausdiener Vogel, der die Volksgestalten kennt wie irgendeiner, zwinkert gleichfalls und faßt sein Flüsterurteil so zusammen: „Kaffeeurschel." — Kaffeeurschel ist in meiner Heimatstadt ein Frauenzimmer, das mit Kaffee aufsteht, mit Kaffee zu Bett geht und dazwischen einundzwanzigmal am Tage den warmgestellten Göttertrank kritisch untersucht und aus der Ofenröhre zieht, während sie sich in der Nacht mit etwas weniger behilft. — „Also ich wär' halt dem Herrn Wamprecht seine —" — „Weiß ich. Sie wünschen?" — „Also ich hätt' halt frag'n woll'n, ob ich die Kaffeemüsterln weiter krieget' zum Probieren?" — „Welche Kaffeemuster?" — „Halt die er all'weil heim'bracht hat und die i' probieren hab' müssen all'weil." — „Sie?" — „No ja, weil sei' Nas'n und sei' Zung'n nimmer auf der Höhe war'n und er g'sagt hat, niemand treffe't so wie ich den G'schmack von eurer Kundschaft — jaa —" — „Wie, Sie wollen einen Maracaibo von einem Preanger unterschei — —?" — „Ds, ds, ds —" Der Kaffeevorstand schloß einen Augenblick die Augen. Ihm war, der alte Wamprecht lebe. — „— und einen flachbohnigen Guatemala von einem Santos good middle ordinary —?"

Leseprobe aus dem Kaufmannsroman „Kramer & Friemann" von Fritz Müller-Partenkirchen. Mit Zeichnungen von Olaf Gulbransson. 36.—55. Tausend. Verlag C. Bertelsmann Gütersloh. Volksausgabe 2.85 Leinen.

Hans Friedrich Blunck:

Geiserich vor Karthago

In diesen Tagen erscheint in der Hanseatischen Verlagsanstalt Hamburg das neueste Werk von Hans Friedrich Blunck: König Geiserich. (400 Seiten, Leinen 5,80 RM.).

In den Gewölben, die das Meer in die Küste gewaschen hatte, lagen seit Wochen einige Tausend der besten Wandalen. Sie hatten ein elendes Leben; der Nordwind blies in ihre Verstecke, das Meer schäumte unaufhörlich vor ihren Toren, und was sie auch erfanden, um ihre Langeweile zu töten, es gelang ihnen nicht. Bei Brettspielen saßen sie unter Fackellicht, Spielleute und Harfner schickte Geiserich von Höhle zu Höhle, um die Männer unverdrossen zu halten. Aber ihre Glieder wurden lahm und ungelenk, elend war es, in dem kalten Gestein die Kampfungeduld zu zähmen. Sie sahen vor ihren Verstecken das Licht über der See aufgehen und sinken, sie dachten sehnsüchtig an die Ihren und an die bewegten Monate und Jahre, die hinter ihnen lagen; fast schien es ihnen, als seien sie selbst zu Stein geworden in den Klippen.

In der Frühe aber durften sie die halberstarrten Glieder recken und mußten eilig auf Kletterwegen die Schluchten ersteigen. Hastig führten die Hunnos und die Boten des Königs sie durch Klüfte und Mulden; bald hielten Reiter am Weg und warteten ungeduldig. Troßbuben brachten Wein für die Fröstelnden, dann ging es im Laufschritt über die Höhen, die Krieger sahen ein großes Heer, das aus den Toren der Stadt Karthago quoll. Und sie erkannten, die in der Ebene wurden gleich römischen Truppen geführt; Reiterschwadronen von fünfhundert Pferden streuten voran, dann folgten Legionen und Kohorten unterm Zeichen des Adlers. Die Wandalen aber ordneten sich zu Schlachtkeilen, wie sie gut sind, wenn man dem Gegner in die Flanken fällt. Sie hörten Hörner blasen und stürzten sich mit allem Ungetüm ihres langen Wartens auf das karthagische Bürgerheer. Auch griffen über die Ebene jetzt Geiserichs Reiter an, zersprengten die Vortruppen der Karthager und machten dem Fußvolk den Weg frei. Als die Bürger sich gegen den Feind im Rücken wenden wollten, brachen von vorn Geiserichs Söhne in sie ein und jagten den Feind nach kurzem, hitzigem Kampf in wilder Flucht zur rettenden Stadt zurück.

Als die Wandalen unter dem siegtrunkenen König nun schon über die Landenge drängten, die zur Stadt führte, und, von der Menge der Flüchtigen und Gefangenen auseinander gerissen, nur den einen Gedanken hatten, mit den Feinden zugleich in die Tore zu gelangen, sahen sie kampfbereit ein zweites Heer, das sich zu beiden Seiten der Straße entfaltete. Und sie erkannten, daß während der Schlacht Aspars Truppen die Stadt verlassen hatten, um den Sturm aufzufangen; im letzten Augenblick gelang es Geiserich, sein Heer anzuhalten, er ließ fliehen, was fliehen wollte, und versuchte, die Seinen gegen den neuen Stoß zu ordnen.

Als er noch dabei war, schreiend seine Befehlsträger von Herzog zu Herzog und von Hunno zu Hunno zu jagen, schien es, als wollte der Feind gegen die verwirrten Sieger zum Angriff vorgehen. Hörner schollen in Aspars Heer, Hörner des eigenen Volkes; es war die schlimmste Lage, in der die Wandalen sich seit Bracara befunden hatten.

Geiserich traf noch einmal das Rechte. Er zog, während der Feind schon langsam vorrückte, sein Heer unablässig aus der Nähe der frischen Truppen zurück, schickte zugleich sieben Herolde aus und verlangte überlaut, daß der feindliche Feldherr sich ihm selbst stelle. Und er ließ verkündigen, daß die Schlacht zwischen verwandten Völkern gegen den Willen Gottes sei und daß der Alane Aspar allein mit ihm kämpfen möge. Wer aber von ihnen fiele, dessen Volk solle aus Afrika weichen.

Das war ein ebenso verblüffender, wie ritterlicher Vorschlag, der von selbst allem Vorrücken Einhalt tat. Es blieb Aspar auch nichts anderes übrig, als seinem Gegner zu stehen; der Heermeister über die Flotten zweier Kaiser lachte wider Willen über den listigen Wandalen, der ihm aus der Falle lief und sich durch einen Zweikampf rettete.

Er preschte vor. „Ich will dir den Gefallen tun, Zwergkönig", rief er, „obgleich ich dich lieber in Dienst denn als Gegner hätte." Und lärmend: „Willst du, daß wir zu Pferd oder zu Fuß kämpfen?"

Geiserich schien nachzudenken, er blickte mit einer halben Kopfwendung zurück, wie weit seine Scharen auf rückwärtigen Hügeln in Sicherheit stünden, und gab durch Zeichen zu erkennen, daß beide Heere halten sollten. Der riesige Alane sah es, er durchschaute alles.

„Wart' nicht so lange, Geiserich, mein Söhnchen, oder hängst du am Leben? Du scheinst Weib und Kinder zu suchen, um sie noch einmal zu grüßen? Ach, Knirps, du bist einem Bürgerheer in die Weichen gelaufen und bildest dir etwas darauf ein, he? Jetzt hast du Alanen und Wandalen vor dir, kleiner Reisender, und hast Furcht."

Geiserich biß sich auf die Lippen. Eigentlich war der Zweikampf jetzt nicht mehr nötig; sein Heer hatte an einer schmalen Stelle der Halbinsel Fuß gefaßt, da mochte der Feind anrennen. Aber er hatte sich nun einmal eingesetzt; es schien ihm auch gut, diesem Kaiserdiener einmal das Maul zu stopfen. Ohne Antwort ritt er gegen Aspar; die Schilde krachten aneinander und die Funken sprühten aus den Klingen. Die Waffenmeister der Kämpfenden eilten hinzu, sie hielten Schwert und Holz bereit, wenn die Herren danach verlangten. Die gerieten aber so hitzig aneinander, sie kämpften wie einst im Holmgang der Heimat und wurden von blindem Zorn gepackt, je mehr sie spürten, daß sie einander gleich waren, der Patricius Ostroms und der schlanke Recke Geiserich.

Zwei Heere schauten atemlos zu, und viele Männer seufzten und beteten laut um ihren Herrn. Die arianischen Priester aber, die auf beiden Seiten mit ihren Volksgenossen kämpften, schrien von Schlachtreihe zu Schlachtreihe, daß die beiden mächtigsten Männer ihres Glaubens einander töteten, man sollte sie doch trennen. Einige faßten auch Mut und liefen hinzu, aber die Kämpfenden waren so sehr in Grimm geraten, sie hieben noch nach Helfern und Störern, rafften von ihren Waffenmeistern neue Schilde auf und schlugen sich wie Bärenhäuter.

Im Augenblick des Auswechselns der Schilde aber hatte Geiserich wieder gesehen, daß das Heer der Wandalen fest aufgestellt war, so daß niemand es vernünftigerweise von vorn angreifen würde. Er zwang also den groben Zorn nieder und besann sich, daß er seines Volkes König war und daß auf seinem Heil und seiner List das Schicksal stand. Vorsichtiger deckte er sich, beobachtete den Feind und traf jäh mit einem klaffenden Hieb Aspars Schildrand, daß sein Holz in zwei Teile spaltete. Einen Atemzug lang, während der Patricius nach seinem Waffenmeister schrie, hatte Geiserich einen Wehrlosen vor sich. Schon wollte er zustoßen, da sprang aus der Schar der Zudrängenden ein Gerüsteter auf. „Töte ihn nicht, König, er ist dein Freund!"

Er schnellte zwischen den Pferden hoch und warf seinen Schild gegen Geiserichs Hand. „Addac", brüllte der und schlug nach dem Schreiber. Da aber hatten auch die Priester Mut gewonnen; sie hingen sich hüben und drüben den Rossen an Schweif und Mähne, fielen den Feldherren in die Arme und schrien nur immer, um der reinen Lehre und um des Heilandes willen müßte ein Ende sein.

Mannschaften stürzten hinzu, um die Zweikämpfer von den schmählich Zudringenden zu befreien. Aber der Bischof Vitarit selbst trat zwischen die Pferde, hob das Kreuz und beschwor die Männer, ob sie nicht eines Volkes und eines Glaubens seien. Und der Streit fand ein Ende. Aber einige sagten, weil der Riese Aspar mehr blutete als der König, müßte er mit der kaiserlichen Flotte abziehen. Andere zählten die Wunden der Pferde hinzu und meinten, der Alane habe gewonnen.

Während sie sich noch zankten, senkten Aspar und Geiserich grüßend die Schwerter und kehrten zu ihren Truppen zurück.

Anekdoten aus der Wertherstadt

Die Mitgift.

Als in Wetzlar das Reichskammergericht noch bestand, war dort einmal ein junger strebsamer Advokat, der heiratete die Tochter eines alten Kollegen. Der Alte ließ ihm einen Teil seiner Klienten ab, vor allem auch einen langwierigen Prozeß, welchen er gründlich mit ihm besprach. Der Junge machte sich dahinter, er wollte zeigen, was er konnte und trat schon nach einigen Jahren stolz in die Studierstube des Schwiegervaters. „Der Prozeß ist gewonnen!" jubelte er. Da schwoll dem Alten die Zornader: „Nun ist alles zerronnen, du Esel! Von dieser Sache konntest du lebtang deine Familie ernähren."

Der Hauptmann von Kapernaum.

Um die Jahrhundertwende ritt an Markttagen regelmäßig ein älterer Herr auf einem klapperigen Schimmel durch die holperigen Gassen der Stadt Wetzlar. Wenn er über den Buttermarkt trabte, hieß es: „Der Hauptmann von Kapernaum kommt!"

Der Spitzname hatte folgenden Ursprung: Der Herr war der Bürgermeister H., mit der Leitung einer der Bürgermeistereien des Kreises betraut. Er war indessen nicht nur ein tüchtiger Verwaltungsbeamter, sondern auch ein begeisterter Soldat. Auf der militärischen Stufenleiter hatte er es bis zum Hauptmann der Reserve gebracht, und sein sehnlichster Wunsch lautete, Major zu werden. Doch ließ ihn bei der Landwehrübung das Schlachtenglück schnöde im Stich. Und als er im darauffolgenden Jahre wieder Mißgeschick hatte, war es mit den geflochtenen Achselstücken vorbei. Diesmal waren aber Wehrmänner des Kreises Zeuge geworden, und beim nächsten Kriegerfest mußte sein Soldatenpech den Hauptgegenstand neckischer Anfragen abgeben. Wie es mit dem Major wäre? Als die Umstehenden einander ansahen und er eine Ausrede zusammenstammelt, meint einer begütigend: „Gott, trösten se sich mit 'em Hauptmann von Kapernaum, Herr Bürgermeister, der ist nämlich heute auch noch Hauptmann!"

Turenne auf dem Greifenstein.

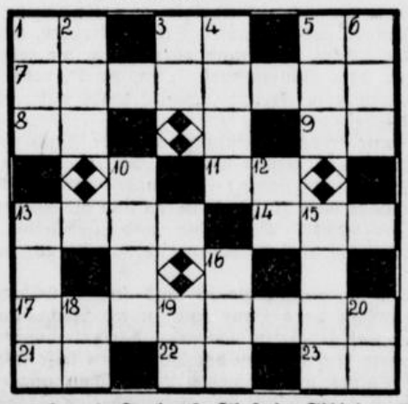
Ueber der alten Reichsstadt ragt der Greifenstein. Als zur Zeit der Raubkriege die Franzosen in Eilmärschen an die Lahn strebten, hätte ihr General das Bergnest am liebsten überrumpelt, weil die schwergesicherte Festung im Rücken anscheinend kein schöner Gedanke war. Er sah aber ein, daß das Vorhaben nicht übers Knie zu brechen sei und ließ das auch dem Grafen Wilhelm melden. Der freute sich über sein Ansehen bei den Welschen und gedachte, sie auf der guten Seite zu halten; vielleicht fürchtete er auch, sie würden im Vorüberziehen sich doch noch eines anderen besinnen. Jedenfalls lud er Turenne zu Gast auf die Burg. Dort begrüßte er ihn verschwenderisch und ließ ihm von schöner Hand vor jedem Tor einen Becher Wein kredenzen; jeden aus einer anderen Lage. Der General aber bekam bereits unterwegs einen Mordsrausch und mußte ins Bett getragen werden. Die Burg hatte nämlich zwanzig Tore.

Bevor er am folgenden Tage seinen Truppen nachfuhr, schrieb er ins Gästebuch:

Greifenstein, du gastlich Haus,
Nüchtern herein, betrunken hinaus.

RÄTSEL-ECKE

Silben-Kreuzwort-Rätsel.



Waagerecht: 1. Farbe, 3. Fluß in Sibirien, 5. Schlange, 7. italien. Astronom (Vor- und Zunamen), 8. Fluß z. Schelde, 9. Stadt in Thüringen, 11. Unterhaltungsstätte, 13. ital. Tanz, 14. Feuerwerkskörper, 17 französ. Kaiser, 21. Maurerwerkzeug, 22. Indogermanen, 23. Kochgerät; senkrecht: 1. Stadt in Posen, 2. Salzwerk, 3. Papstname, 4. chines. Hafen, 5. spanischer Tanz, 6. Oper von G. Verdi, 10. schwierige Bühnenpartie, 12. Drama von Henrik Ibsen, 13. Hostienschrein, 15. beliebtes Unterhaltungsspiel („mit Neunen"), 16. postalischer Begriff, 18. Osteuropäer, 19. Verwandter, 20. Stadtteil von Berlin.

Denksportaufgabe.

Eine 12köpfige Reisegesellschaft hatte in einem Gasthause eine Summe Geldes zu bezahlen. Gab jede Person 3 RM, so brachte es 1,50 RM zu wenig; gab jede Person 3,25 RM, so brachte das 1,50 RM zu viel.

Wie groß war die zu zahlende Summe?

Man streiche . . .

jedem folgenden Wort an beliebiger Stelle einen Buchstaben fort, so daß andere Wörter entstehen.

Meter Wiesel Salat Reims Haut Schande Trier Metier
Kohle Pampa Leiste Pfand Brust Nacht Hammer Minne
Breite Weichsel Gerda Leiter Strand

Die abgestrichenen Buchstaben, zusammengestellt, nennen einen bekannten Bildhauer des 15. Jahrhunderts.

Auflösungen der Rätsel aus voriger Nummer

Silben-Kreuzwort-Rätsel.

Waagerecht: 1 Marine, 3 Gartenbau, 5 Melone, 6 Basis, 7 Leber, 9 Hase, 11 Linde, 13 Antriebskraft, 14 Lima, 16 Ase, 17 Olympiade, 18 Pari, 19 Lese, 21 Ilias, 22 Nana, 24 Donar, 25 Belga, 27 Inge, 29 Esendi, 31 Valuta, 32 Entente. — Senkrecht: 1 Made, 2 Nemesis, 3 Garnele, 4 Bauer, 6 Base, 8 Berlin, 9 Halali!, 10 Betriebskapitalien, 12 Devise, 15 Maori, 16 Adele, 18 Parana, 20 Seminar, 23 Nabel, 24 Doge, 26 Gaeta, 27 Indien, 28 Eva, 30 Rute.

Soldatenehre.

Fahneneid (Fahne, Neid).

Sie und Er

Die Hut, der Hut.

Silbenrätsel.

Silbenrätsel: 1 Danton, 2 Antenne, 3 Salat, 4 Ginster, 5 Logbuch, 6 Undine, 7 Euböa, 8 Cardiff, 9 Kanone, 10 Honig, 11 Anton, 12 Tantime, 13 Vogesen, 14 Illimani, 15 Ebene, 16 Lindwurm, 17 Esel, 18 Barberina, 19 Edelfalk, 20 Geldschrank, 21 Languedoc, 22 Erdachse, 23 Ilmenau, 24 Titel, 25 Eingang, 26 Radieschen, 27 Dessau, 28 Amasis. — Das Glück hat viele Begleiter, das Unglück kaum einen Gefährten.

Schriftleitung: Kurt Uthoff.
Druck und Verlag von J. D. Küster Nachf.

Fünfte Beilage
Nr. 226. — 126. Jahrgang

Westfälische Zeitung

Bielefeld
Sonnabend, 26. September 1936

Berliner Tagebuch

Der Patenwein von Berlin — Berliner Weinberge — Unsere Weinpaten — Wandlungen in der Tiergartenstraße — Gäste aus Rußland — Renaissance des Balletts

Berlin, Ende September.

Ein launiges Räuschlein zieht durch die Berliner Abende. Der Patenwein sendet uns zarte Düfte in die Nase. Die Herzen werden wärmer, die leisen Ermüdungszustände, die nach der gewaltigen Anspannung der olympischen Spiele in Berlin bemerkbar waren, beginnen sich aufzuhellen. Die Herzen klopfen wärmer. Die richtigen alten Berliner erinnern sich, daß Berlin einst nicht nur weintrinkend, sondern auch weinbauend war. Siebzig Weinberge gab es in Berlin, einen sogar in Moabit. Er gehörte im 16. Jahrhundert dem Generalsuperintendenten Agricola. Später kam dieser Weinberg an den Kurfürsten zurück. Friedrich III. übergab 1698 den Weinberg einem Hugenotten namens Menardie, unter dem dann der Berg ein beliebter Versammlungspunkt der französischen Kolonie von Berlin wurde. Die Franzosen waren es, die auch auf den benachbarten Weinbaustätten den Weinbau betrieben. Die Kenntnisse dazu hatten sie aus ihrer Heimat mitgebracht, wie das Bier auch von Bayern in Berlin heimisch gemacht wurde. Der Große Kurfürst hatte gehofft, die Hugenotten würden in der Gegend von Moabit auch den Seidenbau zur Blüte bringen können. Das gelang leider nicht. Daher sollen sie das ihnen überlassene Gebiet als „verfluchtes Land", „terre maudite", bezeichnet haben, woraus der Name Moabit entstanden sei. . . .

Wenn die damaligen Berliner die Moabiter Weinwirtschaften besuchen wollten, mußten sie zu Schiff die Spree hinabfahren, da der Landweg durch Morast führte. Heute geht das bequemer. Hübsch ist, daß sich in Moabit eine alte Weintradition erhalten hat. Man trinkt heute noch dort in lauschigen Stuben seinen Mosel- oder seinen Rheinwein und die Moabiter haben gerade die Woche des Patenweins auf eine sinnige Weise gefeiert. Sie haben viel Verstand aufgewandt, um ihn hernach mit viel Verstand wieder zu versaufen. So veranstaltete in Moabit die Landsmannschaft der Mühlberger einen Hansemann-Weinabend zu Ehren ihres Landsmanns, des berühmten Schwarzwaldmalers Wilhelm Hansemann (1850—1913). Die Skiläufer Moabits kamen in einem Weinlokal zusammen, um bei Wein, Nüssen und echtem Kirsch mit ihren Schwarzwälder Skikameraden frohe Stunden zu verleben. In einem anderen Lokal kam der Freiheitsliederdichter Alberth Methfessel und sein Befreier vom grauen Star, der berühmte Augenarzt von Graefe, zum Wort. Die Klempnerinnung hatte einen eigenen Weinabend veranstaltet, anderswo fand ein Wein-Schach-Turnier statt und die feierlichen Empfänge der Abordnungen aus den sechs Patenorten der Reichshauptstadt. Sie kamen aus Oppenheim und Winkel am Rhein, aus Duchroth und Hampach in der Pfalz und aus Mehring und Zeltingen an der Mosel. Die Oppenheimer schickten 26 Küfer und 6 Küfertöchter, die Hampacher eine Tanzgruppe von 20 Winzern und Winzerinnen mit ihrer Rheinkönigin Lilly Seitz, die Zeltinger eine Singspielgruppe von 25 Winzern und Winzerinnen und schließlich die Mehringer eine Gruppe von 25 Winzern und eine gleichstarke Musikkapelle. Im Rathaus mußte, eine schwierige Aufgabe, der Staatskommissar von jeder Abordnung einen Ehrentrunk entgegennehmen. Und wo wir nun abends um die Ecke biegen, um unsern Schöpplein zu begegnen, immer stoßen wir auf fröhliche Winzer und Winzerinnen in ihrer heimischen Tracht.

*

Es ist also eine gemütliche Woche. In Geldsachen hört die Gemütlichkeit auf, hat einmal jemand gesagt. An dieses Wort muß man denken, weil gerade in der Tiergartenstraße die Villa abgerissen worden ist, die sich der Mann gebaut hat, der dieses Wort gesprochen hat. Es war Adolf von Hansemann, der Gründer der Disconto-Gesellschaft. Seine schöne Doppel-Villa in der Tiergartenstraße macht jedem Neubau eines Verwaltungsgebäudes für die Berliner Zweigbüros der Friedrich Krupp A.-G. Platz. Das schönste an dem Grundstück ist der alte Park, der 15 000 Quadratmeter umfaßt. Es sind eigentlich zwei Villen, die durch einen langen Wintergarten miteinander verbunden werden. Sie hießen deshalb im Volksmund die siamesischen Zwillinge. Als Adolf Hansemann im Jahre 1857 sich dieses vornehme Haus errichten ließ, besichtigte es sogar König Wilhelm, was sowohl eine Anerkennung der architektonischen Sehenswürdigkeit des Hauses war als eine Ehrung der Familie Hansemann. Der Vater des Bauherrn, David Hansemann, war ein hannoverscher Pfarrerssohn, der im Jahre 1848 preußischer Finanzminister war und dann als Gründer der Discontogesellschaft ein großer Wirtschaftsführer war.

Die schöne Tiergartenstraße wird immer weniger Wohnstraße, Büros und Kanzleien breiten sich hier aus. Auch Hans Albers, der gleich am Anfang der Straße wohnt, will umziehen.

*

Interessante Gäste tanzen im buchstäblichen Sinne an: es ist das Colonel de Basils Russisches Ballett, das vom 1. bis 15. Oktober in der Scala gastieren wird. Es verkörpert die große Tanzkunst, die ehedem am Hofe des Zaren und seines Theaters gepflegt wurde. Der Colonel de Basil hat die begabtesten Tänzer und Tänzerinnen der Gegenwart aus allen Ländern der Erde zusammengeholt und hat sie zu einer so hohen künstlerischen Einheit verschmolzen, daß sein Ballett in London ein halbes Jahr lang Abend für Abend vor ausverkauften Häusern spielen konnte. Die Kunst seiner Schar überbrückt drei Epochen: die Kunst des Vorgestern, für die Peter Tschaikowsky unsterbliche Musiken schuf, dann die moderne russische Ballettschule, die sich in Fokin und Anna Pawlowa ihre Gipfelpunkte setzte, und dann die heutige Tanzkunst, die sich in Massine verkörpert, wobei interessant ist, daß dieser kühnste und jüngste moderne Ballettschöpfer auf die alten Meister Strauß und Rossini zurückgreift.

Die Berliner Scala mißt dieser Ballettschau eine solche Bedeutung bei, daß sie für zwei Wochen die dort sonst an dieser Stätte heimischen Clowns, Jongleure, Akrobaten verbannt hat und mit einem gewaltigen, vergrößerten Orchester nur diese Tanzandachten pflegen will. Vielleicht ist die Zeit gerade richtig gewählt. Von den olympischen Spielen her sind wir solche Feste des Auges noch gewöhnt. Sie werden uns erneut erfreuen und laben. In Berlin ist das Interesse für den künstlerischen Tanz immer außerordentlich. Die internationalen Tanzfestspiele während der Olympiade waren ständig ausverkauft. Vielleicht haben die Tänzer des Colonel de Basil und ihre Manager das gleiche Glück und werden es erleben, das zur Zeit noch etwas müde Theaterinteresse entgültig für die neue Saison zu erwecken.

Der Berliner Bär.

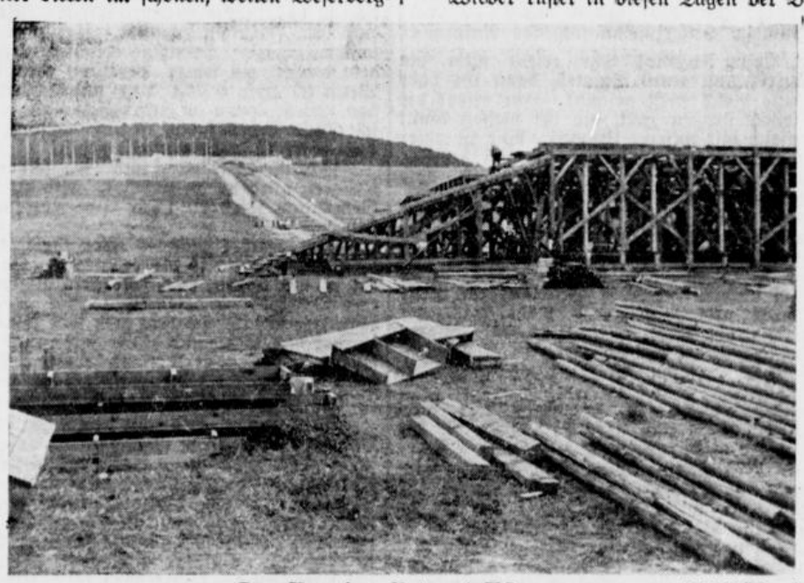
Der Bückeberg rüstet

zum vierten Reichserntedankfest

Hameln, 26. September.

Wenn die Ernte unter Dach ist, wenn der Wind über Stoppelfelder geht und der Herbst das Laub bunt färbt, kommt die Stunde des Bückebergs. Vor wenigen Jahren war er noch ein Berg unter vielen im schönen, weiten Weserbergland. Auf seinem breiten Rücken weideten friedlich Schafe und Rinder. Kaum die Menschen, die an seinem Fuße wohnen, kannten seinen Namen. Bis das Wort des Führers den Bückeberg bei Hameln zum Schauplatz des ersten deutschen Erntedankfestes bestimmte, bis der Führer unter dem Jubel der deutschen Bauern zum Gipfel hinaufschritt und den bis dahin unbekannten Berg zum heiligen deutschen Berg weihte.

Wieder rüstet in diesen Tagen der Bückeberg, ruft die deutschen Bauern, ruft das ganze deutsche Volk zum Erntedankfest 1936. Die sonst so stille Gegend ist zu einem Leben erwacht, das sich in Worten kaum schildern läßt. Der Vergleich mit einem Manöverbild hinkt. Nicht die Knarre, sondern der Spaten und die Axt regieren die Stunde. Hand in Hand arbeiten die Männer der Reichsarbeitsdienstabteilung 8/203 Bückeberg mit den Zimmerleuten und Unternehmern. Oben auf dem Berge hat der Reichsautozug „Deutschland" Aufstellung genommen. Hier laufen auch alle Fäden der großen Organisation zusammen. Oberregierungsrat Gutterer vom Reichspropagandaministerium und ein Stab von Mitarbeitern haben vom frühen Morgen bis späten Abend alle Hände voll zu tun. Eine Besprechung jagt die andere. Vertreter der Polizei, der Wehrmacht, der Bewegung, der Reichsbahn und anderer Behörden kommen zu Beratungen, erstatten Meldungen oder holen Anweisungen. Hunderttausende Volksgenossen wollen am 4. Oktober zum Bückeberg gebracht werden. Der größte Teil davon entfällt auf die Reichsbahn. 165 Sonderzüge sind angemeldet und müssen auf den kleinen Bahnhöfen der Umgegend in kürzester Frist empfangen, ausgeladen und abgestellt werden. Hunderttausende Volksgenossen wollen den Führer mit eigenen Augen sehen. Wie lassen sich diese Menschenmassen am besten auf dem Rücken des Berges verteilen? Hunderttausende Bauern und andere Volksgenossen müssen in der Nacht vom 3. zum 4. Oktober in Quartier gelegt werden. Schulen, Fabriken, Säle, Scheunen sind für diesen Zweck hergerichtet, daneben aber müssen noch große Zeltstädte errichtet und mit Riesenmengen Stroh versehen werden.



Der Bau der Rednertribüne (WZ-Bilddienst)

Der gewaltige Berg lebt. Hundert blanke Spaten fahren in jeder Sekunde in seinen Rücken. Viele hundert Fahnenmasten sind in den letzten Tagen errichtet worden. Jetzt werden die Gräben für die Kabel der umfangreichen Lautsprecheranlagen ausgeworfen und letzte Unebenheiten des Berges planiert. Letzte Hammerschläge gelten der Rednertribüne am Fuße des Berges und der mehrere tausend Personen fassenden Diplomaten- und Ehrengäste-Tribüne auf dem Gipfel. Der breite Mittelweg, auf dem der Führer am 4. Oktober zur Bergeshöhe schreitet, ist um einen halben Meter erhöht worden, damit auch der letzte Festteilnehmer den Führer auf seinem Wege sehen kann. Wie in den Vorjahren werden auch geräumige Wirtschafts- und Sanitätszelte und hygienische Einrichtungen geschaffen. Für den Feuerschutz sorgen die Angehörigen von 53 Wehren. Für die Verpflegung der Massen werden zahlreiche Wirtschaftsstände und der Hilfszug „Bayern" sorgen.

So sind alle technischen Vorbereitungen aufs beste getroffen. Das ganze Land um den Bückeberg fiebert in freudiger Erwartung dem übernächsten Sonntag entgegen. Alle Gedanken und Gespräche kreisen um den großen Tag. Schon werden in den Städten und Dörfern Fahnenmasten aufgerichtet. Vor den Türen der Häuser aber sitzen Frauen und Kinder in der Herbstsonne und winden Erntekränze und Girlanden, die den Führer und seine Bauern am Sonntag grüßen und erfreuen sollen.

K.

„Erntedank"

eine neue Broschüre der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude".

Die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude", Gau Westfalen-Nord, hat in der Reihe „Feiern des Volkes" im Gerd-Wulf-Verlag, Warendorf, mit der Herausgabe des Heftes „Erntedank" einen wertvollen Beitrag zur Gestaltung dieses Festes geliefert.

Der Bearbeiter Hermann Homann hat klar und übersichtlich den gesamten Erntedank, den Vorabend und die Vorbereitungen behandelt. Erntezug und Erntespiel, das Kinderfest, Morgen- und Abendfeier sowie ein Erntefest in der Siedlung sind weitgehendst berücksichtigt worden.

Erste Dichter unseres Volkes bekennen sich in ihren Dichtungen zum Erntedank: Herbert Böhme, Friedrich Blunck, Hermann Claudius, Peter Dörfler, Ferdinand Oppenberg und Josef Magnus Wehner. Besondere Beachtung verdienen drei neue Lieder der Schaffenden von Herbert Böhme, Rudolf Presber und Wolf Sluytermann von Langeweide in der Vertonung von Arnold Teepe und Waldemar Gudat. Die Auswahl von Liedern Spielen und Tänzen für das Erntefest ist sorgfältig und verantwortungsbewußt besorgt und wird dazu beitragen, die zukünftigen Ernteseiern frei von allem Kitsch mit wahrem Volksgut auszugestalten.

Wir wollen jetzt in lauter bunten Bildern, daß, was wir bieten, hier in lust'gen Versen schildern



Hokus — pokus, eins, zwei, drei,
vorbei ist's mit der Quälerei;
die Wäsche holt die Wäscherei,
beim Waschen bist du nicht dabei.
Und zum Gebrauch, nach kurzer Zeit,
die saubere Wäsche liegt bereit.

WäschereiWelscher
Feldstraße 66 — Ruf 1100
Annahmestelle: Oberntorwall 21



Kartoffelkörbe
Inhalt 15 Kilo
4 Stück 3.50 Mark
1 Stück 0.90 Mark

Wer Garten, Haus und Hof besitzt,
dazu noch einen Gockelhahn,
der die freie Zeit benützt
und sieht sich Nachbars Garten an,
der läßt umkleiden — so ist's recht,
sein Eigentum mit Drahtgeflecht.

Hermann Hüls
Drahtgeflecht- und
Drahtwaren-Fabrik
Hakenort 35 Ruf 2071



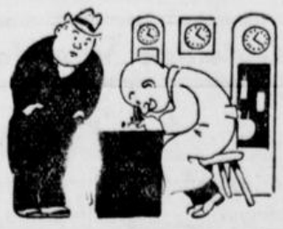
Wer nie sein Brot mit Tränen aß,
der wird auch nie begreifen:
Daß eine Kraftfahrt erst macht Spaß,
auf wirklich guten Reifen!
Und vor der Fahrt,
hör unsern Rat!

Bielefelder Dampf-Vulkanisier- u. Protektierwerk
Telf. 4357 Telf. 4357
Inh.: H. Stieghorst
Herforderstr. 29



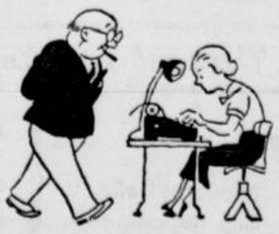
Merke dir, Licht ist Leben!
Unser Feind die Dunkelheit!
Nie geht eine Fahrt daneben,
wenn die Beleuchtung startbereit!
Es geht um ihre Sicherheit,
ich stehe zu Diensten jederzeit

Erich Strack
Horst-Wesselstrasse 16-18
(Eing. Albrechtstr.) Ruf 5243



Verlor'ne Zeit kehrt
nie zurück!
Verschlafen? Nein,
Wecker von

Lück
Altstädter Kirchstraße 10.



Schreib'ste ihr, schreib'ste mir,
zieh'ste Linien mit der Schiene,
dann ist's schade ums Papier,
drum, nimm eine Schreibmaschine!
Darin ist, wie man oft findet,
der Geschäftserfolg begründet!

J. D. Küster Nachf.
Bielefeld, Niedernstr. 23-25
Generalvertreter der
Ideal- und Erika-Schreibmaschinen

Junge Front

Hier spricht die westfälische Hitlerjugend

Die junge Kameradschaft!

Nürnberg 1936.

Das deutsche Volk ist wieder Volk im wahren Sinne. Die stolzen Tage in Nürnberg haben es vor aller Welt bewiesen!

Die Arbeit der Schaffenden wird wieder geachtet und geehrt. Nicht niedrig stehen sie mehr, die Schaffenden der Faust. Der neue Sinn der Arbeit hat sie stolz gemacht. Deutsche Arbeiter stehen treu zum Führer eines schaffenden Volkes!

Das Bauerntum, der Lebenskern des Volkes, kennt wieder Freie auf freiem Grund. Der schwere Pflug durchzieht die eigene Erde. Braune Scholle erzeugt Blut, deutsches Blut. Die Bauern halten fest zum Führer eines freien Volkes!

Die Tätigen des Geistes treibt nicht mehr der eitle Dünkel. Nur Können adelt! Wer Großes leistet, soll auch führen, die andern sind Geführte! Sie alle trägt der Glaube an den Führer eines strebenden Volkes.

Im neuen Leben des Volkes wächst eine neue Jugend auf. Das Geschlecht eines Willens. Und dieser Wille heißt: Alles für Deutschland! Nichts gehört dem einzelnen, alles gehört der Fahne, die über dem neuen Reiche weht. Gibt es etwas Heiligeres als diese Fahne, als das Leben, das wir unserem Führer weihen? In Nürnberg bekannte diese Jugend:

„Nun stehen wir Jungen hier zu Hauf',
Stehn des Befehls gewärtig.
Rufst, Führer, du zum Sturme auf,
Beginnen jubelnd wir den Lauf,
Zum Sturm, zum Siege fertig!"

Die Kameradschaft, vom Führergeist getragen, ist der feste Ring, der uns Jungen der Bewegung immer aufs neu stützend umschließt. Kamerad sein ist unser Lebensgesetz, dem sich der Jungarbeiter, der Bauer und der Schüler aus freiem Willen unterwerfen. Im Wesen der Gemeinschaft spiegelt sich der neugestaltete Wille zum Sozialismus des Aufbaues. Ein immer vorwärts drängendes Wachsen und Reifen verinnerlicht die junge Kameradschaft und stärkt ihre Kräfte zu politischen und kulturellen Taten.

Willst du um die Größe und die Festigkeit unserer Kameradschaft wissen, frage nur die Jungen, die von ihrem Sinn ganz durchdrungen sind, die es allein der Kameradschaft neuer Jugend verdanken, daß sie überhaupt wieder einen Lebenswillen in sich fühlen. Blick auf das Nürnberger Stadion, in dem sich ein Bruchteil dieser Jugend versammelte, um seinem Führer zu huldigen.

Frage den jungen Arbeiter, der stolz und als Gleicher unter anderen in den Reihen von uns jungen Soldaten steht. Laß dir von seinem Weg erzählen, der ihn zu Adolf Hitler führte. Und du wirst ein Schicksal unserer harten Zeit, den Lebensweg eines von den vielen zehntausend jungen Menschen miterleben dürfen. Du wirst sehen, wie die junge Kameradschaft den Jungarbeiter in ihren Kreis zog, ihn hinaufriß zu einem Leben neuen Sinnes, neuen Wertes. Seine Arbeit ist keine Fron mehr für Ausbeuter seiner jungen Kraft, seine Arbeit ist frohes Werken für das Volk.

Frage den Jungbauern! Er wird dich stolz und freien Sinnes über seinen Acker führen, über heilige Erde, die im ewigen Wechsel von Saat und Ernte das Leben zeugt. Die Bauernschaft hält, mit dem ganzen Volk sich schicksalverbunden fühlend, ihre Wacht über das Zeugen deutscher Erde. Den Erben der Scholle schützt heiliges Urvätergesetz. Der erwachte und gefestigte Wille zur Gemeinschaft des Volkes bindet den Jungbauern in Kameradschaft mit den Jungen aller Stände.

Frage den Schüler! Er dient der deutschbewußten Wissenschaft und damit zugleich dem deutschen Volk. Er steht strebend in der jungen Kameradschaft, ihr alles Können zu weihen.

Die Kameradschaft unserer Väter ist im Schützengraben geboren, im Feuerregen und Eisenhagel. Millionen Söhne bezeugten diese Kameradschaft mit ihrem Blute, immer wieder fanden sie die Kraft, gegen die Feinde anzustürmen, Teufel und Tod zu trotzen! Mit ihren Leibern schützten sie die Heimat, das heilige Erbe der Väter.

Unsre Kameradschaft der Jungen ist in den bitteren Jahren, die dem Kriege folgten, erstanden. Deutschland, von Uebermacht besiegter Sieger dieses größten aller Kriege, war wehrlos gegen die rote Sichel, die von Osten her über das Land kam. Im Glauben an eine Wiedergeburt wurde die junge Kameradschaft geschmiedet. Aus starkem Stahl in deutscher Not gehärtet.

Und was immer auch kommen mag, die Kameradschaft der Jungen wird aller Gefahr standhalten. Der schaffende Arbeiter steht neben dem freien Bauern, und der Bauer steht neben dem Denker. Das junge Geschlecht steht tapfer im Heute, sieht gläubig in das Morgen, mit dem Willen, des Volkes Heiligen Gral zu hüten durch alle Nacht hindurch! Auf dem Parteitag der Ehre bekannte die Jugend:

„Du, Deutschland, wirst bleiben, wir
werden verwehn,
Du wirst dich entfalten, wir werden vergehn,
Doch was wir geschaffen, wir schufen's
für dich!
Und Söhne werden und Enkel erstehn
Und leben und wirken und kämpfen für dich:
Deutschland!"

Bann 158 auf Grenzlandfahrt

In diesem Jahr führte der Bann 158 erstmalig eine Grenzlandfahrt durch. 25 Hitlerjungen aus allen Orten des Bannbereiches unternahmen eine dreiwöchige Fahrt in die Bayrische Ostmark. Ein Fahrtenteilnehmer stellt uns folgenden Bericht zur Verfügung.

Wir alle waren heilfroh, als der Bahnhofsvorsteher auf dem Hauptbahnhof zu Bielefeld das Zeichen zur Abfahrt des Zuges gab. Die Vorbereitungen der Fahrt lagen hinter uns. Jeder war mit dem Fahrtengebiet vertraut. Wir konnten also voller Erwartungen losdampfen in die Bayrische Ostmark. Uns war die Bedeutung der Fahrt als Grenzlandfahrt völlig klar und wir fuhren gefaßt auf manche Schwierigkeit und Anstrengung auf unserem Marsche durch die Ostmark Bayerns. Wir dampften also los und fuhren am ersten Tage bis nach Koburg. Die Nacht schliefen wir in der Jugendherberge und besuchten am anderen Morgen die Festung, von wo aus man einen herrlichen Ausblick bis in das Maintal und zur Rhön hat. Unsere Fahrt ging dann weiter nach Bayreuth. Wir waren überrascht von dem wunderbaren Neubau des Hauses der deutschen Erziehung und der Einfachheit des Festspielhauses. Am Abend standen wir im Garten des Hauses Wahnfried, das jetzt von Frau Winnefried Wagner, der Hüterin des Erbes des großen deutschen Meisters, bewohnt wird.

Der nächste Tag brachte uns nach Hof, den Ausgangspunkt unserer Grenzlandfahrt. Wir wanderten gleich weiter und wurden auf einem Gutshof aufgenommen und gastfreundlich bewirtet. Wir sind dann in den nächsten vierzehn Tagen durch ein Gebiet gelaufen, das zwar wenig bekannt und darum wenig besucht, aber landschaftlich überaus reizvoll ist. Wir kamen durch große Wälder, herrliche Flußtäler und hohe Berge und haben so das Land in allen seinen Schönheiten erlebt. Auf der Luisenburg waren wir leider zu unpassender Zeit, so daß es unmöglich war, ein Schauspiel auf der ersten Freilichtbühne Deutschlands mitzuerleben. Hier sahen wir zum erstenmale ein Denkmal, das dem verunglückten Gauleiter der Bayrischen Ostmark Hans Schemm zum Gedenken gesetzt war. Ein Beweis der Treue und Achtung der Ostmärker für den toten Gauleiter. Wir haben uns später noch oft davon überzeugen können, daß Hans Schemm von seinen Landsleuten nicht vergessen ist.

Mit derselben Liebe und Treue, mit der der Ostmärker an seinem Gauleiter hängt, hängt er an seiner deutschen Scholle und an seiner deutschen Heimat. Gerade uns Westfalen gefallen diese stillen, ruhigen und bescheidenen Menschen, die von früh bis spät schaffen müssen, um dem wenig fruchtbaren Boden das abzuringen, was sie zu ihrem Leben notwendig haben. Sie haben uns auch erzählt von dem Kampf, den sie gegen das Einschmuggeln von kommunistischen Hetzschriften führen.

In Furth im Walde hatten wir ein besonderes Erlebnis. Wir kamen gerade recht zu der nur einmal im Jahr stattfindenden Aufführung des „Drachenstich", das das älteste deutsche weltliche Schauspiel sein soll, und von der Further Bevölkerung aufgeführt wird. Es behandelt, wie viele dieser Stücke, das Thema des Kampfes gegen das Böse, der mit dem Siege des Guten endete. Das Stück ist ein schöner Beweis für die Bodenverbundenheit jener Menschen.

Dann hatten wir noch eine besondere Ueberraschung. Wir trafen hier 50 Spanien-Deutsche. Sie waren von München in die Bayrische Ostmark gefahren, um sich von den Aufregungen und Anstrengungen der letzten Wochen zu erholen. Der Führer der Gruppe erzählte uns von den furchtbaren Zuständen in Spanien und von der glücklichen Flucht unserer Volksgenossen. Er berichtete uns aus eigener Anschauung von dem Beginn der Kämpfe bis zu der heutigen Tragödie und forderte uns auf, stets bereit zu sein und uns zu schulen für den Kampf gegen den Weltbolschewismus, der den Untergang bedeutet für jeden zivilisierten Staat.

Von Furth aus wanderten wir 35 Kilometer bei herrlichem Sonnenschein nach Eck. Doch am nächsten Tage wandelte sich das schöne Wetter in strömenden Regen. Am übernächsten Tage immer noch das gleiche Wetter. Wir sind aber dann doch weitermarschiert. Mit einer Wetterbesserung war nicht zu rechnen. In Bayrisch-Eisenstein brachen wir vorüber unsere Wanderung ab und fuhren mit der Bahn nach Passau.

In Passau, der Stadt an den drei Flüssen, blieben wir zwei Tage, besahen uns die herrliche alte Stadt, hörten einen Vortrag auf der Domorgel, der größten Orgel der Welt, und machten eine Dampferfahrt nach Obernzell, dem letzten deutschen Dorf vor der österreichischen Grenze. Die Rückfahrt am Abend war ganz prächtig. Wir saßen mit HJ-Kameraden aus Baden vorn auf Deck und sangen unsere Fahrten- und Kampflieder.

Von Passau aus fuhren wir weiter mit der Bahn über Straubing nach Regensburg. Auch hier haben wir alle Sehenswürdigkeiten besucht: Walhalla, Dom, und die prächtige Altstadt. Dann die Befreiungshalle bei Kehlheim, das Kloster Weltenburg, donauabwärts ging's danach mit einem Kahn durch den Donaudurchbruch durch den fränkischen Jura, den landschaftlich, vielleicht schönsten Teil der Donau, zurück nach Kehlheim.

In München, in der Hauptstadt der Bewegung machten wir zwei Tage Rast. Wir haben hier die Zeugen der Partei, von ihren kleinen Anfängen bis zur heutigen monumentalen Größe gesehen. Mit besonderem Interesse wurde das Parteimuseum, das erste Arbeitszimmer des Führers im Sternecker-bräu, besichtigt. Wir waren in der Gründungsecke, im Veteranensaal, im ersten Versammlungszimmer. Vom Bürgerbräukeller sind wir dann durch die Straßen des historischen Marsches vom 9. November 1923 marschiert und haben an der Stelle gestanden, an der die ersten Opfer des Freiheitskampfes der nationalsozialistischen Partei ihr Leben ließen. Besonders stark beeindruckt hat uns der „Königliche Platz" mit der Ewigen Wache und den neuen Parteibauten, dem Braunen Haus im Hintergrund.

Von München aus fuhren wir nach Nürnberg, der Stadt der Reichsparteitage. Am Abend unserer Ankunft hatten wir ein besonderes Erlebnis. Wir erfuhren zufällig von dem Empfang der fränkischen Olympiateilnehmer durch Gauleiter Julius Streicher. Wir gingen dort hin und auf unsere Bitte kam Gauleiter Streicher zu uns und unterhielt sich mit uns. Er trug uns auf, unseren Gauleiter Dr. Meyer zu grüßen. Nach diesem herrlichen Erlebnis haben wir mit besonderer Freude am anderen Tage die wunderbare Stadt mit ihrer Burg und all den vielen Sehenswürdigkeiten und nicht zuletzt den einzigartigen Kundgebungsplätzen, der Luitpoldarena, der Zeppelinwiese und der Kongreßhalle besichtigt.

Doch auch Nürnberg lag bald hinter uns und wir betraten in Bamberg wieder den Boden der Bayrischen Ostmark. Den Sonntag blieben wir in dieser alten Residenz, besuchten den Dom mit seinen wunderbaren Plastiken, vor allem dem Reiter. Lichtenfels und Wartburg waren die letzten Stationen unserer Ostmarkfahrt. Als wir in Bielefeld wieder eintrafen, lag hinter uns eine Fahrt, die uns in eine der schönsten Gegenden Deutschlands geführt hatte. Aber diese Fahrt war noch mehr. Wir haben vier Wochen in einer Gemeinschaft gelebt, die getragen war von einem Wunsch und einem Ideal:

Wir wollten aus dem gemeinschaftlichen Erlebnis eines deutschen Gaues die Kraft finden, uns mit noch größerem Eifer für die Idee unseres Führers einzusetzen und an unserer Stelle unsere Pflicht zu tun, damit Deutschland größer werde.

Jac.

Der Führer an die deutsche Jugend

Auf dem jetzt hinter uns liegenden Reichsparteitag der Ehre richtete der Führer an die in Nürnberg versammelte Hitlerjugend folgende Ansprache:

Heil, meine Jugend! Ihr erlebt nicht die Wiederaufrichtung eines Staates, denn ihr habt ja das alte Reich nicht gekannt. Ihr erlebt die Geburt einer großen Zeit, die ihr messen könnt am Vergleich mit unserer Umwelt. Wie ist unser heutiges Deutschland wieder schön und herrlich. Das werden auch eure jungen Augen fassen. Wie ist heute dieses Deutschland in seiner Ordnung, in seiner großen Disziplin, in seinen überwältigenden Leistungen der Arbeit herrlich und wundervoll. Wie fühlen wir nicht wieder, daß um uns Werke wachsen, die sich den besten Leistungen unserer deutschen Geschichte zur Seite stellen. Wir alle wissen es: Das, was wir schaffen, wird bestehen können neben unseren alten Domen, neben den Pfalzen unserer alten Kaiser, neben unseren großen Rathäusern der Vergangenheit.

Daß aber dies so ist, verdanken wir nicht einem Zufall, und auch nicht dem, daß wir die Hände in den Schoß legten und auf ein Wunder warteten. Das einzige Wunder, das uns diesen neuen Aufstieg unseres Volkes geschenkt hat, ist der Glaube an unser eigenes Volk, die Ueberzeugung, daß dieses tausendjährige Volk nicht zugrundegehen kann, daß wir selbst es heben und an ihm arbeiten müssen. Wir selbst müssen das Schicksal unseres Volkes gestalten, so wie wir es zu sehen und zu erleben wünschen!

Das, was wir heute sind, sind wir geworden kraft der Beharrlichkeit unseres eigenen Willens! Die Vorsehung gibt dem Starken, Tapferen, Mutigen, Fleißigen, Ordentlichen und Disziplinierten auch den Lohn für seine Opfer. Jahrelang hat dieses Deutschland nicht gelebt, aber was heute vor uns steht, das ist wieder Deutschland!

Und nun sehen wir in Deutschland überall die große Zeit des Weckens, die Zeit der Erhebung, die Zeit des Schaffens und die Zeit der Arbeit. Aber das ist noch nicht allein der Garant der dauernden und wirklichen Auferstehung. Daß Deutschland sich wiedergefunden hat, das fühle ich, das sehe ich im Blick auf euch!

Denn in euch ist eine Jugend entstanden, erfüllt von anderen Idealen, als die Jugend meiner Zeit, erfüllt von einem heiligeren Glauben als die Generation vor uns. Es ist eine neue Jugend gekommen, mit anderen Auffassungen, mit anderen Vorstellungen von der Schönheit der Jugend, von der Kraft der Jugend. Ich sehe sie noch vor meinen Augen, die Jugend der Vergangenheit. Sie glaubte stark zu sein nur im Genuß.

Nein, meine Freunde, da wächst doch heute bei uns ein herrliches Geschlecht heran. Vielleicht ist das das größte Wunder unserer Zeit: Bauten entstehen, Fabriken werden gegründet, Straßen werden gezogen, Bahnhöfe errichtet, aber über all dem wächst ein neuer deutscher Mensch heran! Wenn ich euch, erfüllt vom glücklichsten Empfinden, ansehe, wenn ich eure Blicke finde, dann weiß ich: Mein Lebenskampf ist nicht umsonst gekämpft, das Werk ist nicht umsonst getan!

Mit dieser Fahne und in seinen jungen Trägern wird es weiterleben, und eine würdige Generation wird einst für eure Ablösung bereitstehen.

Ihr werdet Männer sein, wie die große Generation des Krieges es war. Ihr werdet tapfer und mutig sein, wie eure älteren Brüder und Väter es gewesen sind. Ihr werdet treu sein, wie jemals Deutsche treu sein konnten. Ihr werdet das Vaterland aber mit ganz anderen Augen sehen, als wir es leider einst sehen mußten. Ihr werdet eine andere Hingabe kennen an das ewige Reich und an das ewige Volk.

Fünf Jahre sind nun vergangen, seit euer Führer, mein alter Parteigenosse Schirach, der selbst aus der Jugend kam, eure Bildung und Formung übernommen hat. Damals ein schwacher, kleiner Anfang, heute schon eine wundersame Erfüllung. Das soll uns Mahnung und Beruhigung sein für die Zukunft: Wenn wir in fünf Jahren dieses Wunder erreichen konnten, dann werden die kommenden fünf, zehn, zwanzig und hundert Jahre dieses Wunder erst recht erhärten. Generation um Generation wird sich ablösen in den Aufgaben und in der Erfüllung, und immer wieder wird hier in dieser Stadt eine neue Jugend antreten. Sie wird immer stärker, immer kraftvoller und immer gesünder sein und den lebenden Geschlechtern immer größere Hoffnung geben für die Zukunft. Auf diese Zukunft wollen wir unsere gemeinsamen Wünsche vereinen, sie soll unserem Volke Glück und Segen bringen, soll es leben lassen und alle die zum Scheitern bringen, die an diesem Leben rütteln wollen.

Um uns ist heute eine bewegte Zeit. Aber wir klagen nicht. Zu kämpfen sind wir gewohnt, denn aus dem Kampf sind wir gekommen. Wir wollen die Füße fest in unsere Erde stemmen, und wir werden keinem Ansturm erliegen. Und ihr werdet neben mir stehen, wenn diese Stunde jemals kommen sollte! Ihr werdet vor mir stehen, zur Seite und hinter mir, und werdet unsere Fahnen hochhalten! Dann mag unser alter Widersacher versuchen, gegen uns anzutreten und sich wieder zu erheben. Er mag sein Sowjetzeichen vor sich hertragen — wir aber werden in unserem Zeichen wieder siegen!

„Verkauf von Losen der Preußisch-Süddeutschen Staatslotterie"

Reitemeyer
Staatl. Lotterie-Einnehmer
Bielefeld, Ruf 5777
Niederstraße 11
Eing. Hagenbruchstr.

Schmeltzer
Staatl. Lotterie-Einnehmer
Bielefeld, Ruf 5374
Viktoriastraße 1
am Rathaus

Bertelsmann
Staatl. Lotterie-Einnehmer
Bielefeld, Ruf 4438
Oberntorwall
Ecke Klosterstraße

Kuriose Briefe

Das seltsame Archiv der Preußisch-Süddeutschen Staatslotterie

Berlin, im September.

Die Preußisch-Süddeutsche Staatslotterie hat in ihrem Berliner Verwaltungsgebäude eine Beratungsstelle eingerichtet, von der sich alle Gewinner hoher Beträge Auskünfte über eine vernünftige Anlage des Geldes geben lassen können. „Aufgabe der Beratungsstelle" — erzählt uns der Präsident der Staatslotterie, Waldemar von Dazur, ist es, die Leute, die bisher nur in den bescheidensten Verhältnisse gelebt haben und nun über Nacht vermögend geworden sind, dazu zu bewegen, ihren Lotteriegewinn nicht in Banknotenbündeln abzuheben, sondern sich das Geld auf ein Bank- oder Sparkassenkonto überweisen zu lassen. Diesen gutgemeinten Ratschlag geben wir von nun ab allen Spielern, die mehr als 5000 Mark gezogen haben. Wir wissen aus Erfahrung, daß vielen Menschen der Glücksrausch der ersten Tage schon sehr gefährlich geworden ist und wollen, so weit es in unseren Kräften steht, alle unsere Glückskinder vor unsinnigen Handlungen und gewissenlosen Ausbeutern schützen. Aus diesem Gesichtspunkt heraus ist es auch eine erprobte Einrichtung, daß Gewinne nie früher als 10 bis 14 Tage nach Bekanntgabe der Glücksnummer und Erscheinen der amtlichen Ziehungsliste ausbezahlt werden. Inzwischen hat sich dann der erste Begeisterungstaumel schon gelegt und der Glückliche hatte in dieser Zeit reichlich Gelegenheit, sich in aller Ruhe seine Zukunftspläne zu überlegen."

Der Präsident zeigt auf einige Regale.

Das „Archiv der kuriosen Briefe"

nennt man in diesem Hause die fast unabsehbare Reihe von Mappen, in denen Tausende von glücklichen Gewinnern ihren Dank aussprechen, obwohl doch eigentlich der launischen Göttin Fortuna diese verschiedenartigsten Huldbezeugungen gebühren. Besonders groß ist die Zahl der Zuschriften, in denen der Präsident bestürmt wird, einige besonders zugkräftige Losnummern zu „verraten". Da haben wir ein Schreiben vor uns — selbstverständlich ohne Absender, denn das Lotteriegeheimnis wird sogar noch im „Archiv der kuriosen Briefe" gewahrt — in dem die „Herren der Lotterie" gebeten werden, bei der nächsten Ziehung bestimmt die Nummer Soundso gewinnen zu lassen, da das Geld sehr notwendig gebraucht würde. Falls es klappen würde, wäre man selbstverständlich geneigt, etwas „springen" zu lassen. Ein 13jähriges Mädchen bittet, doch ihr Los besonders gut zu behandeln, da Mutti demnächst Geburtstag hat und es ihr ein Paar Schuhe kaufen möchte. Fortuna war offenbar gerührt, denn die Kleine gewann bei der nächsten Ziehung tatsächlich 15 Mark. „Ihr guten Leute", so lautete ihr zweiter Brief, „nun habt Ihr mir wirklich meine Bitte erfüllt und Mutti hat nun neue Schuhe."

Eine 60-jährige Frau schildert in einem langen Brief ihren ganzen Lebenslauf und gibt an, nur drei Wünsche in ihrem Leben gehabt zu haben. Zwei seien ihr schon in jungen Jahren erfüllt worden. Der dritte Wunsch, den Glückstreffer zu ziehen, sei ihr bisher versagt geblieben. Nun möchte sie bitten, ihr die Losnummer . . . zu geben, die sie sich aus zwei glücklichen Daten ihres Lebens zusammengezählt, konstruiert habe. Nun, diese Bitte konnte man der abergläubischen Frau so weit erfüllen, als ihr gesagt wurde, bei welchem Lotterieeinnehmer sie diese Nummer beziehen könne. Ob sie auch das erhoffte Glück gebracht hat, darüber ist leider in diesem Haus der tausend Wünsche und Hoffnungen nichts zu erfahren.

Briefkasten der Redaktion.

L. L. Bis zum Ablauf Ihres Mietvertrages haben Sie Anspruch auf uneingeschränkte Benutzung der Mieträume. Sie brauchen also nicht zu dulden, daß während der Zeit, die Sie noch die Wohnung benutzen, Umbauarbeiten vorgenommen werden, durch die Sie behindert würden.

Nr. E. W. 8. Die Ausbildung des Fachschullehrers (Gewerbelehrers) erfolgt auf den Staatlichen Berufspädagogischen Instituten. Wir empfehlen ihnen, sich an das Berufspädagogische Institut in Berlin zu wenden, um Näheres in Erfahrung zu bringen.

J. G. J. 68. Im Jahre 1934 wurden auch Ledige, die bis zum 31. August 1934 einschließlich das 55. Lebensjahr vollendet hatten, als kinderlos verheiratet angesehen. Dies gilt aber gemäß § 38 DV. nicht mehr für 1935. Es sind aber für 1936 Billigkeitsmaßnahmen vorgesehen, denen zufolge ältere Ledige, die spätestens am 31. August 1935 das 65. Lebensjahr vollendet haben, als kinderlos verheiratet veranlagt werden sollen. Dementsprechend sollen jetzt auch schon die Vorauszahlungen für 1936 niedriger festgesetzt werden (Ri 1935 im RStBl. 1936, S. 53). Auch für die Lohnsteuer gilt zufolge Erlaß vom 10. Januar 1936 — S. 2225 — 20 III — für Lohnzahlungen nach dem 31. Dezember 1935 Entsprechendes.

M. M. Sie können ein eigenhändiges Testament machen, indem Sie Ihren letzten Willen unter Angabe des Ortes und Tages eigenhändig schreiben und unterschreiben.

O. H. Von Elverdissen bis Brake bei Bielefeld ist die Entfernung etwas über einen Kilometer; von Elverdissen bis Herford 4 Kilometer. — Der Tank wird selbstverständlich durch einen Motor bewegt. Die um die Räder gelegten Raupenketten verhindern das Einsinken in den Boden.

J. Z. 13. Wenn kein Testament vorhanden ist, erben in kinderloser Ehe der überlebende Ehegatte die Hälfte, die Geschwister des verstorbenen Ehegatten die andere Hälfte; an Stelle eines verstorbenen Geschwisterteils treten dessen Nachkommen. Der überlebende Ehegatte kann außer seinem Erbteil den beweglichen Hausrat und die Hochzeitsgeschenke als Voraus beanspruchen.

Unterhalt. Der Fürsorgeverband ist berechtigt, von denjenigen, die nach dem Gesetz zur Unterhaltsleistung gegenüber dem Unterstützten verpflichtet sind, Ersatz der aufgewendeten Kosten gemäß § 21a FVO. zu verlangen. Ist die Ehe aus dem Verschulden Ihres Mannes geschieden worden, so besteht natürlich keine Unterhalts- und infolgedessen auch keine Erstattungspflicht gegenüber dem Fürsorgeverband. Dagegen wird die Unterhaltungspflicht des aus der Ehe hervorgegangenen Kindes gegenüber seinem Vater durch die Scheidung nicht berührt. Ihre Tochter kann also zur Leistung herangezogen werden, vorausgesetzt, daß sie hierzu auf Grund ihres Einkommens in der Lage ist.

D. M. Auch Enkelkinder sind pflichtteilsberechtigt, jedoch natürlich nur dann, wenn der Vater bzw. die Mutter gestorben sind.

Filmfreund. Die internationale Filmschau in Italien hieß „Biennale". Dieses Wort bedeutet eigentlich eine Einrichtung, die alle zwei Jahre wiederkehrt. Das Wort ist eigentlich überholt, denn diese venizianische Kunstschau findet alljährlich statt. Die bildenden Künste veranstalten alle zwei Jahre eine solche Ausstellung, während die schnellen Fortschritte des Films eine jährliche Ausstellung notwendig machten.

G. W. Zu 1: Da der Unterstellraum, der einen Bestandteil des Mietsvertrages bildete, Ihnen infolge Abbruchs nicht mehr zur Verfügung steht, kann eine angemessene Senkung des Mietbetrages erwartet werden. Ueber die Höhe müßte eine Verständigung zu erreichen sein; wenn nicht, käme eventuell das Mietseinigungsamt in Betracht. Zu 2: Auch diese Frage wird zweckmäßiger Weise von der letztgenannten Stelle begutachtet und entschieden. Zu 3: Der Anstrich muß erst ganz getrocknet sein, weil sonst die Kosten des Anstreichens vergeblich gewesen sind.

Ummeln. Der Genannte ist evangelisch-lutherischer Konfession.

F. B. Der Pächter des Geschäfts muß, wenn er Kolonialwaren führen will, hierfür die Erlaubnis bei der zuständigen Verwaltungsbehörde (im Landkreis der Landrat, im Stadtkreis der Oberbürgermeister) beantragen. Voraussetzung für die Erteilung der Erlaubnis ist, daß der Antragsteller die für die Führung des Geschäfts erforderliche Sachkunde besitzt und keine Tatsachen vorliegen, aus denen sich der Mangel der erforderlichen Zuverlässigkeit ergibt. Die Sachkunde muß erforderlichenfalls durch eine Prüfung vor der Industrie- und Handelskammer nachgewiesen werden.

Fr. Gr. Nach § 114 ZPO ist einer Partei, die außerstande ist, ohne Beeinträchtigung des für sie und ihre Familie notwendigen Unterhalts die Kosten des Prozesses zu bestreiten, auf Antrag das Armenrecht zu bewilligen, wenn die beabsichtigte Rechtsverfolgung oder Rechtsverteidigung eine hinreichende Aussicht auf Erfolg bietet und nicht mutwillig erscheint. In dem an das Prozeßgericht zu richtenden Gesuch muß der Rechtsstreit, für den das Armenrecht nachgesucht wird, eingehend unter Angabe der Beweismittel geschildert sein. Das Gericht kann verlangen, daß die Angaben glaubhaft gemacht werden. Es muß ferner ein Zeugnis der Gemeindeverwaltung beigefügt werden, in dem die Vermögens- und die Familienverhältnisse und das Unvermögen zur Bestreitung der Prozeßkosten ausdrücklich bezeugt werden. Außerdem ist eine Bescheinigung des Finanzamtes über die Steuerverhältnisse erforderlich.

Kirchlicher Anzeiger

Evangelische Gottesdienste:

Altstädter Nicolaikirche. 8 Uhr: Jugendgottesdienst, Pastor Deppe. 10 Uhr: Tag der Diakonie, Pastor Niemann-Münster. — Mittwoch, 20,15 Uhr: Gemeindebibelstunde im Gemeindehause, Pastor Deppe. — Sonnabend, 18,30—19 Uhr: Musikalische Wochenschlußfeier (Orgelmusik; Eintritt frei). — Sonntag, 11,30 Uhr: Kindergottesdienst, Fehrbelliner Straße 7a.

Pauluskirche. 10 Uhr: Pastor Quistorp. 10 Uhr: Pastor Friedrich Schwarze; 11,30 Uhr: Kindergottesdienst. — Dienstag, 20,15 Uhr: Bibelstunde im Gemeindehaus. — Donnerstag, 20,15 Uhr: Bibelstunde in der Kinderschule, Herforder Straße. — Freitag, 20,15 Uhr: Bibelstunde in der Helmholtz-Oberrealschule.

Johanniskirche. 8 Uhr: Pastor Niemann. 10 Uhr: Pastor Lic. Dr. Lutz; 11,30 Uhr: Kindergottesdienst. — Mittwoch, 20,30 Uhr: Gemeindebibelstunde (Pastor Bastert) im neuen Heim.

Petrikirche. 8,30 Uhr: Festkindergottesdienst, Pastor Kirschsieper-Bethel. 10 Uhr: Festgottesdienst, Pastor Kirschsieper. — 14,30 Uhr: Taufen.

Neustädter Marienkirche. 8 Uhr: Pastor Dr. Lutz. 10 Uhr: Pastor Kuhlo. Anschließend Beichte und Abendmahl. 11,30 Uhr: Kindergottesdienst.

Jakobuskirche. 8,15 Uhr: Gottesdienst, Pastor Jörgens. 10 Uhr: Gottesdienst, Pastor Niemöller. 11,30 Uhr: Kindergottesdienst. — Mittwoch, 20 Uhr: Wochengottesdienst.

Lutherkirche. 10 Uhr: Festgottesdienst, Pastor Ferke. Kindergottesdienste: 11,15 Uhr in der Kirche und 11,30 Uhr im Lutherhaus. Kirchentaufen 14,30 Uhr, Pastor Ferke.

Martinikirche. 10 Uhr: Pastor Barnstein. — 11,30 Uhr: Kindergottesdienst.

Wellensiek. 9,30 Uhr: Missionsfestgottesdienst. 10,45 Uhr: Kindergottesdienst; 20,15 Uhr, Festabend. — Dienstag, 20,15 Uhr, Gemeindebibelstunde.

Johannisstiftsgemeinde. 10 Uhr: Erntedankfestgottesdienst und Ordination von Hilfsprediger Lichtenthäler durch Superintendent Münter, unter Mitwirkung des Johannisstifts-Posaunenchors und des Gemeindekirchenchores. 11,30 Uhr: Festlicher Kindergottesdienst.

Stiftskirche Schildesche. 8 Uhr: Frühgottesdienst, Pastor Hopmann. 9 Uhr: Kinderlehre für die Konfirmanden von Pastor Hopmann. 10 Uhr: Hauptgottesdienst, Pastor Neuhaus. 11,30 Uhr: Kindergottesdienst.

Reformierte Kirche. 10 Uhr: Pastor Conrad. 11,15 Uhr: Taufen. 11,30 Uhr: Kindergottesdienst.

Zionskirche Bethel. 8,30 Uhr: Pastor Greve; 9 Uhr: Pastor Merz; 10 Uhr: Pastor Wilmanns; 11,15 Uhr: Kindergottesdienst. — Montag, 20,15 Uhr: Gosen, Gemeindebibelstunde. — Donnerstag, 19,30 Uhr: Pastor Romicke.

Evangel. Kirche Brackwede. 8 Uhr: Frühgottesdienst, Pastor Hentschel; 10 Uhr: Festgottesdienst, Pastor Becker; 11,15 Uhr: Taufen, Pastor Becker; 11,15 Uhr: Kindergottesdienst, Pastor Becker. — Mittwoch, 20,30 Uhr, Gemeindebibelstunde, Sup. Münter.

Evangel. Kirche Stieghorst. 9,30 Uhr: Gottesdienst. 10,45 Uhr: Jugendgottesdienst.

Elim-Kapelle in Bielefeld-Sudbrack. 10 Uhr: Pastor Windhorst; 11,15 Uhr: Kindergottesdienst. — Freitag, 20 Uhr: Bibelstunde und Jugendheim. — Mittwoch, 20 Uhr: Bibelstunde in der früheren Theesener Schule.

Alt-Kath. (romfreie) Kirchengemeinde.

Kapelle der Neustädter Kirche, Ecke Papenmarkt.

9 Uhr: Deutsche heil. Messe mit Predigt, Pfr. Ullmann.

Katholische Gottesdienste:

St. Jodokuskirche, Klosterplatz 1. 6,30 Uhr: Heilige Messe. 7,30 Uhr: Heil. Messe mit Predigt und heil. Kommunion der Frauen und Mütter. 8,45 Uhr: Kindermesse mit Predigt. 9,45 Uhr: Hochamt mit Predigt. 11,15 Uhr: Heil. Messe mit Predigt. 14,30 Uhr: Christenlehre. 20 Uhr: Andacht. — Mittwoch, morgens 9 Uhr: Pontifikalamt unter Mitwirkung der Dekanatsgeistlichkeit. — Donnerstag, 20,30 Uhr: Heilige Stunde mit Ansprache und Opfergang. — Freitag (Herz-Jesu-Freitag): Von 6,30 bis 8 Uhr: Aussetzung des Allerheiligsten. Abends 8 Uhr: Herz-Jesu-Andacht.

Liebfrauenkirche, Fritz-Reuter-Str. 1. 7,30 Uhr: Meßopferfeier mit Ansprache und Opfermahl der Frauen und Mütter. 10 Uhr: Asperges, Hochamt mit Predigt. 18 Uhr: Andacht zu Ehren des heil. Erzengels Michael.

St. Andreaskapelle, Stapenhorst-Str. 21. 6 Uhr: Heil. Messe. 14,30 Uhr: Andacht.

Marienkirche, Elpke 53. 10 Uhr: Hochamt mit Predigt.

Städtische Schule Wellensiek. 8 Uhr: Heil. Messe mit Predigt.

St. Johannes-Baptist-Kirche, Schildesche. 7,30 Uhr: Heil. Messe mit Predigt und heil. Kommunion der Frauen und Mütter. 10 Uhr: Hochamt mit Predigt. 14,30 Andacht.

Herz-Jesu-Kirche Brackwede. 7 Uhr: Frühmesse mit Predigt und hl. Kommunion der Frauen und Mütter. 8,30 Uhr: Heilige Messe mit Predigt. 10 Uhr: Hochamt mit Predigt. 14,30 Uhr: Christenlehre und Andacht; danach Standespredigt für die Frauen und Mütter.

Bartholomäuskapelle Senne I. 9 Uhr: Hochamt mit Predigt.

St. Josephskirche, Horst-Wessel-Str. 7. Kommuniontag der Frauen und Mütter. 6 Uhr: Heil. Messe. 7,30 Uhr: Heil. Messe mit Predigt. 8,45 Uhr: Heil. Messe mit Predigt. 10 Uhr: Hochamt mit Predigt. 14,30 Uhr: Dankandacht für alle Firmlinge mit Segen. — Freitag, 6 Uhr morgens: Heil. Messe mit Aussetzung. 7,15 Uhr: Hochamt mit Segen. Abends 8 Uhr: Herz-Jesu-Andacht.

Sonstige Gottesdienste:

Evangel.-luth. Gebetsverein „Jesus siegt", innerhalb der Landeskirche, im Missionssaal, Holländische Str. Nr. 4. Sonntag, 10 Uhr, Gottesdienst; 11 Uhr: Kinderstunde. — Mittwoch, 20 Uhr, Bibelstunde. — Sonnabend, 20 Uhr, Gebetsstunde, Evangelist W. Pichutt.

Bischöfliche Methodisten-Kirche, Hermannstraße 24. 9 Uhr: Kindergottesdienst; 10 Uhr: Predigtgottesdienst, Pred. Mehner; abends 18 Uhr: Predigtgottesdienst, Pred. Mehner. — Mittwoch, 20 Uhr, Bibelstunde, Pred. Mehner.

Baptisten-Gemeinde, Rohrteichstraße 14 (Eingang Gerichtstraße). 9,30 Uhr: Bibelstunde. 11 Uhr: Sonntagsschule; 16 Uhr: Gottesdienst. — Donnerstag, 20 Uhr: Gebetstunde, Prediger Lehmann.

Evang.-lutherische Gemeinde, Aula der Cecilienschule, Eingang Schulstraße. 11,15 Uhr: Gottesdienst.

Die Christengemeinschaft (Bewegung zur religiösen Erneuerung), Am Sparenberg 12. 10,30 Uhr: Menschenweihehandlung. 16,30 Uhr: Pfarrer Sydow-Hannover. — Dienstag, 10 Uhr: Michaelisfest, Menschenweihehandlung.

Evangelische Gemeinschaft, Augustastraße 2. 10 Uhr: Herr Tubesing. 11,15 Uhr: Kindergottesdienst. — Montag, 20 Uhr, Chorübung. — Donnerstag, 20 Uhr: Bibelstunde.

Kirche Jesu Christi der Heiligen der letzten Tage. 10 Uhr: Sonntagsschule für Kinder und Erwachsene. 19 Uhr: Predigtversammlung.

Christlich-wissenschaftl. Vereinigung, Düppelstr. 13. Gottesdienste: Sonntag 10.30 und Mittwoch 20.30 Uhr.

Erste Kirche Christi Wissenschafter (Christliche Wissenschaft), Gr. Kurfürstenstraße 91 (Vortragssaal). Gottesdienste: Sonntag 10.30 Uhr. Mittwoch 20.30 Uhr.

Christliche Versammlung, Rohrteichstraße 10. Sonntag, 16 Uhr: Bibelstunde.

Die Heilsarmee, Herforder Straße 31. 10 Uhr: Heiligungsversammlung. 11,15 Uhr: Kindergottesdienst. 18 Uhr: Freigottesdienst (Schillerplatz). 20 Uhr: Heilsversammlung. — Freitag, 20 Uhr: Heiligungsversammlung.

Gottesdienste der Neuapostolischen Gemeinden. Bielefeld, Große Kurfürstenstraße 57: Sonntag 9 und 16 Uhr, Mittwoch 20,30 Uhr. Wellensiek 118: Sonntag 16 Uhr und Mittwoch 20,30 Uhr. Sieker, Taubenstraße 11: Sonntag 9 und 16 Uhr, Mittwoch 20,30 Uhr. Stieghorst, Flensburger Straße (Ecke Detmolder Straße): Sonntag 9 und 16 Uhr, Mittwoch 20,30 Uhr. Kammerratsheide Nr. 4: Sonntag 9 und 16 Uhr, Mittwoch 20,30 Uhr. Ubbedissen Nr. 170: Sonntag 9 und 16 Uhr, Mittwoch 20 Uhr. Theesen Nr. 23: Sonntag 16,30 Uhr, Mittwoch 20,30 Uhr. Oberjöllenbeck 306: Sonntag 16,30 Uhr, Mittwoch 20,30 Uhr. Brake, Bahnhofstraße 170: Sonntag 9 und 16.30 Uhr, Mittwoch 20,30 Uhr. Steinhagen Nr. 473: Sonntag 9 und 16 Uhr, Donnerstag 20,30 Uhr. Brackwede, Bergstraße 9c: Sonntag 9 und 16 Uhr, Mittwoch 20,30 Uhr. Sennehof Nr. 410: Sonntag 9 und 16 Uhr, Mittwoch 20,30 Uhr. Ummeln Nr. 105: Sonntag 9 und 16 Uhr Mittwoch 20,30 Uhr.

Tu' was für Dein Glück!

Man soll zum Glück Vertrauen haben. Besonders dann soll man nicht abseits stehen, wenn die Aussichten auf einen schönen Erfolg so gut sind, wie bei der Preußisch-Süddeutschen Klassenlotterie.

Fast jedes zweite Los gewinnt dort: auf 800000 Lose werden 343000 Gewinne im Gesamtwert von RM 67591680.– ausgespielt. Der Hauptgewinn in der 5. Klasse auf ein ganzes Los beträgt RM 1000000.– und schon ein Achtellos kann RM 100000.– bringen. Dabei kostet es nur RM 3.– je Klasse, und alle Gewinne sind einkommensteuerfrei

Das sind Zahlen, an die man sich halten kann — das ist ein guter Start zum Glück! Am 20. Oktober 1936 beginnt die Ziehung zur 1. Klasse der 48. Preußisch-Süddeutschen (274. Preußischen) Klassenlotterie. Lose und der amtliche Gewinnplan sind bei allen staatlichen Lotterie-Einnehmern erhältlich.

PREUSSISCH-SÜDDEUTSCHE STAATSLOTTERIE

Spiel mit! Sichern Dir rechtzeitig ein Los!

Diese Preise beachten!

Rosshaarbesen Stück 1.95, 1.00,	0.65
Bohnerbesen Stück 2.95, 1.65,	1.00
Teppichkehrmaschinen m. Gummiecken, Stück	4.95
Einkaufstaschen echt Leder, Stück	0.89
Einkaufsnetze Stück 0.75, 0.50,	0.25
Dielengarnituren 5teilig, komplett	7.50
Küchenspiegel Stück 1.00, 0.50,	0.25
Kämmkästen Stück	0.50
Klosettpapierhalter Stück 0.50,	0.25
Drewes Politurmops bekannte Qualität, St.	1.98

Seifenhaus **Drewes**

Bielefeld
Niedernstr. 13 Fernruf 2362

Impfplan

(Nach amtlichen Unterlagen)

In diesem Jahre finden die Herbstimpfungen im Stadtgebiet an folgenden Tagen statt:

Erstimpflinge:

Montag, den 5. 10. 1936, 15 Uhr Wellensiekschule
Dienstag, den 6. 10. 1936, 15 Uhr Gutenbergschule
Donnerstag, den 8. 10. 1936, 15 Uhr Luisenmittelschule
Freitag, den 9. 10. 1936, 15 Uhr Osningschule
Montag, den 19. 10. 1936, 15 Uhr Diesterwegschule
Dienstag, den 20. 10. 1936, 15 Uhr Martinschule
Donnerstag, den 29. 10. 1936, 15 Uhr Stadtheiderschule
Freitag, den 30. 10. 1936, 15 Uhr Sudbrackschule
Montag, den 2. 11. 1936, 15 Uhr Hamfeldschule

Wiederimpflinge:

Mittwoch, den 21. 10. 1936, 10½ Uhr Falkmittelschule.

Die Nachschautermine finden 8 Tage später nach den Impfterminen statt

Der Oberbürgermeister als Ortspolizeibehörde.

Auto-Verleih
an Selbstfahrer, Kilometer 13 Pfg.
Ruf 1600
A. Selle
Bielefeld Petristr. 32

Reitstiefel
für Damen und Herren liefert in vorschriftsmäßiger Ausführung nach Maß
A. Stelbrink, Sadowastr. 2.

Holzwürmer
beseitigt radikal die Holzwurmpoltur „Krusol". Gleichzeitig polierend.
Nur bei: Fl. 150.
RIEMEIER
am Jahnplatz.
10.10.g

JEDER müßte es wissen!
Durch Doppelherz erhöhtes Kraftgefühl und gesteigerte Lebensfreude. Als Nervenaufbau- und Kräftigungsmittel ist Doppelherz gar nicht zu entbehren. Flaschen zu RM 1,95, RM 3,70 und 4,65 RM, Doppelherz-Dragees RM 1,50.

Markt-Drog. Battig, Niederwall 9; Drog. Meyer zu Bentrup Gebrüder, Heeper Str. 27; Bahnhof-Drog. Chr. Jarnitz, Bahnhofstr. Ecke Jöllenbecker Str. 1; Fr. Riemeier, Jahnplatz 3; Paulus-Drog. G. Seelhorst, gegenüber d. Pauluskirche; Drog. Höner, Stapenhorststr. 41; Fach-Drog. Hergeröder, Drog. W. Vogt, Stapenhorst- u. Ellerstr.-Ecke 39; Stern-Drog. P. Ebert, Schildescher Straße 36; Fach-Drog. Wehmeyer, Heeper Straße 193; Drog. Bernstein, Horst-Wessel-Straße; Drog. Krüger, Detmolder Straße 41; Brackwede: Drog. Blaßmann; Schildesche: Schüler's Drog.; Jöllenbeck: Westfalia-Drog. A. Strohmeier.



Wer sät, erntet SPARE!

Kreis-Sparkasse Bielefeld

Hauptstelle: Herforder Str. 4-6, Ruf 4685-89

Zweigniederlassungen **Spiegelstraße 1,** Ruf 1191
Gadderbaum-Bethel, Kantensiek 7, Ruf 5373
Heepen, Ruf 3245; Jöllenbeck, Ruf 231; Brake, Ruf 3278; Isselhorst, Ruf 3142
(Amt Jöllenbeck) (Amt Gütersloh)

Aachener Feintuche
aus der Tuchfabrik **J. van Gülpen K.-G. Aachen,** gegründet 1815, sind qualitätsrein und bewährt **Stoffe für Anzug, Mantel, Ulster, Kostüm, Complet und Kleid.** Lieferung direkt an den Verbraucher.
Fordern Sie unverbindlich Muster von der
Bezirksvertretung Bielefeld, Postfach 161
Auf Wunsch erleichterte Zahlungsweise 521.11

Gumasit - KALT-VULKANISIER-ANSTALT
Spezialität: Riesenluftreifen
Gebrauchte Reifen aller Größen stets am Lager
Buddestraße 19 Eingang Maybachstraße, Telefon 2736

Stempel Kind Obernstraße

Handels-Kursus
(alle kaufm. Fächer)
beginnt 5. Oktober
Einzelfächer wahlfrei
Kaufm. Privatschule
KOHLHASE
Bielefeld Gegr. 1898 Ruf 2980

Bielefelder
Bezugsquellen-Film



Wenn jemand eine Reise tut ....
Dann heißt es, zuvor die Wohnung sichern
Das tun wir gern, bitte rufen Sie uns!
betr. Bewachung:
„Biso"
Heeper Straße 8 Ruf 1373



Feinste, saftige Apfelsinen eingetroffen.
Ferner: **Pampelmusen u. Weintrauben**
Spanischer Garten,
Niedernstraße 1



Fein geschliffen wie Sie seh'n
sind meine Messer und Scheren
Fachmann
A. Binarsch,
Niedernstraße 1

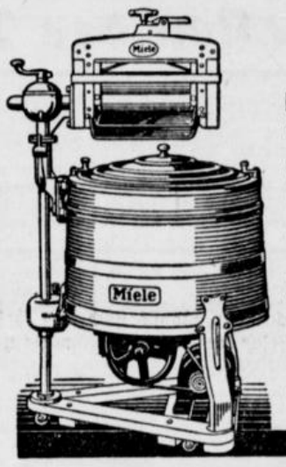


Auto-Dienst Leweke
Bahnhofstraße 40a . Ruf 4800
(Eingang Feilenstraße)
Fahrschule Reparatur Garagen Vermietung



Willi Hesse
Schuhmacher-Werkstatt
Metzer Straße 21 (Ecke Mühlenstr.)

Míele
Nr. 55



Die neue elektrische **Waschmaschine** mit schwenkbarem **Elektro-Wringer** in der bekannten erstklassigen **Míele-Qualität** und dabei außergewöhnlich preiswert von **RM 235.-** an einschl. Elektro-Wringer.

Zu haben in den Fachgeschäften.

Mielewerke A.G., Gütersloh/Westf.



Ohne Dir Sorgen machen meine Wäsche ist dank meinem Persil...

Es geht leider vielen Hausfrauen so: sie nehmen Persil, sie sind damit auch sehr zufrieden, aber – sie nutzen es nicht richtig aus! Welch ungeahnte Kräfte in ihm ruhen, das sehen Sie erst, wenn Sie **richtig** damit umgehen. Nur wer Persil **richtig** nimmt, weiß, was er daran hat: viel weniger Arbeit und viel **schönere** Wäsche!

Zwiebeln Ia
gut und trocken, **zum Einkellern,** kaufen Sie jetzt besond. vorteilhaft zu **niedrigsten Tagespreisen** in den
Edeka-Lebensmittel-Geschäften

Autoverleih
Emil Fortmann
Herforder Str. 86 Telefon 3333

Ist Deine Uhr geblieben stehn, mußt Du zu Bernh. Dierse*) gehn
*) Uhrmacher Dierse, Hagenbruchstr. 12

Kunststopferei
W. Dohmen, jetzt Herforder Straße 46
Ecke Brandenburger Straße (Pöikerbrink)
etzt bedeutend preiswerter. Telefon 4134

2 Läden,
einen mit Hinterraum, ganz in der Nähe des Hauptbahnhofs, preiswert sofort zu vermieten.
M. Jordan, Bielefeld
26 Bahnhofstraße Nr. 46.

Einjähr.-Umschulung, Abitur
zielsichere Vorbereitung in Morgen- oder Abend-Unterricht. Liebevolle Förderung kränklicher, zurückgebliebener Schüler. Nachhilfe.
Flaskämper,
Bielefeld Augustastr. 3a Ruf 4160



Futterkartoffeln
treffen laufend ein.
Lieferung ab Läger
Güterbahnhof-Ost, Detmolder Straße, Osningstraße und frei Haus.
Friedr. Rüter
Telefon 3145





Baulustige mit Eigenkapital oder gesichertem Einkommen wollen kostenlos und unverbindlich unseren Prospekt No. K 33 anfordern.
Deutsche Bau- u. Wirtschaftsgemeinschaft e.G.m.b.H. Köln, Riehlerstr. 31a
Bisher stellten wir für über 3600 Häuser rd. 30 Millionen RMk. bereit.

Wie sparen Sie beim Wäsche-Einkauf?
Wußten Sie schon, daß über 200 000 Verbraucher deshalb HEYD-Qualitäten kaufen, weil sie so gut und billig sind? Damit auch Sie unsere Preise und Qualitäten kennen lernen, senden wir Ihnen gern unser großes Stoffmusterbuch gratis. Und dazu noch 10 reizende Modellbilder, die Ihnen zeigen, wie Sie vorteilhaft geschmackvolle Kleidungsstücke selbst anfertigen. Es ist deshalb Ihr Vorteil, wenn Sie sofort diesen Gutschein uns einsenden.

Gutschein Versandhaus HEYD, Haßloch A 146 (Pfalz)
Senden Sie mir gegen diesen Gutschein sofort kostenlos Ihr neuestes Stoffmusterbuch.
Name _____
Ort _____
Straße _____

Heyd

Billige Tapeten
beste Qualitäten
und alles zum Anstreichen
Gebr. Rappard
Lützowstraße 20
Tapeten- u. Farbenhandlung

Zeitung zulaufen – dabei zugreifen!



BEILAGE DER WESTFÄLISCHEN ZEITUNG

Nr. 226 Bielefeld, den 26. September 1936 126. Jahrgang

Als am Tage des Frühlingsanfanges im Jahre 1934 der Führer mit dem Spatenstich für die zweite Etappe der Reichsautobahn die große Arbeitsschlacht einleitete, da tat vor den Toren der Stadt Bielefeld im Beisein vieler tausend Volksgenossen Oberbürgermeister Budde den ersten Spatenstich zur Siedlung Drewer-Esch. Er gab damit nicht nur den Auftakt und das Kommando zum Bau dieser schönen Siedlung, dieser Spatenstich vom 21. März 1934 und die initiativfördernden Maßnahmen der Reichsregierung waren auch für viele genossenschaftliche und private Bauherren Anregung, größere Projekte in Angriff zu nehmen. Seit diesem Tage wird an allen Ecken der Stadt Bielefeld gebaut. Und noch ist — gottlob! — kein Ende dieser Baufreudigkeit abzusehen, die Tausenden schaffender Deutscher Arbeit und Brot und vielen hundert Volksgenossen das langersehnte eigene Heim bringt. Das ist es, was uns ehrliche Freude empfinden läßt über jedes Bauunterfangen, und sei es auch das kleinste.

Unternimmt man heute einen Spaziergang durch Bielefeld und seine Vororte, so erhält diese Freude neue Nahrung, denn in vielen Bezirken sind neue Siedlungen oder Wohnungskomplexe im Bau. Zum Teil stehen sie vor der Vollendung, zum Teil feiern sie gerade Richtfest oder aber sie nähern sich dem Ende des ersten Bauabschnitts.

Drewer-Esch-Siedlung

Zu den markantesten Neubauten der letzten Jahre in Bielefeld gehört unstreitig die Drewer-Esch-Siedlung, die einem weiten Bezirk das Gesicht gibt, und zwar ein einladend freundliches und anheimelndes. Es ist nicht nötig, viele Worte über sie zu verlieren. Denn wir haben sie unseren Lesern beim Richtfest und bei der Fertigstellung des ersten Bauabschnitts bekannt gemacht. Dieser erste Bauabschnitt mit 32 Häusern, der in der Hauptsache den Beamten und Angestellten der Straßenbahn gewidmet war, konnte schon im Mai 1935 abgeschlossen werden. Jetzt sind 33 neue Häuser dazu gebaut und zum 1. Oktober bezugsfertig. Sie ergänzen sich mit den abgeschlossenen Bauten überaus glücklich, so daß man von der 65 Häuser umfassenden Siedlung jetzt den Eindruck eines abgeschlossenen Stadtteils hat. Die Häuser sind nach zwei verschiedenen Typen gebaut worden, je nachdem, ob es sich um Zwei- oder Dreizimmer-Wohnungen (dazu Küche und Bad) handelt. Aber in ihrer äußeren Gestalt und ihrer inneren Formgebung sind sie sich gleich, allesamt zeugen für die fortgeschrittene Kunst der Bielefelder Handwerker, wie auch für die Stilklarheit und -Einheit der Bauleitung, die dem Architekten Krüger oblag.

Besonders bemerkenswert ist noch, daß alle Außenwände nach der L. O. W. Dämmstoffbauweise ausgeführt wurden. Diese Bauweise zeichnet sich dadurch aus, daß sie den erprobten technischen Sinn der üblichen Fundament- und Kellerisolierungen gegen aufsteigende „Bodenfeuchtigkeit“ in technisch und wirtschaftlich zwingenderer Form auch auf die sehr viel wichtigeren Außenwände unserer Wohn-, Schlaf- und Arbeitsräume überträgt. Hohe Wärme- und Schallschutzsteigerung, dichte Außenwände und trocknere Häuser, höhere Absorbtionsfähigkeit der inneren Wandseiten und viele andere wirtschaftliche Vorteile — ohne Verteuerung — geben dieser Bauweise größte Bedeutung. Das Bausystem, aus den gewöhnlichen Ziegelsteinen herzustellen, ist einem Bielefelder Architekten patentiert worden.

„Freie-Scholle“-Siedlung am Sudholz

Von der Jöllenbecker Straße aus grüßen schon die schönen neuen weißen Häusern mit ihren roten Dächern, die sich hinter der Apfelstraße ausdehnen. Es handelt sich dabei um insgesamt 24 Häuser, die in acht großen Blocks zusammengefaßt sind. So ergibt sich das Bild einer geschlossenen Siedlung, ohne daß dadurch etwa das eigene Gesicht eines jeden einzelnen Hauses gestört würde. Im Gegenteil: der moderne Stil, die trotz aller Sachlichkeit leichte Beschwingtheit, kommen erst im Zusammenklingen zu ihrer vollen Wirkung. So ist diese Siedlung eine bemerkenswerte Verschönerung des Stadtbildes, die allerdings erst dann so recht zur Geltung kommen wird, wenn auch der Ausbau der Straße beendet ist. Diese Siedlung liegt, obgleich durch viele Straßen und auch durch die Straßenbahn aufs engste mit dem Stadtzentrum verbunden, so doch in schönster natürlicher Lage, in unmittelbarer Nähe eines Wäldchens und ausgedehnter fruchtbarer Felder.



Ein Durchblick durch die Drewer-Esch-Siedlung (WZ-Bilddienst)

Die Siedlung wurde von der Baugenossenschaft „Freie Scholle e. G. m. b. H. gebaut, und zwar nach den Plänen des Architekten Karl Obbelode. Zum Frühjahrsanfang wurde der erste Spatenstich getan — heute, nach einem halben Jahr, ist der größte Teil der Häuser schon bezogen, die anderen sind bezugsfertig.

Die Zahl der Wohnungen — es handelt sich um 1-, 2- und 3-Zimmerwohnungen — beträgt etwa 120. Jeder der Neubauten besteht aus dem Erdgeschoß und zwei Obergeschossen. Mit besonderer Sorgfalt ist die Küche hergerichtet worden, in der alle Vorbedingungen gegeben sind, um sie zu einer behaglichen Wohnküche einrichten zu können.

Der äußeren Schönheit entspricht auch die innere Wärme, die schon im Hausflur spürbar ist und in allen Räumen gewahrt bleibt. Für die körperliche Wärme sorgt im übrigen eine moderne Heizungsanlage, so daß jede Wohnung alle Voraussetzungen zu einem wirklichen und gemütlichen Heim erfüllt. Das ist der Lohn für die zielbewußte Arbeit, deren sich die Architekten Paul Heidrich, Heinrich Reckert und Richard Schormann als örtliche Bauleiter mit viel Liebe hingegeben haben.

Neue Häuser auf dem Sudbrack

Nur wenige Minuten von der neuen Siedlung am Sudholz entfernt sind in den letzten Monaten auch auf dem Sudbrack zahlreiche Häuser aus dem Erdboden geschossen. Es handelt sich bei den bisher gebauten 26 und den im Bau befindlichen vier Häusern zwar nicht um eine Siedlung, aber sie sind fast alle nach einem einheitlichen Plan in fast gleichem Stile erbaut, so daß sie den Eindruck vollster Geschlossenheit machen. Die Entwürfe stammen von der Baugesellschaft Sudbrack, der auch die Bauleitung obliegt. Die Geschäftsmethoden dieser Gesellschaft m. b. H. weichen von sonstigen Gepflogenheiten dieser Branche ab, da sie die schlüsselfertigen Häuser zunächst verkauft, aber erst nach dem Kaufabschluß mit dem Bau beginnt. So können die Wünsche des Bauenden weitgehendst erfüllt werden. Im Jahre 1935 sind bereits 18 Häuser nach diesem Plan gebaut, acht sind in diesem Jahre fertig-

Siedlung „Drewer-Esch“

An der Errichtung der Bauten waren folgende Firmen beteiligt:

Erd-, Maurer- und Putzarbeiten:
Heinrich Niemeier Baugeschäft
Lübbecker Straße 48 . Ruf 3784

Erd-, Maurer- und Putzarbeiten:
Franz Hammer Baugeschäft
Am Finkenbach 4

Maurerarbeiten:
H. Manter
Baugeschäft
Lübbecker Straße 44, Ruf 2341

Zimmererarbeiten:
Karl Kämper
Zimmereigeschäft
Hellingstraße 10 . Ruf 5713

Zimmererarbeiten:
H. Hilker Zimmerei und Holzhandlung
Maschinelle Holzbearbeitung
Bielefeld-Schildesche . Engersche Straße 177 . Ruf 1312

Klempner- und Installationsarbeiten:
W. Eickmeier
Bielefeld-Schildesche
Schäferstr. 13 Ruf 6256

Klempner- und Installationsarbeiten:
Georg Klug
Werkstatt: Nordstraße 27.
Privat: Althoffstraße 20.

Hartbrandsteine aus Schieferton:
Ziegelei Sudbrack
Arnold Fricke G. m. b. H.
Mauer-, Waben-, Kabel- und Hartbrandsteine, Pflasterklinker.
Werk: Apfelstraße 78 . Ruf 1838 . Büro: Herforder Straße 12 I.

Trägerlieferung:
Gebr. Kämpermann
Eisen . Röhren . Metalle . Klempnerei-Bedarfsartikel
Brackwede . Brinkstraße 12 . Ruf 6302

Klempner- und Installationsarbeiten führte aus:
Georg Ostrowski
Werkstatt: Viktoriastraße 47
Wohnung: Am Holzbach 13 . Ruf 4273

Klempner- und Installationsarbeiten:
C. Laux sen.
Güsenstr. 1 Ruf 3534

Elektro Wedeking
Haller Weg 46 Ruf 5413

Maurerarbeiten:
Aug. Trümper Baumeister
Prießallee 30 . Ruf 5994

Erd- und Maurerarbeiten:
Herm. Büscher Baugeschäft
Bielefeld-Schildesche, Meyerfeld 6 . Ruf 6128

Zimmererarbeiten:
Aug. Bültmann
Zimmerei und Holzhandlung
Gellershagen . Ruf 5854

Installation und Klempnerarbeiten:
Sürig
Installationsgesellschaft m. b. H.
Ravensbergerstr. 29a . Ruf 278

Dachdeckerarbeiten:
Wilh. Obermack
Dachdeckermeister Ruf 1537
Bielefeld-Schildesche

B. H. Lohne
Dach- und Schieferdeckergeschäft
Herforder Str. 105 Ruf 3416

Tischlerarbeiten:
August Brinkmann
Bau- und Möbeltischlerei
Bielefeld-Schildesche
Beckhausstr. 84 Ruf 5401

Lieferung sämtlicher Haustüren u. Ausgangstüren:
F. Hilker
Bau- und Möbeltischlerei Innenausbau
B.-Schildesche, Deciusstr. 21
Ruf 6137

Türenlieferung: Wilh. Kamp Bau- und Möbeltischlerei • Mellerstraße 75 Ruf 5710

Türenlieferung: Bernh. Klace Bau- und Möbelwerkstätten • Bülowstraße 24 Büro Oberntorwall 38 Ruf 643

gestellt und vier befinden sich im Bau. In jedem Hause befinden sich zwei bis drei Wohnungen, so daß in diesem Baugebiet 82 neue Wohnungen geschaffen worden sind. Die Häuser umfassen Erdgeschoß, 1. Stock und ein ausgebautes Dachgeschoß; die Wohnungen bestehen aus 2 Zimmern, Wohnküche und, je nach Wunsch und Wahl, auch aus einem Badezimmer.

75 Arbeiter haben an diesem großen Projekt, das auch jetzt noch nicht abgeschlossen ist, Arbeit und damit ihren und ihrer Familie Lebensunterhalt gefunden. Sie haben vielen Arbeitern und kleinen Angestellten, für die diese Neubauten in erster Linie bestimmt sind, ein Heim bereitet. Sie haben auch manchem Arbeiter ein Eigenheim gebaut, denn die Finanzierung konnte dank der zur Verfügung stehenden öffentlichen und privaten Mittel so geschehen, daß bei 5000 Mark Eigenkapital das zu bauende Haus gekauft werden konnte.

Schöne Häuser am Brodhagen

Auch im Nordwesten der Stadt Bielefeld ist in der letzten Zeit kräftig gebaut worden, und zwar in besonderem Maße im Zuge der Voltmannstraße. Am Rottmannshof konnte der städtischerseits durchgeführte Bau der vorstädtischen Kleinsiedlung so weit vorangebracht werden, daß dort — wie an anderer Stelle dieser Beilage eingehend berichtet — am Donnerstag das Richtfest gefeiert werden konnte. Die stadtseits der Voltmannstraße gelegenen Häuser am Brodhagen sind indessen schon so weit fertiggestellt, daß sie am 1. Oktober bezogen werden können. Diese dort geschaffenen elf Bauten sind eine Zierde für die Stadt Bielefeld, denn die architektonisch reine und konsequent durchgeführte moderne Straßenfront findet auch in unserer schönen Stadt wenig Ebenbürtiges. Aus allem spricht der einheitliche und zielbewußte Wille; die Häuser sind Zeugnis für das künstlerisch beeinflußte Wollen und Können ihrer Baumeister, des Maurermeisters Rudolf Lenger. Von ihm ging die erste Initiative zu diesen Bauten aus, wie er auch dieses früher dem Bauern Lott in Suttorf gehörende Grundstück für die Neubauten erschlossen hat. Im Vorjahr wurde im September mit den Arbeiten begonnen. Am 1. April konnten die ersten drei Doppelhäuser bezogen werden; fünf Häuser folgen am 1. Oktober. Auch diese Häuser umschließen als 2½-Familienhäuser Erdgeschoß, 1. Stock und ein ausgebautes Dachgeschoß.



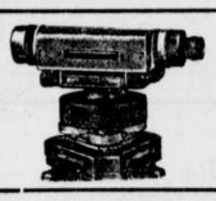
Die Siedlung am Sudholz

Siedlung „Am Sudholz"

An der Errichtung der Bauten waren folgende Firmen beteiligt:

Maurer- und Beton-Arbeiten führte aus:

Otto Bruchmüller Bauausführungen
Herforder Straße 199 Ruf 3407



Instrumente und Geräte
für das gesamte Vermessungswesen
Reparaturen in eigener Werkstatt
Optikermeister Otto Obst Ruf 378
Rathausstr. 6

Erd- und Maurerarbeiten:
A. Gravenstein
Hoch- und Tiefbau
Doretheenstraße 2 Ruf 373

Maurerarbeiten führte aus:
Walter Siebrasse, Baugeschäft
Auf dem Calvinenfeld 24 Fernsprecher 364

Zimmerarbeiten:
Büscher & Uphoff
Zimmerei, Holzhandlung und maschinelle Holzbearbeitung
Jöllenbecker Straße 99 Fernsprecher 509

Ausführung von **Zimmer-Arbeiten:**
Karl Kämper
Hellingstraße 10
Fernsprecher 5713

Rich. Strobach
Zimmermeister
Am Kreishaus 12, Ruf 5342

Wilhelm Kluge, Baumaterialienhandlung
Buddestraße 10
Fernsprecher 5013/5014

Klempner- und Installationsarbeiten:
Hugo Möller
Klempnermeister
Apfelstr. 24 Ruf 6075

Klempner- und Installationsarbeiten führte aus:
Walter Brinkmann
Klempnermeister
An der Krücke 17 Ruf 5844

Tischlerarbeiten:
Friedr. Becker
Bau- und Möbeltischlerei
Spindelstraße 52 · Fernsprecher 1287

Malerarbeiten:
Adolf Reupke
Malermeister
Jöllenbecker Straße 74 Fernsprecher 2991

Glaserarbeiten:
Walter Ohm
Teichstraße 4 Bauglaserei Fernsprecher 656

Baugesellschaft Sudbrack m. b. H.
Bielefeld, Apfelstraße 77 · Fernsprecher 3241
/
Hoch-, Tief- und Eisenbetonbau

Baustoffe — Plattierungen:
Friedr. Pelzer & Co.
Herforder Straße 33 Fernsprecher 5860/62

Hartbrandsteine aus Schieferton:
Ziegelei Sudbrack
Arnold Fricke G. m. b. H.
Mauer-, Waben-, Kabel- und Hartbrandsteine Pflasterklinker
Werk Apfelstraße 78 Büro Herforder Str 12, I.
Ruf 1838

Gas-, Wasser- und sanitäre Anlagen:
F. R. Pieper
Jöllenbeck Ruf 244

Elektrische Licht- und Klingelanlagen:
Ed. Voss
Bolbrinkersweg 9 Ruf 2702

Die **Zimmerarbeiten** führte aus:
Heinrich Hilker
Zimmerei und Holzhandlung, maschinelle Holzbearbeitung
Bielefeld, Engersche Straße 177 · Fernsprecher 1312

Malerarbeiten:
Dietrich Heusmann
Malermeister
Jöllenbecker Straße 138
Ruf 5184

Malerarbeiten:
Gustav Wulfmeyer
Malermeister
Gr. Dornberg 101 . Ruf 4953
und Siegfriedstraße 57

Tischlerarbeiten führte aus:
Robert Milting
Bau- und Möbeltischlerei
Werstatt: Oststr. 24 Fernruf 6273
Privat: Niedermühlenhof 16

Malerarbeiten:
Wilh. Niermann
Malermeister
Im Siekerfelde 18 . Ruf 4587

Malerarbeiten:
Hermann Holtmann
Malermeister, Am Sudholz 21

Malerarbeiten:
Herbert Menkhoff
Malermeister
Fröbelstraße 4 . Ruf 3579

Hermann Bittorf
Malermeister
Detmolder Straße 142a Fernsprecher 4991
Werkstätte: Siekerstraße 9

H. C. Jansen & Co., Baustoff-Großhandlung
Horst-Wessel-Straße 79/81 Telefon 4644/45
Leichtbaudielen und -Platten, Edelputzmaterial, Asbestschiefer „Fulgurit" für die stabile Decke, Flur- und Wandplatten, Sandsteinplatten, Marmorkies, rote Asche für Gartenwege.

Maurerarbeiten:
Heinrich Rose, Baugeschäft
Am Brodhagen 47a

Sämtliche **Beschläge** lieferte:
Carl Benteler Gehrenberg, Niedernstraße

Dachdeckerarbeiten:
Gebr. Jünemann
Dachdeckermeister
B.-Schildesche . Ruf 3669

E. Lohne
Bedachungsgeschäft
Blumenstraße 5, Rut 4693

Klempner- u. Installationsarbeiten führte aus:
Georg Ostrowsky
Klempnerei und Installationsgeschäft . Ruf 4273
Werkstatt: Viktoriastraße 47 . Wohnung: Am Holzbach 13

Tischlerarbeiten:
Heinr. Steinböhmer
Bau- und Möbeltischlerei
Bielefeld-Schildesche
Am Vorwerk 23

Tischlerarbeiten führten aus:
Wostbrock & Uffmann
Tischlermeister
Holländische Straße 6
Ruf 5847

Malerarbeiten:
Herm. Hoffmann
Malermeister
Am Asbrock 11 · Ruf 3131

Malerarbeiten:
Gustav Büscher
Malermeister
Bielefeld-Schildesche
Beckhausstr. 154 Ruf 5889

Malerarbeiten:
Aug. Bobbenkamp
Malermeister, Wellensiek 154

Malerarbeiten:
August Wöhrmann
Malermeister
Rohrteichstr. 63 Ruf 5745

Zimmerarbeiten:
Heinrich Brinkmann
Zimmerei und Holzhandlung
Rolandstraße 48 · Rut 6195

Ohne Zeitung — ein halber Mensch!

Linoleum — Beckmann
Papenmarkt 19 Telefon 371

Siedlung „Am Sudholz" / An der Errichtung der Bauten waren folgende Firmen beteiligt:

Die **Klempner- und Installationsarbeiten** sowie **sanitäre Einrichtungen** im Baublock 1 führte aus:
Gustav Borchert
Klempnerei, sanitäre Anlagen, Zentralheizungen, Elektrotechnik
Weststraße 60 . Ruf 1920

Otto Wiersdorf
Bau- und Möbeltischlerei
Horst-Wessel-Straße 43
Ruf 2583

Tischlerarbeiten:
Bökenkamp & Werner
Bau- und Möbeltischlerei
Bleichstraße 40 Ruf 2825

Tischlerarbeiten:
Rud. Mannel
Bau- und Möbeltischlerei
Jöllenbecker Straße 94 Fernsprecher 2648

Fust & Steinmeyer
Werkstätte für Bau, Möbel, Innenausbau
Oldentrupper Straße 84 Fernsprecher 5772

Tischlerarbeiten:
H. Tiemann
Mech. Bau- u. Möbeltischlerei
Kammermühlenweg 33
Ruf 6376

Türenlieferung:
Wilh. Kamp
Bau- und Möbeltischlerei
Mellerstraße 75, Ruf 5710

Zimmer- und Haustüren:
Walter Walkenhorst
Tischlermeister . Bau- und Möbeltischlerei
Hakenort 14 (Privat Althoffstr. 12) . Ruf 4281

Innenausbau:
Gustav Kopp
Bau- und Möbeltischlerei
Heeper Straße 122 Fernsprecher 2531

Zeitung gelesen - dabei gewesen!

Tischlerarbeiten:
Aug. Wulfmeyer Söhne
Bau- und Möbeltischlerei
Gr. Dornberg 49 Gegr. 1884
Ruf 4953

Tischlerarbeiten:
Wilh. Bökenkamp
Bau- u. Möbeltischlerei
Treppenbau
Am Wellbach 81 Ruf 5910

Kapital-Beschaffung **Wilh. Wienstroth** **Immobilien, Hypotheken**
Lützowstraße 12 Versicherungen aller Art Fernsprecher 2070

Richtfest auf Rottmannshof

Gemeinschaftsabend der Bauherren, Arbeiter, Handwerker und Siedler

Die Siedlung am Rottmannshof ist ein Meilenstein in dem Kampf der Stadt Bielefeld für ein würdiges Heim aller ihr anvertrauten Volksgenossen und auf dem Wege, der den schaffenden Deutschen zum Heimatboden zurückführen soll. Dadurch ist der Bau dieser Siedlung über den Interessenbereich der Beteiligten, der Bauherren, Arbeiter, Handwerker und Siedler hinaus in die Sphäre des allgemeinen öffentlichen Interesses gerückt.

So ist es verständlich, daß auch das feierliche Richtfest am Donnerstag in Anwesenheit führender Männer des öffentlichen Lebens begangen wurde. Wir bemerkten u. a. Oberbürgermeister Fritz Budde, den Leiter des Gauheimstättenamtes des Gaues Westfalen-Nord, Gerling-Münster, den Gauinspekteur Karl Heidemann, den Kreisleiter der NSDAP, Himmerich, und verschiedene Ortsgruppenleiter und Kreisamtsleiter.

Die Siedlung bot mit ihren 54 Häusern, den vielen Hakenkreuzfahnen, den herbstlichen Wald im Hintergrund, ein festliches Bild. Oberbaurat Schulz eröffnete die Feier mit dem Kommando „Heißt Flagge" und dann stieg am Mast von dem zuletzt beendeten Haus die Hakenkreuzflagge hoch. Oberbaurat Schulz entbot den am Werk Beteiligten, den Siedlern und den Gästen ein herzliches Willkommen. Er gedachte dabei vor allem auch der Vertreter der Treuhandgesellschaft, die einen erheblichen Teil zur Finanzierung beigetragen habe. Das Gelände, so fuhr der Redner fort, auf dem diese Siedlung steht, ist ein alter westfälischer Bauernhof. Möge seine Kraft und Fruchtbarkeit sich auf die Siedler übertragen. Deshalb ist jedem Siedler ein Stück Acker beigegeben, der ihm, wenn er einmal eine Krise zu bestehen hat, als erste Hilfe dienen mag. Der Oberbaurat befaßte sich dann noch kurz mit dem Werden der Siedlung, in der sich das einzelne Besitztum (Acker und Haus) auf 8000 RM. stelle, von denen die Siedler einen kleinen Teil eingebracht haben, während das übrige Geld von der Stadt und der Treuhandgesellschaft zu günstigen Bedingungen zur Verfügung gestellt wurde.

Der Redner behandelte eingehend die Frage: „Warum Richtfest?", und hob dabei hervor, daß unser Volkstum auf Volksbräuchen beruht und daß es ein großer Irrtum der verflossenen liberalistischen Epoche gewesen sei, auf Volksbräuche und Volkstum zu verzichten. Heute, wo wir durch die Tat Adolf Hitlers wieder eine Volksgemeinschaft bilden, verstehen wir, was es heißt, alte Bräuche wieder lebendig werden zu lassen. Oberbaurat Schultz forderte dann die Zimmergesellen und Meister auf, ihre Tauf- und Einweihungsrede für die Siedlung in Form des altgewohnten Richtspruches zu sagen.

Dann ging der Richtkranz hoch und Zimmergesellen und -Meister hieben unter zünftigen Lärm und mit witzigen und ulkigen Versen die letzten Nägel in das Gebälk.

Nachdem noch Zimmermeister Simon Wedegärtner den Siedlern die besten Wünsche ausgesprochen und Stadtoberbaurat Schultz des Führers gedacht hatte, formierte sich ein stattlicher Zug, der sich unter Vorantritt des Oberbürgermeisters und des Oberbaurats zum Volkshaus Sudbrack bewegte.

Hier entwickelte sich beim traditionellen Richtschmaus bald eine festliche Stimmung als Ausfluß echter Volksgemeinschaft. Im Verlauf des Abends sprach Oberbaurat Schultz den Siedlern noch die besten Wünsche der Stadt für ihr Leben in dem neuen Heim aus. Wir hoffen, so betonte er, daß wir bereits im nächsten Jahre gemeinsam das erste Erntedankfest feiern können. Dafür ist uns schon heute der Hof Rottmann in Babenhausen zur Verfügung gestellt.

Unter großem Beifall verlas Oberbaurat Schultz noch das Telegramm der Ortsgruppe Wittekind der NSDAP, in deren Bereich die neue Siedlung liegt. Mit einem schönen Segensspruch verband hier die Ortsgruppe ein herzliches „Glück Auf" für die Siedler und ihre Zukunft.

Noch lange blieben alle, Bauherren, Arbeiter, Handwerker und Siedler in fröhlichem Kreise zusammen. Es war ein schöner Abend. Vielen unvergeßlich. Uns auch . . .



Die neuen Häuser am Sudbrack

Wenn umgezogen wird . . .

Viele Vorbereitungen können getroffen werden, die die Arbeit des Umzugstages erleichtern und an die doch vielfach nicht gedacht wird. Günstig ist es natürlich, wenn die zu beziehende Wohnung bereits ein paar Tage vor dem Einzug frei und instand gesetzt wird. Gerade dann sollte man sich nicht die Gelegenheit entgehen lassen, hier schon ein wenig vorzuarbeiten. So können bereits die Fenster geputzt und nach Möglichkeit auch schon Gardinen angebracht werden. Diese letztere Arbeit ist besonders da erschwert, wo es sich um einen Neubau handelt, in dem also noch nicht einmal die schweren Bankeisen, die die Gardinenstangen halten, eingeschlagen sind. Viel ist gewonnen, wenn der Tapezierer bereits vor dem Einzug die Einrichtung für die Gardinen anlegen kann.

Wo es angängig ist, kann man vielleicht auch schon die Beleuchtungskörper anbringen lassen. Jedenfalls ist es notwendig, daß man sich rechtzeitig über die Anbringung neuer Steckdosen klar wird. Der Installateur ist ebenfalls froh, wenn er, noch ehe der Umzugstrubel einsetzt, diese Arbeiten in Ruhe ausführen kann.

Neugestrichene Fußböden müssen für den Einzugstag mit großen Bogen dicken Packpapiers oder Wellpappe belegt werden, damit die Farbe

Neue Häuser auf dem Sudbrack

An der Errichtung der Bauten waren folgende Firmen beteiligt:

Hartsteine aus Schieferton:
Ziegelei Sudbrack
Arnold Fricke G. m. b. H.
Mauer-, Waben-, Kabel- und Hartbrandsteine, Pflasterklinker
Werk Apfelstraße 78 Büro Herforder Str. 12, I.
Ruf 1838

Baugesellschaft Sudbrack m. b. H.
Baugeschäft
Hoch-, Tief- und Eisenbetonbau
Ausführung schlüsselfertiger Wohnbauten
Apfelstraße 77 Fernsprecher 3241

Kalklieferung:
F. Strakerjahn
Bau- und Düngekalkwerke
Halle i. W. Fernsprecher 467

Zimmerarbeiten:
Büscher & Uphoff
Zimmerei, Holzhandlung und maschinelle Holzbearbeitung
Jöllenbecker Straße 99
Fernsprecher 509

Malerarbeiten:
W. Rixe
Malermeister
Bielefeld-Sudbrack
Grasweg 55 Ruf 564

Stuckarbeiten:
A. & W. Schweser
Stuckateurmeister
Bielefeld-Schildesche Fernsprecher 6120

Malerarbeiten:
Viktor Thomas
Malermeister
Herford, Waltgeristraße 65
Ruf 3613

Malerarbeiten:
Dietrich Heusmann
Malermeister
Jöllenbecker Str. 138. Ruf 5184

Klempner-, Installations- und elektrische Licht-Anlagen:
Gustav Borchert
Bauklempnerei, Wasser- und Gasanlagen, Elektrotechnik, Zentralheizungsbau, Radioanlagen
Weststraße 60 Fernsprecher 1920

Spezial-Treppenbau:
August Brinkmann
Bau- und Möbeltischlerei
Beckhausstraße 84 B.-Schildesche Fernsprecher 5401

durch das Laufen mit schweren Möbelstücken nicht gleich wieder heruntergetreten wird.

Tunlichst vor dem Umzug sollte auch an ein fleißiges Ausmustern der anderen Sachen gedacht werden. Was bei mir nur noch herumsteht, kann einem anderen gerade nötig sein, was zu verkaufen geht, wird verkauft, vieles verschenkt. Ein wahrer Segen sind die Brockensammlungen, die auch das Unscheinbarste noch verwerten. „Auf den Boden" sollen nur die wenigen Sachen kommen, die dahin gehören. Keineswegs darf der Boden eine Ablagerungsstätte für alte, unbrauchbare Gegenstände werden, von denen man vorgibt, „sich nicht trennen zu können", die aber tatsächlich in Jahren kein Mensch mehr ansieht, die da oben höchstens gesäubert werden müssen oder allmählich verkommen. Weg damit!

Spielsachen, Bücher, Nähzeug, Knopfschachteln, Stoffreste, alles muß nachgesehen, aussortiert werden und in Ordnung sein. Auf die Kisten, Schachteln und Kasten gehören kleine Schilder mit einer Bezeichnung des Inhalts. Genau so müssen auch die großen Umzugskisten eine genaue Bezeichnung ihres Inhalts tragen.



Die neuen Häuser am Brodhagen

Lies und lache

Ein gutes Geschäft.

Die Schottin kam in den Laden und verlangte eine Büchse eingelegten Lachs. Kaum hatte sie ihn bekommen, wollte sie lieber eine Dose Pfirsiche dafür haben. Als man ihr das gegeben hatte, verlangte sie plötzlich stattdessen ein Glas Aprikosen. Das gut verpackte Glas wurde ihr gegeben und die Schottin begab sich zur Tür, ohne auch nur Miene zu machen, die Früchte zu bezahlen.

„Einen Augenblick", sagte der Verkäufer, „sie haben ja die Aprikosen noch nicht bezahlt!"

„Aber dafür habe ich Ihnen doch die Pfirsiche gegeben!" antwortete die Käuferin.

„Na, die haben Sie doch auch nicht bezahlt!"

„Nein, Sie haben ja den Lachs dafür genommen!"

„Na schön, also dann bezahlen Sie den Lachs!"

„Aber ich bitte Sie, den habe ich doch gar nicht bekommen!"

Siedlung „Am Brodhagen"

An der Errichtung der Bauten waren folgende Firmen beteiligt:

Sämtliche Erd-, Maurer- und Putzarbeiten führte aus:

Rudolf Lenger, Baugeschäft
Bielefeld, Melanchthonstraße 39 ⋅ Fernspr. 2363

Sämtliche Licht- und Kraftanlagen führte aus:
Georg Bögeholz
Licht ⋅ Kraft ⋅ Radio
Jöllenbecker Straße 269 Fernsprecher 4294

Klempner-, Installations-, elektrische Licht- und Zentralheizungs-Anlagen:
Gustav Borchert
Bauklempnerei ⋅ Wasser- und Gasanlagen ⋅ Elektrotechnik, Zentralheizungsbau ⋅ Radioanlagen
Weststraße 60 Fernsprecher 1920

Schlosserarbeiten:
Heinrich Schulze
Bielefeld-Schildesche, Heidegärten 20 Ruf 2997

Wilhelm Kirchhoff
Heeper Straße 259 Fernsprecher 2360
Ausführung von Klempner- und Installationsarbeiten ⋅ Sanitäre Anlagen

H. Spilker
Dampfziegelei und Zementwarenfabrik
Bielefeld ⋅ Ruf 262

H. C. Janßen & Co., Ruf 4644/45
Baumaterialien,
Fliesen, Wand- und Fußbodenplatten

Klempner- und Installationsarbeiten:
Kurt Bökenkamp
Klempnerei und Installations-Geschäft
Jöllenbecker Straße 187 ⋅ Ruf 3079

Treppenbau:
Fritz Landwehr
Bautischlerei
Friedrichstraße 2 Fernsprecher 5360

Ausführung von Tischlerarbeiten:
Krammenschneider & Ketels
Märkische Straße 13 Fernsprecher 4675

Zimmerarbeiten:
Heinrich Brinkmann
Zimmerei und Holzhandlung
Rolandstraße 48 Ruf 6195

Malerarbeiten:
Gustav Manter
Malermeister
Hakenort 27 Ruf 5771

Pflasterarbeiten:
Fritz Hillebrenner
Straßenbaugeschäft
Bleichstraße 117 ⋅ Fernsprecher 6388

Bürgersteigplatten:
Gustav Siekmann
Mechanische Beton- und Kunststeinwaren-Fabrik
Jöllenbeck ⋅ Fernsprecher 324

Malerarbeiten:
Ferd. Niemeyer
Malermeister
Gr. Dornberg 96

Malerarbeiten:
Wilhelm Jäger
Malermeister
Melanchtonstraße 65
Ruf 6229

Umzug ins neue Heim



Matratzen
eigene Werkstatt.
Schlaraffia-Matratzen
Betten-Kirchhoff
Goldstraße

Zeitung
gelesen –
Sache gewonnen!

Daunendecken
prima Satin, 2. Wahl 44.00 u. 48.00 Mk.
Oberlaken, 4.50, 5.50 und 6.75 Mk.
Wäschefabrik Möcking,
Bielefeld, Prieß-Allee 68.

Linoleum – Tapeten
Farben und **Lacke** sowie sämtliche **Malerbedarfsartikel** kaufen Sie preiswert und gut bei
Gebr. Rappard
Lützowstraße 20

Betten
werden gründlich und fachmännisch gereinigt
Betten-Obermann
Schildescher Straße 34 - Ruf 548

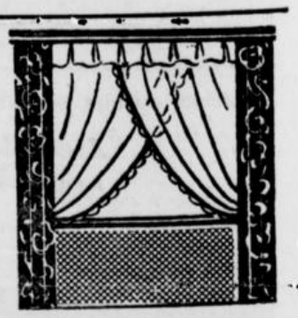


Oefen, Herde
sowie sämtliche Ersatzteile vorteilhaft bei
H. BRINKMANN
Brackwede an der evgl. Kirche . Ruf 2245



Fernruf 4854/55 Prima Referenzen
Gegründet 1902

Tapeten, Teppiche, Linoleum, Farben und Lacke
erhalten Sie preiswert bei
Carl Strathmann Wwe., Brackwede Adolf-Hitler-Straße Nr. 93



Fürs neue Heim
neue Gardinen
Besichtigen Sie meine schönen und preiswerten Neuheiten.
Anfertigung, Aenderung
und Anbringung aller Dekorationsarbeiten durch meine Werkstatt.
Buddeberg